

**Aus dem Institut für Pädagogik und Philosophie  
der Deutschen Sporthochschule Köln  
Institutsleiter: Prof. Dr. Dr. h.c. E. Meinberg**

**Zeitgenössische deutsche und chinesische  
Sportpädagogik im Vergleich:  
Ausgewählte Beispiele**

**Von der Deutschen Sporthochschule Köln  
zur Erlangung des akademischen Grades  
Doktor der Sportwissenschaft  
genehmigte Dissertation**

**vorgelegt von  
Bo Liu  
aus Peking, VR China**

**Köln 2008**

Erster Referent: Univ. -Prof. Dr. Dr. h.c. E. Meinberg

Zweiter Referent: Univ. -Prof. Dr. W. Tokarski

Vorsitzender des Promotionsausschusses: Univ. -Prof. Dr. I. Hartmann-Tews

Datum der mündlichen Prüfungen: 07/14.07.2008

### **Eidesstattliche Versicherung**

Hierdurch versichere ich an Eides Statt: Ich habe diese Dissertationsarbeit selbständig und nur unter Benutzung der angegebenen Quellen angefertigt; sie hat noch keiner anderen Stelle zur Prüfung vorgelegen. Wörtlich übernommene Textstellen, auch Einzelsätze oder Teile davon, sind als Zitate kenntlich gemacht worden.

---

Ort, Datum

---

Bo Liu

## **Danksagung**

Vor allem hat Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Eckhard Meinberg diese Arbeit begleitet. Ihm gilt mein besonderer Dank für seine hilfreiche Betreuung, seine Anregungen und die gemeinsamen Gespräche, die die Entwicklung dieser Dissertation möglich gemacht haben.

Weiterhin danke ich herzlich den Herren Dr. Gerd Hoffmann, Dr. Swen Körner und Werner Sonnenschein für ihre vielfache Hilfe und ihre Unterstützung während meines Studiums und der Doktorarbeit. Vielen Dank auch an Herr Prof. Dr. Ulrich Hartmann (TU München, Gastprofessor meiner Alma Mater) und an Herr Prof. Dr. Arnd Krüger (Uni. Göttingen), ohne deren Hilfe ich nicht nach Deutschland hätte kommen können. Ich danke ebenfalls Martin Borré und Paul Mehnert für die sprachliche Korrektur meiner Doktorarbeit.

Besonders möchte ich mich auch bei meiner Alma Mater (Uni. Tsinghua) und bei Herrn Prof. Xi Chen (Rektor der Uni. Tsinghua) für das Stipendium und die Erhaltung meines Arbeitsplatzes bedanken. Ansonsten hat meine Familie, insbesondere mein Bruder mich nicht nur seelisch, sondern auch materiell stark unterstützt. Dank all dieser Unterstützung konnte ich mich voll auf mein Studium konzentrieren und diese Doktorarbeit verfassen.

**Für meine Frau Wan'er und meine Tochter Yueyue**

## **Anmerkung zur Benutzung chinesischer Namen, Begriffe und Zitate in dieser Dissertation**

Die chinesische Sprache ist eine Schriftzeichensprache. Jedes Schriftzeichen ist der Träger einer Bedeutung. Die Bezeichnungen sind also Schriftzeichen nach Schriftzeichen geschrieben und dann Schriftzeichen nach Schriftzeichen wörtlich und, daraufhin, soweit nötig, frei übersetzt.

In dieser Arbeit werden die chinesischen Namen und Zeichen in der heutzutage in der VR China gültigen Lautschrift (Pinyin) geschrieben, sofern keine offiziellen Bezeichnungen in einer der westlichen Sprachen vorhanden sind. Die chinesischen Personennamen werden in der chinesischen Weise geschrieben, d. h. zuerst der Familienname, dann ohne Komma in einem neuen Wort der oder die Vornamen.

Die Zitate aus den chinesischen Monographien und Aufsätzen in dieser Dissertation sind vom Verfasser ins Deutsche übersetzt.

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	1
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	5
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	6
<b>Tabelleverzeichnis</b>	7

### **Teil I Einführung**

<b>1 Allgemeine Vorbemerkungen</b>	8
1.1 Warum der Vergleich zwischen Deutschland und China?	8
1.2 Ziele der Untersuchung	17
1.3 Zur Struktur der Arbeit	19
<b>2 Zur Theorie und Methodik der Vergleichenden Sportpädagogik</b>	20
2.1 Vergleichende Pädagogik und Sportpädagogik	21
2.2 Zur Methodik der Vergleichenden (Sport-) Pädagogik	25
<b>3 Literaturüberblick zum Stand der Forschung</b>	30
3.1 Forschungsstand in China	31
3.2 Forschungsstand in Deutschland	33

### **Teil II Sportpädagogik in China: Geschichte und gegenwärtiger Stand**

<b>4 Geschichtlicher Überblick der chinesischen „Sporterziehung“</b>	38
4.1 Entstehung und Entwicklung der alten Sportgedanken	40
4.2 Sporterziehung der neuen Zeit	44
4.3 Sporterziehung chinesischer Prägung	54
4.4 Neue Entwicklung der Sporterziehung	59
4.5 Besonderheiten der geschichtlichen Entwicklung	62
<b>5 Gegenwärtiger Stand der chinesischen Sportpädagogik</b>	67
5.1 Entstehung und Entwicklung der chinesischen Sportpädagogik	67
5.2 Standortbestimmung der chinesischen Sportpädagogik	71

**Teil III Vergleich zwischen ausgewählten Problemfeldern und Beispielen**

<b>6</b>	<b>Ausgewählte Lehrbücher, Problemfelder und Beispiele</b>	<b>84</b>
<b>7</b>	<b>Vergleich ausgewählter Problemfelder</b>	<b>87</b>
7.1	Bildung und Erziehung	87
7.1.1	Begriffe	87
7.1.2	Erziehungsziel	92
7.1.3	Kurzfasit	98
7.2	Sozialisation	100
7.2.1	Begriffsbedeutungen	100
7.2.2	Bezugsrahmen für eine sportpädagogisch orientierte Sozialisationsforschung	102
7.2.2.1	Wichtige Sozialisationsinstanzen	103
7.2.2.2	Wesentliche Sozialisationsdeterminanten	105
7.2.3	Transferwert des Sports	109
7.2.4	Kurzfasit	112
7.3	Sportlehrerausbildung	113
7.3.1	Sportlehrerausbildung in China	114
7.3.1.1	Berufliche Besonderheiten des Sportlehrers	114
7.3.1.2	Zur Ausbildung des Sportlehrers	118
7.3.2	Sportlehrerausbildung in Deutschland	122
7.3.2.1	Einige Anhaltspunkte	122
7.3.2.2	Ausbildungswege und -prozess des Sportlehrers	123
7.3.3	Kurzfasit	125
7.4	Hochleistungssport	126
7.4.1	Zum Sportbegriff	127
7.4.2	Pädagogische Zugangsweisen	130
7.4.2.1	Erziehung im Hochleistungssport	130
7.4.2.2	Kinder- und Hochleistungssport	134
7.4.3	Die Probleme des chinesischen Hochleistungssports unter portpädagogischen Gesichtspunkten	137
7.4.4	Kurzfasit	140

---

7.5	Sport und Umwelt	141
7.5.1	Umweltbegriff und Problemstellung	141
7.5.2	Sport-Umwelt-Konflikt	143
7.5.2.1	Gründe des Konflikts	143
7.5.2.2	Sportbezogene Umweltbelastungen	144
7.5.3	Sportbezogene Umwelterziehung in der deutschen schulischen Praxis	147
7.5.3.1	Theoretische Ansätze	147
7.5.3.2	Sportbezogene Umwelterziehung in der Schulpraxis	149
7.5.4	Umwelterziehung und sportbezogene Umwelterziehung in China	152
<b>8</b>	<b>Vergleich ausgewählter Beispiele</b>	<b>154</b>
8.1	Beispiel I:	
	Curriculum des Lehramts im Vergleich zwischen DSHS und BSU	154
8.1.1	Einführung	154
8.1.2	Überblicksdarstellung beider Universitäten	157
8.1.2.1	Hochschulportrait der BSU	157
8.1.2.2	Curriculum mit Schwerpunkt „Sporterziehung“ der BSU	159
8.1.2.3	Hochschulportrait der DSHS	164
8.1.2.4	Curriculum für den Studiengang Lehramt der DSHS	165
8.1.3	Vergleich und Analyse	168
8.1.3.1	Vergleich des Curriculums	168
8.1.3.2	Analyse der Vor- und Nachteile	174
8.1.4	Kurze Fazit und Vorschläge	179
8.2	Beispiel II:	
	Kinder-Spitzenathleten in China: Das Beispiel Prügelstrafe	181
8.2.1	Einführung	181
8.2.1.1	Affäre der Sportschule Shichahai	182
8.2.1.2	Inhalte und Sinn der Forschung	183
8.2.1.3	Einige Begriffe	184
8.2.1.4	Gegenwärtige Zustände der Forschung	186
8.2.2	Kinder-Spitzenathleten und das Prügelstrafephänomen in China	187
8.2.2.1	Kinder-Spitzenathleten in China	187
8.2.2.2	Prügelstrafephänomen und Prügelstrafeaffären	191
8.2.2.3	Phänomen im Fokus	194

---

8.2.3	Analyse des Prügelstrafephänomens	198
8.2.3.1	Analyse der Entstehungsursachen	198
8.2.3.2	Analyse der Auswirkungen	206
8.2.4	Kurze Fazit und Vorschläge	210
8.3	Beispiel III:	
	„Grüne Olympiade“ - Chance für China?	212
8.3.1	Herkunft und Entwicklung der „Grünen Olympiade“	212
8.3.1.1	Was bedeutet „Grüne Olympiade“?	212
8.3.1.2	Herkunft und Entwicklung	214
8.3.1.3	Beispiele der „Grünen Olympiade“	216
8.3.2	Mögliche Bedeutung der „Grünen Olympiade“ für Peking und China	217
8.3.2.1	Umweltproblematik für Peking und China	217
8.3.2.2	Maßnahmen und Erfolg des Umweltschutzes in Peking	220
8.3.2.3	Mögliche Bedeutung der „Grünen Olympiade“	223
8.3.3	Bedeutung und Möglichkeit der sportbezogenen Umwelterziehung in China	226
8.3.3.1	Bedeutung	226
8.3.3.2	Möglichkeit	229
 <b>Teil IV Abschließende Bemerkungen</b>		
<b>9</b>	<b>Ergebnisse des Vergleichs</b>	<b>231</b>
<b>10</b>	<b>Analyse der chinesischen Prägung</b>	<b>238</b>
<b>11</b>	<b>Perspektiven</b>	<b>249</b>
 <b>Anhang</b>		
		<b>252</b>
 <b>Literaturverzeichnis</b>		
		<b>259</b>



**Abkürzungsverzeichnis**

BRD	Die Bundesrepublik Deutschland
BSU	Beijing Sportuniversität
CNKI	Chinese National Knowledge Infrastructure
DDR	Die Deutsche Demokratische Republik
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
DSHS	Deutsche Sporthochschule Köln
FIFA	Fédération Internationale de Football Association
IOC	International Olympic Committee
SAKS	Staatliche Administration für Körperkultur und Sport
SPOLIT	Sportliteratur
UdSSR	Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UN	United Nations
USA	United States of America
WM	Weltmeisterschaft

**Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1	Klassen der chinesischen Sportpädagogik	73
Abb. 2	Die Stellung der Sportpädagogik im chinesischen Wissenschaftssystem	78
Abb. 3	Grundriss der chinesischen Sportpädagogik	81
Abb. 4	Das chinesische Wort „Jiao Yu“ auf der kleineren Siegelschrift	91
Abb. 5	Facetten der Handlungsfähigkeit	95
Abb. 6	Struktur und Ebenen des Wissens des Sportlehrers	117
Abb. 7	Die Inhalte der Weiterbildung für Sportlehrer in China	121
Abb. 8	Kartenskizze des konzentrierten Trainingssystems in China	202
Abb. 9	Umwelt-Abzeichen der Olympischen Spiele 2008	221
Abb. 10	Das chinesische Sportsystem	244
Abb. 11	Parteistruktur der KPCh und politisches System Chinas	255
Abb. 12	Chinesisches Schulsystem	257

**Tabelleverzeichnis**

Tab. 1	Übersicht der Entwicklungsphasen der chinesischen Sporterziehung	39
Tab. 2	Kurzinformationen zu den bekanntesten chinesischen neuzeitlichen Sportpädagogen	52
Tab. 3	Die ausgewählten deutschen Lehrbücher mit kurzen Informationen	84
Tab. 4	Der Benutzungsstatus der Wörter „Turnen“ und „Sport“ in China	129
Tab. 5	Studienplan für Bachelor mit Schwerpunkt Sporterziehung der BSU	160
Tab. 6	Die Wochenvergabe der verschiedenen Veranstaltungen der BSU	162
Tab. 7	Der Klassenstandard einiger Leichtathletikdisziplinen in China	163
Tab. 8	Studienplan für den Studiengang Lehramt der DSHS	166
Tab. 9	Studienplan für das erziehungswissenschaftliche Studium der DSHS	167
Tab. 10	Proportion von Theorie und Praxis der Lehrveranstaltungen	171
Tab. 11	Altersstufe des Anfangstrainings in den zehn frühesten angefangenen Disziplinen	188
Tab. 12	Überblick der Leistungen für China in den zehn frühesten angefangenen Disziplinen	189
Tab. 13	Überblick der Prügelstrafephänomene in zehn chinesischen Städten	195
Tab. 14	Leistungen der verschiedenen chinesischen Nationalfußballmannschaften	197
Tab. 15	Quantität der chinesischen Athleten	203
Tab. 16	Alterstruktur der Trainer in den Stadt- und Freizeitsportschulen in Peking	205
Tab. 17	Bildunggangsstruktur der Trainer in den Stadt- und Freizeitsportschulen in Peking	205
Tab. 18	Quantität der chinesischen Athleten in verschiedenen Ebenen	208
Tab. 19	Die großen Sportveranstaltungen in China	227

## **Teil I Einführung**

### **1 Allgemeine Vorbemerkungen**

Diese Arbeit beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Vergleich zwischen der deutschen und chinesischen Sportpädagogik. Nicht nur in China, sondern auch in Deutschland ist die Sportpädagogik eine relativ neue wissenschaftliche Disziplin. Als eigenständige Wissenschaftsdisziplin erschien Sportpädagogik erst Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts in Deutschland, in China noch später, etwa Mitte der 90er Jahre.

Die Vergleichende Sportpädagogik ist eine Teildisziplin sowohl der Sportpädagogik als auch der Vergleichenden Erziehungswissenschaft. Ihr geht es um Untersuchungen sportpädagogischer Fragestellungen verschiedener Nationen unter verschiedenen thematischen Gesichtspunkten. Die vorliegende Dissertation bedient den Typus einer Vergleichenden Sportpädagogik. Zum Vergleich werden Deutschland und China ausgewählt und verglichen. Bevor die Darstellung und der Vergleich der Sportpädagogik in beiden Ländern durchgeführt werden, ist es sinnvoll, zuerst die Situation in beiden Nationen näher zu betrachten, insbesondere den Status von Sport sowie die (historische) Verbindung zwischen beiden Ländern. Dadurch kann deutlich werden, warum Deutschland und China ausgewählt und verglichen werden.

#### **1.1 Warum der Vergleich zwischen Deutschland und China?**

##### **(1) China: ein wachsendes Entwicklungsland**

China gehört zu den ältesten Zivilisationen und Hochkulturen der Menschheit. Schriftliche Aufzeichnungen über die chinesische Kultur und Geschichte reichen über 4.000 Jahre zurück. Etwa 2070 v. Chr. entstand die erste chinesische Sklavereidynastie: die Xia-Dynastie. 221 v. Chr. wurde die Qin-Dynastie gegründet und die Sklavereigesellschaft ging unter. Danach dauerte der Feudalismus mehr als 2.000 Jahre, bis zu

den Opiumkriegen<sup>1</sup> im Jahr 1840. Von 1840 bis 1949 gab es die so genannte halbkoloniale und halbfeudale Gesellschaft. 1949 wurde die Volksrepublik China unter Mao Zedong<sup>2</sup> gegründet und seitdem herrscht in China der Sozialismus (siehe Anhang I).

China blickt zurück auf soziokulturell bedeutsame historische Phasen, wie zum Beispiel die Han-Dynastie (202 v. Chr. - 220 n. Chr.). Im Jahr 2 n. Chr. lebten im China der Han-Dynastie schon etwa 58 Millionen Menschen. Das Gesellschafts- und Politiksystem, das in der Han-Dynastie gegründet wurde, blieb bis zum 19. Jahrhundert bestehen. Die Han-Dynastie hat eine kulturell hochentwickelte Zivilisation begründet, die mit der römischen Kaiserzeit und dem Maurya- Reich zusammen als die damals fortschrittlichsten Zivilisationen auf der ganzen Welt galten. „Eine Sache verwandelt sich jedoch in ihr Gegenteil, wenn sie bis zum Äußersten getrieben wird.“<sup>3</sup> Wegen der mehr als 2.000-jährigen Herrschaft des Feudalismus und der verschlossenen Außenpolitik verfiel China seit dem 18. Jahrhundert allmählich. China hat die kapitalistische Phase nicht erlebt und sich direkt von einer halbkolonialen und halbfeudalen Gesellschaft zum Sozialismus hin entwickelt. Deshalb war die Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung nach der Gründung der VR China in hohem Maße rückständig.

Die BRD und Japan haben nach dem 2. Weltkrieg eine rasante Entwicklung durchlaufen. Beide Länder durchliefen einen politischen und wirtschaftlichen Strukturwandel. In den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts haben die BRD und Japan das so genannte „Wirtschaftswunder“ verwirklicht. Auf der anderen Seite hat China eine vergleichbare Chance nicht nutzen können. Aufgrund einiger externer Faktoren (zum Beispiel der

---

<sup>1</sup> Die so genannten Opiumkriege wurden Mitte des 19. Jahrhunderts zwischen Großbritannien und dem Kaiserreich China der Qing-Dynastie ausgetragen. Im Opiumkrieg zwang Großbritannien das Kaiserreich China zu einer Öffnung seiner Märkte und insbesondere zur Duldung des Opiumhandels.

<sup>2</sup> Mao Zedong (1893-1976), Kommunist, Revolutionär, Politiker, Militarist und Ideologe, war Mitbegründer der Kommunistischen Partei Chinas, der chinesischen Volksbefreiungsarmee sowie der Volksrepublik China. Nach Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949 hat Mao fast 30 Jahre das so genannte „neue China“ angeführt und über die Grenzen Chinas hinaus die politische Welt im 20. Jahrhundert beeinflusst.

<sup>3</sup> Chinesisches Sprichwort.

Koreakrieg, die Brechung der Beziehung zwischen China und der Sowjetunion, der „Kalte Krieg“ zwischen östlichen und westlichen Ländern usw.) sowie einiger interner Faktoren (zum Beispiel serielle politische Bewegungen wie die Große Kulturrevolution<sup>4</sup>) hat das neue China sich in den 30 Jahren nach der Gründung ausgesprochen langsam entwickelt. 1978 betrug das chinesische Bruttoinlandsprodukt nur 147 Milliarden US-Dollar und belegte damit den 15. Platz im globalen Vergleich. Das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt pro Person lag bei lediglich 190 US-Dollar, und damit auf Platz 194 im Weltvergleich.<sup>5</sup>

Seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts hat sich in China die politische Programmatik „Reform und Öffnung“ durchgesetzt, Hauptaufgabe war nicht mehr der Klassenkampf, sondern die ökonomische Entwicklung. Seitdem entwickelt sich die chinesische Wirtschaft sehr schnell. In den 28 Jahren von 1979 bis 2006 lagen die Wachstumsraten des chinesischen Bruttoinlandsprodukts durchschnittlich bei 9,7% pro Jahr. 2006 betrug das chinesische Bruttoinlandsprodukt schon 2.679 Milliarden US-Dollar und China befand sich im globalen Wirtschaftsvergleich der Nationen auf dem 4. Platz, überboten nur von den USA, Japan und Deutschland.<sup>6</sup> Darüber hinaus zeitigte die chinesische politische Reform deutliche Erfolge. Nach der Leitung von Deng Xiaoping<sup>7</sup> hat China neuen politischen Theorien gründet, etwa den Sozialismus chinesischer Prägung, und hier insbesondere die sozialistische Marktwirtschaft. Die politische Reform hat die ökonomische Reform effektiv unterstützt und in gewissem Sinne die chinesische Demokratie und Menschenrechtslage verbessert. Als bevölkerungsreichstes, drittgrößtes und am schnellsten wachsende Land befindet sich China gegenwärtig in einer außergewöhnlichen und weltweit einzigartigen Lage.

---

<sup>4</sup> Die Große Kulturrevolution war eine politische Kampagne zwischen 1966 und 1976, die von Mao Zedong ausgelöst wurde. In diesen zehn Jahren wurden die chinesischen Politik, Wirtschaft und Kultur fast völlig zerstört.

<sup>5</sup> Statistiken der Volkswirtschaft und Gesellschaftsentwicklung 1978, in: <http://www.stats.gov.cn/>

<sup>6</sup> Statistiken der Volkswirtschaft und Gesellschaftsentwicklung 2006, in: <http://www.stats.gov.cn/>

<sup>7</sup> Deng Xiaoping (1904-1997), Kommunist, Revolutionär, Politiker, Militarist und Diplomat. Nach Mao Zedongs Tod hat Deng Xiaoping die Führung der Kommunistischen Partei Chinas übernommen und er regierte dann die VR China faktisch von 1976 bis 1997.

Dennoch ist China gemessen an der Stufentheorie des Sozialismus zurzeit immer noch ein Entwicklungsland, das sich in der Grundphase eines noch nicht vollkommen entwickelten Sozialismus befindet (Vgl. Deng Xiaoping 1993, S. 252). Vor allem liegt das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt pro Person in China bei nur 2.000 US-Dollar (110. Platz auf der Welt), auch wenn das gesamte Bruttoinlandsprodukt schon das viertgrößte im Nationenvergleich ist. Außerdem gibt es in China noch viele Probleme bei der Wirtschaftsentwicklung, wie die Uneinheitlichkeit zwischen östlichem und westlichem China und die immer größere Disparität zwischen reichen und armen Menschen.

„Dass China ein Entwicklungsland ist, heißt aber nicht oder nicht nur, dass China arm und rückständig ist, sondern die Betonung muss auf dem Wort **Entwicklung** liegen“ (Jia Miao 2005, S. 1). Dies ist ein Grundumstand chinesischer Prägung. Wenn man China kennen lernen oder erforschen möchte, ist vor allem dieser Grundumstand zu berücksichtigen. Andernfalls können angemessene Antworten nicht gefunden werden.

Die Entwicklung des chinesischen Sports ist nun eng mit den Rahmenbedingungen in Politik und Wirtschaft verbunden. Nach der Gründung der VR China hat sich der nationale Hochleistungssport bis in die 80er Jahre wegen der verschlossenen Politik und rückständigen Wirtschaft sehr langsam entwickelt. Außerdem ist China im August 1958 wegen des Taiwan-Problems<sup>8</sup> aus dem IOC sowie 15 weiteren internationalen Sportorganisationen ausgetreten. Seitdem hat China die Möglichkeit verloren, an internationalen Wettkämpfen teilzunehmen und mit anderen Ländern zu konkurrieren. Erst im November 1979, fünf Jahre nach der Wiederherstellung der rechtmäßigen Stellung Chinas in der UN und ein Jahr nach der Aufnahme der diplomatischen Beziehung mit den USA hat, das IOC die rechtmäßige Stellung Chinas wiederhergestellt. Danach hat der chinesische Sport die Möglichkeit erhalten, in die olympische Familie zurück-

---

<sup>8</sup> Das Taiwan-Problem ist die Bezeichnung für den Streit zwischen der Volksrepublik China und der Republik China über den Status der Insel Taiwan, und zwar gehört Taiwan zur VR China oder ist Taiwan ein unabhängiger Staat? Das Taiwan-Problem ist das wichtigste und schwierigste politische Problem für Beide.

zukehren und bei internationalen sportlichen Konkurrenzen mitzuwirken.<sup>9</sup>

Im Zuge des Programms „Reform und Öffnung“ seit 1978 hat China sich nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch im Politik- und Kulturbereich sehr schnell entwickelt, insbesondere im Hochleistungssport. Seit den 80er Jahren verzeichnet der chinesische Hochleistungssport unglaubliche Fortschritte. Bis Ende 2006 gewannen die chinesischen Athleten insgesamt 2.040 Weltmeistertitel.<sup>10</sup> Vor 1978 hat China in den 29 Jahren nur etwa 30 Titel (1,5%) gewonnen. Danach gewann China etwa 2.010 Titel (98,5%).<sup>11</sup>

Nach der Rückkehr in die „olympische Familie“ boykottierte die chinesische Staatsführung die Olympischen Spiele 1984 in Moskau. Danach war China sechsmal bei den Sommerspielen und achtmal bei den Winterspielen dabei und gewann insgesamt 116 Goldmedaillen, und zwar 112 bei den Sommerspielen sowie vier bei den Winterspielen. In den Sommerspielen haben die chinesischen Athleten besonders gute Leistungen erbracht. Außer 1988 in Seoul hat China mindestens immer den 4. Platz in der Nationenwertung erreicht. 2004 gewann China den 2. Platz hinter den USA.

Trotz der deutlichen Erfolge, die China im Hochleistungssport errungen hat, ist die Sportentwicklung in China rückständiger als in sportlich entwickelten Ländern wie zum Beispiel den USA oder Deutschland. Die Probleme in der chinesischen Sportentwicklung umfassen: (1) Uneinheitliche Entwicklung zwischen dem schnell wachsenden Hochleistungssport und dem relativ rückständigen Breitensport. (2) Immer größere Herausforderung für das zentralisierte Trainingssystem. (3) Die sich relativ spät und langsam entwickelnde Sportindustrie. (4) Die relativ rückständige Sportwissenschaft und der Mangel an sportwissenschaftlichen Theorien. Allgemein gesagt: Trotz des ziemlich hohen Niveaus des chinesischen Hochleistungssports ist die Sportentwicklung

---

<sup>9</sup> Chinesische Olympische Komitee: China und Olympiabewegung, in: <http://www.olympic.cn/>

<sup>10</sup> In China bedeutet der Weltmeistertitel den ersten Platz in den Spielen der Sommer- und Winterolympiade, der Weltmeisterschaft und des Weltcups.

<sup>11</sup> Xin Hua She (Chinesische nationale Nachrichtenagentur): China gewann 2006 141 Weltmeistertitel, in: <http://news.xinhuanet.com/> (27.03.2007)



in China keineswegs einheitlich. In den Bereichen Sport, Schulsport, Sportindustrie und Sportwissenschaft kann China von den Förderstrukturen westlicher Länder wie den USA oder Deutschland vieles lernen.

## **(2) Verbindung zwischen Deutschland und China**

Erst in den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts wurde China in den Regionen Europas zunehmend bekannter. Damals wurde das Buch „Il Milione“ von Marco Polo in Deutschland veröffentlicht. Das Buch hat den Deutschen China erstmals vorgestellt. Der erste Deutsche, der mit den Chinesen kommuniziert hat, war Johann Adam Schall von Bell<sup>12</sup> aus Köln. Er kam im Jahr 1620 nach China, um zu predigen und blieb danach für immer in China. Von Bell hat fortschrittliche Wissenschaften und Techniken wie das Teleskop, die Metallurgie und den gregorianischen Kalender aus dem Westen nach China importiert und wurde von drei Kaisern in der Ming-Dynastie und Qing-Dynastie begünstigt. Er hat den Kulturaustausch zwischen China und dem Westen sowie die damaligen chinesischen politischen Umstände stark beeinflusst (Vgl. Li Lanqin 1995).

Am Ende der Qing-Dynastie und am Anfang der Republik China unterhielten China und Deutschland enge Verbindungen und Kooperationen. Im Jahr 1752 war das erste deutsche Handelsschiff schon in China gewesen. Nach der Niederlage im Opiumkrieg musste China im Jahr 1861 die Handelsbeziehung mit Preußen und anderen europäischen Ländern gründen. 1876 hat China erstmals einige Studenten nach Deutschland geschickt. 1896 war Deutschland hinter Großbritannien der zweitgrößte Handelspartner Chinas. Danach galt Deutschland in China immer als guter Partner, der der chinesischen Modernisierung helfen konnte. Mit Hilfe einiger deutscher Unternehmen wie Krupp, Siemens und AEG hat China viele militärische Bauprojekte, Kraft-, Stahl- und Wasserwerke gebaut. Die weiteren engen Kooperationen zwischen der Republik China und Deutschland erhöhten deutlich die Fähigkeit gegen Japan im zweiten Japanisch-

---

<sup>12</sup> Johann Adam Schall von Bell (1591-1666), dessen chinesischen Name Tang Ruowang ist, war Jesuit, Wissenschaftler und Missionar.

Chinesischen Krieg.<sup>13</sup> Diese Kooperation wurde erst 1941, und zwar mit Beginn des Zweiten Weltkriegs, beendet.

Inzwischen hatte Deutschland im Jahr 1898 die Kolonie in der Kiautschou-Bucht<sup>14</sup> und die Qualifikation für den Berg- und Eisenbahnbau auf der Shandong Halbinsel erhalten. 1900 war Deutschland als Land der Vereinigten acht Staaten<sup>15</sup> in China eingefallen und nach seinem Sieg eine große Entschädigung erhalten.

Der Zweite Weltkrieg hatte Spannungen in die Beziehung zwischen China und Deutschland gebracht. Nach ihrer Gründung hat die VR China wegen des Kalten Kriegs den Kontakt mit der BRD und anderen westlichen Ländern abgebrochen. Erst 1972 wurden die diplomatischen Beziehungen mit der BRD wieder aufgenommen. Seit der Politik „Reform und Öffnung“ entwickelt sich die Wirtschafts- und Handelskooperation zwischen China und der BRD sehr rasant. Nach der Statistik wurde die BRD nur drei Jahre nach der Gründung der diplomatischen Beziehungen mit China der größte chinesische Handelspartner in Europa. Danach hat Deutschland diese Stellung behalten können. 2006 betrug das Handelsvolumen zwischen beiden Ländern 80 Milliarden US-Dollar.<sup>16</sup> Nach der Statistik in Deutschland ist China seit 2003 noch vor Japan der größte deutsche Handelspartner in Asien.

Im Jahr 1982 haben die beiden Regierungen den Vertrag für die Technikkoooperation geschlossen. Seitdem beginnt Deutschland, die chinesische Entwicklung kostenlos zu unterstützen. Inzwischen hat China relativ viele Techniken aus Deutschland eingeführt.

---

<sup>13</sup> Der Zweite Japanisch-Chinesische Krieg fand vom 7. Juli 1937 bis zum 9. September 1945 statt. Er war eine umfassende Invasion der Japaner in China und markierte den Eintritt Japans in die Kriegshandlungen, die heute als Pazifikkrieg, bzw. nach Kriegseintritt der USA gegen die Japaner am 7. Dezember 1941 als Zweiter Weltkrieg bezeichnet werden. China hat am Ende den Krieg gewonnen.

<sup>14</sup> Die Kiautschou-Bucht war von 1898 bis 1914 eine deutsche Kolonie mit einer Größe von 552 km<sup>2</sup>. Kiautschou liegt an der Südküste der Provinz Shandong der VR China.

<sup>15</sup> Die Vereinigten acht Staaten waren eine Allianz aus den Staaten Italien, USA, Frankreich, Österreich-Ungarn, Japan, Deutschland, England, Russland, welche 1900 in China eingebrochen waren und Peking besetzt haben.

<sup>16</sup> Xin Hua She (Chinesische nationale Nachrichtenagentur): [http://news.xinhuanet.com/\(22.02.2007\)](http://news.xinhuanet.com/(22.02.2007))

Das erfolgreichste Beispiel ist Shanghai Volkswagen. Shanghai Volkswagen wurde am März 1985 als die erste Automobile Joint Venture gegründet. China und Deutschland haben einen Kapitalanteil von jeweils 50%. Bis 16.01.2007 hat Shanghai Volkswagen insgesamt 3,5 Millionen PKW hergestellt. Volkswagen ist eine der bekanntesten Marken und produziert das populärste Auto in China. Shanghai Volkswagen gilt deswegen als gutes Vorbild der Kooperation zwischen Deutschland und China. Ein anderes gutes Beispiel ist die Magnetschwebebahn. Die bisher einzige kommerzielle Magnetschwebebahn wurde 2003 in Shanghai als Flughafenzubringer errichtet. Der Erfolg dieses Projekt zeigt an, dass die Technikeinführung und Wirtschaftkooperation zwischen Deutschland und China ein neues Niveau erreicht.

Wenn man die sozio-ökonomische und kulturelle Verbindung zwischen Deutschland und China diskutiert, darf man den Namen Karl Marx<sup>17</sup> nicht vergessen, weil seine kommunistische Theorie die Gründung der Kommunistischen Partei Chinas<sup>18</sup> und der Volksrepublik China bewirkte. Zurzeit stellt der Marxismus immer noch die höchste programmatische Anleitung für die Kommunistische Partei Chinas. Als sozialistisches Land ist China der gegenwärtig bedeutendste Praktiker des Marxismus.

In den Augen Chinas ist Deutschland zweifellos ein sehr starkes Land im Sport. Zuerst haben die Chinesen den Sport in Deutschland insbesondere durch Fußball kennen gelernt, und dieser ist zurzeit immer noch die populärste Sportart in China. Aber parallel zu einem neuen Interesse Chinas am deutschen Sport haben die Chinesen herausgefunden, dass sie nicht nur im Fußball, sondern auch in vielen anderen Disziplinen etwas von Deutschland lernen kann.

---

<sup>17</sup> Karl Heinrich Marx (1818-1883) war Philosoph, Politiker, Begründer des Marxismus sowie Kritiker der bürgerlichen Gesellschaft und der klassischen politischen Ökonomie. Er gilt als einflussreichster Theoretiker des Kommunismus, der sich insbesondere um eine wissenschaftliche Kritik des Kapitalismus bemühte.

<sup>18</sup> Die Kommunistische Partei Chinas gegründet 1921, ist die seit 1949 herrschende Partei in der ebenfalls 1949 ausgerufenen Volksrepublik China. Sie ist mit etwa 68 Millionen Mitgliedern nicht nur die mit Abstand größte Kommunistische Partei, sondern auch insgesamt die mitgliederstärkste politische Partei der Welt.

Die Kooperationen im Sport zwischen China und Deutschland finden sich hauptsächlich im Hochleistungssport, und zwar durch die Anstellung deutscher Trainer, um das Niveau der schwachen Disziplinen in China zu verbessern. In den 80er Jahren wurde dies erfolgreich im Schwimmsport probiert.<sup>19</sup> Seit den 90er Jahren sind Fußball, Kanusport und Biathlon gute Beispiele. Fußball ist einer der ersten Sportarten in China, die von einem ausländischen Trainer trainiert wurden. Klaus Schlappner<sup>20</sup> wurde 1992 der erste ausländische Fußballnationaltrainer. 2004 wurde Eckhard Krautzun<sup>21</sup> Nationaltrainer der U-20 Fußballmannschaft. Auch wenn ihre Arbeit nicht sehr erfolgreich war, haben sie dem chinesischen Fußball helfen können. Mit Hilfe der ausländischen Trainer hat China die erste Goldmedaille beim Kanusport in Athen gewonnen. Seit 2005 ist Josef Capousek<sup>22</sup> der Nationaltrainer für Kanusport, damit China noch bessere Leistungen bei den Olympischen Spielen 2008 erringen kann. Biathlon ist nicht so populär in China. Die chinesische Biathlonmannschaft wird jedoch immer stärker, seitdem Klaus Siebert<sup>23</sup> seit 2006 in China arbeitet.

Außerdem möchte China viel vom deutschen Sportvereinsystem lernen. 2005 hat HT16

---

<sup>19</sup> 1985 hat die chinesische Schwimmmannschaft die Trainer und Ärzte aus der DDR angestellt. In den zehn Jahren danach hat die chinesische Schwimmmannschaft unglaubliche Leistungen errungen. Zurzeit glaubt man jedoch, dass der Arzt aus der DDR das Doping nach China mitgebracht hat.

<sup>20</sup> Klaus Schlappner (1940- ) ist ein deutscher Fußballtrainer. Zwischen 1992 und 1995 ging er nach China und wurde chinesischer Nationaltrainer und technischer Berater. Schlappner galt damals als der Erlöser für den chinesischen Fußball. Die Chinesen hatten sogar Aberglauben in Bezug auf ihn. Aber China konnte sich für die Fußballweltmeisterschaft 1994 nicht qualifizieren. Schlappner wurde deswegen gekündigt und sein Mythos war beendet.

<sup>21</sup> Eckhard Krautzun (1941- ) ist ein deutscher Fußballtrainer und ehemaliger Fußballspieler. Zwischen 2004 und 2007 wurde er chinesischer Nationaltrainer für die U-20 und technischer Berater der Frauenmannschaft.

<sup>22</sup> Josef Capousek (1946- ) ist ehemaliger Chefbundestrainer der deutschen Rennsportkanuten. In seiner zwölfjährigen Karriere als Bundestrainer hat er 65 Weltmeister und 18 Olympiasieger ausgebildet. Seit 2005 wird er chinesischer Nationaltrainer des Kanusports.

<sup>23</sup> Klaus Siebert (1955- ) ist ein ehemaliger deutscher Biathlet und Trainer. Als Athlet war er 1979 Weltmeister geworden und als Trainer hat er lange Zeit Ricco Groß (vierfacher Olympiasieger und neunfacher Weltmeister) betreut. Im Juli 2006 unterschrieb er einen Zwei-Jahres-Vertrag mit dem Chinesischen Biathlon-Verband, bei dem er als Cheftrainer agieren wird.

(Hamburger Turnerschaft von 1816 r. V.) einen Sportverein in Peking gegründet.<sup>24</sup> Als erster Breitensportverein mit Auslandsinvestitionen ist er ein gutes Vorbild für den chinesischen Breitensport.

Das kurze Fazit: Der chinesische Sport entwickelt sich sehr schnell, jedoch nicht einheitlich. China kann von den fortschrittlichen Erfahrungen der westlichen Länder lernen und damit zu einer allseitigen Fortentwicklung seines Sportwesens beitragen. Im Gegensatz dazu ist das Sportwesen in Deutschland relativ vollkommen und Vorbild für China: starker Hochleistungssport (insbesondere in den Wintersportarten), ein sich expansiv ausdifferenzierender Breitensport, fortschrittliche Sportwissenschaften sowie eine Theorie und Praxis der Sporterziehung. Auch wenn die Erfahrungen nicht unbedingt geeignet für die chinesischen Umstände sind, geben sie sicher nützliche Impulse für die Entwicklung des chinesischen Sports. Deswegen hat der Autor Deutschland ausgewählt, um es mit China zu vergleichen.

## 1.2 Ziele der Untersuchung

Wegen der verschiedenen Kulturtraditionen, Geschichtsentwicklungen, Religionen und Lebensphilosophien gibt es heutzutage massive Unterschiede auf der Welt. Deswegen ist es sehr sinnvoll, die Erziehung und den Sport unter Einbeziehung der verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründe zu untersuchen, um das Gesichtsfeld zu verbreitern und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich zu erkennen (Vgl. Wang Junmin 2001). Für den Bereich „Sport, Sporterziehung und Sportunterricht“ hat sich die **Vergleichende Sportpädagogik** dieser Aufgabe angenommen. Diese Teildisziplin der Sportpädagogik „unterstützt zunächst sowohl mit ihrer praktischen Arbeit als auch mit ihren theoretischen Beiträgen im Grundlagenbereich sowie im Speziellen eine weltweite Zusammenarbeit. Darüber hinaus ist eine Auswertung von eigenen Forschungsdaten aufgrund eines Vergleichs mit den Daten aus anderen Kulturen möglich“ (Kaulitz 2001, S. 101).

---

<sup>24</sup> Hamburger Turnerschaft ist Vorbild für ersten Breitensportverein in China, DOSB Aktuelles am 07.11.2005 in: <http://www.dosb.de/>.

Im Einzelnen soll die vorliegende Dissertationsschrift dazu beitragen:

- Die Entwicklung und die Umstände der Sportpädagogik in Deutschland und in China darzustellen und zu vergleichen, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen beiden Ländern zu untersuchen.
- Nützliche Impulse für die chinesische Sportpädagogik zu finden und praktische Vorschläge für deren weitere Entwicklung zu unterbreiten.
- Die Unterschiede zwischen östlicher und westlicher Kultur durch einige ausgewählte Beispiele zu erläutern, die Ursachen in den Bereichen Geschichte, Politik, Wirtschaft, Erziehung und Tradition zu analysieren.
- Die chinesische Geschichte und die Umstände vorzustellen, den Leser und Leserinnen eine relativ objektive Impression des heutigen Chinas und chinesischen Sports zu geben.

Für die folgenden spezifischen Gruppen und Individuen werden die Ergebnisse dieser Untersuchung von direktem Nutzen sein:

- Für Studierende der Sport-, Erziehungs- und Sozialwissenschaften in beiden Ländern, die diese Studie in vielfacher Hinsicht als Anschauungs- und Unterrichtsmaterial verwenden können.
- Für die deutschen Gelehrten, die Interesse für China haben, die viele ausführliche und konkrete Informationen nicht nur in der chinesischen Sportpädagogik, sondern auch in der Kultur, im Gesellschafts-, Bildungs- und Hochleistungssportsystem erhalten können.
- Für die an sportpolitischen Entscheidungsprozessen Beteiligten in China, denen die Ergebnisse neue Einblicke in die Welt eröffnen werden und die Erfahrungen für die weitere Reformprojekte nutzen können.

### **1.3 Zur Struktur der vorliegenden Arbeit**

Die vorliegende Arbeit besteht aus vier Teilen, die sich wiederum aus einzelnen, thematisch geordneten Kapiteln zusammensetzen. Teil I enthält im Rahmen der Einführung die allgemeinen Vorbemerkungen (Kap. 1). Es werden eine kurze Vorstellung von China,

die Verbindung zwischen beiden Ländern, die Ziele und die inhaltliche Struktur der vorliegenden Dissertation dargestellt. Die Theorie und Methodik der Vergleichenden Sportpädagogik wird im Kap. 2 ausgeführt. Ebenfalls zu Teil I gehört der Literaturüberblick zum Stand der Forschung (Kap. 3).

Teil II ist eine Beschreibung der Sportpädagogik in China. Ein geschichtlicher Überblick der chinesischen „Sporterziehung“ (Kap. 4) und der gegenwärtiger Stand der chinesischen Sportpädagogik (Kap. 5) werden in verschiedenen Kapiteln relativ ausführlich dargestellt.

Teil III enthält einen Vergleich zwischen ausgewählten Problemfeldern und Beispielen. Im Kap. 6 werden einige deutsche und chinesische Lehrbücher sowie Problemfelder besprochen. Hiernach werden fünf Problemfelder und drei Beispiele zu China und Deutschland verglichen, um die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten beider Länder herauszustellen und zu analysieren. Die fünf Problemfelder umfassen: Bildung und Erziehung (Kap. 7.1), Sozialisation (Kap. 7.2), Sportlehrerausbildung (Kap. 7.3), Hochleistungssport (Kap. 7.4) sowie Sport und Umwelt (Kap. 7.5). Das erste Beispiel ist ein Vergleich zwischen den Lehrplänen für Sportlehrer an der DSHS und der Beijing Sportuniversität (Kap. 8.1). Das zweite Beispiel behandelt die Prügelstrafe für Kinder-Spitzenathleten (Kap. 8.2). Als Leitidee der Olympischen Spiele 2008 ist die „Grüne Olympiade“ das dritte Beispiel der vorliegenden Dissertation (Kap. 8.3).

Teil IV besteht aus den abschließenden Bemerkungen, und zwar den Ergebnissen des Vergleichs (Kap. 9), die Analyse der chinesischen Besonderheiten (Kap. 10) und den Perspektiven für die chinesischen Sportpädagogik (Kap. 11).

## 2 Zur Theorie und Methodik der Vergleichenden Sportpädagogik

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich im Wesentlichen mit dem Vergleich zwischen der chinesischen und der deutschen Sportpädagogik. Unter dem Verb „vergleichen“ kann man verstehen: eine „Zusammenstellung für Personen, Dinge oder Geschehnisse, um sie auf ihre Beziehungen zueinander zu prüfen und zu bewerten“ (Hilker 1962, S. 97). Eine vergleichende Studie ist ein „Vergleich zwischen zwei oder mehr Einheiten (Länder, Kulturen, Ideologien, Regionen, Staaten, Systemen, Institutionen, usw.), die sich in unterschiedlichen geographischen Gegebenheiten befinden“ (Kaultitz 2001, S. 98).

Bei der vergleichenden Analyse handelt es sich keineswegs um eine neue Methode, sie besitzt vielmehr eine lange Tradition, insbesondere in den Forschungsbereichen Geographie und Anthropologie. Bereits im 18. Jh. haben einige französische, deutsche und holländische Naturforscher und Anatomen auf die Methode vergleichender Forschung zurückgegriffen.<sup>25</sup> Als eine naturwissenschaftliche Forschungsmethode hat die vergleichende Forschung am Anfang die biologische Anthropologie und Anatomie sowie Biologie beeinflusst. In der sozialwissenschaftlichen Forschung wie Sprachkunde (zum Beispiel Wilhelm von Humboldts vergleichende Sprachforschungen) und Literaturwissenschaft spielten vergleichende Studien ebenfalls eine bedeutende Rolle. Die vergleichende Forschung wurde in der sozialen Analyse relativ oft implizit oder explizit benutzt. Im pädagogischen Bereich hat Friedrich August Hecht aus Freiburg/Sachsen im Jahr 1795 erstmals die vergleichende Methode verwendet. In seinem lateinischen Werk „De re scholastica Anglia cum Germanica comparata“ hat er das Schulwesen in England und Deutschland verglichen (Vgl. Hilker 1962, S. 15f; Merkel 1998, S. 17).

---

<sup>25</sup> Zum Beispiel George-Louis Le Clerc de Buffon (1707-1788), französischer Naturforscher; Petrus Camper (1722-1789), holländischer Anatom und Naturforscher; Samuel Thomas von Sömmering (1755-1830), deutscher Anatom und Physiologe (Hilker 1962, S. 15).



Die Anwendung des Vergleichs in der Pädagogik entwickelte sich in der „Vergleichenden Pädagogik“, die Debatte über ihre wissenschaftliche Stellung hält bis heute an: Ist sie eine wissenschaftliche Disziplin oder nur eine „Forschungsmethode“ oder gar ein „Forschungsbereich“?<sup>26</sup> Bei aller Unklarheit im Detail ist gleichwohl nicht abzulehnen, dass die Vergleichende Pädagogik eine relativ alte „Wissenschaft“ ist, die auf eine nunmehr fast zweihundertjährige Tradition zurückblicken kann.<sup>27</sup> Deshalb ist es unvermeidlich, die Vergleichende Pädagogik zuerst deutlich zu erklären, zumal, wenn es darum geht, die Theorie und Methode der Vergleichenden Sportpädagogik, quasi als „Subdisziplin“, zu erforschen.

## **2.1 Vergleichende Pädagogik und Sportpädagogik**

### **(1) Vergleichende Pädagogik**

Das Werk „Esquisse et Vues préliminaires d'un Ouvrage l'Education comparée“ von Marc-Antonie Jullien de Paris ist als das erste Zeichen der Entstehung der Vergleichenden Pädagogik anzusehen, weil er in diesem Beitrag die Aufgaben und Methoden dieser „neuen Wissenschaft“ erstmals aufgezeigt hat. Danach entwickelte sich die Vergleichende Pädagogik weiter, hauptsächlich durch „pädagogische Reiseberichte und statistische Überblicke von den Schulbeamten und -reformern“<sup>28</sup> (Vgl. Hilker 1962, S. 17; Anweiler 1971, S. 293).

Erst in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts entstand die akademische Disziplin „Vergleichende Pädagogik“ (engl. comparative education), insbesondere in den USA, England und Deutschland. Die Gegenstände der Vergleichenden Pädagogik umfassten

---

<sup>26</sup> Zum Beispiel meint der französische Pädagoge Gaston Mialaret, dass der „Vergleich“ von allen Sozialwissenschaften als eine Forschungsmethode verwendet wird. Deshalb hat „Vergleichende Pädagogik“ keine eigene Forschungsmethode. Sie ist nicht als eine „wissenschaftliche Disziplin“ zu definieren, sondern ein „Forschungsbereich“ (Vgl. Li Chengkui 1988).

<sup>27</sup> Der Begriff, die Aufgaben und Methoden der „Vergleichenden Pädagogik“ wurden von Marc-Antonie Jullien im Jahr 1817 aufgezeigt (Anweiler 1971, S. 293).

<sup>28</sup> Zum Beispiel V. Cousin in Frankreich, F. Thiersch in Bayern, M. Arnold in England, H. Mann und H. Barnard in den USA, und K.D. Usinskij in Russland (Anweiler 1971, S. 293).

„auslandspädagogische Deskription und die Bedingungsfaktoren und ‚Triebkräfte‘ der nationalen Erziehungssysteme“ (Anweiler 1971, S. 294). Durch Vergleich wurden ihre jeweiligen Besonderheiten besser erkannt und verstanden. Vergleichende Pädagogik untersucht als interkulturell und international angelegte Vergleichsforschung Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Schul- und Erziehungssystemen, die „Ausdruck nationaltypischer und historisch bedingter Eigenart“ sind (Anweiler 1971, S. 294). In diesem Kontext zeichnet sich die Vergleichende Pädagogik durch drei Besonderheiten aus:

- „Aufhellung pädagogischer Probleme aus ihrer räumlichen und zeitlichen Verschiedenheit.
- Schätzung der Wahrscheinlichkeit pädagogischer Entwicklung.
- Vergleichende Analyse als Instrument pädagogischer Planung“ (Hilker 1962, S. 128ff).

In diesem Zusammenhang hat Hilker die Vergleichende Sportpädagogik wie folgt definiert: „Vergleichende Pädagogik ist eine auf breitester Erfahrungsgrundlage und sorgfältigster Analyse der im Einzelfall wirkenden kulturellen Faktoren aufbauende Untersuchung, die zur Aufdeckung von Wertstrukturen führt und in ihnen eine Dominante herausfindet, durch welche eine neue pädagogische Erkenntnis gewonnen wird“ (Hilker 1962, S. 138).

In China hingegen ist die Vergleichende Pädagogik ein Produkt neueren Datums. Der Begriff „Vergleichende Pädagogik“ wurde etwa am Anfang 20. Jh. nach China importiert. In den 30er Jahren des 20. Jh. entwickelte sie sich relativ schnell. Danach wurde die Entwicklung der Vergleichenden Pädagogik, wie fast alle Sozialwissenschaften, durch den Zweiten Weltkrieg und die politischen Bewegungen nach der Gründung der VR China stark beeinflusst. Erst nach der Phase von „Reform und Öffnung“ in den 80er Jahren kam die Entwicklung der Vergleichenden Pädagogik in China wieder in Schwung (Vgl. Feng Zengjun 1998).

Zurzeit wird die Vergleichende Pädagogik in China als eigenständige wissenschaftliche Disziplin so definiert: „Die Vergleichende Pädagogik ist eine Erziehungswissenschaft,

die den Vergleich als Kernmethode verwendet, die pädagogischen Theorien und praktischen Probleme in verschiedenen Ländern und Regionen zu forschen, um die Einflussbedingungen und -faktoren der Entwicklung bekannt zu machen, die Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Entwicklungstendenzen und allgemeinen Regeln herauszufinden und zu bewerten, um die eigene Situation zu verbessern“ (Cheng Youxin 1987, S. 35).

In der chinesischen Forschungsliteratur wird die Meinung vertreten, dass die Vergleichende Pädagogik vier Charaktere umfasst, und zwar (1) den Vergleich zweier oder mehrerer Länder (Regionen). Deshalb werden verschiedenen Vergleichsmethoden (z. B. horizontaler Vergleich, horizontal-vertikaler Vergleich, Dimensionsanalyse usw.) benutzt. (2) Normalerweise ist der Staat die Vergleichseinheit, manchmal aber ist eine Einheit größer oder kleiner als der Staat Gegenstand des Vergleichs (z. B. Regionalvergleich). (3) Die Gegenstände der komparativen Analyse umfassen Bildungs- und Schulsysteme sowie Erziehungsziele, Lehrpläne, Didaktik und Prüfungsordnungen in den verschiedenen Schulen. (4) Die Studien der Vergleichenden Pädagogik erforschen nicht nur die verschiedenen pädagogischen Phänomene, sondern auch das Wesen dieser Phänomene, um die Beziehung zwischen Bildung und Politik, Wirtschaft sowie Kultur sichtbar zu machen (Vgl. Liu Qian 1985).

## **(2) Vergleichende Sportpädagogik**

In der Sportwissenschaft wurde der Vergleich als Forschungsmethode erst mal am Anfang 70er Jahren des 20. Jh. im Kontext sportpädagogischer Forschung verwendet.<sup>29</sup> Diese Forschungsrichtung entwickelt sich als eine Subdisziplin der Sportpädagogik, und firmiert seither unter dem Label „Vergleichende Sportpädagogik“. Die Vergleichende Sportpädagogik als Wissenschaftsdisziplin ist somit relativ jung. Sie ist einerseits als eine Teildisziplin der Vergleichenden Erziehungswissenschaft zuzuordnen, gleichzeitig neben der Erziehungswissenschaft noch einem zweiten Bereich zuzuordnen, und zwar

---

<sup>29</sup> Zum Beispiel veröffentlichte H. Haag 1972 einen Beitrag zur vergleichenden Sportpädagogik „Sportpädagogik in den Vereinigten Staaten“ (Park 1994, S. 3).

der Allgemeinen Sportpädagogik (Vgl. Kaultitz 2001, S. 96).

Nach Kaultitz (2001, S. 98ff) gibt es folgende mögliche Forschungsbereiche, die zum Gegenstand einer Vergleichenden Sportpädagogik werden können:

(1) **Historischer Vergleich:** Der historische Vergleich ist als ein Forschungsbereich in der Vergleichenden Sportpädagogik kein „rein historischer“, weil er hier „immer auch eine internationale Komponente enthalten muss“ (Kaultitz 2001, S. 98). Beispielsweise die Untersuchungen, die die historische Sportentwicklung „in einem sozio-kulturellen Bereich aus internationalen Perspektiven“ (Kaultitz 2001, S. 98) erläutern.

(2) **Regionaler Vergleich:** Es gibt zwei verschiedene „Dimensionen“ im regionalen Vergleich. Einerseits betrifft es die Untersuchung zu regionalen Unterschieden der allgemeinen Sportkultur; andererseits wird eine bestehende Sportart oder ein System gewählt und verglichen, das schon „exportiert“ wurde und „einen kulturellen Wandel im Importland erfahren hat“ (Kaultitz 2001, S. 98).

(3) **Lehrpläne im interkulturellen Vergleich:** Im Bereich des Vergleichs des Curriculums soll der Schulsport nicht nur als ein Bestandteil des Unterrichts angesehen, sondern als Programmstruktur eine sinnvolle „Umsetzung“ für den Sportunterricht fördern. Dabei spielen die nationalen und internationalen Tendenzen der Schulpolitik und Sportentwicklung eine große Rolle.

(4) **Sozio-politischer Vergleich:** Beim regionalen Vergleich werden die verschiedenen Politiksysteme und -richtungen selbstverständlich betroffen. Deshalb sind die sozio-politischen Unterschiede auch ein Bereich oder Thema in der Vergleichenden Sportpädagogik.

(5) **Interschulischer Vergleich:** Beim interschulischen Vergleich handelt es sich hauptsächlich um den Wettkampfsportbereich in verschiedenen Schulen, z. B. der Vergleich des Niveaus des Hochleistungssports an den Hochschulen.

Als vergleichende Forschung hat die Vergleichende Sportpädagogik sowohl allgemeine als auch spezielle Funktionen. Vor allem kann die vergleichende Sportpädagogik durch

praktische Arbeiten und theoretische Beiträge die weltweite Zusammenarbeit im Allgemein- und Spezialbereich unterstützen. Darüber hinaus ist es möglich, die Forschungsdaten verschiedener Kultur zu vergleichen und zu bewerten, um die Situation der Gesellschaft, Geographie und Geschichte unter einem anderen Sportsystem zu verstehen. Außerdem wird die Vergleichende Sportpädagogik als wichtiger Bestandteil der Sportlehrausbildung gesehen (Vgl. Kaultitz 2001, S. 100f).

## **2.2 Zur Methodik der Vergleichenden (Sport-) Pädagogik**

Die Wortbedeutung der Vergleichenden Sportpädagogik weist darauf hin, dass sie eher als Methode denn als Wissenschaftsdisziplin verstanden wird, weil das Wort „vergleichend“ genau die Methode des Vergleichs beschreibt (Vgl. Kaultitz 2001, S. 98). Aber sie ist doch eine Teildisziplin der Vergleichenden Pädagogik und verwendet insofern nicht von ungefähr hauptsächlich Forschungsmethoden der Vergleichenden Pädagogik. Die konkreten Forschungsprozesse umfassen vier Phasen: Datenerhebung, Beschreiben und Verstehen, Vergleichen sowie Analysieren. Das bedeutet präziser:

### **(1) Datenerhebung**

Hauptsächlich vier methodische Verfahrensweisen werden beim Datensammeln verwendet, und zwar Beobachten, Befragung, Dokumenten- und Literaturanalyse sowie Statistik (Cheng Youxin 1992). Beobachten ist eine direkte Erkennung des pädagogischen Problems im zu erforschenden Gebiet und eine wichtige Methode in der Vergleichenden Pädagogik, um die Daten zu sammeln und Probleme zu untersuchen. Befragung ist auch eine wichtige Methode der Datenerhebung, die nicht durch direktes Beobachten, sondern durch Interview, Fragbogen und Test realisiert wird, um objektive Informationen zu bekommen. Die Daten in der Forschung der Vergleichenden Pädagogik werden nur zum Teil durch direkte Methode (Beobachten oder Befragung) gesammelt. Die Mehrheit der Informationen wird durch Dokumenten- und Literaturanalyse erhoben. Deshalb ist Dokumenten- und Literaturanalyse die üblichste Methode der Datenerhebung. Statistik ist andere Methode, die nicht nur für Datenerhebung,

sondern auch für die Vorbereitung der Beschreibung und Analyse benutzt wird (Vgl. Cheng Youxin 1992).

## **(2) Beschreiben und Verstehen (oder Deskription und Interpretation)**

Nach der Datenerhebung sollen die Informationen vor dem Vergleich und der Analyse zuerst beschrieben und verstanden werden. Beschreiben bedeutet die Darstellung der äußeren Besonderheiten der Bildung und Erziehung in den verschiedenen Ländern, um die Situationen deutlich zu erklären und weitere Forschungsergebnisse (Vergleich, Analyse und Fazit) vorzubereiten. Die Kernprobleme des Beschreibens sind Korrektheit und Objektivität. Die Beschreibung muss auf genauer Datenerhebung basieren (Vgl. Cheng Youxin 1992).

Verstehen bedeutet die Erkennung der Innerlichkeit auf Grund des äußerlich gegebenen und sinnlich wahrnehmbaren Zeichens. Verstehen ist auch die Bearbeitung der gesammelten Informationen. Um die Forschungsgegenstände besser zu verstehen, kommen hermeneutische Methoden zur Anwendung, weil „die Beziehung hermeneutische Methoden mit ‚verstehende Methoden‘ gleichgesetzt. Hermeneutisch orientiertes Forschen ist darauf bedacht, seine Gegenstände zu verstehen“ (Meinberg 1993, S. 21f).

## **(3) Vergleichen**

Als wissenschaftliche Forschungsmethode wurde die Operation des Vergleichens zunächst in der Naturwissenschaft verwendet. Die Vergleichende Pädagogik wurde nach der Einführung dieser Methode in die Pädagogik begründet. Bei der Vergleichenden Pädagogik ist „Vergleichen“ wegen ihrer interkulturellen Besonderheiten selbstverständlich die kardinale Forschungsmethode.

Beim interkulturellen Vergleichen ist das wichtigste Problem „die Frage der Vergleichbarkeit des Untersuchungsgegenstands, des sozialhistorischen, politischen und kulturellen Kontexts, der linguistischen Umsetzung der Fragestellung und der

angewandelten Methoden“ (Merkel 1998, S. 18). Das Problem „Vergleichbarkeit“ wird in der entsprechenden Literatur mit dem Begriff „Äquivalenz“ diskutiert. Nach Lüschen wird dieser Begriff in folgende drei Ebenen unterschieden:

- **„Funktionale Äquivalenz:** Mit diesem Begriff wird auf das Problem verwiesen, dass trotz der strukturellen Übereinstimmung der zu untersuchenden Phänomene oder Institutionen diese unterschiedliche Funktionen oder Aufgaben haben können.
- **Strukturelle Äquivalenz:** Mit diesem Begriff wird auf das Problem verwiesen, dass soziale und kulturelle Phänomene in ihrer phänotypischen Erscheinung identisch sein können, ihre strukturelle Komposition jedoch sehr unterschiedlich sein kann.
- **Linguistische (oder Bedeutungs-) Äquivalenz:** Hierbei wird auf das Problem der sprachlichen (und teilweise) konzeptionellen Äquivalenz verwiesen, das es notwendig macht, semantische und konzeptionelle Unterschiede in verschiedenen Ländern zu berücksichtigen“ (Merkel 1998, S. 19).

#### **(4) Analysieren**

„Analysieren“ ist eine Kategorie, welche die Methoden wie Analyse, Synthesis, Abstraktion, Verallgemeinerung, Induktion und Deduktion umfasst. Analyse ist die Methode, bei der das untersuchte Objekt oder Subjekt in seine Bestandteile zerlegt wird und diese anschließend geordnet, untersucht und ausgewertet werden; Synthese bezeichnet die Vereinigung von zwei oder mehr Bestandteilen zu einer neuen Einheit, um das untersuchte Objekt zu erkennen; Abstraktion bedeutet die Methode, die wesentliche Besonderheit des untersuchten Objekts aus seinen allgemeinen Eigenschaften herauszufinden; Induktion bezeichnet die Zusammenfassung von Einzelphänomenen in einer allgemeinen Regel, das so g. „vom Speziellen auf das Allgemeine“; Deduktion ist das Gegenteil von Induktion, damit werden spezielle Einzelerkenntnisse aus allgemeinen Theorien gewonnen, und zwar „vom Allgemeinen auf das Spezielle“.

Oben erwähnte Methoden sind die wesentlichen Untersuchungsmethoden der Vergleichenden Pädagogik und Studien. In dieser Arbeit kommen hauptsächlich die Methoden Dokumenten- und Literaturanalyse, Befragung, Vergleichen und Analysieren zur Anwendung.

- **Dokumenten- und Literaturanalyse**

Zur Dokumentenbeschaffung wurden Angehörige der verschiedenen Organisationen angesprochen, entweder vor Ort oder telefonisch bzw. postalisch. Ein Teil der Dokumente konnte durch Internetrecherchen beschafft werden, dabei wurde vorwiegend auf die offiziellen Websites der einzelnen Organisationen zurückgegriffen. Nach relevanter Literatur wurde in speziellen Bibliotheken einzelner Einrichtungen (z. B. in der Zentralbibliothek der Sportwissenschaft an der DSHS, der Bibliothek der Universität Tsinghua in Peking), in Literaturdatenbanken (z. B. SPOLIT<sup>30</sup>, CNKI<sup>31</sup>) sowie in Zeitungs- und Zeitschriftenarchiven gesucht.

- **Befragung (Experteninterviews)**

Ein Teil der Daten stammt aus Befragungen von Experten und Personen. Diese Befragungen wurden vorzugsweise direkt vor Ort in mündlicher Form vorgenommen. Aus räumlichen und zeitlichen Gründen wurden aber auch viele telefonische und postalische Befragungen vorgenommen.

- **Vergleichen**

In dieser Arbeit wurden horizontale Vergleiche und die Problemforschung (Beispielforschung) verwendet. Beim Vergleich der sportpädagogischen Theorie wurden horizontale Vergleiche verwendet. Wegen der unterschiedlichen Quantität der Literatur

---

<sup>30</sup> <http://www.bisp-datenbanken.de>

<sup>31</sup> CNKI (Chinese National Knowledge Infrastructure) wurde seit Juni 1999 von der Uni. Tsinghua und der Firma Tsinghua Tongfang zusammen gestartet. Bis Mai 2007 hat CNKI 23.351.993 Aufsätze, 402.897 Diplomarbeiten und 59.698 Dissertationen aufgenommen. Bei der größten chinesischen Digitalbibliothek (<http://www.cnki.net>) können die Mitglieder alle Literatur online recherchieren und die Volltexte downloaden.



in beiden Ländern wurden jeweils drei Lehrbücher ausgewählt und verglichen, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu suchen. Beim Vergleich der sportpädagogischen Praktik wurde die Problemforschung verwendet. Drei Beispiele wurden nach den Problemfeldern ausgewählt und dargestellt, um die sozialen, kulturellen, geschichtlichen und politischen Faktoren zu analysieren.

- **Analysieren**

Die entsprechenden Einflussfaktoren, wie das chinesische Politik-, Bildungs- und Sportsystem, die Geschichte und Kulturtradition wurden beschrieben, um die Einflüsse auf die pädagogischen Phänomene chinesischer Prägung zu analysieren und zu erklären. Außerdem wird die Frage, ob die chinesische Sportpädagogik aus Deutschland etwas lernen kann, am Ende als Kernproblem analysiert und diskutiert.

### 3 Literaturüberblick zum Stand der Forschung

Es gab viele geschichtliche Berührungspunkte zwischen Deutschland und China und zurzeit gestaltet sich die Beziehung beider Länder und Kulturräume immer noch sehr eng. Trotzdem sind die Kooperation und der Kontakt zwischen beiden Staaten im Hinblick auf sportwissenschaftliche Forschung sehr lose. So gibt es zum Beispiel nur wenige sportwissenschaftliche Publikationen in beiden Ländern, in denen die Situation der jeweiligen Gegenseiten fundiert erforscht oder verglichen werden. Dafür gibt es zwei hauptsächliche Ursachen:

Ein Haupthindernis ist die Sprache. Deutsch und Chinesisch gehören nicht zu der gleichen Sprachfamilie. Für Angehörige beider Nationen ist es sehr schwierig, die Sprache des anderen als Fremdsprache zu erlernen. In China ist Englisch die häufigste Fremdsprache. Die anderen Fremdsprachen wie Japanisch, Deutsch und Französisch gelten als „kleine Fremdsprache“. Nach der Statistik in den Medien sind Japanisch, Deutsch, Französisch, Spanisch und Russisch die fünf üblichsten „kleinen Fremdsprachen“ in China. Die Deutschlerner sind seltener als die Englischlerner, sogar weniger als die Japanischlerner. Russischlerner sind wegen der politischen Faktoren immer weniger geworden. Die chinesischen Gelehrten, die älter als 40 Jahre sind, haben jedoch meistens Russisch in den Schulen gelernt. Deswegen sind die Forschungen zu den deutschsprachigen Ländern viel seltener als zu den englischsprachigen Ländern, sogar weniger als zu Japan und Russland.

Ein weiterer Grund ist die geringe Zahl der im Ausland Studierenden. Die chinesische Regierung hat am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts relativ viele Studenten nach Deutschland geschickt. Sie haben viele fortschrittliche Wissenschaftsentwicklungen und Techniken sowie auch die westliche Kultur nach China mitgebracht. Nach der Gründung des neuen Chinas hat die Regierung die Studenten meistens in die Sowjetunion und osteuropäische Länder geschickt. Parallel zur „Reform und Öffnung“ sind viele Studenten in englischsprachige Länder wie die USA, Großbritannien,

Australien, Kanada und auch nach Japan gegangen. Wegen der schwierigen Sprache und Immigration waren die chinesischen Studenten in Deutschland jedoch immer noch sehr wenige. Seit 1999 hat sich die Situation geändert. Viele chinesische Studenten kommen nach Deutschland, weil die Bildungsqualitäten sehr gut und die Lebenskosten relativ günstig sind.<sup>32</sup> Nach dem Deutschen Bundesamt für Statistik gab es 2006 etwa 26.000 chinesische Studenten in Deutschland. Chinesische Studenten sind seit 2003 noch vor den polnischen Studenten die größte ausländische Gruppe in Deutschland.<sup>33</sup> Die meisten von ihnen sind nach 1999 nach Deutschland gekommen. An der DSHS sind die chinesischen Studenten auch seit 2003 die größte ausländische Gruppe, mit etwa 80 bis 100 Studenten.<sup>34</sup>

### **3.1 Forschungsstand in China**

#### **(1) Vorstellung des deutschen Sports**

Durch CNKI wurden seit den 80er Jahren etwa 80 Aufsätze zum deutschen Sport gefunden, inklusive der Forschungen vor den 90er Jahren zur DDR. Die Inhalte umfassen: Sportmanagementsystem, Hochleistungssport (meistens über DDR), Schulsport und Sportverein. Zum Beispiel: Li Zhenbiao (1995) hat die Entwicklung des Sports und das Sportmanagementsystem in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg vorgestellt. Ling Ping (1993) stellte die Struktur- und Verhaltensbesonderheiten der Breitensportvereine in der BRD dar. Cai Junwu (1997) stellte das deutsche Sportwissenschaftssystem, insbesondere die Olympiastützpunkte und die sportwissenschaftlichen Institutionen außerhalb der Universitäten vor. Zhang Jian (2003) hat die Entwicklung des deutschen Schulsports analysiert. Nach seiner Meinung wurde die Entwicklung des deutschen Schulsports in drei Phasen, und zwar theorieunvollständige

---

<sup>32</sup> Damals gab es noch keine Studiengebühr. Die Lebenskosten sind relativ niedrig in Westeuropa. Beispielsweise im Jahr 2004, bei der Verlängerung des Visums, müssen die chinesischen Studenten mehr als 6.700 Euro auf dem Konto haben. D. h. die Regierung glaubt, dass die Lebenskosten der chinesischen Studenten durchschnittlich etwa 560 Euro pro Monat betragen.

<sup>33</sup> Xin Hua She (Chinesische nationale Nachrichtenagentur): [http://news.xinhuanet.com/\(06.08.2006\)](http://news.xinhuanet.com/(06.08.2006))

<sup>34</sup> Quelle der Daten: Werner Sonnenschein, Leiter der Ausländersamt der DSHS, 12.2003

Phase, philosophische anthropologische Phase und strukturierter Sportunterricht, unterteilt.

## **(2) Vergleich zwischen beiden Ländern**

Parallel zur Entwicklung der vergleichenden Pädagogik entstand der Vergleichende Sport. Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte der Vergleichende Sport sich schnell. In China fing er jedoch ziemlich spät an, und zwar erst gegen Ende der 70er Jahre. Nach der „Reform und Öffnung“ in den 80er Jahren und immer mehr internationalem akademischen Austausch im Sport hat der Vergleichende Sport in China große Fortschritte gemacht (Vgl. Xiong Douyin 1991). Die chinesischen Gelehrten legen immer größeren Wert auf die Forschung über die im Sport entwickelten Länder, um die eigenen Schwächen und Verbesserungsmöglichkeiten durch die Vergleiche zu suchen. Jedoch betrifft die Mehrheit der Forschungen die Vergleiche zu den USA, Japan und Großbritannien. Vergleiche zu Deutschland sind relativ selten. Der Verfasser hat 130 im Zeitraum von 1999 bis 2004 veröffentlichte chinesische Studien im Bereich Vergleichender Sport gelesen. Es gibt 67 Aufsätze in Bezug auf die USA, 60 Aufsätze in Bezug auf Japan und elf Aufsätze in Bezug auf Großbritannien. Der Rest sind Vergleiche zu Deutschland (sechs Aufsätze), Nordkorea, Australien und Russland. Außerdem legen die chinesischen Gelehrten besonderen Wert auf Makrovergleiche zu den im Sport entwickelten Ländern. Es fehlt an Mikrovergleichen in Bezug auf konkrete Themen.

Einige Beispiele des Vergleichs zwischen China und Deutschland: Zhao Ou (2000) hat die Formen, Ziele und Lehrmethoden des Sportunterrichts in China, Japan und Deutschland verglichen und die unterschiedliche Kultur und das wirtschaftliche Entwicklungsniveau analysiert. Lu Huizhu (2002) verglich die Entwicklung und die Unterschiede der Leitlinie des Sportunterrichts in China und in Deutschland. Nach ihrer Meinung gibt es Ähnlichkeiten der Leitlinien in beiden Ländern. Wang Yaqiong (2003) hat die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Hintergründe der Entstehung und Entwicklung des Breitensports in China, den USA und Deutschland analysiert und verglichen.

Allgemein gesagt wurde der deutsche Sport in China ansatzweise erforscht. Die Forschungen sind jedoch nicht sehr eingehend. Außerdem mangelt es an dem Vergleich zwischen China und Deutschland. Bestehende vergleichende Aufsätze beziehen sich hauptsächlich auf Schulsport.

### **(3) Forschungen der Sportpädagogik**

Als wissenschaftliche Disziplin ist die Sportpädagogik in China relativ jung. Seit 1994 gibt es nur drei Lehrbücher mit dem Namen „Sportpädagogik“ von Liu Qingli (1994), Liu Shaozeng/Zhou Dengsong (2002) und Gong Jian/Zhang Xin (2006).

Außerdem gibt es noch einige Aufsätze, die den Aufbau und die Entwicklung der chinesischen Sportpädagogik diskutierten. Beispielsweise analysierte Lu Chunlei (1993) die Unvermeidlichkeit der Gründung der chinesischen Sportpädagogik und stellte ihre Gegenstände, Eigenschaften und ihr Inhaltssystem dar. Yu Jian (2002) brachte nach der Erforschung des Unterrichts vor, dass die Forschungen den Sportunterrichtswert und die Ganzheit der Sporterziehung beim Aufbau der chinesischen Sportpädagogik verstärken sollen.

Tatsächlich gibt es relativ viele sportpädagogikbezogene Forschungen, so zum Beispiel viele chinesische Lehrbücher und wissenschaftliche Aufsätze in Bezug auf Schulsport oder Sportunterricht. Die Inhalte beziehen sich auch auf sportpädagogische Problemfelder wie Erziehung, Lernen und Gesundheit. Diese Bücher und wissenschaftlichen Aufsätze gehören jedoch zum Schulsport.

## **3.2 Forschungsstand in Deutschland**

### **(1) Erforschung des chinesischen Sports**

Im Vergleich zur Forschung in Bezug auf deutschen Sport in China sind die Forschungen in Bezug auf chinesischen Sport in Deutschland noch weniger intensiv. Ein Hauptgrund ist die Sprache. Chinesischlernen ist für die Deutschen noch schwieriger als Deutschlernen für die Chinesen. Außerdem ist die Entwicklung des Sports in China

nicht so gut wie in Deutschland. Außer an Taijiquan, Yangsheng (Gesundheit pflegen) und an traditioneller chinesischer Medizin haben die Deutschen wenig Interesse an chinesischer Sportkultur. Jedoch nehmen die Forschungen in Bezug auf chinesischen Sport wegen der schnellen Entwicklung des Hochleistungssports und der Zunahme der chinesischen Studenten in Deutschland immer mehr zu.

Es gibt einige Zahlen, die den Forschungsstand in Bezug auf chinesischen Sport beschreiben können. In der Zentralbibliothek der Sportwissenschaft an der DSHS und der Datenbank SPOLIT werden seit 1980 22 entsprechende Bücher, vier Dissertationen, 14 Diplomarbeiten, 18 Aufsätze und drei Forschungsprojekte aufgelistet. Darunter beziehen sich mehr als die Hälfte auf Taijiquan, Yangsheng und traditionelle chinesische Medizin, ein Viertel auf den Hochleistungssport und ein Fünftel auf andere Themen wie Schulsport und Breitensport.

Außer den Werken zu den Themen Taijiquan, Yangsheng und traditionelle chinesische Medizin sind zwei Bücher repräsentativ, und zwar „Sport in der Volksrepublik China“ von Birgit Franz und „Hochleistungssport in China“ von Helmut Digel.

„Sport in der Volksrepublik China“ war das erste Buch, das den chinesischen Sport allseitig vorstellte. In ihm wird über die Schwerpunkte der Sportentwicklung in China seit Mitte der 80er Jahre informiert. Folgende Bereiche werden analysiert: Sportpolitik, Nachwuchsförderung, Sportforschung, Sportorganisation, Sportmedizin, Sportwissenschaft und Ausbildung von Sportlehrern und Trainern (Franz 1991).

2003 hat Helmut Digel das Buch „Hochleistungssport in China“ veröffentlicht. In diesem Buch wurden nicht nur die Befunde des chinesischen Hochleistungssports sehr konkret und ausführlich dargestellt, sondern auch das politische System, die wirtschaftliche Situation, das Bildungswesen, die Massenmedien und ausgewählte Aspekte der Sozialstruktur nach dem Erfolgs-Ressourcen-Modell analysiert. Die Veröffentlichung des Buchs ist ein Zeichen dafür, dass die Erforschung des chinesischen (Hochleistungs-) Sports in Deutschland ein neues Niveau erreicht.

Die Themen der Doktor- und Diplomarbeiten sind relativ breit gefächert. Neben Taiji, Yangsheng und traditioneller chinesischer Medizin gibt es noch Hochleistungssport, Breitensport, Sportökonomie und die Entwicklung der Sportwissenschaften. Zum Beispiel stellte Jia Miao (2005) die Entwicklung der chinesischen Sportwissenschaften in den vergangenen 55 Jahren (1950-2004) sehr ausführlich vor. Wang Zhe (2006) analysierte die Entwicklung des chinesischen Fußballs. Ma Yan (2006) hat den Freizeitsport in China und in Deutschland verglichen. Ma Chuanhao (2003) stellte die Entwicklung der chinesischen Sportindustrie vor. Die Autoren waren alle chinesischen Studenten in Deutschland. Jia Miao promovierte an der Uni. Tübingen. Die anderen studierten an der DSHS.

Die Aufsätze beziehen sich thematisch hauptsächlich auf Taijiquan und Yangsheng. Außerdem gibt es wenige Aufsätze in Bezug auf chinesischen Hochleistungssport und andere sportbezogene Themen. Zum Beispiel untersuchte Ulf Schmidt (1999) die chinesische Sportwelt. Er stellte fest, dass die chinesische Sportwelt nicht allein auf den Spitzensport reduziert werden kann. Vielmehr ist auch der Sport großen Umwälzprozessen unterworfen. Helmut Digel (2005) hat den chinesischen Hochleistungssport langfristig untersucht. 2005 analysierte er die Beziehung zwischen chinesischem Hochleistungssportsystem und der sozialen Entwicklung vor den Olympischen Spielen 2008. Nach seiner Auffassung wird der Erfolg des chinesischen Spitzensports nur noch eine Frage der Zeit sein.

Nach oben erwähnten Analysen und Beispielen geht hervor, dass die Forschungen in Bezug auf chinesischen Sport in Deutschland hauptsächlich Taijiquan, Yangsheng, traditionelle Medizin und Hochleistungssport behandeln. Die Forschungsmethoden sind hauptsächlich Vorstellung und Darstellung. Es mangelt an eingehenden sozialen Analysen und Vergleichen.

Aber parallel zum immer größer werdenden Interesse der deutschen Gelehrten an China und zur Zunahme der chinesischen Studenten in Deutschland, nehmen wissenschaftliche Forschungen, insbesondere Diplomarbeiten, in Bezug auf Aspekte chinesischen Sport immer mehr zu. Außerdem hat die Universität Tübingen großes Interesse am

chinesischen (Hochleistungs-) Sport. Das Institut für Sportwissenschaft in Tübingen hat nicht nur Forschungsprojekte,<sup>35</sup> sondern auch eine spezielle Website,<sup>36</sup> die über Forschungsperspektiven auf den chinesischen Sport informiert.

## **(2) Sportpädagogische Forschungen**

Als eigenständige wissenschaftliche Disziplin erschien Sportpädagogik zuerst am Anfang 70er Jahre in Deutschland. Eigentlich gibt es „Sportpädagogik“ seit rund 200 Jahren in Deutschland. Der Name Sportpädagogik wird jedoch erst seit Beginn der 1970er Jahre verwendet. „Das erste Buch, das den Begriff Sportpädagogik im Titel trug, war Grupes „Grundlagen der Sportpädagogik“. Sportpädagogik stand aber in der ersten Auflage aus dem Jahr 1969 nur im Titel, im Text selbst war vor allem von Leibesübungen und Leibeserziehung die Rede“ (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 320). Danach hat sich die Sportpädagogik in Deutschland schnell entwickelt. Die Forschungsthemen haben keine Beschränkung auf schulsportliche oder sportunterrichtliche Erziehungssituationen, sondern das ganze Feld des Sports ist in diese sportpädagogische Forschung einzubeziehen.

Zurzeit gibt es zahlreiche Lehrbücher und wissenschaftliche Beiträge in Bezug auf Sportpädagogik in Deutschland. Zum Beispiel wurden mehr als 70 Bücher und zwei Fachzeitschriften<sup>37</sup> in der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften gefunden. Bei den wissenschaftlichen Aufsätzen ist Sportpädagogik eine sehr wichtige Teildisziplin. „Von den insgesamt 791 Beiträgen, die in der „Sportwissenschaft“ zwischen 1971 und 1990 erschienen sind, wurden von Digel 156 (19,7%) der Teildisziplin Sportpädagogik zugeordnet; dies war der größte Anteil unter allen anderen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen vor Sportsoziologie (18,6%), Sportpsychologie (18,3%) und Sport-

---

<sup>35</sup> Projektstitel: Monitoring des Sportsystems der Volksrepublik China, Leiter: Prof. Dr. Helmut Digel, Erfassungsjahr: 2005

<sup>36</sup> <http://www.sport-in-china.de/>

<sup>37</sup> Die Zeitschrift „Sportunterricht“, deren Vorläufer bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen und die ihren Namen „Sportunterricht“ seit 1973 trägt - vorher hieß sie „Die Leibeserziehung“. Die andere sportpädagogische Zeitschrift in Deutschland ist „Sportpädagogik“; sie gibt es seit 1977.



geschichte (11.5%). Von 1990 bis 1995 können von den 54 Hauptbeiträgen 23 als „sportpädagogisch“ angesehen werden“ (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 327).

Allgemein gesagt wurde der Forschungsstand in beiden Ländern so umfasst: Vor allem haben die beiden Länder wegen des Sprachproblems die Gegenseite in Bezug auf Sport wenig erforscht. Bei den bestehenden Forschungen sind die Themen relativ eng begrenzt. In China wurden hauptsächlich der deutsche Hochleistungs- und Schulsport untersucht. In Deutschland wurden am häufigsten chinesische Taiji, Yangsheng, traditionelle Medizin und Hochleistungssport erforscht.

Zweitens, wegen der schnellen Entwicklung des chinesischen Hochleistungssports, der Popularisierung der chinesischen Taiji, Yangsheng und traditionellen Medizin und der Zunahme der chinesischen Studenten, haben die deutsche Gelehrten immer größeres Interesse am chinesischen Sport und es gibt immer mehr Forschungen in Bezug auf chinesischen Sport in Deutschland,

Drittens hat die Entwicklung der Sportpädagogik in Deutschland viel früher begonnen und fortgeschrittener als in China. Als ziemlich junge wissenschaftliche Disziplin muss die chinesische Sportpädagogik von den fortschrittlichen Erfahrungen aus Deutschland lernen.

Deswegen ist es die Forschungsbedeutung dieser Arbeit, nicht nur durch Vergleich die fortschrittlichen Theorien der Sportpädagogik in China vorzustellen und dorthin zu importieren, sondern auch eine spezielle und eingehende Forschung zum Vergleichenden Sport zwischen Deutschland und China vorzunehmen.

## **Teil II Sportpädagogik in China: Geschichte und gegenwärtiger Stand**

### **4 Geschichtlicher Überblick der chinesischen „Sporterziehung“**

In China ist eine Entwicklungsgeschichte der „Sporterziehung“ bislang noch nicht geschrieben worden. Es gibt nicht einmal Einblicke in verschiedene Phasen sportpädagogischen Denkens und Handelns in den Lehrbüchern der Sportpädagogik. Deswegen bietet diese Arbeit eine gute Möglichkeit, die verschiedenen Entwicklungsphasen der chinesischen „Sporterziehung“ zusammen zu fassen.

Die Geschichte des chinesischen Sports reicht über 4.000 Jahre und zwar bis in die Xia-Dynastie zurück. In der Xia-Dynastie gab es schon den chinesischen alten Sport (oder Sportspiel). Vor 2.500 Jahren entstanden die frühesten Sporterziehungstheorien und -gedanken in der „Zeit der Frühlings- und Herbstannalen und der Kämpfenden Staaten“<sup>38</sup> in der Zhou-Dynastie. Danach entwickelte die Sporterziehung in länger als 2.000 Jahren ganz langsam. Vom 18. bis 19. Jahrhundert verbreitete sich die westliche Sporttheorie und -praxis bis nach China. Deshalb entwickelte sich der chinesische neuzeitliche (Schul-) Sport. In dieser Arbeit wird die Geschichte der chinesischen Sporterziehung in vier Phasen eingeteilt: (1) Entstehung und Entwicklung der alten Sportgedanken (7.-3. Jahrhundert v. Chr. bis Anfang des 18. Jahrhunderts). (2) Sporterziehung der neuen Zeit (1840-1949, inkl. vier Zwischenphasen: Entstehung, Evolution, Höhepunkt und Stillstand). (3) Sporterziehung chinesischer Prägung (1950-1976, inkl. drei Zwischenphasen: Gründung, Kurvenreiche Entwicklung und Zerstörung). (4) Neue Entwicklung der Sporterziehung (1976 bis heute). Folgende Übersicht zeigt die Besonderheiten in verschiedenen Phasen der Entwicklung der chinesischen Sporterziehung:

---

<sup>38</sup> Die Zeit der Frühlings- und Herbstannalen ist eine Bezeichnung für eine Periode der chinesischen Geschichte, und zwar für die Jahre 722-481 v. Chr. Die Zeit zwischen 475-221 v. Chr. wird als die Zeit der streitenden Reiche oder der Kämpfenden Staaten bezeichnet (siehe Anhang I).

Entwicklungsphase	Zeitraum	Besonderheiten
Entstehung und Entwicklung der alten Sportgedanken	7.-3. Jh. v. Chr.	Erste Spuren der chinesischen Sporterziehung
	17.-18. Jh.	Reform der Schulbildung
Sporterziehung der neuen Zeit	1840-1937	I. Entstehung und Entwicklung der Sporterziehung der neuen Zeit II. Verbesserung des neuzeitlichen Schulsportsystems III. Nachahmung hauptsächlich Japans und der USA IV. Entstehung der Lehrausbildung V. Aufschwung der sporttheoretischen Erforschung in den 30er-Jahren
	1938-1949	Stillstand und Rückentwicklung (Welt- und Bürgerkrieg)
Sporterziehung chinesischer Prägung	1950-1966	I. Verbesserung des gegenwärtigen Schulsportsystems II. Nachahmung der UdSSR am Anfang der Gründung der VR China III. Festlegung des Sportgedankens „Körperbauerziehung“ IV. Verbesserung des Lehrausbildungssystems
	1967-1976	Wieder Stillstand und Rückentwicklung (Kulturrevolution)
Neue Entwicklung der Sporterziehung	1977 bis heute	I. Entwicklung in die normalisierte, systematisierte und wissenschaftliche Richtung II. Festlegung des Leitgedankens „Gesundheitserziehung“ III. Vergrößerung der Funktionen des Schulsports IV. Entstehung der chinesischen Sportpädagogik

Tab. 1: Übersicht der Entwicklungsphasen der chinesischen Sporterziehung

#### 4.1 Entstehung und Entwicklung der alten Sportgedanken

Der alte chinesische Sport umfasst drei Disziplinen: Militärsport (Reiten, Bogenschießen, Wushu<sup>39</sup> usw.), Yangsheng (Gesundheit pflegen)<sup>40</sup> und volkstümliche Spiele (z. B. Cujü<sup>41</sup>). Von 2000 v. Chr. bis 1840 gab es zwei wichtige Phasen der Entwicklung des alten Sportgedankens: Entstehung des Sportgedankens (Zeit der Frühlings- und Herbstannalen und der Kämpfenden Staaten) und Entwicklung des Sportgedankens (Ende Ming-Dynastie und Anfang Qing-Dynastie).

Die ersten sportpädagogischen Gedanken entstanden in der Zeit der Frühlings- und Herbstannalen und der Kämpfenden Staaten. In diesem Zeitraum gab es viele philosophische Schulen wie den Konfuzianismus, Daoismus und Legalismus, die in der chinesischen Geschichte als „die hundert Schulen des Gedankens“<sup>42</sup> bekannt sind. Die repräsentativen Philosophen und Pädagogen waren Kongzi, Mengzi, Xunzi (Konfuzianismus) und Zhuangzi (Daoismus). Ihre pädagogischen Gedanken enthielten schon einiges sportliches Denken und gelten als erste Spuren des chinesischen pädagogischen Sportgedankens.

Kongzi<sup>43</sup> war einer der bekanntesten chinesischen Philosophen und Pädagogen und Begründer des Konfuzianismus. Als Pädagoge hat Kongzi seine Schüler die „Sechs

---

<sup>39</sup> Wushu ist ein Sammelbegriff für die chinesischen Kampfkünste. Im Westen wird häufig fälschlicherweise der Begriff Kung Fu verwendet.

<sup>40</sup> Yangsheng ist die Methode der traditionellen chinesischen Medizin, mit der man sich gesund halten oder sich besser pflegen kann.

<sup>41</sup> Cujü war eine alte Sportart ähnlich wie Fußball, die in China und auch Korea und Japan gespielt wurde. Cujü entstand seit der Zeit der Kämpfenden Staaten vor ca. 2.500 Jahren.

<sup>42</sup> Die „Hundert Schulen des Gedankens“ war eine Epoche der großen kulturellen und geistigen Explosion, die von 770 bis 222 v. Chr. dauerte. Diese Epoche war die goldene Zeit chinesischer Philosophie. Viele bekannte chinesische Philosophen und klassische Bücher erschienen in dieser Epoche und beeinflussen bis heute die chinesische Kultur und den Geist.

<sup>43</sup> Kongzi (551-479 v. Chr.) war ein bekannter chinesischer Philosoph, Pädagoge und Begründer des Konfuzianismus. Er prägt seit vielen Jahrhunderten die chinesische Kultur und Gesellschaft und beeinflusst den Alltag in Japan, Korea, Singapur und Taiwan ebenso wie in Vietnam. Im 20. Jahrhundert erreichten seine Ideen auch die westliche Welt.

Künste“ gelehrt. „Sechs Künste“ bezeichnet die sechs Grundfähigkeiten, die die Schüler lernen müssen, und zwar Etikette (oder Moral), Musik, Bogenschießen, Pferdewagenfahrt, Kalligraphie und Mathematik. Davon waren Bogenschießen und Pferdewagenfahrt schon wichtige Inhalte des Militärsports. Die „Sechs Künste“ repräsentierten die allseitige pädagogische Anschauung Kongzis. Die Bildung für Bogenschießen und Pferdewagenfahrt waren hier die sportlichen Inhalte der allseitigen Entwicklung (Vgl. Huang Ruixia 2004). Kongzi wurde 73 Jahre alt. Damals besaß er die seltene Eigenschaft der Langlebigkeit, weil er sich durch „Yangsheng“ gesund gehalten hat. Kongzi hat seine Erfahrung und Praxis in Bezug auf „Yangsheng“ systematisch zusammengefasst (Vgl. Yang Wenxuan 1995). Deswegen kann Kongzi als Praktiker des Sports gelten. Seine Sportgedanken, Gesundheit als Ziel durch „Yangsheng“ zu erreichen und mit der Bildung für Etikette und Musik zu kombinieren, waren die frühesten pädagogischen Sportgedanken in China.

Mengzi<sup>44</sup> und Xunzi<sup>45</sup> waren die bedeutendsten Nachfolger Kongzis. Sie haben den Konfuzianismus reformiert und weiter entwickelt. In Bezug auf den pädagogischen Sportgedanken hatten sie auch eigene Besonderheiten und Neuerungen. Das Besondere an den Sportgedanken Mengzis war ihr ethischer und politischer Charakter. Einerseits kombinierte er Sport und Ethik (Treue, Pietät, Güte usw.), andererseits verband er Sport und sozialen Nutzen miteinander (Vgl. Liu Fengguang 1997). Der Kern der Sportphilosophie Mengzis war das „sportliche Yangsheng“. Bei der Sporterziehung legte Mengzi großen Wert auf Musik und Tanzen. Danach vermischte sich das „sportliche Yangsheng“ von Mengzi allmählich mit dem „ruhigen Yangsheng“ des Daoismus. „Sportliches Yangsheng“ und „ruhiges Yangsheng“ bildeten die zwei großen Systeme des chinesischen traditionellen „Yangsheng“ (Vgl. Lei Zhen 2004).

---

<sup>44</sup> Mengzi (etwa 385-304 v. Chr.) war der bedeutendste Nachfolger des Kongzis. Er reformierte, erneuerte und entwickelte dessen philosophische Richtung weiter. So konnte der Konfuzianismus unter der Han-Dynastie zur chinesischen Staatsreligion aufsteigen.

<sup>45</sup> Xunzi (etwa 313-238 v. Chr.) war ein chinesischer Philosoph in der Zeit der Kämpfenden Staaten. Er gehört dem klassischen Konfuzianismus an und hat den Konfuzianismus entwickelt.

Zhuangzi<sup>46</sup> war der bedeutendste Nachfolger des Daoismus<sup>47</sup> von Laozi.<sup>48</sup> Die Grundlagen des Daoismus sind das Nicht-Handeln und der Wert des Lebens. Deswegen konnten die Sportgedanken Zhuangzis in das Gedankensystem des Yangsheng integriert werden. Er befürwortete Mäßigkeit, um Schäden körperlicher Fähigkeiten zu vermeiden. Die Dialektik sollte die Gesundheit des Körpers und des Geistes im Gleichgewicht halten. Er legte großen Wert auf Moral und Selbsterziehung bei der Entwicklung seiner pädagogischen Gedanken. Durch die Gedanken Zhuangzis erkannte man, dass nur, wenn die Menschen das Gesetz der sportlichen Entwicklung achten und die gleichzeitige Entwicklung von Mensch, Sport und Natur verwirklichen, der Sport sich langanhaltend entwickeln wird (Vgl. Li Mengze 2005).

Allgemein gesagt, diskutierten die Philosophen und Pädagogen in der Zeit der Frühlings- und Herbstannalen und der Kämpfenden Staaten nicht speziell über Sport oder pädagogische Sportgedanken. Aber es gab eine enge Verbindung zwischen Sporterziehung und ihren pädagogischen Gedanken und ihrer Gesundheitsanschauung mit dem „Yangsheng“. Diese Verbindung bildete das erste sportpädagogische Gedankensystem in China.

Seit der Entwicklung erster sportpädagogischer Gedanken in der Zeit der Frühlings- und Herbstannalen und Kämpfenden Staaten vor 2.500 Jahren, gab es lange Zeit keine neuen und repräsentativen Weiterentwicklungen sportpädagogischer Gedanken. Der alte chinesische Sport blieb beim Militärsport Yangsheng und volkstümlichen Spielen stehen. Die wichtigste Ursache hierfür war die langfristige Herrschaft und ideologische

---

<sup>46</sup> Zhuangzi (ca. 365-290 v. Chr.) war ein daoistischer Philosoph und Schriftsteller, dessen persönlicher Name Zhuang Zhou war und dessen Werk nach ihm als Zhuangzi bezeichnet wird. Er war der bedeutendste Nachfolger Laozis.

<sup>47</sup> Der Daoismus ist eine chinesische Philosophie und Religion und wird als Chinas eigene und authentisch chinesische Religion angesehen. Seine historisch gesicherten Ursprünge liegen im 4. Jh. v. Chr., als das Daodejing des Laozi entstand. Neben Konfuzianismus und Buddhismus ist der Daoismus eine der „Drei Lehren“, die China maßgeblich prägten.

<sup>48</sup> Laozi ist ein legendärer chinesischer Denker, der im 6. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben soll. Laozi gilt als Begründer des Daoismus.

Beschränktheit des Feudalismus. Obwohl der alte chinesische Sport ein Goldenes Zeitalter erlebt hatte, entwickelte sich der sportpädagogische Gedanke nur zögerlich, vergleichbar der Entwicklung in Europa zur Zeit des Mittelalters.

Die Goldene Zeit des alten chinesischen Sports kam in der Tang-Dynastie<sup>49</sup>. Seit der Begründung im Jahr 618 hatte die Tang-Dynastie große Erfolge in Politik, Wirtschaft, Militär, Kultur, Bildung und Kunst errungen. Wegen dieses Aufschwungs entwickelte sich auch der Sport in dieser Zeit sehr schnell. ZUM BEISPIEL entstanden immer mehr traditionelle und volkstümliche Spiele, Versionen der Wu-Beamtenprüfung<sup>50</sup> und sportliche Kontakte mit Ausländern. Die populären volkstümlichen Spiele waren damals Cujü (ähnlich wie Fußball), Jijü (ähnlich wie Polo), Jiaodi (Ringeln), Tauziehen, Schaukeln, Weiqi (Go) usw. Die internationalen Kontakte in der Tang-Dynastie waren sehr intensiv. Parallel zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Austausch begannen sich auch sportliche Kontakte mit Korea, Japan und Indien zu entwickeln. Beispielweise verbreitete sich Weiqi (Go), das populärste Brettspiel in Ostasien, damals nach Korea und Japan.

Am Ende der Ming-Dynastie und am Anfang der Qing-Dynastie (Mitte des 17. - Anfang des 18. Jahrhunderts) reformierten einige bekannte Gelehrte die Inhalte der Schulbildung und konzipierten die Idee von der „allseitigen Entwicklung“. Ihre Sporttheorie und -praxis hat einen großen Stellenwert in der alten chinesischen Sportgeschichte. Diese wichtigen Gelehrten waren Yan Yuan (1635-1704), Wang Fuzhi (1619-1692), Huang Zongxi (1610-1695) und Gu Yanwu (1613-1682).

---

<sup>49</sup> Die Tang-Dynastie war eine chinesische Kaiserdynastie, die von 618 bis 907 an der Macht war. Tang-Dynastie hatte großen Erfolg in Kultur, Politik, Wirtschaft und Diplomatie. Als einer der mächtigsten Staaten auf der ganzen Welt hatte Tang-Dynastie damals die Nachbarländer wie Japan und Korea in Politiksystem und Kultur stark beeinflusst.

<sup>50</sup> Das System der chinesischen Beamtenprüfung bildete während des chinesischen Kaiserreichs einen Komplex von Wettbewerben, die dazu dienten, Kandidaten für öffentliche Funktionen auszuwählen. Dieses System geht auf die Sui-Dynastie zurück. Seit Tang-Dynastie wurde die Wu-Beamtenprüfung durchgeführt, und zwar durch Wuschu, um die militärischen Talente auszuwählen.

Yan Yuan war ein bekannter Denker und Philosoph in der Qing-Dynastie. Seine Beiträge zur Sporttheorie umfassten die Prinzipien des „Wen“ und des „Wu“<sup>51</sup>, die sich gegenseitig fördern können, die allseitige Entwicklung von Bildung und Erziehung, die große Bedeutung des sportlichen militärischen Trainings und die Stärkung des Körpers durch Bewegung (Vgl. Xu Bingsheng 2005). Die Gedanken zur Sportpädagogik von Yan Yuan waren ein wichtiger Bestandteil seiner Bildungsideologie und unterschieden sich von früheren. Er meinte, dass Moral, Intelligenz und Körper bei der Bildung und Erziehung einander gegenseitig fördern und einigen sollen. Diese Gedanken hatten große Bedeutung für die chinesische Bildungs- und Sportgeschichte. Seine Gedanken zum Sport und zur sportlichen Praxis haben die Entwicklung des alten Schulsports und die Entstehung des neuen Schulsports stark beeinflusst (Vgl. He Xu 2004a).

#### **4.2 Sporterziehung der neuen Zeit**

1840 brach der erste Opiumkrieg zwischen China und Großbritannien aus und damit beginnt die neue Zeit der chinesischen Geschichte. Vor dem Opiumkrieg war China noch feudalistisch geprägt und ging danach in die so genannt halbkoloniale und halbfeudale Gesellschaft über. Wegen der langfristigen Herrschaft des Feudalismus war die chinesische Gesellschaft und Wirtschaft in dieser Zeit schon sehr rückständig gegenüber Europa.

Die europäischen Invasionen förderten die Tendenz von Europa zu lernen. Die westliche Politiktheorie, Naturwissenschaft und Technik, Kultur und Bildung übten einen starken Einfluss auf China aus. Über den Prozess des Lernens von Europa gelangten westliche Sportgedanken und -praktiken nach China. Diese Sportgedanken und -praktiken, kombiniert mit dem traditionellen chinesischen Sport, bildeten den neuzeitlichen chinesischen Sport. Nach der zeitlichen Abfolge und ihren Besonderheiten wurde die Entwicklung der chinesischen Sporterziehung der neuen Zeit in vier Phasen eingeteilt: Entstehung, Evolution, Höhepunkt und Stillstand.

---

<sup>51</sup> „Wen“ bedeutet nicht militärisch oder nicht körperlich. „Wu“ bezieht sich auf Militär oder Wushu.



### **(1) Entstehung (1840-1911)**

Nach 1840 verbreitete sich der westliche neuzeitliche Sport in China durch die so genannt Selbstverstärkungsbewegung<sup>52</sup> und die Kirche aus. Ins Land kamen zum Beispiel Sportarten wie Fußball, Basketball, Baseball, Leichtathletik, Turnen, Schwimmen, Volleyball, Tennis und Tischtennis, deren entsprechende Regeln, die Organisationsmethoden und die Sportprodukte. Etwa 1900 kam das Wort „Tiyu“ auf.<sup>53</sup> 1903 begründete die Qing-Regierung das erste Schulsystem, das „Zouding“<sup>54</sup> Schulsystem“. 1907 wurde die erste chinesische Turnschule („Chinesische Turnschule“) gegründet und 1910 das erste Landessportfest organisiert. Dies waren die Meilensteine bei der Entstehung des neuzeitlichen Sports.

Parallel zur Verbreitung des westlichen Sports entstand der neuzeitliche Schulsport. In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts hatten einige neue Schulen begonnen Spiel- und Turnkurse abzuhalten. Das „Zouding Schulsystem“, das 1903 von der Qing-Regierung erlassen wurde, war das erste neue Schulsystem in China. Das „Zouding Schulsystem“ ahmte ziemlich vollständig das japanische Schulsystem nach. Im „Zouding Schulsystem“ wurde der Turnunterricht (Sportunterricht) festgeschrieben. Außerdem wurden die Inhalte und Ziele des Sportunterrichts erklärt, damit die Lehrer die Funktionen und die Bedeutung des Sportunterrichts deutlich verstehen konnten. Inhaltlich bestand der Turnunterricht hauptsächlich aus japanischem und militärischem Turnen, die beide aus Deutschland und Schweden stammten (Cui Lequan 1998, S. 27ff). Deswegen wird 1903 als das Gründungsjahr des chinesischen Schulsports angesehen.

Danach kamen die chinesischen pädagogischen Sportschulen auf. 1906 richtete die Qing-Regierung einen Turnausbildungskurs in den pädagogischen Schulen der Hauptstädte aller Provinzen ein, um die Turnlehrer für die Grundschulen auszubilden.

---

<sup>52</sup> Selbstverstärkungsbewegung (1861-1894) war ein Zeitraum der politischen Reform. Sie war die erste Industrialisierungsbewegung in China. Diese Bewegung wurde 1894 wegen der Niederlage im ersten Japanisch-Chinesischen Krieg beendet.

<sup>53</sup> Das chinesische Wort „Tiyu“ bedeutet Leibeserziehung oder Sport. Vor 1900 gab es dieses Wort nicht, sondern nur „Ticao“ (Turnen).

<sup>54</sup> Zouding bedeutet 1903 im chinesischen Mondkalender.

Die Ausbildung dauerte fünf Monate und die Kurse umfassten Turnen, Spiel, Pädagogik, Physiologie und Didaktik. Anschließend wurden einige typische pädagogische Sportschulen hintereinander gegründet. Die erste neuzeitliche Sportschule, die „Chinesische Turnschule“ wurde beispielsweise 1908 von Xu Yibing, dem bekannten, in Japan studierten Pädagogen, ins Leben gerufen. Damals wurden die pädagogischen Sportschulen hauptsächlich von in Japan studierten und nach China zurück gekehrten Studenten aufgebaut, weshalb deren Curriculum Ähnlichkeiten mit der „Dasen Sportschule“<sup>55</sup> in Japan aufwies.

Mit der Entstehung des neuzeitlichen Sports gab es einige neue sportpädagogische Ideen. Die bekanntesten und einflussreichsten Personen in diesem Prozess waren Kang Youwei, Liang Qichao, Yan Fu, Cai Yuanpei und Zhang Boling.

Kang Youwei (1858-1927) war Wortführer der Hundert-Tage-Reform<sup>56</sup> in der Qing-Dynastie. Als Repräsentant der „Bourgeoisieverbesserungsgruppe“ legte er großen Wert auf Bildung und Erziehung, um China durch politische und rechtliche Reformen zu stärken. Deswegen bestand eine enge Verbindung zwischen seinen Ideen zum Sport und seiner Bildungsideologie. Kang Youwei hatte zwei wichtige sportpädagogische Ideen: Seiner Ansicht nach soll man die Funktionen des Sports vom Gesichtspunkt der allseitigen Entwicklung von Moral, Intelligenz und Körper aus verstehen, wobei alle drei Aspekte gleich bedeutsam sein sollten. Als nächstes brachte er vor, dass die Position und die Inhalte des Sports nach den Besonderheiten des jeweiligen Lebensalters bestimmt werden sollten, damit sich die Funktionen des Sports in der allseitigen Bildung besser entfalten können (Vgl. He Xu 2004b).

---

<sup>55</sup> Die „Dasen Sportschule“ wurde von „Tongmeng Hui“ ( Ein heimlicher Verein und unterirdische Widerstandsbewegung, die von Sun Wen am 20.08.1905 in Tokio organisiert wurde ) in Japan gegründet, um die Sportlehrer schnell auszubilden. Das Studium dauerte ein bis anderthalb Jahre. Damals gab es viele chinesische Studenten, die an der „Dasen Sportschule“ studierten.

<sup>56</sup> Als „Hundert-Tage-Reform“ (11.06-21.09.1898) wird ein kläglich gescheitertes Vorhaben des chinesischen Kaisers Guangxu aus dem Jahre 1898 bezeichnet. Die Reformgruppe wollte das politische System Chinas reformieren und die konstitutionelle Monarchie einführen. Die Reform dauerte nur 100 Tage und erreichte ihr Ziel nicht.

Liang Qichao (1873-1929) war Schüler und bedeutendster Assistent von Kang Youwei. Er meinte, dass China durch Bildung und Erziehung gerettet und gestärkt werden könne. Liang Qichao leistete einen großen Beitrag zur Entstehung des chinesischen neuzeitlichen Schul- und Frauensports. Seiner Meinung nach müssten die Staatsbürger und insbesondere die Jugendlichen das militärische Training als patriotische Aufgabe zwingend auf sich nehmen. Er befürwortete die Eröffnung einer Frauenschule und förderte das Selbstbewusstsein chinesischer Frauen. Seine Gedanken schufen die nötige ideologische Voraussetzung für den neuzeitlichen Frauensport (Vgl. Zhou Min 1998).

Andere bekannte neuzeitliche Pädagogen wie Yan Fu (1853-1921), Cai Yuanpei (1868-1940) und Zhang Boling (1876-1951) wiesen ebenfalls auf die Beziehung zwischen moralischer, geistiger und körperlicher Erziehung und die Bedeutung des Sports hin. Beispielsweise hob Yan Fu die soziale Funktion des Sports hervor (Vgl. Zhang Jiuli 2003). Cai Yuanpei brachte den Gedanken ins Spiel, dass die körperliche Erziehung die Hauptrolle bei einer allseitigen Bildung spiele (Vgl. Meng Zhaorong 1999). Zhang Boling vertrat zu Recht die Auffassung, dass Bildung ohne körperliche Erziehung nicht vollständig sei, denn damals spielte die körperliche Erziehung in China in der Tat kaum eine Rolle. (Vgl. Xing Chungui 1995).

## **(2) Evolution (1912-1927)**

Im Oktober 1911 beendete die Xinhai-Revolution<sup>57</sup> die Herrschaft der Qing-Dynastie und gleichzeitig die mehr als 2.000 jährige Phase des Feudalismus in China. Aus ihr ging die Regierung der Republik China hervor. Im Jahr 1919 entstand die Bewegung des 4. Mai<sup>58</sup> und 1921 wurde die Kommunistische Partei Chinas gegründet. Diese Ereignisse veränderten auch die Sitten und Gewohnheiten der damaligen chinesischen

---

<sup>57</sup> Die Xinhai-Revolution, benannt nach dem chinesischen Jahr Xinhai 1911, bedeutete das Ende der Qing-Dynastie unter Puyi, dem letzten der Mandschu-Kaiser, und die Gründung der Republik China.

<sup>58</sup> Die Bewegung des 4. Mai war eine wichtige Bewegung unter den Intellektuellen in China. Damit sind die geistig-literarisch-politischen Strömungen der Zeit zwischen 1915 und 1925 angesprochen. Die Bewegung begann am 4. Mai 1919. Sie markiert den Beginn des Aufkommens von nationalistischen Gefühlen und vereinigte alle Klassen der chinesischen Gesellschaft.

Gesellschaft. Auch das Bildungswesen und der Sport veränderten sich in ihrer Folge. Von 1912 bis 1927 erstreckte sich die Phase der Evolution der chinesischen Sporterziehung. Die Besonderheiten dieser Phase bestanden in der Regularisierung des neuzeitlichen Schulsports und der Beeinflussung der Entwicklung des Sportgedankens durch die Kommunisten.

Die Regierung der Republik China erließ einige Gesetze und Vorschriften in Bezug auf die Bildung und Erziehung. Davon war das „Renzi“<sup>59</sup> Schulsystem“ im Jahr 1913 das typische neue Schulsystem, in dem die Studiendauer drei Jahre kürzer war als im früheren Schulsystem. Außerdem wurde die Gleichberechtigung der beiden Geschlechter bei der Bildung und Erziehung festgelegt. Es schrieb konkrete Bestimmungen in Bezug auf den Turnunterricht vor, zum Beispiel mussten die Schüler insgesamt 13 Kurse inklusive des Turnunterrichts in der Mittelschule absolvieren, der Turnunterricht für Schüler dauerte drei Stunden pro Woche und enthielt normales Turnen und militärisches Turnen. Schülerinnen turnten zwei Stunden pro Woche, das militärische Turnen nicht gerechnet. Nach 1915 legte das Ministerium für Erziehungswesen fest, dass der Breitensport und sportliche Wettkämpfe an den Schulen verstärkt organisiert werden sollten. Deswegen erhielten einige westliche Sportarten wie Leichtathletik, Ballsport und Schwimmen eine quasi rechtliche Position an der Schule und konnten sich schnell entwickeln (Cui Lequan 1998, S. 40ff).

Parallel zur Ablehnung des militärischen Sports durch die neue Kulturbewegung und der Verbreitung von Sportveranstaltungen der christlichen Vereine Junger Menschen, war der amerikanische, natürliche Sportgedanke am Anfang der 20er-Jahre nach China gelangt. Beim natürlichen Sportgedanken standen die Kinder im Mittelpunkt des Sports. Der Sport sollte dem Interesse und der individuellen Entwicklung des Kindes entsprechen. Der Naturalismus befürwortete natürliche Aktivitäten und Spiel, sowie einige Sportarten wie Tanzen, Ballsport und Leichtathletik, die den Besonderheiten der Kinder entsprachen. Das am Ende des 19. Jahrhunderts sehr populäre deutsche und schwedische Turnen wurde in dieser Zeit abgelehnt. Das Eindringen des natürlichen

---

<sup>59</sup> Renzi bedeutet 1913 im chinesischen Mondkalender.

Sportgedankens förderte eine systematische Schulsporttheorie und -praxis und beschleunigte die Entwicklung des chinesischen Schulsports. Der Naturalismus übte damals eine ziemlich fortschrittliche Wirkung aus, obwohl er deutliche Schwächen enthielt, wie zum Beispiel die zweideutigen Ziele der Lehrbücher und die Abwertung der Bedeutung des Turnens (Vgl. Yan Jinlan 2003).

Danach eiferte die chinesische Schulbildung inklusive des Schulsports wegen des Einflusses des amerikanischen Pragmatismus nicht mehr Japan, sondern den USA nach. Das „Renwu“<sup>60</sup> Schulsystem“ von 1922 imitierte beispielsweise vollständig das amerikanische Schulsystem. Bei diesem Schulsystem wurde der Name „Turnunterricht“ in „Sportunterricht“ geändert und man legte großen Wert auf die Erforschung der Sportdidaktik. Der Rahmen des Schulsports wurde deswegen erweitert.

Die neue Kulturbewegung und die Begründung der Kommunistischen Partei Chinas förderte die Entwicklung des neuzeitlichen Sports. Einige neue demokratische Gelehrte hatten den Sport durch neuzeitliche wissenschaftliche Aspekte erforscht und brachten die neuen Sportgedanken und -theorien vor. Inzwischen waren Mao Zedong und Yun Daiying die bestimmenden Personen.

Mao Zedong war der Mitbegründer der Kommunistischen Partei Chinas. Um die Zeit der Bewegung des 4. Mai studierte und arbeitete er an der ersten pädagogischen Schule Changsha.<sup>61</sup> Auf der Suche nach einem Weg zur Rettung Chinas erkannte er, dass der Sport über die Kräftigung des chinesischen Körperbaus einen Beitrag zur Rettung Chinas leisten könne. 1917 veröffentlichte Mao Zedong den bekannten Artikel „Die Forschung des Sports“. In diesem Artikel erläuterte er den Wert des Sports, der Bewegungsmethoden und der Beziehungen zwischen den „Drei Erziehungen (moralische, geistige und körperliche Erziehung)“ (Vgl. Zang Zehong 2003). Mao Zedong meinte, dass Sport hauptsächlich vier Funktionen habe, und zwar den Körperbau zu stärken, die Erkenntnisse zu vermehren, das Gefühl zu regulieren und den Willen zu festigen. Er versuchte, die dialektische Beziehung zwischen körperlicher,

---

<sup>60</sup> Renwu bedeutet 1922 im chinesischen Mondkalender.

<sup>61</sup> Changsha ist die Hauptstadt der Hunan Provinz.

geistiger und moralischer Erziehung zu erklären. Zum Beispiel entwickelt sich nach dieser Auffassung gemäß natürlichen Entwicklungsfolge beim Menschen zuerst der Körper, dann die Intelligenz und schließlich die Moral. Die Gesundheit bot die materielle Basis für die Entwicklung der Intelligenz und der Moral. Deswegen sollten die Schüler in der Grundschule (erste bis sechste Klasse) vor allem den Körperbau entwickeln, dann Erkenntnisse erwerben und die Tugend erlernen. Die Inhalte des Sportunterrichts sollten zuerst das Gesundpflegen und dann zusätzlich Techniklehre und -training bilden. An der Mittelschule (ab der siebten Klasse) müssten alle „Drei Erziehungen“ beachtet werden, wobei die moralische, geistige und körperliche Erziehung gleich wichtig sein sollten. Außerdem erwähnte Mao Zedong in diesem Artikel einige Bewegungs- prinzipien wie die Beständigkeit, die Aufmerksamkeit, usw. (Vgl. Yang Huzhi 2002)

Yun Daiying (1895-1931) war einer der frühen Leiter der Kommunistischen Partei Chinas. Er veröffentlichte 1917 den Artikel „Die Forschung des Schulsports“. In diesem Artikel analysierte er die Verfassung des damaligen Schulsports, erläuterte das Ziel des Schulsports und schlug Maßnahmen zur Behebung der Probleme des Schulsports vor. Yun Daiying meinte, dass es das Ziel der Bildung und Erziehung sein müsse, „allseitige entwickelte Talente auszubilden“. Deshalb sollte der Schulsport „die Gesundheit der Schüler fördern“ (Vgl. Zeng Xiangang 1995). Als Maßnahmen zur Behebung der Probleme des damaligen Schulsports nannte er seine Systematisierung, seine Allseitigkeit, das schrittweise Vorgehen und seine Angemessenheit. Diese Vorschläge waren damals fortschrittliche und zutreffende sportpädagogische Ideen (Vgl. Cui Lequan 1998, S. 74f).

### **(3) Höhepunkt (1928-1937)**

Von 1928 bis zum Anfang des zweiten Weltkriegs 1939 war die Situation in der Republik China relativ stabil, sodass sich alle Bereiche des chinesischen neuzeitlichen Sports schnell entwickeln konnten. Diese zehn Jahre gelten als die Reifephase des neuzeitlichen Sports. In ihr vollzogen sich die Entwicklung des neuzeitlichen Schulsports und die Entstehung der Forschung über die neuzeitliche Sporttheorie.

Die Regierung der Republik China führte 1928 das neue Schulsystem „Wuchen“<sup>62</sup> ein. Die Änderungen beim Sportunterricht betrafen vor allem die Zunahme des militärischen Trainings. Danach veröffentlichte die Regierung die Standards und die konkreten Pläne des Schulsportunterrichts, die umfassend und deutlich waren und eine Tendenz zur Spezialisierung des Schulsports aufwiesen. Allerdings legte die Regierung der Republik China keinen großen Wert auf Sporterziehung. Ihre Vorschriften und Pläne wurden deshalb nicht vollständig umgesetzt. Trotzdem hat das „Wuchen Schulsystem“ das Fundament für die weitere Entwicklung der chinesischen Sporterziehung gelegt.

Die Ausbildung der Sportlehrkräfte wurde hauptsächlich durch die Entsendung von Studierenden ins Ausland, die Eröffnung von Sportinstituten an den Universitäten und die Gründung von Privatsportschulen realisiert. Die Ausbildung der Studierenden im Ausland spielte hierbei eine Hauptrolle. Die Studenten wurden hauptsächlich in die USA, dann nach Deutschland, Japan und Frankreich entsandt. Zum Nachdenken regt an, dass die Kosten für die in den USA Studierenden aus der Rückgabe der so genannt „Gengzi Reparation“<sup>63</sup> finanziert wurden. Die Eröffnung der Institute für Sport an den Universitäten war ein weiterer wichtiger Schritt bei der Ausbildung sportlicher Lehrkräfte. Das Institut für Sport an der nationalen zentralen Universität und der pädagogischen Hochschule Peking war das bekannteste. Außerdem veranstaltete die Regierung einige Kurzlehrgänge, um die Sportlehrer an der Schule und die Mitarbeiter der öffentlichen Sportplätze und -hallen auszubilden. Es gab noch einige Privatsportschulen, die als Ergänzung zur Ausbildung der sportlichen Lehrkräfte fungierten. Allerdings waren die Ergebnisse der Ausbildung unbefriedigend, weil die Regierung nicht genügend Wert auf die Sporterziehung legte (Vgl. Cui Lequan 1998, S. 92-98).

---

<sup>62</sup> Wuchen bedeutet 1928 im chinesischen Mondkalender.

<sup>63</sup> 1901 verlor die Qing-Dynastie den Krieg gegen vereinigte acht Staaten (Großbritannien, die USA, Japan, Russland, Frankreich, Deutschland, Italien und Österreich) und schloss den „Xinchou Vertrag“ ab (Xinchou bedeutet 1901 im chinesischen Mondkalender). Die Reparation im sechsten Absatz wurde „Gengzi Reparation“ genannt (Gengzi bedeutet das Anfangsjahr des Krieges 1900).

Vor 1928 lernte der chinesische neuzeitliche Sport vom Ausland hauptsächlich beim Turnen und verschiedenen Sporttechniken. In punkto Sporttheorie gab es noch keine Einführungen und keine Forschung. Um das Jahr 1928 kehrten die Sportstudenten aus den USA nach China zurück. Neben ihrer Arbeit in der Ausbildung und beim Unterricht forschten sie im Bereich neue Sporttheorien und schrieben einige Monografien. Die in den 30er-Jahren aus Deutschland zurückgekehrten Sportstudenten verbreiteten die damaligen faschistischen Sportgedanken in China und führten heftige Debatten mit chinesischen Studenten, die in den USA studiert hatten. Diese Debatten belebten die sportwissenschaftliche Forschung und führten zu einem Aufschwung der Sportwissenschaft und diesbezüglicher Veröffentlichungen (Vgl. Cui Lequan 1998, S. 134). Dazu leisteten einige Sportpädagogen große Beiträge. Kurze Informationen zu diesen Sportpädagogen finden sich in Tab. 2.

Name	Studienzeit im Ausland	Hochschule	Hauptsächliche Monographie
Ma Yuehan	1919-1920	Springfield College (USA)	Der Transferwert des Sports
	1925-1926	Springfield College (USA)	
Wu Yunrui	1924-1927	University of Chicago, Columbia University (USA)	Sportbiomechanik, Sporttheorie <sup>64</sup>
Yuan Dunli	1923-1927	University of Chicago, Columbia University (USA)	Sporttheorie <sup>64</sup>
Dong Shouyi	1923-1925	Springfield College (USA)	Basketball
Fang Wanbang	1926- ?	Columbia University (USA)	Sporttheorie
Hao Gengsheng	? -1925	Springfield College (USA)	Einführung des chinesischen Sports
Cheng Dengke	1929-1933	Deutsche Hochschule für Leibesübungen (DHfL)	Militärsport

Tab. 2: Kurzinformationen zu den bekanntesten chinesischen neuzeitlichen Sportpädagogen<sup>65</sup>

<sup>64</sup> Diese Monographie wurde von Wu Yunrui und Yuan Dunli zusammen geschrieben.

<sup>65</sup> Die Tab. wurde vom Verfasser aus verschiedenen Quellen zusammengefasst.



Ma Yuehan (1882-1966) war ein bekannter Sportpädagoge der neuen Zeit. Als Student gewann er den ersten Platz über eine Meile beim internationalen Sportfest in Shanghai. Von 1914 bis 1966 war er Professor an der Universität Tsinghua. Ma Yuehan studierte zweimal in den USA und schrieb seine Magisterarbeit über „Den Transferwert des Sports“. Die wichtigsten Gesichtspunkte von Ma Yuehans Werk waren die folgenden (Vgl. Liu Bo 2001): (1) Es gibt für ihn zwei wichtige Werte im Sports: die körperlichen Effekte, beziehungsweise die Stärkung der Kondition, und die erzieherischen Effekte, beziehungsweise die Erziehung der Moral, des Charakters und sozialer Eigenschaften. (2) Die im Sport erworbene Tugend konnte ins Alltagsleben übertragen werden. Deswegen war der Sport die effektivste, geeignetste und interessanteste Methode, ausgezeichnete Bürger auszubilden. Der Kern dieses Transfers war das Management. Der „nicht gut verwaltete Sport“ würde entsprechende schlechte Eigenschaften zur Folge haben. Deswegen war der „nicht gut verwaltete Sport“ nicht nur wertlos, sondern sogar schädlich.

Außer der in „Der Transferwert des Sports“ entwickelten Theorie leistete Ma Yuehan noch weitere Beiträge, und zwar im Bereich der Didaktik und seiner eigenen Sportpraxis. Auf der Basis seiner Erfahrungen im Ausland und seiner eigenen praktischen Tätigkeit entwickelte er ein eigenes Programm mit etwa hundert verschiedenen Freiübungen. Noch bis zu seinem Tod in seinem 84. Lebensjahr 1966 arbeitete er an der vordersten Front des Unterrichts und Managements. Mit Blick auf sein Lebenswerk propagierte die Universität Tsinghua die Losung: „Man soll 50 Jahre gesund für das Mutterland arbeiten!“.

Wu Yunrui (1892-1976) war ein bekannter Pädagoge und Begründer der chinesischen Sportbiomechanik. Er war der erste Präsident der Sporthochschule Shanghai, der ersten Sporthochschule in der VR China. Seine wichtigsten sportpädagogischen Ideen waren (Vgl. Yao Songping 2005): (1) Der Sport sollte von drei Seiten, und zwar mit Blick auf den Körper, die Gesundheit und die Erziehung erforscht werden. Sport erscheint hier als derjenige Prozess, der den Körperbau kräftigt, die Gesundheit fördert und die Moral und die Charaktereigenschaften verbessert. (2) Das allerletzte Ziel der Bildung und

Erziehung bildet der Dienst an der Gesellschaft. Die Schüler und Studenten sollten durch guten Sport bessere Gewohnheiten annehmen.

Auch Yuan Dunli (1895-1968) war ein bekannter Sportpädagoge der neuen Zeit und studierte mit Wu Yunrui zusammen in den USA. Die sportpädagogischen Ideen von Wu Yunrui umfassten (Vgl. Luo Bingquan 2005): (1) Wesen und die Funktion des Sports sei die Bildung durch körperliche Bewegung. Der Sport sollte nicht nur in der Stärkung des Körperbaus bestehen, sondern auch Bedeutung für die geistige und psychologische Entwicklung haben. (2) Der menschliche Körper und seine Psyche bilden nach Yuan Dunli einen engen Zusammenhang: der Sport soll nicht nur den Körper stärken, sondern auch die Psyche entwickeln. (3) Der soziale Wert des Sports besteht seiner Ansicht nach darin, dass er fähig ist, das moralische Niveau des Menschen zu erhöhen und seine soziale Umwelt zu verbessern.

#### **(4) Stillstand (1938-1949)**

Von 1937 bis 1949, zur Zeit des zweiten Weltkriegs und dritten chinesischen Bürgerkriegs, befand sich China im äußeren und inneren Kriegszustand. Wegen dieser besonderen Situation entwickelte sich der chinesische neuzeitliche Sport in dieser Periode nur ganz langsam und uneinheitlich, in einigen Regionen stagnierte er sogar ganz oder entwickelte sich zurück.

### **4.3 Sporterziehung chinesischer Prägung**

Am 01.10.1949 wurde die Volksrepublik China (in China als „neues China“ bezeichnet) gegründet. Im sozialistischen Gesellschaftssystem hatte China den neuen Entwicklungsweg in Politik, Wirtschaft, Kultur, Bildung und Erziehung gefunden. Die Entwicklung verlief jedoch nicht immer glatt und reibungslos. Nach einigen politischen Bewegungen wie „der Anti-Rechts Bewegung“, „der Große Sprung nach vorn“ und der chinesischen Kulturrevolution konnte sich China seit den 80er-Jahren wieder schnell entwickeln. Die chinesische Sporterziehung gliederte sich in vier Phasen: Gründung, kurvenreiche Entwicklung, Zerstörung und neue Entwicklung (Vgl. Zhou Dengsong 2004, S. 15ff).

### **(1) Gründung (1949-1957)**

Die neue chinesische Regierung legte großen Wert auf Sporterziehung und die Gesundheit der Jugendlichen. 1952 wurden die Abteilung für Körperkultur und Sport im Ministerium für Erziehungswesen und die Abteilung für Schulsport in der Staatlichen Administration für Körperkultur und Sport gegründet. Danach erließ die Regierung einige Vorschriften in Bezug auf den Schulsport, veröffentlichte das erste chinesische Curriculum für Schulsport und gründete die Sporthochschulen verschiedener Klassen. Dies zeigt, dass sich die Gründung des Sporterziehungssystems des neuen Chinas schnell vollzog. Diese Phase war durch vier Besonderheiten gekennzeichnet: (1) die Kritik am alten Schulsport und (2) das Lernen von der UdSSR, (3) die Gründung des Schulsportsystems und (4) die Entstehung des Hochschulbildungssystems des Sports.

Das alte chinesische Schulsportsystem wurde am Anfang des 20. Jahrhunderts nach dem Vorbild des japanischen „militärischen Schulsports“ gegründet, dessen Hauptinhalt das militärische Turnen war. Nach der „Bewegung des vierten Mai“ wurde der amerikanische, natürliche Sport in der Schule immer populärer. Später jedoch wurde der amerikanische Schulsport aus politischen Gründen allseitig negiert und kritisiert. Ab 1953 begann China mit der sozialistischen Umgestaltung. Als der erste sozialistische Staat wurde die UdSSR das Vorbild für China. Deswegen hielten die chinesischen Gelehrten den Sport in der UdSSR für den weltweit fortschrittlichsten und forderten, China solle das Sportsystem der UdSSR nachahmen. Die wichtigste sportpädagogische Idee aus der UdSSR war die pädagogische Sporttheorie von Kariskov. Sie war eine Teildisziplin der Pädagogik und bezieht sich auf einen sehr weiten Rahmen wie die Schule, den Betrieb, das Militär, das Dorf, die Familie, die Gesundheit und schließlich das Lernen (Vgl. Chen Rong 1999). Im Sinne der Anweisungen von Mao Zedong wurde die Position des Sports im Schulsystem festgelegt. Gemäß der Curricula und Didaktiken des Schulsports der UdSSR wurden Regeln für den chinesischen Schulsport entwickelt. Zum Beispiel war das so genannt „Arbeit-Verteidigungs-System“ (vollständig „das Sportsystem zur Vorbereitung für die Arbeit und die Verteidigung des Landes“) der erste nationale Standard für sportliche Aktivitäten und gab die wichtigsten Inhalte des

damaligen Schulsports vor. In dieser Phase vertraten die Gelehrten die Auffassung, dass der Sport in der Schule nicht nur als Unterricht, sondern auch als notwendiger Bestandteil einer allseitigen Ausbildung und Entwicklung begriffen werden solle. Nach der pädagogischen Theorie von Kairov<sup>66</sup> bildeten die „drei Grundlagen (Grundkenntnisse, Grundtechniken und Grundfähigkeiten)“ das Ziel des Unterrichts und den Leitgedanken des Schulsports (Vgl. Chen Yuqing 2002). Das Ministerium für Erziehungswesen erließ einige Lehrprogramme, zum Beispiel das „Lehrprogramm des Sports an der Grundschule“, das „Lehrprogramm des Sports an der Mittelschule“, das „Lehrprogramm des Sports an der pädagogischen Schule“ und das „Lehrprogramm des Sports an der Hochschule“, wodurch das Schulsportsystem weiter reguliert wurde.

Das Hochschulbildungssystem kurz nach der Gründung des neuen Chinas entwickelte sich auf der Basis der alten speziellen Sporterziehung. Unter dem politischen Programm mit dem Namen „Hochschulen ausrichten“<sup>67</sup> wurden sportpädagogische Ressourcen reorganisiert. Beispielsweise wurde 1952 die erste chinesische Sporthochschule „Sporthochschule Huadong“<sup>68</sup> gegründet, der seit 1953 fünf weitere wichtige Sporthochschulen folgten: die Sportuniversität Beijing<sup>69</sup> (1953), die Sporthochschule Wuhan (1953), die Sporthochschule Chengdu (1954), die Sporthochschule Xian (1954) und die Sporthochschule Shenyang (1954). Bis Oktober 1959 gründete die chinesische Regierung mit Hilfe von Spezialisten aus der UdSSR 18 Sporthochschulen, sechs Sportfachhochschulen und 17 Institute an pädagogischen Hochschulen.

---

<sup>66</sup> Kairov (И·А·Кайров, 1893-1978) war ein bekannter sowjetischer Pädagoge.

<sup>67</sup> „Hochschulen ausrichten“ bezeichnet die Reorganisation der chinesischen Hochschulen im Jahr 1952, um mehr Ingenieure und Lehrkräfte auszubilden. Nach der Reorganisation war die Anzahl der Universitäten niedriger und der Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen höher als zuvor.

<sup>68</sup> Die Sporthochschule Huadong wurde am 08.11.1952 gegründet. Sie war die erste Sporthochschule nach der Gründung der Volksrepublik China. 1956 wurde ihr Name in Sporthochschule Shanghai geändert.

<sup>69</sup> Die Sporthochschule Beijing wurde am 03.11.1953 gegründet. 1981 wurde sie die Freundschaftshochschule der Deutschen Sporthochschule Köln und 1993 die erste und bis jetzt einzige Sportuniversität in China.

## **(2) Kurvenreiche Entwicklung (1958-1966)**

Wegen der Auswirkungen des so genannt „Großen Sprungs nach vorn“ von 1958 bis 1960 und der „dreijährigen natürlichen Katastrophe“<sup>70</sup> von 1959 bis 1961 befand sich die im Aufbau befindliche chinesische Sporterziehung wieder auf einem Tiefstand. Die Schulen wurden gezwungen, den Sportunterricht und die Sportaktivitäten zu verringern oder sogar zu ganz einzustellen. Als Folge verschlechterte sich der körperliche Zustand der Schüler merklich.

Nach dieser natürlichen und politischen Katastrophe fasste die chinesische Regierung die Erfahrungen und Lehren rechtzeitig zusammen und traf die entsprechenden Maßnahmen. Hierbei war der Schulsport der Leitgedanke, mit dem der Unterrichtsaufbau und die Ausbildung der Lehrkräfte wieder in die richtige Bahn gelenkt werden sollten. Parallel zur Verbesserung der Situation der chinesischen Wirtschaft entwickelte sich das chinesische Sportwesen neu. Die Entwicklung des chinesischen Sports zum Planwirtschaftssystem deutete sich hier schon an. 1963 formulierte das Ministerium für Erziehungswesen einige sportpädagogische Vorschläge und Anforderungen: sie forderte eine bessere Organisation für wöchentlich zwei Mal Sportunterricht, zwei Mal Gymnastik (Funkgymnastik und Augenpflegegymnastik) und zwei Mal Sport in der Freizeit. Bei entsprechenden Bedingungen sollten die Schulen Wettkämpfe organisieren und „den Sportstandard für Jugendlichen“ umsetzen. Hierdurch wurde der Schulsport wieder belebt und der körperliche Zustand der Schüler verbesserte sich langsam (Vgl. Zhou Dengsong 2004, S. 16).

Am Ende der 50er Jahre zerbrachen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und der UdSSR.<sup>71</sup> Die chinesischen Gelehrten begannen die pädagogische

---

<sup>70</sup> „Die dreijährige natürliche Katastrophe“ bezieht sich auf die Periode von 1959 bis 1961, in der es an Nahrungsmitteln wegen „des Großen Sprungs nach vorn“ landesweit mangelte. In diesen drei Jahren waren mehr als 15 Millionen Menschen wegen der Hungersnot ums Leben gekommen.

<sup>71</sup> 1950 hat das neue China mit der UdSSR einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Aber seit Ende 50er Jahren war die Bündnisbeziehung wegen des Revisionismus von Chruschtschow, des Konflikts der Ideologie und des nationalen Nutzens gescheitert. Am Anfang 60er Jahren schafften die UdSSR alle Unterstützung für China ab. Es kam sogar zum bewaffneten Konflikt zwischen beiden Ländern.

Sporttheorie aus der UdSSR zu kritisieren und für sie einen Ersatz zu suchen. Nach der „dreijährigen natürlichen Katastrophe“ wurde der Schulsport wieder mit der Realität Chinas verbunden und reformiert. Der Leitgedanke, „den Körperbau der Schüler zu stärken“ wurde deutlich formuliert. Gleichzeitig sollten die Schulen mit besseren Bedingungen für den Leistungssport die Entwicklung des Schulsports fördern (Vgl. Ding Hanhui 2005).

Wegen der Auswirkungen „des Großen Sprungs nach vorn“ wich das Unterrichtsprinzip vom geplanten Weg ab. 1963 rief die staatliche Administration für Körperkultur und Sport eine Sitzung für die Arbeit der Hochschule ein. In der Sitzung wurde das Leitziel der „Erhöhung der speziellen Technik und der sportlichen Leistung“ kritisiert, und für die Sporthochschulen ein neues Leitbild „für die Ausbildung der Lehrkräfte“ festgelegt. Gleichzeitig wurden Standards und Anforderungen für Sportlehrer entwickelt. Danach reformierten die Sporthochschulen nach und nach ihren Unterricht und die Entwicklung der speziellen Sporterziehung lief wieder auf dem gewünschten Gleis.

Die jugendliche Freizeitsportschule ist eine wichtige Basis für Spitzenathleten und der Stützpunkt der Sporterziehung außerhalb von Schulen. Die Freizeitsportschule in China entstand im Jahr 1955 als Effekt des Lernens von der UdSSR (Vgl. Zhong Xiaoming 1990). Nach 1963 entwickelten sich die Freizeitsportschulen schnell im Umfang wie auch in der Qualität. 1964 erließ die staatliche Administration für Körperkultur und Sport „die Vorschrift für die Arbeit der Freizeitsportschule“. Die Vorschrift zeigte deutlich, dass die Regulierung und Systematisierung von Bildung und Erziehung an der Freizeitsportschule bereits begonnen hatte.

### **(3) Zerstörung (1967-1976)**

Die so genannte Kulturrevolution zerstörte fast alle Errungenschaften des neuen Chinas, inklusive des Schulsports und der Sporterziehung. Die Erfolge des Schulsports seit der Gründung der Volksrepublik China wurden abgelehnt, der Sportunterricht fiel aus und wurde durch militärisches Training und Arbeit ersetzt. Der chinesische Schulsport befand sich in einem Zustand des Chaos, des Stillstands und sogar der Rückentwicklung.

#### 4.4 Neue Entwicklung der Sporterziehung

Im Oktober 1976 wurde die zehnjährige Kulturrevolution abgeschlossen. Die dritte Delegiertenkonferenz des elften Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas legte im Dezember 1978 die wirtschaftliche Reform- und Öffnungspolitik fest. Die Entwicklung Chinas bekam neue Energie und neue Chancen. 1977 wurden die Abteilung für Körperkultur und Sport im Ministerium für Erziehungswesen und die Abteilung für Schulsport in der Staatlichen Administration für Körperkultur und Sport wiederhergestellt. Zug um Zug wurden Bildungsorganisationen verschiedener Art gegründet. Das Managementsystem für Schulsport und Sporterziehung vervollständigte sich und die Arbeit des Schulsports entwickelte sich in eine vergleichsweise normale, systematische und wissenschaftsorientierte Richtung (Zhou Dengsong 2004, S. 17).

Nach der wirtschaftlichen Reform und Öffnung erließ die Regierung zuerst einige Vorschriften, zum Beispiel die „Vorschrift für die Arbeit des Schulsports“ (10.1979) und die „Vorschrift für die Arbeit des Sports an der Hochschule“ (10.1979). In diesen Vorschriften wurden nicht nur die Aufgaben und die Inhalte des Schulsports, des Sportunterrichts und der sportlichen Aktivitäten in der Freizeit, sondern auch Sportplätze und -geräte, Sportlehrer, sportwissenschaftliche Forschung usw. unterschiedlich geregelt. Im März 1990 erließ der Staatsrat die „Satzung für die Arbeit des Sports an der Schule und Hochschule“. Dies bedeutete, dass die Arbeit des chinesischen Schulsports von nun an in rechtssystematischen Bahnen lief. Danach arbeitete das Ministerium für Erziehungswesen den „Qualifizierungsstandard des Sports für die Grund-, Mittel- und Hochschule“ aus. 2002 wurde „der Standard für Körperbau und Gesundheit der Schüler und Studenten“ erlassen und der Leitgedanke „Gesundheit vor Allem“ festgelegt. Außerdem erfuhr der Sportunterricht nach der Kulturrevolution zahlreiche Reformen. Zum Beispiel arbeitete die Regierung 1978 das „Curriculum des Schulsports“ sowie entsprechende Lehrbücher aus. 1987 wurde das „Curriculum des Schulsports“ stark revidiert und 1993 das „Curriculum des Schulsports der neunjährigen Pflichtbildung“ und die neuen Lehrstoffe erlassen. Gleichzeitig entwickelte sich auch die Ausbildung der sportlichen Lehrkräfte in schnellem Tempo. Um das Problem des

Mangels an Lehrkräften zu lösen, traf die Regierung effektivitätssteigernde Maßnahmen, wie zum Beispiel die Gründung des Instituts für Sportwissenschaft an der Universität, die Erhöhung der Zulassungsanzahlen an den existierenden Instituten für Sportwissenschaft und den Sporthochschulen sowie die Durchführung verschiedener Ausbildungs- und Fernkurse. Schließlich wurden auch einige Promotionen abgeschlossen.<sup>72</sup>

Seit der wirtschaftlichen Reform und Öffnung traten auch die sportpädagogischen Ideen in eine neue Entwicklungsphase ein. Parallel zur Entwicklung und Änderung der chinesischen Gesellschaft entwickelte sich die Sportpädagogik in drei verschiedenen Phasen (Vgl. Ding Hanhui 2005): (1) Vom Ende der Kulturrevolution bis 1989 reichte die Phase der „Bildung des Körperbaus“. Anfang der 80er-Jahre hat das Ministerium für Erziehungswesen das Prinzip „Verstärkung des Körperbaus, Popularisierung und häufiges Sporttreiben“ für Schulsport vorgebracht. D. h. aufgrund des Lehrens der „drei Grundlagen“ (vollständige Grundkenntnisse, Grundtechniken und Grundfähigkeiten) sollte der Körperbau der Schüler vor allem gestärkt werden. (2) Von 1989 bis 1999 dauerte die Phase der „Qualitätsbildung“. Im Zug der in den 90er-Jahren sich rasant entwickelten chinesischen Wirtschafts- und Bildungswesens verwandelte sich die Idee der Grundbildung von der „Prüfungsbildung“ in die „Qualitätsbildung“. Deswegen waren in dieser Phase die Verbesserung der Fähigkeiten und die Entwicklung der Individualität die Hauptschwerpunkte des Schulsports. (3) Seit 1999 wurde die „Gesundheitsbildung“ als der Leitgedanke des Schulsports festgelegt. Im Juni 1999 erließ der Staatsrat die „Vorschrift der Bildungsreform und Qualitätsbildung“. Diese Vorschrift bestimmte, dass die Schule dem Leitgedanken „Gesundheit vor Allem“ folgen sollte. Dies bedeutete einen Neuanfang der Arbeit und einen weiteren Fortschritt der Theorie des chinesischen Schulsports.

Wegen der schnellen Entwicklung der sportpädagogischen Ideen erweiterten sich die Inhalte der Arbeit des Schulsports nach der wirtschaftlichen Reform und Öffnung. So

---

<sup>72</sup> Der erste chinesische sportwissenschaftliche Doktor ist Tian Maijiu. Er hat 1982 an der deutschen Sporthochschule Köln promoviert. 1986 hat die damalige Sporthochschule Beijing das erste chinesische Promotionsfachbereich (Sportphysiologie) gegründet.



wurden die sportwissenschaftliche Forschung und das Training in der Freizeit an der Schule und Hochschule zu zwei neuen Aufgabengebieten des Schulsports. Seit den 80er-Jahren wurde großer Wert auf die sportwissenschaftliche Forschung gelegt. So kam es nacheinander zur Gründung des sportwissenschaftlichen Seminars unter dem Chinesischen Verein der Hochschulbildung, des Schulsportlichen Seminars unter dem Chinesischen Sportwissenschaftlichen Verein sowie weiterer Organisationen, die sich der Erforschung des Schulsports widmen sollten. Einige sportwissenschaftliche Magazine wie der „Chinesische Schulsport“ und das „Sportwissenschaftliche Magazin“ und viele Monografien und Lehrbücher wurden veröffentlicht. 1983 wurde die erste Konferenz des chinesischen Schulsports abgehalten. Danach begann der internationale Austausch im Schulsport. Außerdem entwickelte sich das Freizeittraining immer weiter. Auf der Basis der Verbesserung des Freizeittrainings an der Schule versuchten einige Universitäten seit 1987 die Leistungssportmannschaft der Leichtathletik aufzubauen. Bis 2004 existierten im Land 109 Universitäten und Fachhochschulen, die Leistungssportmannschaften bei den verschiedenen Sportarten stellten. Das Niveau des Leistungssports an der Hochschule wurde deutlich erhöht.

Parallel zur Entwicklung der pädagogischen Theorie und der Theorie des Sportunterrichts wurde ein eigenes Theoriesystem der Sporterziehung ausgebildet. Seit den 90er-Jahren begannen einige chinesische Gelehrte an, das System und den theoretischen Aufbau der Sportpädagogik zu entwickeln. Ab Mitte der 90er-Jahre veröffentlichte Liu Qingli (1994) die erste Monografie zur Sportpädagogik. In dieser Monografie wurde die chinesische Sportpädagogik auf der Grundlage der pädagogischen, biologischen, psychologischen Wissenschaften und vor allem der marxistischen Philosophie begründet. Nach der Begründung als theoretisches System begann die chinesische Sportpädagogik sich ganz langsam zu entwickeln. Die zweite Monografie mit Bezug auf Sportpädagogik wurde von Liu Shaozeng und Zhou Dengsong erst 2004 veröffentlicht. In dieser Arbeit wurde nur die so genannt „Sportpädagogik im engen Sinne“ erforscht, das heißt die sportpädagogischen Probleme bei der Erziehung von Jugendlichen in verschiedenen Schulen. Zurzeit also forscht die chinesische

Sportpädagogik immer noch im Rahmen des Schulsports als bislang einzigem Forschungsinhalt.

#### **4.5 Besonderheiten der geschichtlichen Entwicklung**

In den deutschen Lehrbüchern wurde die Entstehung und Entwicklung der Sportpädagogik in Deutschland (am Anfang in der europäischen Kultur) in fünf Phasen aufgeteilt (Vgl. Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S121-160, Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 2ff, Balz 2003, S. 34ff): (1) Die Herkunft der Sportpädagogik und ihre Entwicklung in der europäischen Kultur (ca. 400 v. Chr. - Anfang 19. Jh.); (2) Deutsche Turnbewegung und Schulturnen (Anfang - Ende 19. Jh.); (3) Reformpädagogische Leibeserziehung (Ende 19. Jh. - 1933); (4) „Politische Leibeserziehung“ (1933-1945); (5) Leibeserziehung und Sportpädagogik (1945 bis heute). Durch den Vergleich zwischen der Entwicklung der deutschen und chinesischen Sportpädagogik wurden folgende Besonderheiten und Probleme der chinesischen Sportpädagogik festgestellt:

**(1) Vorläufer sportpädagogischer Ideenbildung sind in der chinesischen Kulturgeschichte weit zurück datierbar, zur Entwicklung einer institutionalisierten, akademischen Sportpädagogik kam es jedoch erst im 20. Jahrhundert.** Beispielsweise schrieben die zwei wichtigsten Vertreter der alten Schule der chinesischen Sportpädagogik Kongzi (551-479 v. Chr.) und Yanyuan (1635-1704) 124 bzw. 77 Jahre früher als die damaligen Vertreter in Europa Platon (427-347 v. Chr.) und Rousseau (1712-1778). Ihre Ideen waren dementsprechend etwa 100 Jahre jünger. Trotzdem begründete die chinesische Sporterziehung kein eigenständiges System und entwickelte sich nur schleppend. Über einen Zeitraum von ca. 200 Jahren, genauer vom 17. Jahrhundert (der Epoche von Yanyuan) bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts (dem Anfang des neuzeitlichen Sports), herrschte nahezu Stillstand in der Entwicklung der chinesischen Sporterziehung.

**(2) Die neuzeitliche sportpädagogische Ideenbildung in China wurde von den westlichen Ländern nachhaltig beeinflusst, dieser Einfluss aber bildete und begründete zunächst kein eigenes System „Sportpädagogik“.** Die chinesische

neuezeitliche Sporterziehung wurde seit der Entwicklung in den 20er-Jahren permanent von den westlichen Ländern stark beeinflusst: Von der Turnerziehung aus Japan und Deutschland, dem Pragmatismus aus den USA bis zum „Arbeits-Verteidigungs-System“ aus der UdSSR folgten die chinesische Sporterziehung und der Schulsport immer dem Vorbild anderer Länder. Im Verlauf der 80er-Jahre wurde der Leitgedanke einer „Gesundheitserziehung“, die den sozio-kulturellen Bedingungen in China entspricht, in einem Prozess differenzierter Diskussion inhaltlich näher umrissen. Aber auch dieser Leitgedanke ist nicht frei von Einflüssen anderer Länder.

**(3) Die Sporterziehung wurde von der Entwicklung der chinesischen Gesellschaft nachhaltig beeinflusst und musste einige Rückschläge hinnehmen.** Die chinesische Sporterziehung wurde wegen ihrer fehlenden Eigenständigkeit von der gesellschaftlichen Entwicklung stark beeinflusst. Am Anfang der kapitalistischen Revolution lernte China umfassend von Japan, sowohl bei der Sporterziehung als auch beim Schulsport. Wegen der Bekämpfung Japans lernte China danach von den USA. Nach der Gründung der VR China pflegte China eine intensive Freundschaft mit der UdSSR, wodurch deren Einfluss auf die chinesische Sporterziehung und den Schulsport vorherrschend wurde. Erst nach dem Bruch der Beziehungen zwischen China und der UdSSR entwickelte sich die chinesische Sporterziehung eigenständig. Die politischen Unruhen nach der Gründung der VR China hemmten die theoretische und praktische Fortentwicklung von Sporterziehung und Schulsport.

**(4) Die chinesische Sportpädagogik entstand als eigenständige Wissenschaftsdisziplin relativ spät und ist bis in die Gegenwart auf eine Sportpädagogik im engen Sinne beschränkt.** Als eigenständige Wissenschaftsdisziplin entstand die chinesische Sportpädagogik erst im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. Ihr Gegenstandsfeld bezieht sich lediglich auf eine „Sportpädagogik im engen Sinne“, die auf die Erforschung sporterzieherischer Phänomene innerhalb der Schule beschränkt bleibt. Dieser im Vergleich zum breiten Gegenstandsfokus deutscher Sportpädagogik verkürzte Blick beschränkt und hemmt die weitere Entwicklung der chinesischen Sportpädagogik.

Zu nennen sind hauptsächlich vier Faktoren, die die Besonderheiten und Probleme der chinesischen Sportpädagogik bedingen:

**(1) Das Gesellschaftssystem:** Das sozialistische Gesellschaftssystem wurde direkt nach der lang anhaltenden Epoche des Feudalismus und der so genannten halbkolonialen und halbfeudalen Gesellschaftsstruktur Chinas gegründet. Der Feudalismus dauerte in China länger als 2.000 Jahre, von 221 v. Chr. bis 1840. Die halbkoloniale und halbfeudale Gesellschaft währte ca. 100 Jahre, von 1840 bis 1949. Beide Sozialstrukturen haben die gesellschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Entwicklung Chinas allseitig und stark beeinflusst. Die Sporterziehung bildete da keine Ausnahme. Wegen der hermetischen Abgeschlossenheit der chinesischen Gesellschaft im Feudalismus entwickelte sich die Sporterziehung nur zögerlich. Dieser Zeitraum war ähnlich wie das Mittelalter in Europa. Europa entwickelte jedoch nach der Renaissance den Kapitalismus. In diesem Prozess wurden die Gedanken befreit. China blieb immer noch im Feudalismus. Bevor die VR China gegründet wurde, hat China noch die so genannte halbkoloniale und halbfeudale Gesellschaft erlebt. In der halbkolonialen und halbfeudalen Gesellschaft kam der westliche neuzeitliche Sport nach China und das westliche Schulsportsystem wurde zum Vorbild.

**(2) Politische Faktoren:** Von 1840 bis in die 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts fehlte es China an stabilen politischen Bedingungen. Vor der Gründung der VR erlebte China die Opiumkriege, die Japanisch-Chinesischen Kriege, den Krieg gegen vereinigte acht Staaten, die Xinhai-Revolution, den Zweiten Weltkrieg sowie drei Bürgerkriege. Nach der Gründung der VR China bestimmten China drei politische Bewegungen: die „Anti-Rechtist- Bewegung“, die Bewegung des „Großen Sprungs nach vorn“ und die große Kulturrevolution. Beides, Kriege und politische Bewegungen haben die chinesische Gesellschaft vehement beeinflusst. Die chinesische Sporterziehung und der Schulsport konnten sich nach den 80er-Jahren schnell entwickeln, weil das politische Umfeld in China relativ stabil war.

**(3) Wirtschaftsentwicklung:** China ist bis heute noch ein Entwicklungsland. Auch wenn einige chinesische Statistiken, wie zum Beispiel das Bruttoinlandsprodukt (das

hinter den USA, Japan und Deutschland viertgrößte weltweit) schon ziemlich gut sind, kann China aber noch nicht als wohlhabend bezeichnet werden, weil das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt pro Person sehr niedrig ist. Früher stand die chinesische Wirtschaft allerdings noch schlechter da. Seit dem ersten Opiumkrieg war die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft im Vergleich zu den entwickelten westlichen Ländern sehr rückständig. Diese Rückständigkeit hatte Folgen für die Sporterziehung: Weil die Bevölkerung noch nicht ausreichend mit Kleidung und Nahrung versorgt war, waren weder Sport noch Sporterziehung vorrangige (Problem-) Felder chinesischer Politik. Zurzeit sind die materiellen Widersprüche in den chinesischen Städten wegen der schnellen Wirtschaftsentwicklung nicht so stark ausgeprägt. In den Dörfern jedoch gestaltet sich die Entwicklung der Sporterziehung sehr schwierig.<sup>73</sup>

**(4) Tradition und Gewohnheit:** Es existieren zwei falsche Vorstellungen über den Sport in China: Einige denken, dass der Sport hauptsächlich traditioneller und nationaler Sport und dessen Ziel hauptsächlich „Yangsheng“ sei. Ein anderes Vorurteil in Bezug auf den modernen Sport besagt, dass die chinesischen Sportler alle gleichsam einen „starken Körper und einen dummen Kopf“ haben, und möchten deshalb nicht, dass ihre Kinder für den Sport trainieren oder sogar treiben. Aufgrund dieser falschen Vorstellungen entwickelt sich der Sport in China sehr uneinheitlich. Beispielsweise hat der Hochleistungssport durch das „staatliche Sportsystem“ ausgezeichnete Leistungen errungen. Die chinesische Regierung hat großen Wert auf den Schulsport gelegt, sodass das chinesische Schulsportsystem nahezu vollständig ausgeprägt ist. Der Breitensport und die Sportpädagogik im weiteren Sinne entwickeln sich vergleichsweise langsam. Dieses Phänomen ist ein durchaus erstzunehmendes Problem für die Zukunft des chinesischen Sports.

In beiden Ländern war und ist die Entwicklung der Sporterziehung eng mit der geschichtlichen Entwicklung verbunden. In China entwickelte sich die Sporterziehung

---

<sup>73</sup> Bis 2005 gibt es 1.307,56 Millionen Einwohner in China, davon sind 43 % (562,12 Millionen) in der Stadt und 57 % (745,44 Millionen) im Dorf (<http://www.gov.cn>).

wegen der geschichtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen relativ langsam und mit vielen Rückschlägen. Zurzeit ist die chinesische Gesellschaft relativ stabil und die chinesische Wirtschaft kennzeichnet rasantes Wachstum. Der Sport wird im chinesischen Alltagsleben immer wichtiger. Angesichts dieser Umstände werden sich die Sporterziehung chinesischer Prägung und der chinesische Schulsport in naher Zukunft sicher weiterentwickeln.

## **5 Gegenwärtiger Stand der chinesischen Sportpädagogik**

### **5.1 Entstehung und Entwicklung der chinesischen Sportpädagogik**

#### **(1) Relativ späte Entstehung**

Als eigenständige wissenschaftliche Disziplin entstand die chinesische Sportpädagogik im Jahr 1994. Das Zeichen ist die Veröffentlichung des ersten sportpädagogischen Lehrbuchs von Liu Qingli. Die relativ späte Entstehung der chinesischen Sportpädagogik hat eine enge Beziehung mit der rückständigen Entwicklung der chinesischen Geistes- und Sozialwissenschaft. In der Wirklichkeit ist nicht nur die Sportpädagogik, sondern sind fast alle neuen, sogar traditionellren Disziplinen in der Geistes- und Sozialwissenschaft in China erst nach der „Öffnung und Reform“ (in den 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts) allmählich entstanden oder haben sich entwickelt.

Jedoch ist die chinesische Sportpädagogik nicht zufällig entstanden, sondern Folge einer unvermeidlichen Tendenz. Zuerst entwickelte sich die chinesische Sportwissenschaft nach der „Öffnung und Reform“ sehr schnell. Einige neue geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplinen entstanden in Folge der Sportwissenschaft, z. B. das Sportmanagement (in der Mitte der 80er-Jahre<sup>74</sup>) und die Sportsoziologie (am Ende der 80er-Jahre<sup>75</sup>). Dies ist der Hintergrund der Epoche für die Entstehung der Sportpädagogik.

Zweitens war die „Theorie der Leibeserziehung“ nicht mehr geeignet für die Anforderung der Entwicklung des chinesischen Sports, zum Beispiel die Anforderung des „lebenslangen Sports“, weil ihr die pädagogischen Grundlagen fehlten. „Sportpädagogik“ wurde aufgrund der Reform der „Theorie und Leibeserziehung“ und in der Kombination mit „allgemeiner Pädagogik“ instituiert.

---

<sup>74</sup> 1985 wurde das erste chinesische Lehrbuch des Sportmanagements veröffentlicht (Zhu Jiabin 2006).

<sup>75</sup> Das erste chinesische Lehrbuch der Sportsoziologie wurde 1989 veröffentlicht (Lu Yuanzhen 2005, S. 243).

Drittens ist die „Sportpädagogik“ im Ausland schon eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin geworden. Diese Disziplin entstand zuerst am Anfang der 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts in Deutschland (Jin Jichun 2002, S. 243). Danach verbreitete sie sich in andere Länder wie die USA, Japan und Südkorea. Beispielsweise wurde „Sportpädagogik“ seit 1988 in Südkorea als eigenständige wissenschaftliche Disziplin angesehen (Park 1994, S. 7). Deshalb ist die Entstehung der chinesischen Sportpädagogik in der Mitte 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts nicht zufällig, sondern Folge eines unvermeidlichen Trends.

## **(2) Relativ langsame Entwicklung**

Nach ihrer Entstehung hat sich die chinesische Sportpädagogik nicht so schnell wie gedacht entwickelt. Seit dem ersten Lehrbuch von Liu Qingli im Jahr 1994 wurde das zweite sportpädagogische Lehrbuch erst im Jahr 2004 veröffentlicht und bis heute gibt es nur drei Lehrbücher in Bezug auf Sportpädagogik. Die Ursachen, warum sich die chinesische Sportpädagogik so langsam entwickelt, werden später erklärt und analysiert. Hier werden die drei Lehrbücher zuerst kurz vorgestellt, um die Entwicklung der chinesischen Sportpädagogik von dritter Seite zu erfahren. Die drei Lehrbücher sind: „Sportpädagogik“ von Liu Qingli (1994), von Liu Shaozeng und Zhou Dengsong (2004) sowie von Gong Jian und Zhang Xin (2006).

### **• „Sportpädagogik“ von Liu Qingli**

Dieses Buch (443 Seiten) wurde 1994 von Liu Qingli herausgegeben und ist das erste chinesische Lehrbuch mit dem Titel „Sportpädagogik“. Die Stellung dieses Buchs in China ist ähnlich der des Buchs „Grundlagen der Sportpädagogik“ von Grupe (1969) in Deutschland. Die Lücke in der Forschung der Sportpädagogik in China wurde durch die Arbeit von Liu Qingli und seinen sechs Kollegen geschlossen, nur dass es 25 Jahre später als in Deutschland erschien.

Im Oktober 1985 hat das Chinesische Bildungsministerium eine Konferenz organisiert, um die Lehrstoffe der „Theorie der Leibeserziehung“ zu reformieren. Liu Qingli brachte



damals vor: „Die Lehre von der Theorie der Sporterziehung soll verstärkt werden, um die Ziele des Fachs Sporterziehung<sup>76</sup> besser zu erreichen. Die gegenwärtige Pädagogik und Theorie der Leibeserziehung sind nicht geeignet für diese Ziele. Deswegen soll eine neue Disziplin, die den Besonderheiten und Anforderungen des Fachs entsprechen kann, gegründet werden, und zwar die Sportpädagogik“. Um das Lehrbuch zu verfassen, haben Liu Qingli und seine sechs Kollegen einige Jahre vorgearbeitet, die Lehrbücher der Sportpädagogik aus Japan, der Sowjetunion und Deutschland<sup>77</sup> nachgeschlagen und die besonderen chinesischen Umstände berücksichtigt. Die Autoren verfassten zuerst den Lehrstoff der Sportpädagogik. Nach dem Lehrerexperiment und der Überarbeitung wurde das Lehrbuch „Sportpädagogik“ im Jahr 1994 veröffentlicht (Vgl. Liu Qingli 1994, S. 1). Mit 18 Kapiteln ist das Buch sehr ausführlich. Die Themenbereiche der Sporterziehung wie deren Entstehung, Entwicklung, Wesen, Struktur, Funktionen, Ziele, Gegenstand, Prozess, Methodik, Lernen und Bewertung wurden dargestellt und diskutiert. Es ist ein sehr gutes Lehrbuch für die Studierenden im Fachbereich „Sporterziehung“.

Allerdings ist es sehr bedauerlich, dass die Autoren das Buch als „allgemeine Sportpädagogik mit der Forschung in der Mittelschule“ ausgelegt haben (Liu Qingli 1994, S. 5). Die Folge davon ist, dass sich nicht nur dieses Buch auf die so genannt „Sportpädagogik im engen Sinne“ beschränkt, sondern auch die weiteren Lehrbücher danach in diesem Sinne stark beeinflusst wurden. „Die Sportpädagogik im engen Sinne“ bildet seitdem den hauptsächlichen Inhalt in den chinesischen Lehrbüchern. Die Ursache für dieses Phänomen ist die „Kombination mit chinesischen Umständen“. Was sind die chinesischen Umstände? In China werden die sportlichen Lehrkräfte

---

<sup>76</sup> Der Fachbereich „Sporterziehung“ ist das üblichste Fach an den chinesischen Sporthochschulen. Ziel ist es, den Sportlehrer, Trainer, sportwissenschaftlichen Mitarbeiter an der Universität oder Mittelschule auszubilden. Es ist dem Fach Lehramt in Deutschland ähnlich, besitzt aber auch Unterschiede. Die konkreten Unterschiede werden im dritten Teil dieser Arbeit als Beispiel verglichen.

<sup>77</sup> Es ist unbekannt, ob es sich hier auf die BRD oder DDR bezieht. Auf Grund des Zeitraums ist es wahrscheinlich die DDR.

hauptsächlich an der Sporthochschule und im Institut für Sportwissenschaft der Pädagogischen Hochschule ausgebildet. An der Sporthochschule werden die Sportlehrer für die Hochschule und an der Pädagogischen Hochschule die Sportlehrer für die Grund- und Mittelschule ausgebildet. Liu Qingli lehrte im Institut für Sportwissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Nordost. Seine Arbeit war die Ausbildung der Sportlehrer für die Grund- und Mittelschule. Deswegen ist es verständlich, dass er das Buch auf „die Forschung in der Mittelschule“ orientiert hat. Trotzdem hat dieses Buch die Entwicklung der chinesischen Sportpädagogik stark vorangebracht.

- **„Sportpädagogik“ von Liu Shaozeng und Zhou Dongsong**

Dieses Buch (188 Seiten) wurde 2004 veröffentlicht. Es gibt insgesamt acht Autoren und die Arbeit an dem Werk dauerte vier Jahre. Liu Shaozeng, einer der Herausgeber, ist schon am Anfang dieser Arbeit ums Leben gekommen. Als zweites Lehrbuch der Sportpädagogik versuchen die Autoren, ein neues theoretisches System zu errichten. Der Forschungsinhalt bezieht sich nicht nur auf die Sportlerziehung an der Mittelschule, sondern auch auf die Sportlerziehung an der Hochschule und Grundschule, die Funktion und den Stellenwert des Schulsports sowie die enge Verbindung zwischen Schulsport und Sozial- und Hochleistungssport (Vgl. Liu Shaozeng/Zhou Dongsong 2004, S. 1). Im Vergleich zum ersten Lehrbuch enthält dieses Buch wenige konkrete Verfahren und mehr theoretische Diskussion.

Ansonsten brachten die Autoren in diesem Buch vor, dass die Sportpädagogik nach dem unterschiedlichen Umfang der Praxis der Sportlerziehung und verschiedenen Forderungen der theoretischen Forschung in zwei Teile geteilt werden soll, und zwar „Sportpädagogik im weiteren Sinne“ und „Sportpädagogik im engen Sinne“ (Liu Shaozeng/Zhou Dongsong 2004, S. 1). Jedoch ist es sehr schade, dass dieses Buch sich immer noch an „der Sportpädagogik im engen Sinne“ orientiert. Das Buch gliedert sich in acht Kapitel, und zwar Einführung, Menschentheorie, Inhaltstheorie, Prozesstheorie, Methodologie, Bedingungstheorie und Managementtheorie der Sportlerziehung.

- **„Sportpädagogik“ von Gong Jian und Zhang Xin**

Als zweiter Band der „Serien der Sporterziehung des 21. Jahrhunderts“ wurde dieses Lehrbuch (208 Seiten) 2006 veröffentlicht. Die inhaltliche Struktur dieses Buchs ist ähnlich wie das Buch von Liu Shaozeng und Zhou Dengsong. Es besteht aus zehn Kapiteln: Einleitung, Geschichte, Wesen (zwei Kapitel), Ziele, Gegenstand (Schüler), Träger (Sportunterricht, zwei Kapitel), Durchführer (Sportlehrer) und Management der Sporterziehung. Dieses Buch bezieht sich immer noch auf die „Sportpädagogik im engen Sinne“ und enthält keine Innovation in Bezug auf die inhaltliche Struktur und das theoretische System. Obwohl es das neueste Lehrbuch der Sportpädagogik ist, gibt es im Vergleich mit den anderen zwei Lehrbüchern leider nicht so viele Innovationen.

Aus der Vorstellung der drei Lehrbücher geht hervor, dass nicht nur das theoretische System sondern auch die Forschungsinhalte der chinesischen Sportpädagogik nach 13 Jahren keinen großen Fortschritt gemacht haben. Einerseits ist es wegen der chinesischen Umstände, zum Beispiel spielt der Hochleistungssport in China eine größere Rolle als die Forschung in der Sportwissenschaft, insbesondere in der Geistes- und Sozialsportwissenschaft. Ein weiterer Grund ist es die wissenschaftliche Stellung und der Charakter der chinesischen Sportpädagogik. So beschränkt sich die chinesische Sportpädagogik seit der Entstehung auf „Sportpädagogik im engen Sinne“. Die Forschungsbereiche sind deswegen sehr eng gefasst. Die chinesische Sportpädagogik hat keine besondere Stellung im sportwissenschaftlichen System und wurde deshalb nicht besonders betont.

Folgend werden diese Faktoren noch deutlich erklärt und analysiert. Die entsprechenden Situationen in Deutschland werden gleichzeitig kurz verglichen, um die betreffenden Problemfelder und Beispiele auszuwählen und in den folgenden Kapiteln noch eingehend zu vergleichen.

## **5.2 Standortbestimmung der chinesischen Sportpädagogik**

Um die chinesische Sportpädagogik deutlich zu erkennen, muss zuerst die allgemeine

Standortbestimmung der chinesischen Sportpädagogik erfolgen. Aus diesem Grund sind die Problemfelder und Beispiele auszuwählen und die Situation der Sportpädagogik in beiden Ländern zu vergleichen. In Bezug auf die Standortbestimmung gibt es hauptsächlich drei Seiten: Definition, wissenschaftssystematischer Standort und Wissenschaftscharakter.

### **(1) Definition**

Als eine eigenständige Wissenschaftsdisziplin ist Sportpädagogik in China noch ziemlich jung. Erst 1994 wurde das Buch „Sportpädagogik“ von Liu Qingli veröffentlicht. In diesem Buch hat Liu Qingli die Sportpädagogik erstmals als eine eigenständige Wissenschaftsdisziplin untersucht. Zehn Jahre danach erschienen die anderen zwei Lehrbücher zur Sportpädagogik. In allen diesen drei Lehrbüchern wird eine genaue Definition gegeben.

1994 hat Liu Qingli die Sportpädagogik zum ersten Mal so definiert:

*„Sportpädagogik ist eine wissenschaftliche Disziplin, die die Grundregel und wissenschaftliche Methode im ganzen Verlauf der Sporterziehung untersucht, und zwar die allseitige Entwicklung des Menschen im Rahmen der Sportwissenschaften, die Beziehung zwischen der Regel und der Funktion der Sporterziehung“ (Liu Qingli 1994, S. 5).*

Die Sportpädagogik wurde von Liu Qingli nach den chinesischen Bedingungen und dem Bildungsstrukturen in drei Bereiche aufgeteilt: spezielle Sportpädagogik, allgemeine Sportpädagogik und Sondersportpädagogik. Dabei umfasst die allgemeine Sportpädagogik vier Teile, und zwar Sportpädagogik im Kindergarten und in der Grund-, Mittel- und Hochschule (Siehe Abb. 1). Nach der Meinung Liu Qinglis ist die allgemeine Sportpädagogik die Grundlage der Sportpädagogik und nimmt eine wichtige Stellung im wissenschaftlichen System der Sporterziehung ein. Deswegen wurde das Buch als allgemeine Sportpädagogik mit der Forschung auf Sporterziehung in der Mittelschule orientiert (Vgl. Liu Qingli 1994, S. 5). Den Begriff „spezielle Sport-

pädagogik“ hat der Autor nicht erklärt. Gemäß den chinesischen Bedingungen soll es sich auf die Ausbildung des Trainers und der sportlichen Lehrkräfte an der Hochschule beziehen. Obwohl die Sportpädagogik in drei Teile aufgeteilt wurde, beschäftigen sich alle drei Teile in der Tat mit dem Bereich „Schule“, weil nicht nur Grund-, Mittel- und Hochschule, sondern auch die Sonderschule und der Kindergarten im weiteren Sinne als Schule verstanden werden können.

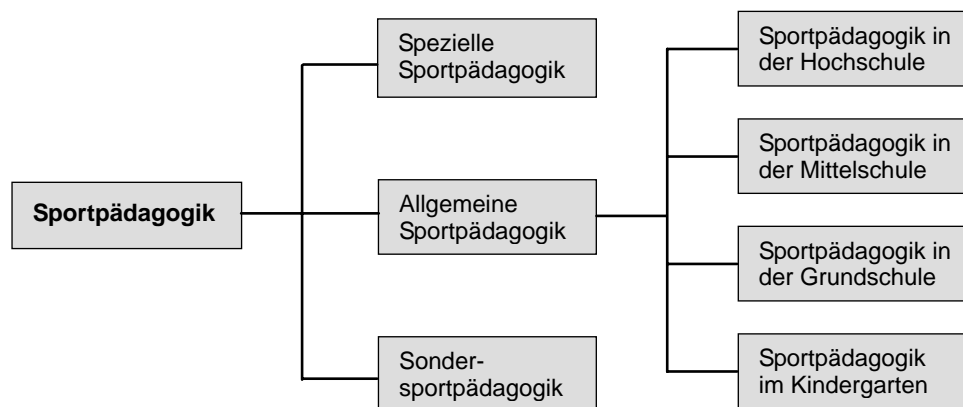


Abb. 1: Klassen der chinesischen Sportpädagogik (Vgl. Liu Qingli 1994, S. 5)

Zehn Jahre danach haben Liu Shaozeng und Zhou Dengsong eine neue Definition der Sportpädagogik in ihrem Buch vorgestellt. Die Besonderheit ihrer Definition ist die Unterscheidung zwischen der so genannt Sportpädagogik „im weiteren Sinne“ und der „im engen Sinne“. Nach den verschiedenen Praxisbereichen und dem theoretischen Forschungsbedarf haben Liu Shaozeng und Zhou Dengsong die Sportpädagogik in zwei Teile, und zwar die „Sportpädagogik im weiteren Sinne“ und die „Sportpädagogik im engen Sinne“, aufgeteilt:

*„Sportpädagogik umfasst die Sportpädagogik im weiteren Sinne und die Sportpädagogik im engen Sinne. Die Sportpädagogik im weiteren Sinne ist die Grunddisziplin, die das menschliche sporterzieherische Phänomen untersucht und die Regel zeigt (inner- oder außerhalb der Schule und in verschiedenen Altersgruppen). Die Sportpädagogik im engen Sinne ist die Grunddisziplin, die das sporterzieherische Phänomen der Jugendlichen und Kinder in den verschiedenen Schulen (Hoch-, Mittel-, und Grundschule) untersucht und die Regel zeigt“ (Liu Shaozeng/ Zhou Dengsong 2004, S. 1).*

Aus diesen Definitionen geht hervor, dass „im engen Sinne“ zwei Bedeutungen haben kann. Vor allem beschränkt sich der Umfang der sportlichen Aktivität auf die „Schule“ (Grund-, Mittel- und Hochschule). Das institutionalisierte (zum Beispiel im Kindergarten, Sportverein und in der Berufsmannschaft) und nichtinstitutionalisierte (zum Beispiel im Privatleben) Sporttreiben außerhalb der Schule wird nicht umfasst. Zweitens sind die Gegenstände der Forschung Jugendliche (Student) und Kinder (Schüler), Erwachsene und Senioren bleiben außen vor. Allerdings ist es sehr bedauerlich, dass dieses Buch nur die Sportpädagogik im engen Sinne erforscht, obwohl die Autoren die Begriffe und die Unterschiede zwischen Sportpädagogik im weiteren Sinne und im engen Sinne schon erläutert haben.

Zurzeit ist diese Definition eine normative Definition in China. Sie wird von den Lehrbüchern, die sich auf Sportpädagogik, Sportdidaktik oder Schulsport beziehen, häufig zitiert. Zum Beispiel nutzen Gong Jian und Zhang Xin (2006 S. 1) diese Definition zwei Jahre später in ihrem Lehrbuch.

In Deutschland ist die Definition der Sportpädagogik von Meinberg relativ deutlich und wurde oft zitiert. Diese Definition lautet:

*„Sportpädagogik ist diejenige Teildisziplin der Erziehungs- und Sportwissenschaft, die das sportliche und spielerische Bewegungshandeln in seinen institutionalisierten und nichtinstitutionalisierten Formen vorrangig unter den Motiven Bildung, Erziehung, Sozialisation und Lernen mit Hilfe verschiedenartiger Forschungsmethoden untersucht“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 17).*

Nach Grupe und Krüger sind zwei Ausrichtungen der Sportpädagogik zu unterscheiden: eine empirisch-analytische und eine normative. „Die empirisch-analytische Sportpädagogik steht eher den Sozialwissenschaften, d. h. zum Beispiel einer empirisch orientierten Psychologie und Soziologie, nahe. Sie versucht, den Ist-Zustand eines bestimmten sportpädagogischen Problems zu erfassen, zu beschreiben und zu analysieren, möglichst auch zu erklären. Die normative Sportpädagogik ist demgegenüber eher den Geisteswissenschaften und der geisteswissenschaftlich-

hermeneutischen Pädagogik verbunden. Sie versucht, pädagogische Sachverhalte im Sport zu ordnen, zu verstehen, wenn möglich ebenfalls zu erklären sowie Erkenntnisse und Wissen über das wünschenswerte Handeln in Sport und Sportunterricht zu liefern“ (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 26).

Nach den oben erwähnten Definitionen und Erläuterungen gibt es folgende Gemeinsamkeiten in Bezug auf die Gegenstandbestimmung der Sportpädagogik:

- Sportpädagogik ist eine Teildisziplin der Sport- und Erziehungswissenschaft.
- Sportpädagogik untersucht den Zusammenhang von Sport und Erziehung, bzw. das Erziehungsphänomen im Sport (Erziehung im Sport).
- Das Forschungsziel lautet: Wie kann man einerseits den besseren Sport durch Erziehung bekommen (Erziehung zum Sport) und andererseits den Erziehungseffekt durch Sport erhöhen (Erziehung durch Sport).

Selbstverständlich gibt es auch Unterschiede bei der Definition der Sportpädagogik in Deutschland und in China:

- In Deutschland wird die Sportpädagogik in zwei Ausrichtungen, und zwar eine empirisch-analytische und eine normative, aufgeteilt. In China existiert diese Unterscheidung noch nicht.
- In China wird Sportpädagogik in die Sportpädagogik „im weiteren Sinne“ und „im engen Sinne“ aufgeteilt. Zurzeit wird hier die Sportpädagogik „im engen Sinne“ (innerhalb der Schule) hauptsächlich erforscht.
- Bei der Definition in China wird die Untersuchung des sporterzieherischen Phänomens betont. In Deutschland werden außer der Bildung und Erziehung auch die Sozialisation, das Lernen, Spiel und Hochleistungssport betont.

Warum wurde nur Sportpädagogik im engen Sinne in China erforscht? Die chinesische Sportpädagogik wurde relativ spät begründet. Damals war das wissenschaftliche System der Sportpädagogik in einigen Ländern wie Deutschland schon ziemlich vollständig ausgeprägt. Die chinesischen Autoren des ersten Buchs haben die Lehrbücher aus Japan,

der Sowjetunion und Deutschland<sup>78</sup> verwendet (Liu Qingli 1994, S. 1). Trotzdem beschränkt sich die chinesische Sportpädagogik auf Sportpädagogik im engen Sinne, weil die sportwissenschaftliche Forschung in China und die Autoren ihre Grenzen haben:

Zunächst ist die chinesische Sportpädagogik bis heute noch nicht die wissenschaftliche Disziplin geworden, die für alle Phänomene in der Sporterziehung theoretische Anleitung bieten kann. Obwohl sich in China und in Deutschland die Sportpädagogik aus der früheren „Theorie der Leibeserziehung“ entwickelte, waren die Ursachen doch unterschiedlich. In Deutschland haben die Gelehrten den neuen Namen benutzt, um die Grenzen der schulischen Leibeserziehung auszuweiten. Deswegen „begrenzt das Fach Sportpädagogik keineswegs auf den Schulsport, sondern fordert die Beschäftigung mit allen Handlungsfeldern des Sports“ (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 324). In China war es genau umgekehrt. Die Gelehrten haben die Sportpädagogik als wissenschaftliche Disziplin gegründet, um die Studenten im Fachbereich Sporterziehung (ähnlich wie dem Lehramt in Deutschland) besser auszubilden (Liu Qingli 1994, S. 1). Deswegen trug die chinesische Sportpädagogik von Beginn an den Stempel des Schulsports.

Zweitens waren die chinesische Geistes- und Sozialsportwissenschaft und die Entwicklung des Sozialsports damals relativ rückständig. Beispielsweise entwickelte sich die chinesische Sportsoziologie erst seit Ende der 80er Jahre (Lu Yuanzhen 2005, S. 243). Bis heute spielt der Hochleistungssport in China die Hauptrolle, dann folgt der Schulsport und Sozialsport (Breitensport). Das chinesische Hochleistungssportsystem ist ein eng geschlossenes System. Es gibt wenig Verbindung zwischen dem Bildungs- und Hochleistungssportsystem. Der chinesische Sozialsport entwickelt sich relativ langsam. Die Organisation und das Management des Sozialsports gehört auch nicht zum Bildungssystem. Deswegen wurde der Schwerpunkt der chinesischen Sportpädagogik selbstverständlich auf Schulsport gelegt, als die Sportpädagogik als eine neue wissenschaftliche Disziplin entstand.

---

<sup>78</sup> Es ist unbekannt, ob es sich um die BRD oder DDR handelt. Auf Grund des Zeitraums ist es wahrscheinlich die DDR.



Drittens haben die Autoren auch ihre Grenzen. Der Herausgeber des ersten Lehrbuchs der Sportpädagogik stammt aus dem Institut für Sportwissenschaft der Pädagogischen Hochschule Nordost. Als Pädagogische Hochschule besteht ihre hauptsächliche Aufgabe in der Ausbildung der Lehrer für die Mittelschulen. Deshalb wurde die allgemeine Sportpädagogik in der Mittelschule in diesem Buch erforscht. Die Herausgeber des zweiten Lehrbuchs stammen aus der Sportuniversität Beijing. Die Aufgabe des Fachs Sporterziehung ist die Ausbildung der Sportlehrer an der Hochschule und verschiedener Mitarbeiter an der Grund-, Mittel- oder Hochschule. Deswegen wurde die so genannt Sportpädagogik im engen Sinne (in der Grund-, Mittel- und Hochschule) in diesem Buch erforscht.

## **(2) Der wissenschaftssystematische Standort**

Es ist klar, dass die Sportpädagogik eine Teildisziplin der Sportwissenschaft ist. Aber ist ihre Position genauso wichtig wie andere Teildisziplinen oder hat sie eine besondere Stellung im System der Sportwissenschaft? Was für ein Verhältnis besteht zwischen der Sportpädagogik und anderen Teildisziplinen? Die Gelehrten in Deutschland und in China haben hierzu verschiedene Meinungen.

In China wird die Sportpädagogik als normale wissenschaftliche Disziplin angesehen, sie hat also keine besondere Stellung im sportwissenschaftlichen System. Zum Beispiel erforschten Liu Shaozeng und Zhou Dengsong die Stellung der Sportpädagogik. Ihrer Meinung nach hat Sportpädagogik zwei offensichtliche Stellungen im chinesischen Wissenschaftssystem. Vor allem ist die Sportpädagogik eine Teildisziplin ihrer „Mutterwissenschaft“, der allgemeinen Pädagogik. Sie ist eine spezielle Pädagogik, die das Wesen und Gesetz der Sporterziehung untersucht. Die Stellung der Sportpädagogik ist die gleiche wie die der Moralpädagogik oder Kunstpädagogik. Anschließend gehören zur Sportpädagogik auch die Geistes- und Sportwissenschaften im chinesischen Wissenschaftssystem. Sie zeigt nicht nur allgemeine sporterzieherische Gesetze, sondern entwickelt auch die Methodik für die verschiedenen Formen des Sportunterrichts und viele Formen der Sporterziehung inner- und außerhalb der Schulen (Siehe Abb. 2).

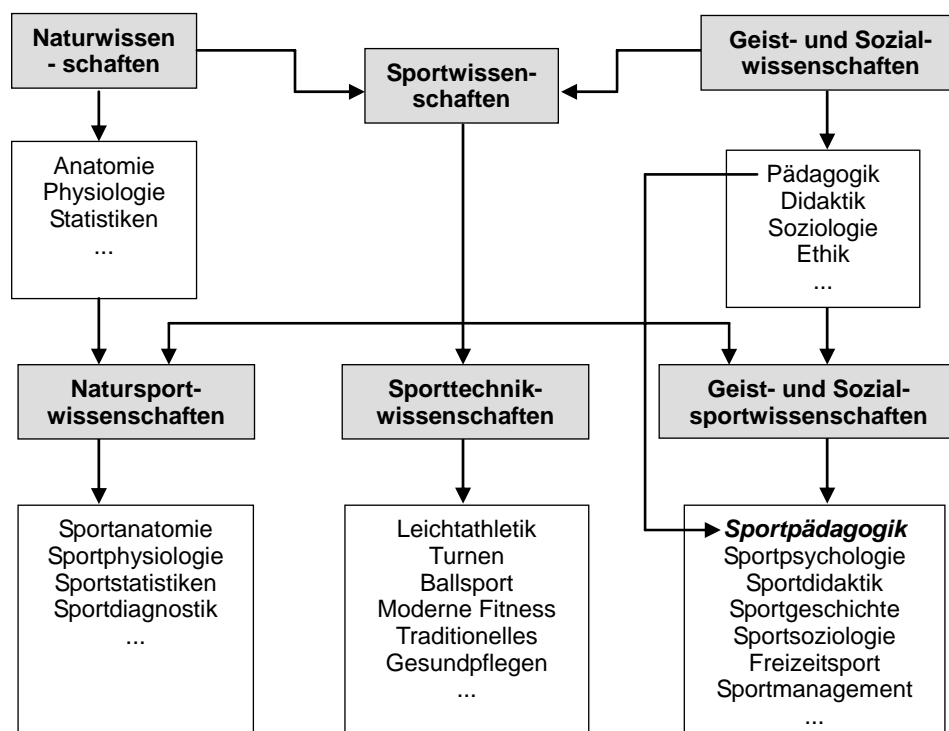


Abb. 2: Die Stellung der Sportpädagogik im chinesischen Wissenschaftssystem

(Liu Shaozeng/Zhou Dengsong 2004, S. 3)

Liu Qingli stellte das Verhältnis zwischen Sportpädagogik, Pädagogik, Schulsport und Sportdidaktik dar. Das Verhältnis von Sportpädagogik und Pädagogik lautet: „Sportpädagogik ist eine Teildisziplin der Pädagogik, während die Pädagogik das theoretische Fundament der Sportpädagogik bildet. Die Pädagogik untersucht allgemeine erzieherische Gesetze, Prinzipien und Methoden, während die Sportpädagogik spezielle Gesetze, Prinzipien und Methoden der Sporterziehung erforscht. Die Beziehung zwischen beiden ist also „speziell“ und „allgemein“. Sportpädagogik besitzt die Besonderheit der angewandten Wissenschaft“ (Liu Qingli 1994, S. 7). Das Verhältnis von Sportpädagogik und Schulsport lautet: „Schulsport untersucht die Theorie und Methode der sportbezogenen Arbeit in der Schule und umfasst den Sportunterricht, die Sportverwaltung, das Sporttreiben außerhalb des Unterrichts und die sportwissenschaftliche Forschung in der Schule. Dabei bildet der Sportunterricht den hauptsächlichen Inhalt der Forschung des Schulsports. Deshalb bezieht sich die Sportpädagogik nur zum Teil auf die sportbezogene Aktivität in der Schule. Gleichzeitig betreibt die Sportpädagogik die Entwicklung und Verbreitung der Anwendung der

Theorie und Praxis des Schulsports“. Das Verhältnis von Sportpädagogik und Sportdidaktik lautet: „Sportdidaktik untersucht die Theorie und Praxis, den Prozess, die Prinzipien, den Inhalt, die Organisation, Methode und Bewertung des Sportunterrichts“ (Liu Qingli 1994, S. 7).

In Deutschland hat die Sportpädagogik jedoch eine höhere Stellung im sportwissenschaftlichen System. Beispielsweise hat die Sportpädagogik nach Grupe und Krüger drei Bedeutungen. Erstens ist Sportpädagogik eine sportwissenschaftliche Teildisziplin. Zweitens ist Sportpädagogik eine besondere Disziplin, weil „die Sportpädagogik unter den Teildisziplinen der Sportwissenschaft die zentrale berufsqualifizierende Disziplin ist, für alle die, die lehrend, unterrichtend, beratend und erziehend im Sport tätig sind oder sein wollen. Sie nimmt deshalb auch eine besondere Stellung unter den sportwissenschaftlichen Disziplinen ein“ (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 15). Drittens ist Sportpädagogik ein wichtiger Teil des Sportsstudiums. Außerdem meinen Grupe und Krüger, dass Sportdidaktik ein Teilgebiet der Sportpädagogik ist, „das sich - im engeren Sinne - mit den Zielen, Inhalten und - im weiteren Sinne - auch mit den Methoden der Vermittlung von Sport unter verschiedenen institutionellen Rahmenbedingungen befasst“ (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 84).

Nach Meinberg hat die Sportpädagogik auch eine besondere Stellung gegenüber anderen Teildisziplinen der Sportwissenschaft. Die Sportpädagogik ist gleichzeitig eine Teildisziplin der Bildungs- und Erziehungswissenschaft. „Die Doppelstellung der Sportpädagogik, Teil der Pädagogik wie auch der Sportwissenschaft zu sein, bringt es zwangsläufig mit sich, dass sie mit zahlreichen Nachbardisziplinen Kontakt aufnimmt und kooperiert sowie von diesen beeinflusst wird“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S.15).

Grob gesagt gibt es zwei Unterschiede zwischen China und Deutschland: Zunächst meinen die chinesischen Gelehrten, die Sportpädagogik sei nur eine „normale Teildisziplin“. Sie ist fast gleich wichtig wie andere Teildisziplinen, während die Sportpädagogik in Deutschland als eine besondere Teildisziplin angesehen wird. Obwohl es hierüber eine Diskussion gibt, spielt Sportpädagogik eine wichtige Rolle in der Sportwissenschaft. Zweitens wird Sportpädagogik in Deutschland als Teil des

Sportstudiums angesehen. So ist an der DSHS „Sportpädagogik“ ein Pflichtfach für alle Studierenden. In China ist „Sportpädagogik“ lediglich ein normaler Lehrgang und kein Pflichtfach für viele Schwerpunkte. Einige Sporthochschulen wie die Beijing Sportuniversität bieten bis jetzt noch keinen Lehrgang „Sportpädagogik“ an, sondern nur „Allgemeine Pädagogik“.

Für diese Unterschiede können vier Ursachen ausgemacht werden:

- In Deutschland ist die Sportpädagogik die Fortführung der „Theorie der Leibes-erziehung“, während die Sportpädagogik in China von der „Theorie der Leibes-erziehung“ getrennt betrieben wird.
- Die „Sportpädagogik im engen Sinne“ schränkt den Forschungsinhalt in China ein.
- Der chinesische Schulsport erforscht ein relativ breites Gebiet. In gewissem Sinne ist die Sportpädagogik in China nur ein Teil des Schulsports.
- Es fehlen in China bedeutende Sportpädagogen und einflussreiche Leistungen.

### **(3) Zum Wissenschaftscharakter der Sportpädagogik**

Nach der Meinung der chinesischen Gelehrten hat Sportpädagogik die folgenden wissenschaftlichen Charakteristiken (Vgl. Liu Qingli 1994, S. 3; Liu Shaozeng/Zhou Dengsong 2004, S. 1; Gong Jian/Zhang Xin 2006, S. 4f):

- **Angewandte Disziplin:** Ihr Ziel ist es, die Praxis, und zwar die sportlichen Aktivitäten in der Schule sowie den Sportunterricht und das Sporttreiben außerhalb des Unterrichts anzuleiten.
- **Interdisziplinarität:** Das Wissenschaftssystem der Sportpädagogik gründet auf der Geistes- und Naturwissenschaft, der philosophischen Methodik und anderen sportwissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden.
- **Grundlegende Disziplin:** Die Sportpädagogik bieten nicht die konkrete Methode und Technik, sondern die Anleitung der Theorie und Methodik.

In Deutschland wird die Sportpädagogik als „Handlungswissenschaft“ angesehen (Vgl. Meinberg 1981, S.126; Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 19f). Etwa ist die Sportpädagogik nach der

Meinung von Meinberg „weder ausschließlich Geisteswissenschaft, noch eine reine Sozialwissenschaft, und auch keine vermeintlich exakte Naturwissenschaft“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 19). Er bezeichnet die Sportpädagogik als „Handlungswissenschaft, denn gemäß der Gegenstandsbestimmung hat es die Sportpädagogik offenkundig mit dem in verschiedenen Feldern handelnden Menschen zu tun“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 19). Praxis ist nach Meinberg „eine andere Umschreibung für Handeln, und Wissenschaft impliziert zwangsläufig Theorie. Daher verweist die Bezeichnung Handlungswissenschaft unmittelbar und gleichsam von sich her auf den Theorie-Praxis-Bezug. Deshalb soll die Handlungswissenschaft Sportpädagogik eine Theorie für die Praxis sein“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 20).

Handlungswissenschaft (Englisch: Action Science) ist ein ganz neuer Begriff in China, der innerhalb der chinesischen Forschungsliteratur bis hinein die Gegenwart kaum Beachtung erfährt. Deshalb ist es hier auch noch nicht möglich, die Sportpädagogik als Handlungswissenschaft zu bezeichnen. Wie im letzten Abschnitt erklärt wurde, meinen die chinesischen Gelehrten, dass die Sportpädagogik zur Geistes- und Sozialwissenschaft gehöre.

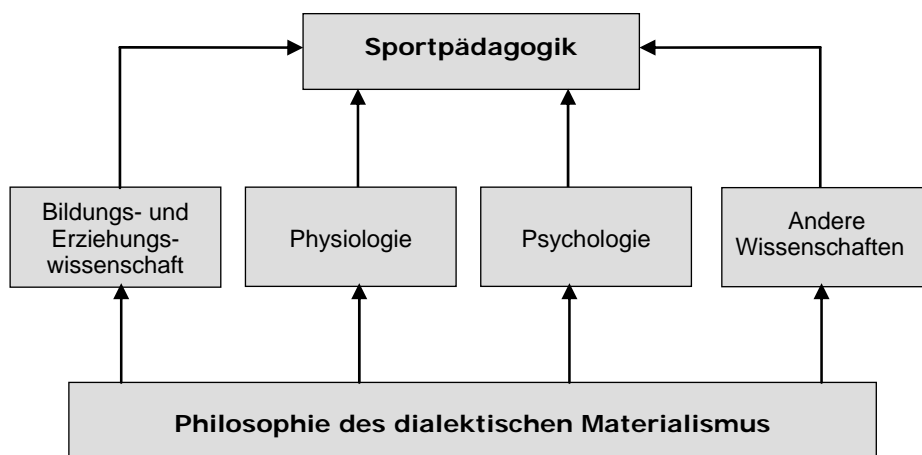


Abb. 3: Grundriss der chinesischen Sportpädagogik (Liu Qingli, 1994 S.3)

Es gibt noch ein weiteres interessantes Phänomen in China. Die chinesischen Gelehrten sind der Meinung, dass die Grundlage für die Sportpädagogik vor allem die Philosophie des dialektischen Materialismus von Karl Marx sei (siehe Abb. 3), da „man die Probleme nur mit der Anleitung der Erkenntnistheorie und Methodologie des Marxismus

genau und korrekt beobachten und analysieren könne“ (Liu Qingli 1994, S. 3). Es ist ein übliches Phänomen im Forschungsbereich der Geistes- und Sozialwissenschaft in China, dass die Theorie des Marxismus über allen anderen Theorien angesiedelt, weil der Marxismus die theoretische Grundlage für das gesamte chinesische Politik- und Gesellschaftssystem ist. In der Forschung der Geistes- und Sozialwissenschaft wird die Theorie des Marxismus, wie zum Beispiel der dialektische Materialismus, immer als wichtigste Grundlage angesehen.

Das ist kein für die Sportpädagogik spezifisches Phänomen, sondern eines, das in allen Geistes- und Sozialwissenschaften vorkommt. So hat der Autor des Lehrbuchs „Einführung in die Pädagogik“ die fachliche Grundlage der Pädagogik wie folgt dargestellt: „Die fachliche Grundlage der Pädagogik ist vor allem die marxistische Philosophie. Nur unter der Anleitung der marxistischen Philosophie wird die fachliche Grundlage der Pädagogik wissenschaftliche pädagogische Theorie (...) Der Marxismus bietet nicht nur die wissenschaftliche Methodik für Bildung und Erziehung, sondern zeigt auch unter der Anleitung der wissenschaftlichen Aspekte das objektive Entwicklungsgesetz der Bildung und Erziehung, und erledigt viele wichtige pädagogische Probleme, die in der langen Geschichte der Pädagogik keineswegs gelöst wurden. Zum Beispiel das Verhältnis zwischen Erziehung und Gesellschaft, zwischen Erziehung und der menschlichen Entwicklung, grundlegende Ziele der Erziehung usw. Diese wichtigen theoretischen Probleme in der pädagogischen Geschichte wurden alle durch die Anleitung des Marxismus richtig erkannt“ (Zhu Dequan 2003, S. 4).

Wie im ersten Kapitel erklärt wurde, hatte die kommunistische Theorie von Karl Marx auf die Gründung der Kommunistischen Partei Chinas und die Volksrepublik China einen starken Einfluss. Zurzeit ist der Marxismus immer noch die höchste ideologische Anleitung für die Kommunistische Partei Chinas. Die philosophischen Theorien von Karl Marx, vor allem der dialektische und historische Materialismus bilden deshalb die wichtigste theoretische Basis für alle Sozial- und Geisteswissenschaften in China. Das gilt ebenfalls für die Sportpädagogik.

Es ist sehr schwierig zu beurteilen, ob die marxistische Fundierung aller Wissenschaft in

China so richtig ist. Insofern Wissenschaft immer Spiegelbild der Gesellschaft und Gesellschaft die Bedingungen vorgibt, unter denen Wissenschaft gedeihen und sich entwickeln kann, ist die enge wissenschaftliche Orientierung am Marxismus ein folgerichtiger Umstand chinesischer Prägung. China führt zurzeit Marktwirtschaft statt Planungsirtschaft durch und richtet das Politiksystem langsam reformatorisch aus. Gleichzeitig aber bildet die philosophische und politische Gesellschaftstheorie, die von einem „Ausländer“ vor 150 Jahre entwickelt worden ist, gleichsam den „Bibeltext“ der chinesischen Gesellschaft. Hier existieren durchaus Vergleichspunkte zur modernen westlichen Gesellschaft: Obwohl Wissenschaft und Technik in ihr hoch entwickelt ist, glauben viele Menschen noch an die Bibel und Gott. In gewissem Sinne ist der Marxismus oder Kommunismus der Glauben für die sozialistische Gesellschaft. Solange das chinesische Politik- und Gesellschaftssystem nicht geändert wird, wird dieser Glauben und die Sonderstellung des Marxismus bzw. marxistisch philosophischer Theorien vorherrschen.

### Teil III Vergleich zwischen ausgewählten Problemfeldern und Beispielen

#### 6 Ausgewählte Lehrbücher, Problemfelder und Beispiele

Nach der Darstellung des gegenwärtigen Stands der chinesischen Sportpädagogik ist klar, dass Sportpädagogik als eigenständige wissenschaftliche Disziplin in China nicht nur später als in Deutschland entstanden ist, sondern auch eine eher randständige Position im Gefüge sportwissenschaftlicher Disziplinen einnimmt, einen relativ eng gefassten Forschungsbereich sowie über ein bis dato unvollständigeres Wissenschaftssystem verfügt. Angesichts dieser Situation liegt auf der Hand, dass im Folgenden nur einige Problemfelder und Beispiele ausgewählt werden können, um dem komparatistischen Anspruch einer vergleichenden Analyse zu entsprechen. In der vorliegenden Arbeit wurden „drei Lehrbücher“, „fünf Problemfelder“ sowie schließlich „drei Beispiele“ selektiert, um die Sportpädagogik beider Länder zu vergleichen, zu analysieren und wenn möglich, auch konstruktive Vorschläge für die weitere Entwicklung der chinesischen Sportpädagogik zu machen.

Autoren	Titel	Jahr der neusten Aufl.	Jahr der ersten Aufl.
E. Meinberg	Hauptprobleme der Sportpädagogik Eine Einführung, 3., unveränd. Aufl.	1996	1984
O. Grupe A. Krüger	Einführung in die Sportpädagogik 3., neu bearbeitete Aufl.	2007	1997
E. Balz D. Kuhlmann	Sportpädagogik Ein Lehrbuch in 14 Lektionen, 2., Aufl.	2006	2003

Tab. 3: Die ausgewählten deutschen Lehrbücher mit kurzen Informationen

In einem ersten Schritt werden jeweils drei Lehrbücher in beiden Ländern ausgewählt, aus dem simplen Grund heraus, weil in China lediglich drei Lehrbücher zur Sportpädagogik existieren, während man in Deutschland allein in der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften etwa 90 Monographien findet, davon 13 Lehrbücher der



Sportpädagogik. Aus diesen werden drei Lehrbücher ausgewählt und mit ihren chinesischen Pendanten auf Inhaltsebene verglichen (siehe Tab. 3).

Im Wesentlichen sind zwei Faktoren für die Wahl dieser drei Lehrbücher ausschlaggebend. Zum einen der Zeitpunkt der Veröffentlichung. In der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften gibt es etwa 90 Bücher in Bezug auf Sportpädagogik. Nach dem Jahr der Veröffentlichung wurden 13 Bücher (15,9 %) in den 1970er Jahren, 27 Bücher (32,9 %) in den 1980er Jahren, 22 Bücher (26,7 %) in den 1990er Jahren und 20 Bücher (24,4 %) in der Zeit von 2001 bis 2007 veröffentlicht. In den 1970er Jahren steckte die Sportpädagogik als wissenschaftliche Disziplin noch in den Kinderschuhen. Deshalb gab es damals relativ wenige Abhandlungen. Seit den 1980er Jahren bis heute ist die Frequenz der Veröffentlichung in etwa konstant. Deshalb wurde jeweils ein Lehrbuch aus den 1980er, 1990er Jahren und nach 2000 ausgewählt. Andererseits wurde die Lesbarkeit berücksichtigt. Wie im Kapitel drei erklärt wurde, ist Deutsch leider eine der schwierigsten Fremdsprachen für die Chinesen. Deshalb sind einige sprachlich schwierige Lehrbücher nicht in Frage gekommen.

Die Forschungsinhalte in den deutschen und chinesischen Lehrbüchern sind recht unterschiedlich. Während das Themenspektrum in den deutschen Lehrbüchern relativ breit gefächert ist, und Problemfelder wie Bildung und Erziehung, Sozialisation, Lernen, Spiel und Spielen, Leistung und Hochleistungssport, Gesundheit und Wohlbefinden umfasst, kaprizieren sich die chinesischen Lehrbücher hauptsächlich auf die Theorie und Praxis des Schulsports und Sportunterrichts. In der vorliegenden Arbeit wurden fünf Problemfelder ausgewählt: Bildung und Erziehung, Sozialisation, Hochleistungssport, Sportlehrausbildung sowie Sport und Umwelt. Die entsprechenden Beispiele sind: Curriculum des Lehramts, Kinderhochleistungssport und „Grüne Olympiade“. Nachfolgend sei kurz begründet, warum genau diese Problemfelder und Beispiele ausgewählt wurden.

Bildung und Erziehung gelten als Grundbegriffe der (Sport-) Pädagogik. In den Lehrbüchern beider Sprachen finden sich Erläuterungen sowohl zum Erziehungs- als auch zum Bildungsbegriff - ein Vergleich liegt somit auf der Hand. Sportlehrausbildung

ist ebenfalls ein wichtiges Thema in den chinesischen Lehrbüchern. In Deutschland berühren die genannten Lehrbücher dieses Thema zwar nicht, dennoch existiert in Deutschland seit geraumer Zeit eine intensive Diskussion zur Sportlehrerausbildung, aus der China Impulse beziehen und lernen kann. Als Beispielanalyse wird deshalb ein Vergleich des Curriculums des Lehramts beider Länder vorgenommen. Zwei Sporthochschulen wurden ausgewählt, um Unterschiede des Curriculums herauszuarbeiten und deren Ursachen zu analysieren: Es handelt sich um die Deutsche Sporthochschule Köln, die einzige Sporthochschule in Deutschland sowie um die Beijing Sportuniversität, die größte und beste Sporthochschule Chinas.

Sozialisation steht in einer engen Beziehung zur Entwicklung eines Menschen und seiner Anpassung an die Gesellschaft. Im Sozialisationsprozess ist Sport zweifellos ein sehr wichtiger Faktor. Hochleistungssport ist ein sich schnell entwickelnder praktischer Bereich in China. Dennoch existiert wenig Forschung in Bezug auf den Hochleistungssport in der sportpädagogischen Theorie Chinas. Hochleistungssport wird von anderen Systemen stark beeinflusst. Der Vergleich zum Hochleistungssport wird die „Umstände chinesischer Prägung“ sehr gut zeigen. Im Beispiel geht es um Kinderhochleistungssport; im Fokus steht die Prügelstrafe für Kinder-Spitzenathleten in China sowie eine Analyse der Einflussnahme von Kultur, Tradition und verschiedenen Systemen auf den (Hochleistungs-) Sport.

Sport und Umwelt ist ein relativ junges, aber immer wichtiger werdendes Problemfeld der Sportpädagogik. In Deutschland ist die sportbezogene Umwelterziehung seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts in einigen Bundesländern fester Bestandteil der Schulpraxis. In China ist dieses Thema aber immer noch eine Lücke. Wird die „Grüne Olympiade“ (eine Leitidee der Olympischen Spiele 2008 in Peking) eine gute Gelegenheit für China, die Notwendigkeit und Durchführbarkeit der Umwelterziehung im Sport sowie die Diskussion der entsprechenden Theorie und Praxis miteinander zu verbinden? Dies wird im dritten Beispiel diskutiert werden.

## **7 Vergleich ausgewählter Problemfelder**

### **7.1 Bildung und Erziehung**

Bildung und Erziehung sind die wichtigsten Grundbegriffe der Pädagogik und Sportpädagogik. „Beide Begriffe sind bis heute in ihrer Verwendung und Bedeutung mehrdeutig und deshalb oft auch umstritten. Moderne Pädagogen und Erziehungswissenschaftler haben vor allem in den 70er Jahren die Verwendung dieser Begriffe abgelehnt und stattdessen von „pädagogischem Handeln“ oder nur von Lernen und Sozialisation gesprochen. Inzwischen wird der Bildungsbegriff wieder häufiger verwendet“ (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 90). Obwohl der Begriff oder das Problemfeld Bildung und Erziehung in allen drei deutschen Lehrbüchern diskutiert wurde, differieren sie dem Umfang nach. Unter ihnen ist das Buch von Meinberg mit zwei Kapiteln (Kapitel zwei und drei) am ausführlichsten. Außerdem finden sich auch einige Abschnitte über Bildung und Erziehung in den Lehrbüchern von Grupe/Krüger und Balz/Kuhlmann.

In den chinesischen Lehrbüchern hingegen wird der Begriff „Bildung und Erziehung“ nicht diskutiert. In der chinesischen Sprache existiert nur ein Begriff, dessen Bedeutung dem von „Bildung und Erziehung“ entspricht. Die Herkunft und Bedeutung dieses Begriffs ist relativ klar und kaum umstritten. Hauptsächlich diskutiert in den chinesischen Lehrbüchern werden vor allen Erziehungsziele.

#### **7.1.1 Begriffe**

Das Wort Bildung selbst ist ein Wort deutschen Ursprungs, es steht in spezifischer Beziehung zu „Erziehung“. Diese in der deutschen Sprache unterschiedlich belegten Begriffe sind im Englischen als „education“ zusammengefasst. Im Chinesischen gibt es auch nur ein Wort, das „Bildung und Erziehung“ bedeutet, und zwar „Jiao Yu“. Die englische Übersetzung von „Jiao Yu“ ist „education“ und die deutsche Übersetzung ist

„Ausbildung“ und „Erziehung“.<sup>79</sup> Im Deutschen sind es also zwei verschiedene Wörter, die pädagogische Grundbegriffe bezeichnen.

Bildung ist ein Grundphänomen der Sportpädagogik. Um den Begriff besser zu verstehen, sind nach Meinberg drei zentrale Fragen zu reflektieren: „Was kann unter Bildung verstanden werden? In welchem Verhältnis stehen Bildung, Leibesübungen und Sport? Ist es ratsam, künftig auf den Bildungsbegriff als einer einheimischen Kategorie der Sportpädagogik zu verzichten?“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 51)

Der Bildungsbegriff verbreitete sich schon, bevor er zu einem pädagogischen Grundbegriff geworden ist. Seit rund 200 Jahren wird der Bildungsbegriff im Rahmen der Pädagogik sprachlich spezifisch verwendet. Danach hat er viele Wandlungen durchlebt. Für sein pädagogisches Schicksal gibt es drei hauptsächliche Quellen: „Die erste findet sich im Umkreis des mystisch-theologischen Denkens bei Meister Eckhart. Als weitere Quellen sind die Lebensphilosophie und die Naturmystik der Renaissance zu nennen. Theologie, Mystik und Philosophie prägen Bildung als Kategorie aus. Dieser Vorgang beginnt schon in der Aufklärung“ (ebd., S. 53). Für die pädagogische Erläuterung des Bildungsbegriffs bietet die Bildungsphilosophie der Deutschen Klassik, vor allem Wilhelm von Humboldt, mehrere Bedeutungen an. Im 19. Jahrhundert wurde Bildung in gewissem Sinne verschult. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts wurde die Stellung des Bildungsbegriffs „in den Rang einer fundamentalen Kategorie“ erhoben. (Vgl. Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 53f)

Eine genaue Definition von Bildung wird in den drei Lehrbüchern nicht gegeben. Aus kurzen Erläuterungen zu Strukturmerkmalen von Bildung geht hervor, dass der Begriff Bildung mindestens folgende zwei Besonderheiten besitzt: Zum einen ist Bildung ein **Prozess**, weil „mit dem Begriff der Bildung seit der Aufklärung in Deutschland vor über zweihundert Jahren ein Verständnis von Erziehung gemeint ist, das die Selbstgestaltung des Menschen als Auseinandersetzung mit sich selbst und mit Gegenständen und Werten der Kultur, also mit der Musik, mit den Sprachen, mit der Kunst, mit der Geschichte

---

<sup>79</sup> Handwörterbuch Chinesisch - Deutsch, Beijing 1994, S. 267

betont. Bildung in diesem Sinn bezeichnet weniger einen Zustand, sondern vor allem auch einen Prozess, der Selbstgestaltung und Weltaneignung gleichermaßen zum Inhalt hat“ (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 94f). Zum anderen ist Bildung ein **Ergebnis**, weil „Zweck der Erziehung eine Verfassung des Menschen ist, die ihn befähigt, sowohl sich selbst als auch seine Beziehungen zur Welt in eine Ordnung zu bringen. Diese erzieherisch angestrebte, stets veränderbare Verfassung nennen wir Bildung, verstehen sie also als Ziel und Ergebnis von Erziehung“ (Balz/Kuhlmann 2006<sup>2</sup>, S.68f). Also ist Bildung - kurz gesprochen - ein Prozess, bei dem Menschen in Kontakt mit ihrer Umwelt durch Erziehung verschiedene Formen von Wissen und Fähigkeiten erwerben.

Die Beziehung zwischen Bildung und Leibesübungen bzw. Sport wird von Meinberg ausführlich erläutert. Er diskutiert vier Entwicklungsphasen, und zwar (1) die klassische Grundlegung durch Pestalozzi, (2) die Bildungsdiskussion im 20. Jahrhundert, (3) die Abkehr vom Bildungsdenken und (4) die neuerliche Zuwendung zum Bildungsdenken (Vgl. Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 59ff). Am Ende des Kapitels vertritt Meinberg die Auffassung, dass Bildung im Bereich der Sportpädagogik nur dann eine Zukunft hat, wenn sie sich konkret an ihren tatsächlichen Problemen und Themen orientiert und sie sich nicht welt- und realitätsfremden Fragestellungen widmet (Vgl. ebd., S. 75).

Unter Erziehung werden „Handlungen und Prozesse“ verstanden. Nach Grupe und Krüger (2007<sup>3</sup>, S. 90) wird Erziehung „als diejenigen Maßnahmen und Prozesse bezeichnet, die den Menschen befähigen, seine Kräfte und Möglichkeiten zu entfalten und mit Hilfe derer er selbständig und mündig werden kann“. Meinberg meint, dass „die Erziehung allgegenwärtig ist; sie ist eine Erscheinungsweise des Menschen, durch die er sich von anderen Lebewesen unterscheidet. Die Erziehung ist ein Grundphänomen des Menschen. Er ist das erziehungsbedürftige und erziehungsfähige Geschöpf. Es gibt ein doppeltes Verständnis von Erziehung: Neben dem Erziehungsbegriff im weiteren Sinne existiert eines, das Erziehung im engeren Sinne festlegt“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 77f).

Grob gesprochen hat der Erziehungsbegriff im weiteren Sinne zwei Besonderheiten: (1) Die Erziehungswirkungen können unabsichtlich und ungeplant geschehen. (2) Die Erziehungswirkungen werden nicht nur von Menschen, sondern auch von Sachen

beeinflusst. Deshalb wurden „die Natur, die Dinge und der Mensch“ z. B. von Rousseau am Anfang der neuzeitlichen Pädagogik als die „drei Lehrmeister der Erziehung“ angesehen. In der jüngeren Literatur wird ein solcher Erziehungsbegriff mit Sozialisation gleichgesetzt. (Vgl. ebd., S. 79) Erziehung im engeren Sinne bedeutet die persönliche Tätigkeit, das ein „Erzogener“ (normalerweise ist dies ein Erwachsener) ganz bewusst und mit voller Absicht und Verantwortung einen Minderjährigen beeinflusst und sein Leben führen kann. Nach Meinberg gibt es bei diesem Erziehungsverständnis mindestens sechs Charakteristika zu unterscheiden (ebd., S. 79f): „(1) Erziehung ist eine Handlung, die zwischen mindestens zwei Personen abläuft. (2) Zwischen diesen Personen (der Erzieher und der Educand) besteht ein Kompetenzgefälle. (3) Der Erzieher beeinflusst ganz absichtlich, also nicht zufällig, den Educandus. (4) Der Erzieher agiert im Erziehungsgeschehen vom Standpunkt der Verantwortung aus. (5) Erziehung strebt immer Ziele, meistens mehrere Zielsetzungen an. (6) Ziele müssen, wollen sie nicht bloße Aufforderung bleiben, vermittelt werden, weshalb Erziehung notwendigerweise ein Vermittlungsgeschehen ist.“

Grupe und Krüger haben den Begriff der Erziehung im weiteren Sinne und im engen Sinne zwar nicht deutlich benutzt, aber auch sie meinen, dass die erzieherischen Handlungen und Wirkungen sowohl von Einzelpersonen wie Eltern oder Lehrern, aber auch von Dritten wie Geschwistern, Freunden, sogar Sportidolen oder Popstars durchgeführt werden können. Erstere sind gezielt und absichtsvoll und haben bestimmte erzieherische Maßnahmen, während die letztgenannten nicht erziehen wollen, sondern andere Ziele verfolgen (Vgl. Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 90). Deshalb umfasst Erziehung nicht nur erzieherisches Handeln und Prozesse, sondern auch die Ergebnisse unterschiedlicher Erziehungsprozesse „absichtlicher, intentionaler oder unabsichtlicher, ungeplanter und funktionaler Art“ (ebd., S. 65).

Der Begriff „Bildung und Erziehung“ (Chinesisch: 教育; Pinyin: Jiao Yu) wurde in den drei chinesischen Lehrbüchern nicht diskutiert. Hier wird der Begriff auf der Grundlage anderer Literatur kurz dargestellt.

Die chinesische Sprache ist eine Schriftzeichensprache. Jedes Schriftzeichen ist der

Träger einer Bedeutung. Ein chinesisches Wort umfasst ein oder mehrere Schriftzeichen. Darunter ist das Zwei-Schriftzeichen-Wort am Üblichsten, zum Beispiel „足球“ ist „Fußball“, weil „足“ den Fuß und „球“ den Ball bedeutet.



Abb. 4: Das chinesische Wort „Jiao Yu“ auf der kleineren Siegelschrift

Das chinesische Wort „Jiao Yu“ ist auch ein Zwei-Schriftzeichen-Wort, und zwar besteht es aus zwei Schriftzeichen „Jiao“ und „Yu“. Die Schriftzeichen „Jiao“ sind schon vor 4.000 Jahren auf Orakelknochen<sup>80</sup> entstanden. Nach der Struktur der Schriftzeichen „Jiao“ auf der kleineren Siegelschrift<sup>81</sup> ergibt sich folgende Bedeutung (siehe Abb. 4): Links oben steht „Trigramme“, was die traditionellen klassischen Werke wie „I Ging“<sup>82</sup> bezeichnet; Links unten steht „Kind“, was Kinder und Jugendliche bzw. Schüler bedeutet; Rechts oben steht „Züchtigungspeitsche“, was die Autorität und Feierlichkeit der Erziehung bezeichnet; Rechts unten findet sich „Hand“, was Lehrer oder Erzieher bedeutet. „Jiao“ und „Yu“ wurde im Werk von Mengzi (siehe Bemerkung 44) erstmals zusammengesetzt. Im modernen Chinesisch wird „Jiao Yu“ immer als Wort mit der Bedeutung „Bildung und Erziehung“ benutzt. Im alten Chinesisch wurde „Jiao“ meist allein mit der Bedeutung „Bildung und Erziehung“ benutzt. Deshalb drückt das Verständnis von „Jiao“ die Bedeutung von „Jiao Yu“ aus: die Erzieher lehren

<sup>80</sup> Auf Orakelknochen aus Yinxu, die während der Longshan-Kultur (2000-1850 v. Chr.) entstanden, finden sich die ersten Zeugnisse der chinesischen Schrift. Sie dienten der Weissagung mit dem so g. Tierknochen-Orakel.

<sup>81</sup> Die Siegelschrift ist eine der fünf Hauptkategorien der chinesischen Kalligrafie. Die Siegelschrift wurde in zwei Hauptuntergruppen eingeteilt, die größere Siegelschrift und die kleinere Siegelschrift.

<sup>82</sup> Das I Ging, das „Buch der Wandlungen“ oder „Klassiker der Wandlungen“ ist der älteste der klassischen chinesischen Texte. Das Buch ist auch als Zhou Yi oder Chou I bekannt. Das I Ging enthält die Kosmologie und Philosophie des alten China.

institutionalisiert und gesinnungstreu Lernenden verschiedene Wissensinhalte und Fertigkeiten (Vgl. Zhu Dequan 2003, S. 15).

Vorstehend sind die Herkunft und das Verständnis des Begriffs „Jiao Yu“ in China hergeleitet worden. Doch wie kann die Bedeutung des Begriffs definiert werden? Nach Zhu Dequan (2003, S. 18ff) gibt es vier verschiedene Blickwinkel, aus denen der Begriff inhaltlich bestimmt werden kann: (1) **Darstellung:** „Jiao Yu“ wurde als eine Aktivität angesehen, die die Menschen ausbildet und fördert. (2) **Verfahren:** Die Bedingungen, die die körperliche und geistige Entwicklung des Menschen beeinflussen, wurden in der Definition betont. (3) **Gesellschaft:** Der Einfluss der gesellschaftlichen Faktoren auf die individuelle Entwicklung wurde betont. „Jiao Yu“ wurde als ein Subsystem des Gesellschaftssystems angesehen. (4) **Individuum:** Die individuelle Zufriedenheit und die Entwicklung der psychologischen Qualitäten des Einzelnen im Prozess der „Jiao Yu“ wurde hervorgehoben.

Zusammenfassend hat Zu Dequan (2003, S. 19) den Begriff „Jiao Yu“ so definiert: „Jiao Yu“ ist die Aktivität, die in den gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen die Sozialisation des Individuums und Individualisierung der Gesellschaft fördert. Außerdem vertreten viele Gelehrten die Ansicht, dass „Jiao Yu“ „im weiteren Sinne“ und „im engen Sinne“ verstanden werden kann. „Jiao Yu“ im weiteren Sinne bezeichnet alle Aktivitäten, die Wissen und Fertigkeiten des Menschen fördern und dessen Weltanschauung und Moral beeinflussen, während „Jiao Yu“ im engen Sinne nur die Aktivitäten innerhalb der Schule umfasst.

### 7.1.2 Erziehungsziel

Meinberg hat die Zielproblematik der Erziehung relativ ausführlich erläutert. Vor der Beschreibung der allgemeinen und speziellen Erziehungsziele des Sportunterrichts diskutieren wir zuerst einige Korrelate, und zwar die Zielklassifizierung und den Wandel der Erziehungsziele. Der „Reichweite“ nach gibt es allgemeine und spezielle Erziehungs- und Unterrichtsziele. „Für allgemeine Ziele gilt, dass sie einen übergreifenden Charakter aufweisen; sie lassen sich zumeist über einen längeren Zeitraum



erreichen, werden eher indirekt angesteuert und eine genaue Überprüfung durch Beobachtung ist außerordentlich schwierig. Spezielle Ziele sollen dagegen unmittelbarer bzw. relativ kurzfristig verwirklicht werden. Der Sportlehrer hat es sowohl mit kurz- wie mit langfristigen Zielen zu tun“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S.84).

Dem Typ nach sind laut Meinberg folgende Zielgruppen zu unterscheiden: (1) Der Bereich der sportmotorischen Ziele. (2) Der Bereich der affektiven Ziele. (3) Der Bereich der ästhetischen Ziele. (4) Soziale Ziele, die seit jeher eine zentrale Rolle gespielt haben. (5) Eng verwandt mit den sozialen Erziehungszielen sind schließlich die ethisch motivierten Ziele (Vgl. ebd., S.89f).

„Jede Zeit hat ihre Ziele; denn Ziele sind nichts Zeitloses, das sich keinem Wechsel unterziehen würde. Ziele sind vielmehr „anfällig“ für Tendenzen ökonomischer, politischer und anthropologischer Art“ (ebd. S. 84). Deshalb sollen folgende drei Ursachen für den Wandel von Erziehungszielen besonders betont werden: (1) Das jeweilige **politische System**: es kann nicht bezweifelt werden, dass politische Systeme einen entscheidenden und wirksamen Einfluss auf Erziehungsziele ausüben. (2) Die jeweiligen vorherrschenden **ökonomischen Verhältnisse**: die ökonomischen Verhältnisse können ebenfalls die Ziele der Erziehung prägen. (3) Die jeweiligen **anthropologischen Gesichtspunkte**: beim Zustandekommen von Zielsetzungen wirken anthropologische Gesichtspunkte in Form von Menschenbildern als dritter Faktor mit (Vgl. ebd., S.85ff). Allgemein gesagt, sind es demnach im Wesentlichen politische, ökonomische und anthropologische Faktoren, die für die Aufstellung von schulischen Erziehungszielen verantwortlich sind - und da diese Faktoren sich wandeln, sind folglich auch Erziehungsziele nichts Statisches und Immerwährendes, sondern unterliegen dynamischen Veränderungen.

Im Anschluss werden die allgemeinen und speziellen Ziele des Sportunterrichts beschrieben. „Ausgehend von der Trennung in allgemeine und spezielle Lernziele, werden die allgemeinen Ziele als „Leitideen“ für den Sportunterricht verstanden“ (ebd., S.88). Die allgemeinen Ziele des Sportunterrichts lauten:

*„Im Sportunterricht sollen die Möglichkeiten und die Methoden der Entwicklung, der Erhaltung und Verbesserung des menschlichen Wohlbefindens und der Gesundheit erfahren und bewusst werden. Die Möglichkeiten sportlichen Übens im Hinblick auf Rehabilitation, Kompensation, Adaptation und Prophylaxe sollen praktisch erfahren und reflektiert werden. Der Schüler soll so befähigt werden, in einer aktuellen Lebenssituation Möglichkeiten zu realisieren und sein Wissen zu aktivieren.“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S.88)*

Als spezielle Zielvarianten werden sinngemäß folgende sechs Punkte angeführt: (1) Mit anderen und gegen andere spielen können. (2) Im motorischen Bereich lernen können. (3) An einem Wettkampf teilnehmen können. (4) Eine Bewegung gestalten können. (5) Sporttheoretische Kenntnisse erwerben und anwenden können. (6) Eine bewusste Einstellung zum Sport gewinnen können. Aus diesen Zielvarianten geht hervor, dass „neben dem Erlernen und der Verbesserung von Bewegungsfertigkeiten und motorischen Grundeigenschaften auch sportbezogenes Wissen, Einstellungen, Motivationen, Werte, soziales Verhalten u. a. im Sportunterricht vermittelt werden sollen.“ (Vgl. ebd., S. 89)

In ihrem Lehrbuch diskutieren Balz/Kuhlmann das Erziehungsziel ebenfalls relativ ausführlich. Konkretes Beispiel für ein Erziehungsziels liefern beispielsweise die aktuellen Richtlinien und Lehrpläne in Nordrhein-Westfalen, wenn als schulisches Ziel von Erziehung und Unterricht formuliert wird, dass *„alle Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzung in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in den sozialen Verhaltensweisen sowie in den musischen und praktischen Fähigkeiten gleichermaßen umfassend zu fördern“* seien. Die Schule leistet insofern einen „Beitrag zur grundlegenden Bildung, indem sie bei Kindern Selbst- und Welterkenntnis anbahnt“ (Balz/Kuhlmann 2006<sup>2</sup>, S. 68). Balz und Kuhlmann sind der Auffassung, dass „Bildung als allgemeines Ziel und mögliches Ergebnis von Erziehung sich weiter spezifizieren lässt. Dementsprechend verstehen sich pädagogische Aufgaben wie Friedenserziehung und ästhetische Erziehung, Sozial- und Geschlechtererziehung, Umwelt- und Gesundheitserziehung“ (ebd., S. 69). Weiterführend erwähnen und

erläutern die Autoren Sportkompetenz, Mehrperspektivität und Lebenskunst als übergreifende Ziele. Weiterhin heben Balz und Kuhlmann die Handlungsfähigkeit als integrative Leitidee besonders hervor. „Die integrative pädagogische Zielvorstellung lautet, Erziehung unter Bezug auf Sport zu ermöglichen. Das heißt: zum Sport zu erziehen, indem sportliche Kompetenzen aufgebaut werden; im Sport zu erziehen, indem sportliche Aktivität mehrperspektivisch erschlossen wird; durch Sport zu erziehen, indem Sporttreiben als Element der Lebenskunst erfahrbar wird“ (ebd. 2006, S. 77). Das bedeutet mithin, dass Balz und Kuhlmann drei Varianten einer im Medium von Sport möglichen Erziehung unterscheiden: (1) Erziehung im Sport (Mehrperspektivität), (2) Erziehung zum Sport (Handlungskompetenz) sowie (3) Erziehung durch Sport (Lebenskunst). Die Handlungsfähigkeiten eines sportlich aktiven Menschen umfassen verschiedene Ebenen, und zwar spezielle, allgemeine und prinzipielle Handlungsfähigkeit (siehe Abb. 5).

- 
- Erziehung zum Sport: Spezielle Handlungsfähigkeit (**Sportkompetenz** als Beitrag zur materialen Bildung)
  - Erziehung im Sport: Allgemeine Handlungsfähigkeit (**Mehrperspektivität** als Beitrag zur kategorialen Bildung)
  - Erziehung durch Sport: Prinzipielle Handlungsfähigkeit (**Lebenskunst** als Beitrag zur formalen Bildung)

Abb. 5: Facetten der Handlungsfähigkeit (Balz/Kuhlmann 2006<sup>2</sup>, S. 78)

In allen drei chinesischen Lehrbüchern gibt es ein Kapitel oder mindestens einen Abschnitt, in dem das Erziehungsziel des Schulsports erläutert wird. Liu Qingli hat das Erziehungsziel relativ ausführlich dargestellt. Neben dem konkreten Erziehungsziel hat er auch den Begriff, das Prinzip der Festlegung und die Struktur des Erziehungsziels diskutiert. Nach Auffassung Liu Qinglis (1994, S. 59) bestehen die Anhaltspunkte zur Festlegung des Erziehungsziel in China in: (1) den tatsächlichen Bedingungen und realistischen Möglichkeiten; (2) dem Wesen und der Funktion der Sporterziehung; (3) der pädagogischen und sportbezogenen Politik in der Schule; (4) den Besonderheiten und dem Gesetz der körperlichen und geistigen Entwicklung der Schüler

1988 wurde das generelle Erziehungsziel des Schulsports von der Abteilung Schulsport im Chinesischen Institut für Sportwissenschaft festgelegt (Liu Qingli 1994, S. 69). Die generellen Erziehungsziele oder Leitideen des Schulsports lauten:

*„Die Konstitution der Schüler zu verstärken, die körperliche und geistige Entwicklung der Schüler zu fördern, die sportliche Fähigkeit und den moralischen Charakter zu erziehen, um allseitig entwickelte sozialistische Arbeiter mit modernisierten Geist auszubilden“ (Liu Qingli 1994, S. 69).*

Die konkreten Erziehungsziele in den drei chinesischen Lehrbüchern wurden alle mit Bezug auf das generelle Erziehungsziel dargestellt. Markant und charakteristisch sind insgesamt folgende fünf Aspekte (Vgl. Liu Qingli 1994, S. 69f; Liu Shaozeng/Zhou Dongsong 2004, S.14; Gong Jian/Zhang Xin 2006, S. 77):

- *Stärkung der Konstitution:* Förderung eines normalen körperlichen und geistigen Wachstums der Schüler, Bildung eines starken Körperbaus und einer schönen Figur, Steigerung der Kondition, der physiologischen Funktion, der Anpassungsfähigkeit und umfassende Förderung der Gesundheit sowie der körperlichen und geistigen Entwicklung.
- *Beherrschung des Wissens und von Fertigkeiten, Ausbildung guter Gewohnheiten:* Lehre grundlegender sportlicher Erkenntnisse und Techniken, um den Schülern das Wissen, die Methoden und Fertigkeiten des Sporttreibens und der Hygiene beizubringen und auf diese Weise die gute Gewohnheit des Sporttreibens gestalten zu können - als Fundament für einen „Lebenslangen Sport“.
- *Ausbildung der moralischen Charaktereigenschaften, Förderung der Sozialisation:* Ausbildung von moralischen Charaktereigenschaften wie Einigkeit, Kooperation, Beharrlichkeit und Unternehmungsgeist und einer guten psychischen Verfassung, um die Sozialisation der Schüler zu fördern.
- *Stimulation des Interesses und Förderung der Individualität:* Stimulation des Interesses der Schüler am Sporttreiben und Ausbildung eines Wertgefühls und von ästhetischen Fähigkeiten, um so die Individualität der Schüler zu fördern.

- *Entwicklung der sportlichen Begabung, Suche und Förderung von Talenten:*  
Entdeckung einer sportlichen Begabung von Schülern und Steigerung des Niveaus der sportlichen Leistungen der begabten Schüler, um die Arbeit der Talentsuche und -förderung in der Berufsmannschaft zu unterstützen.

Bei den chinesischen Erziehungszielen wurde die Verstärkung der Konstitution besonders betont. Um diese Besonderheit besser zu verstehen, wollen wir zunächst das Verständnis des Begriffs **Konstitution** in China verdeutlichen. Konstitution ist die Qualität des Körpers, die Funktion und relativ stabile Besonderheit der Morphologie des Organismus aufgrund von Vererbung, Variation und Erwerbung. Die Bewertungsnormen der Konstitution umfassen drei Aspekte: den Körperbau, die Kondition und den Gesundheitszustand (Vgl. Wang Suhang, 2004). Die Konstitution hat eine enge Beziehung zur Vererbung, der Ernährung und dem Sporttreiben. Darunter bildet die Vererbung den angeborenen Faktor, Ernährung und Sporttreiben sind erworbene und beeinflussbare Faktoren. Der Faktor Ernährung wird von der Entwicklung der Wirtschaft und der Gesellschaft bestimmt, während die Gewohnheit und Fähigkeit des Sporttreibens von der Sporterziehung ermöglicht bzw. begrenzt wird.

In China wird die Verstärkung der Konstitution oft im weiteren Sinne verstanden. Zum Beispiel hat Liu Qingli (1994, S. 70f) das Verständnis der Verstärkung der Konstitution in seinem Buch wie folgt erläutert: (1) Ausbildung eines starken Körperbaus; (2) Förderung einer guten Kondition; (3) Beherrschung der Erkenntnisse und Fähigkeiten; (4) Erziehung zum kommunistischen Ideal und der sozialistischen Moral.

Im Kern sind es vier Gründe, warum in China die Verstärkung der Konstitution als wichtigstes Erziehungsziel betrachtet wurde. Zuerst ist die chinesische Sportpädagogik, wie gesagt, Sportpädagogik im engen Sinne. Da sie den Schwerpunkt der sportlichen Aktivität in die Schule verlegt und ihr Forschungsgegenstand hauptsächlich der Schüler bildet, kommt der Stärkung der Konstitution, und zwar der Gesundheit und des Wachstums, besondere Bedeutung zu.

Zweitens ist die Entwicklung Chinas geprägt durch zahlreiche Umwege. Am Anfang der

Gründung betonte die Regierung einseitig das Sporttreiben und die Erhöhung der Kondition und der Leistung. Insbesondere zur Zeit der „dreijährigen natürlichen Katastrophe“ (siehe Bemerkung 70) war die Ernährung der Einwohner sehr schlecht und trotzdem befürwortete die Regierung weiterhin das Sporttreiben. Die Konstitution der Chinesen hatte sich auch lange Zeit nach der Gründung des neuen Landes nicht wesentlich verbessert.

Drittens verschlechtert sich die Konstitution der Jugendlichen in China seit den 90er Jahren immer weiter. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass im Hinblick auf die drei zugrunde gelegten Bewertungsstandards allenthalben Defizite zu beklagen sind. Erstens hat das Körpergewicht zugenommen (Körperbau); Zweitens sind die Ausdauer, die Biegsamkeit und das Lungenvolumen schwächer (Kondition); Drittens zeigt die Gesundheit der Jugendlichen einen Abwärtstrend, insbesondere die Kurzsichtigkeit (Gesundheit) (Vgl. Sun Tao, 2004; Yang Guiren, 2002).

Zuletzt haben die Chinesen eine historisch begründete, tief verwurzelte Aversion gegen Japan. Einerseits hat Japan China 1894 und 1937 zweimal angegriffen und die Japaner nannten die Chinesen „das kranke Volk in Ostasien“, während die Chinesen die Japaner „kleine Japaner“ riefen. Andererseits haben sich die Chinesen wiederholt mit den Japanern verglichen. Eigentlich waren die Japaner immer kleiner als die Chinesen. Seit den 70er Jahren ist die Wachstumsrate der Körpergröße der Japaner jedoch schneller als die der Chinesen. Zurzeit sind die „kleinen Japaner“ schon größer als die Chinesen<sup>83</sup>, eine Realität, die die Chinesen natürlich nicht wahrnehmen wollen.

### 7.1.3 Kurzfazit

Neben dem „sprachlichen“ Unterschied der zwei Begriffe Bildung und Erziehung in Deutschland versus einem Begriff („Jiao Yu“) im chinesischen Sprachraum, existieren

---

<sup>83</sup> Nach den Daten im Internet ist die durchschnittliche Körpergröße der männlichen Chinesen 169,7cm, 32. Platz weltweit, während die Japaner durchschnittlich 170,7 cm groß sind, was dem 29. Platz auf der Welt entspricht. Andere diesbezügliche Daten wären: Südkoreaner, 173.3 cm (24.); Deutsche, 180,2 cm (3.); Niederländer, 182,5cm (1.).

noch drei weitere Unterschiede im Hinblick auf ihrer Verwendungsweisen. Sie betreffen:

### **(1) Die Beziehung zwischen dem Lehrer (Erzieher) und dem Schüler (Educand)**

In China oder den östlichen Ländern werden die Bedeutung des Erziehers und des Wissens besonders betont. Zum Beispiel haben die Lehrer im Erziehungsprozess die führende Stellung, und das im Lehrbuch enthaltene Wissen ist wichtiger als das Lernen von Theorien und Methoden. In gewissem Sinne besitzt Bildung und Erziehung hier eine Zwangsläufigkeit. Dagegen werden in Deutschland und den westlichen Ländern der Educand und seine Fähigkeiten besonders betont. Beispielsweise wollen die Erzieher den Educand dazu anregen und ihm helfen, neue Gedanken zu erfinden. Die Schüler stehen im Mittelpunkt von Bildungs- und Erziehungsprozessen und müssen dabei aktiv, aus sich selbst heraus mitwirken (Vgl. Zhu Dequan 2003, S. 15ff).

### **(2) Erziehung im weiteren und engen Sinne**

In beiden Ländern, Deutschland und China, wird Erziehung im weiteren und engen Sinne theoretisiert und praktiziert. Die Differenzierungsregeln sind jedoch unterschiedlich. Die Erziehung im engen Sinne bedeutet in China den Erziehungsprozess innerhalb von Schulen, während diese in Deutschland den personalen, absichtlichen oder geplanten Erziehungsprozess als solchen umfasst, d. h. das Verständnis der Erziehung im engen Sinne ist in Deutschland weiter als in China.

### **(3) Erziehungsziele**

In China werden die Stärkung der Konstitution und der allseitigen Entwicklung als Erziehungsziele besonders hervorgehoben, während in Deutschland Wohlbefinden, Gesundheit und Handlungsfähigkeit im Mittelpunkt stehen. Außerdem wurde die Talentsuche und -förderung in China als Erziehungsziel des Schulsports festgelegt, weil die Freizeitsportschulen und sportbetonten Schulen die Grundlage des chinesischen Hochleistungssystems sind.

## **7.2 Sozialisation**

Dieser Abschnitt handelt von vom Begriff der Sozialisation, dem innerhalb der sportpädagogischen Theorie ein hoher Stellenwert zugeschrieben wird. Die Sozialisation steht in einer engen Beziehung zur Entwicklung eines Menschen und seiner Anpassung an die Gesellschaft. Im Sozialisationsprozess ist Sport zweifellos ein sehr wichtiger Faktor. Nach einer Vorstellung des betreffenden Sozialisationsbegriffs wird im Folgenden hauptsächlich der Inhalt in den deutschen Lehrerbüchern erläutert. Wenn möglich, wird ein Vergleich mit der chinesischen Literatur durchgeführt. Darüber hinaus ist der „Transferwert des Sports“ besonders darzustellen, weil dieser eine wichtige Bedeutung für den Sozialisationsprozess besitzt.

### **7.2.1 Begriffsbedeutungen**

#### **(1) Sozialisation**

Nach Meinberg (1996<sup>3</sup>, S. 122) „bezieht sich Sozialisation in einer ersten Annäherung auf das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft.“ Meinberg unterscheidet zwei Bedeutungen des Begriffs, und zwar Sozialisation im weiteren und engeren Sinne: „Im weiteren Sinne bedeutet Sozialisation einen lebenslangen Prozess, und im engeren Sinne versteht man darunter oftmals nur einen bestimmten Abschnitt innerhalb der gesamten menschlichen Lebensspanne. Gegenwärtig wird dieser Begriff mehrheitlich als lebenslanger Vorgang aufgefasst“ (ebd., S. 122).

Grupe und Krüger (2007<sup>3</sup>, S. 113) vertreten die Auffassung, dass „Sozialisation einerseits und im engeren Sinn eine besondere Art des Lernens, nämlich das soziale Lernen bezeichnet. Andererseits weist der Begriff der Sozialisation aber auch über „Lernen“ hinaus, weil er von vielen Autoren als Überbegriff für alle geplanten und ungeplanten sozialen Prozesse, Handlungen und Einflüsse verstanden und benutzt wird, die auf die Entwicklung eines Menschen einwirken und ihn in seinem Verhalten leiten.“

Also, bei der sozialen Entwicklung eines Menschen hin zur Sozialisation spielt dessen Interaktion mit der spezifischen, materiellen und sozialen Umwelt eine genauso große



Rolle, wie die sozialen Bindungen, die während seiner Entwicklung zum sozialen Wesen aufgebaut werden. Der soziale Mensch ist also aus dem Zusammenwirken von absichtsvollen, geplanten Maßnahmen und zufälligen Einflüssen entstanden, die allesamt Einfluss auf seine Persönlichkeitsentwicklung nehmen.

Sozialisation ist in China ebenfalls ein sehr wichtiges Thema in der Sozialwissenschaft. Eine empirisch und theoretisch fundierte Forschung bezüglich der Beziehung von Sozialisation und Sport findet sich jedoch relativ selten. Folgende Darstellungen des Sozialisationsbegriffs stammen aus einigen der wenigen Aufsätzen, die sich auf Sozialisationsaspekte und -relevanzen in der Sportpädagogik beziehen.

Cao Hui (2002) hat die Sozialisationsfunktion des Sportunterrichts für die Schüler untersucht. Nach Cao Hui ist Sozialisation ein sehr wichtiger Begriff, mit dessen Hilfe Wissenschaften wie Soziologie, Psychologie und Anthropologie in die Lage versetzt werden, die Beziehung zwischen Mensch und der Gesellschaft zu beschreiben und zu erklären. Sozialisation meint seiner Ansicht nach den Lernprozess, der einen Menschen zu einem richtigen, das heißt hier: gesellschaftlichen Menschen werden lässt. Sozialisation bezeichnet demnach den Prozess des Einlebens des Einzelnen in die jeweilige Gesellschaft seiner Zeit. In diesem Verständnis ist ein lebenslanger Prozess. Der Sozialisationsprozess von Jugendlichen hat jedoch eine besondere Bedeutung, weil sich Jugendliche nur dann, wenn sie soziale Regeln, Werte und Normen ausreichend gut gelernt haben, an die Gesellschaft anpassen und ihre Potenzial angeregt wird, in Zukunft ein gestaltendes Mitglied der Gesellschaft werden zu können.

Li Schuwang (2007) meint zudem, dass der Sozialisationsbegriff Entwicklungen durchlaufen hat und eine weitere Bedeutung besitzt. Wie man einen „Organismus“ in den gesellschaftlichen Menschen verwandeln kann, ist nur eine Lesart von Sozialisation im engeren Sinne. Im weiteren Sinne bedeutet Sozialisation auch den Weg, durch den die Menschheit die Erfahrungen, das Wissen und die Erzeugnisse der Ahnen erhalten, festigen und verbreiten kann. Sozialisation ist damit nicht nur ein Prozess, der den Menschen in die Lage versetzt, soziale Normen zu akzeptieren, die Rollenfähigkeit zu erlernen und sich an das Leben in der Gesellschaft anzupassen, sondern meint ebenso die Überlieferung und Verbreitung gesellschaftlicher Traditionen durch ein Kollektiv.

## **(2) Körperliche Sozialisation (Sportsozialisation)**

In der deutschen Literatur ist Sportsozialisation ein seit vielen Jahren gebräuchlicher Theoriebegriff. Man spricht nicht mehr nur von Sportsozialisation, sondern beispielsweise auch von Körper- und Bewegungssozialisation oder körperlicher Sozialisation (Vgl. Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 117; Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 123). Nach Grupe und Krüger (2007<sup>3</sup>, S. 115) bedeutet Sportsozialisation sowohl eine Sozialisation zum Sport, in den Sport hinein, als auch Sozialisation durch Sport. Sport ist hier also sowohl **Ziel** als auch **Medium** von Sozialisationsprozessen.

In Bezug auf das Verhältnis von Sport und Sozialisation sind folgende drei Fragen zu beantworten (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 115f):

- „Erstens, inwiefern ist eine bestimmte „Vor-Sozialisation“ etwa durch Elternhaus, Schule, soziale Schicht, Geschlecht oder andere „Sozialisationsinstanzen“ mit dafür verantwortlich, dass jemand Sport oder einen bestimmten Sport treibt?
- Zweitens, ob und inwiefern stellt der Sport einen spezifischen sozialen Bereich zum Erlernen besonderer sozialer Verhaltensweisen dar?
- Drittens, sind Sozialisationsinhalte, die im Sport gelernt oder erworben wurden, auch auf andere Lebensbereiche übertragen? Gibt es einen „Transfer“ von im Sport erlernten sozialen Verhaltensweisen auf andere Lebensbereiche und umgekehrt? Verhält sich jemand auch im normalen Alltagsleben fair, wenn er als Sportler gelernt hat, sich fair zu verhalten?“

In folgenden zwei Abschnitten wird der Versuch durchgeführt, diese Fragen in Grundzügen befriedigend zu beantworten.

### **7.2.2 Bezugsrahmen für eine sportpädagogisch orientierte Sozialisationsforschung**

Meinberg hat das Problemfeld Sozialisation neben dem von Bildung, Erziehung und Lernen ausführlich diskutiert. Der hauptsächliche Teil seiner Erörterungen bezieht sich auf den Bezugsrahmen für eine sportpädagogisch orientierte Sozialisationsforschung, in

denen er danach fragt, wo die körperliche Sozialisation stattfindet und durch welche Faktoren sie maßgeblich geprägt wird.

### **7.2.2.1 Wichtige Sozialisationsinstanzen**

Nach Meinberg gibt es viele Sozialisationsinstanzen, wie die Familie, die Schule, den Kindergarten, die Gruppe der Gleichaltrigen, den Beruf, die Massenmedien, Vereine usw. Diese unterschiedlichen Instanzen individueller Sozialisation sind allerdings keineswegs von jeweils gleicher Bedeutung. Meinberg hat besonders zwei für die Sozialisationsbiographie des Individuums wichtige Instanzen betrachtet: Erstens Familie, und zweitens: die Schule (Vgl. Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 123).

#### **(1) Die Familie**

Die Familie ist deshalb wichtig für die Sozialisation und zweifellos „Keimzelle der Sozialisation“, weil das Kind bewusst wie unbewusst zahlreiche Einstellungen der Eltern und auch der Geschwister übernimmt. „In der Familie werden die ersten wichtigen Einstellungen, Verhaltensweisen, und Grundrichtungen emotionalen und motivationalen Verhaltens erworben.“ (ebd., S. 124) Deshalb wird die Familie oft auch als „primäre Sozialisationsinstanz“ bezeichnet. Der Trainer oder Lehrer muss beim Umgang mit Schülern bzw. Athleten stets berücksichtigen, dass diese bereits aus ihrer familiären Sozialisation und Erziehung heraus mit unterschiedlichen motorischen Fähigkeiten ausgestattet sind.

Meinberg hat zwei Beispiele für die wichtigen Einflüsse von Eltern und Geschwistern dargestellt: Ein erstes Beispiel referiert den Ansatz von Heinemann. Er hat die Beziehung zwischen der Vorbildwirkung sportlich aktiver Eltern und dem Sportinteresse von Jugendlichen untersucht. Die Untersuchungsergebnisse lauten: „55% der befragten Sportler haben angegeben, dass auch die Eltern Sport treiben, 22% sogar Leistungssport im Sinne des Spitzensports. Während 8% der Väter unaktiver weiblicher Jugendlicher selber Sport treiben, sind es bei den sportlich aktiven weiblichen immerhin 25%“ (ebd., S. 125). Diese Ergebnisse zeigen deutlich, dass das Vorbild der

Eltern ein wichtiger Faktor ist. Es gibt allerdings im deutschsprachigen Raum noch kein Forschungsergebnis, ob die Erziehungsmethoden der Eltern Einfluss auf das Interesse der Kinder für sportliche Aktivität hat.

Ein anderes Beispiel behandeln die Untersuchungen von Cratty. Seine Untersuchung zeigt, dass „für die motorische Sozialisation im familiären Bereich die Geschwisterkonstellation nicht unwesentlich ist“ (ebd., S. 125).

In China gibt es vergleichbare Untersuchungen. Beispielsweise analysierte Bao Ying (2001) den Einfluss der Familie auf das Sporttreiben der Kinder. Das Ergebnis lautet, dass das Benehmen und das Verhalten der Eltern gegenüber dem Sport, das Einkommen und der Wohnort der Familie die vier wichtigsten Faktoren sind, die das Sporttreiben der Kinder beeinflussen können. Zum Beispiel gibt es in den untersuchten Städten 73% der Schüler, die die gleiche Sportart wie ihre Eltern mögen und ausüben. Es ist ein sehr übliches Phänomen, dass die Eltern und die Kinder die gleiche sportliche Disziplin auswählen und zusammen betreiben. Außerdem ist die Disparität zwischen Stadt und Dorf sowie reichen und armen Menschen in China sehr deutlich ausgeprägt. Deshalb stellen das Einkommen und der Wohnort (in der Stadt oder im Dorf) auch die wichtigsten ermöglichenden und begrenzenden Faktoren dar.

## **(2) Schule**

Schule wird häufig als „sekundäre Sozialisationsinstanz“ bezeichnet, weil „mit dem Eintritt in die Schule ein gerade auch unter dem Sozialisationsaspekt entscheidender Lebensabschnitt eines jeden Individuums beginnt“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 127). In der Schule wird die Sozialisation der Jugendlichen durch das soziale Lernen gefördert. Nach Meinberg kann das soziale Lernen absichtlich durch den Sportlehrer geplant und organisiert werden, es kann aber auch genau so gut unabsichtlich und ungeplant erfolgen. Der in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelte Begriff des „heimlichen Lehrplans“ (P. W. Jackson) weist auf unausgesprochene Lernziele und ungewollte Lerneffekte hin. Die Lernziele werden nicht offen kommuniziert, sondern unter- und unbewusst durch die einseitige Auswahl der Inhalte, durch Aufgreifen und

Abbilden sozialer Strukturen in Lehrmaterialien (Lebensentwürfe), die Struktur der Erziehung sowie das Verhalten der Lehrperson vermittelt. SchülerInnen werden so indirekt dazu erzogen, im gegebenen Gesellschaftssystem zu funktionieren (Vgl. ebd., S. 128).

Auch Sportunterricht „ist unter der Oberfläche“ strukturiert durch den heimlichen Lehrplan, der Abweichungen vom offiziellen Lehrplan vermittelt, etwa alters- und milieutypische Verhaltensregeln oder Rituale des Miteinander-Umgehens. Deshalb „sollte der Sportlehrer sich zunächst der Existenz des heimlichen Lehrplans bewusst werden, weil die Einsicht in die Existenz des heimlichen Lehrplans den Effekt haben könnte, dass der Sportlehrer zu einer realistischen Einschätzung der Sozialisationsmöglichkeiten des Sportunterrichts kommt“ (ebd., S. 129f).

#### **7.2.2.2 Wesentliche Sozialisationsdeterminanten**

Meinberg hat vier Sozialisationsdeterminanten erläutert, und zwar kultureller, gesellschaftlicher, schichtenspezifischer und geschlechtsspezifischer Natur. In diesem kleinen Abschnitt werden zwei von diesen Faktoren ausgewählt und verglichen, und zwar der Einfluss der Schichtzugehörigkeit auf Sporttreiben und Hochleistungssport sowie die Diskussion über Geschlecht und Sportunterricht.

##### **(1) Die Schichtzugehörigkeit**

Die Schichtstruktur umfasst die unterschiedliche Verteilung von Sanktionen und Berechtigungen, „so von Belohnungen wie Einkommen, Reichtum, Macht, Status, Lebensstil, Gesundheitszustand, Lebenserwartung, Kinderzahl, Interessen- und Bedürfnisstruktur, Wohngegend und -raum, Interaktionspartner, Bezugsgruppen, Freizeit, Bildungsgrad und Begabungsentwicklung (Talentförderung), Lebenschancen, soziale Mobilität und den unterschiedlichen Zugang zu den Arbeitsrollen, die diesen Belohnungen zugrunde liegen“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 139). Drei soziale Schichten sind hierbei zu unterscheiden, und zwar Ober-, Mittel- und Unterschicht, „wobei sorg-

fältigere Studien noch einmal zwischen oberer, mittlerer und unterer Mittelschicht sowie oberer und unterer Unterschicht scheiden“ (ebd., S. 140).

Nach der Untersuchung von Heinemann und Pfetsch begründen folgende Ergebnisse die Beziehung zwischen Schichtzugehörigkeit und Sportaktivität (Vgl. ebd., S. 142).

- **Verschiedene Häufigkeit:** Die Mitglieder aus mittleren und oberen Sozial-schichten betreiben viel häufiger Sport als „Unterschichtsangehörige“;
- **Verschiedene Sportart:** Das sportliche Interesse zwischen den einzelnen Sozial-schichten ist unterschiedlich. Mitglieder der höheren Sozialschichten treiben gern anderen Sportarten als Angehörige der unteren sozialen Klassen;
- **Hochleistungssport:** Beim Hochleistungssport sind Angehörige höherer Sozial-schichten die Mehrheit. In Deutschland stammt der Spitzensportler zunehmend aus höherer Schicht.

In China gibt es derzeit noch keine konkrete Untersuchung, die die Beziehung zwischen Schichtzugehörigkeit und Sportaktivität darstellt. Nur in der sportsoziologischen Literatur, zum Beispiel der „Sportsoziologie“ von Lu Yuanzhen (2001), haben die chinesischen Wissenschaftler die schichtbezogenen Faktoren analysiert. Demnach sind folgende erste Ergebnisse zu nennen und mit der Situation in Deutschland kurz zu vergleichen.

- **Verschiedene Sportart:** Die Situation ist hier ähnlich wie in Deutschland. Ein gutes Beispiel ist Golf, der bis heute immer noch als so genannte „Adelssportart“ angesehen wird. In China können nur die Angehörigen der Oberschicht Golf spielen.
- **Hochleistungssport:** Die Situation in China ist umgekehrt wie in Deutschland. In China stammen die Berufsathleten hauptsächlich aus der Unterschicht, zum Beispiel aus dem Dorf, weil das Training des Hochleistungssports zu hart ist und die Sportler gleichzeitig normale Bildungsmöglichkeiten verlieren. Die Familien aus den Ober- oder Mittelschichten wollen keinen so harten und riskanten Weg für

ihre Kinder auszuwählen. Für die Familie aus der Unterschicht ist Hochleistungssport trotz der Mühsal und des Risikos eine mögliche Methode zu existieren. Lu Yuanzhen (2001, S. 67) hat die Spitzenathleten in Beijing untersucht. Nach seinen Ergebnissen wollen die Familien mit höherem Bildungsniveau nicht, dass die Kinder am Leistungssportstraining teilnehmen. Bevorzugt wird das, was man in Deutschland „normalen“ Breiten- oder Freizeitsport nennt. Je höher das Bildungsniveau der Eltern, desto niedriger ist ihre Unterstützung für das Ausüben des Hochleistungssports durch ihre Kinder.

## **(2) Geschlecht und Sportunterricht**

Sportliches Bewegungshandeln ist in seiner gesamten Erscheinungsvielfalt häufig mit geschlechtsspezifischen Vorstellungen besetzt. Einerseits haben die Männer und Frauen verschiedene geeignete Sportarten, andererseits gibt es einige Disziplinen, die nur Männer (zum Beispiel Motorsport) oder Frauen (zum Beispiel Kunstturnen) ausüben. Früher gab es noch mehr Sportarten oder Disziplinen, die die Frauen nicht treiben oder im Wettkampf ausüben durften, wie zum Beispiel Gewichtheben, Dreisprung, Stabhochsprung, Hammerwerfen und Hindernislauf. Parallel zur Erhöhung ihrer gesellschaftlichen Stellung haben sich die Frauen immer mehr Gleichberechtigung im Sporttreiben erkämpft. Zum Beispiel stehen bei den Olympischen Spielen fast alle Disziplinen für Männer wie für Frauen gleichermaßen offen.

„Gleichberechtigung“ ist die allgemeine Tendenz im Sporttreiben und in den Wettkämpfen. Welche Konsequenzen sind hieraus für den Sportunterricht ableitbar? Ist Koedukation im Sportunterricht vernünftig oder wissenschaftlich nicht begründet? Im Gegensatz zu anderen Unterrichtsfächern, für die die Geschlechtszugehörigkeit der Lernenden kein sonderlich aufregendes Problem darstellt, entzünden sich am Sportunterricht in beiden Ländern immer wieder heftige Kontroversen (Vgl. Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 146; Chen Guoying 2002; You Jianliang 1991). In Deutschland „führen die Gegner des koedukativen Sportunterrichts fünf Motive an: Geschlechterpolarität, anatomisch-physiologische Unterschiede, konventionelle Geschlechterrolle, ethische

Bedenken“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 147). Nach der empirischen Studie von Lutz bestätigen 29% der dort befragten Schüler(innen) den koedukativen Sportunterricht, während sich 42% dagegen aussprachen, 29% waren ohne Meinung (ebd., S. 148). Die Befürworter des koedukativen Sportunterrichts meinen, dass Getrenntgeschlechtlicher und Geschlechtsspezifischer Sportunterricht aus zwei Gründen nicht sinnvoll wäre: Zum einen wäre es widersprüchlich auf diese Weise „Tugenden“ wie Kommunikationsfähigkeit, partnerschaftlichen Umgang, Toleranz, Hilfsbereitschaft, soziales Lernen oder Sensibilität zu fördern. Zum anderen würde es dem Ziel entgegenstehen, durch koedukativen Sportunterricht überholte Geschlechtsrollenklischees zu überwinden (Vgl. ebd., S. 149). „Und auch der sich seit einiger Zeit abzeichnende Wandel von allgemeinen Moralvorstellungen im Schulsport, der dem Schüler insgesamt eine größere Freizügigkeit gestattet, macht es selbstverständlich den Gegnern des koedukativen Sportunterrichts heute sehr schwer“ (ebd., S. 148).

Grupe und Krüger haben die Frage nach einem gemeinsamen oder getrennten Sportunterricht als Beispiel für eine Problemstellung der normativen und empirisch-analytischen Sportpädagogik gestellt. Nach Grupe und Krüger ist „dieses Problem in der Geschichte der Leibeserziehung und der Sportpädagogik unterschiedlich behandelt worden. Dabei zeigt sich, dass die empirische und die normative Ebene der Sportpädagogik aufeinander bezogen sind“ (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 35), und wie stark spezifische Auffassungen über Sport und sich daraus ergebende sportpädagogische Konzepte und Entscheidungen von den politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig sind.

In China gibt es ebenfalls entsprechende theoretische Diskussionen und praktische Versuche, allerdings beginnen die Kontroversen erst in den 1990er Jahren, viel später als in Deutschland. Zum Beispiel betrachtet Chen Guoying (2002) die Notwendigkeit des getrennten Sportunterrichts von drei Seiten her: der Psychologie, der Physiologie und den Inhalten des Sportunterrichts. Zheng Wie (2002) meint, dass der getrennte Sportunterricht drei Vorteile bietet, und zwar erstens den Sportunterricht besser zu organisieren, zweitens die Qualität des Sportunterrichts zu erhöhen und drittens das Sportcurriculum besser umzusetzen.



You Jianliang, einer der Befürworter des koedukativen Sportunterrichts meint, dass die Gegner des koedukativen Sportunterrichts einen sehr wichtigen Vorteil der Koedukation übersehen, und zwar deren Funktion für das soziale Lernen bzw. die körperliche Sozialisation und die psychologische Entwicklung der Schüler. Die Probleme des koedukativen Sportunterrichts sind durch bessere Organisation des Unterrichts zu lösen. Unter den chinesischen Bedingungen ist der getrennt-geschlechtsspezifische Sportunterricht nicht nötig und auch nicht möglich (Vgl. You Jianlinag 1991).

Allerdings gibt es zurzeit in China trotz der Kontroversen seltene Experimente des getrennt-geschlechtsspezifischen Sportunterrichts. In der Grund- und Mittelschule ist Sportunterricht wie immer koedukativ. Nur an der Hochschule und Universität wird der Sportunterricht, wenn möglich, nach Geschlecht getrennt.

### **7.2.3 Transferwert des Sports**

1926 hat Ma Yuehan, einer der bekanntesten chinesischen Sportpädagogen, seine Masterarbeit „Transferwert des Sports“ am Springfield College in den USA geschrieben. In der Arbeit argumentierte er, dass der Sport einen Transferwert habe, d.h. dass die Tugenden, die im Sport erlernt oder erworben würden, sich auch auf andere Lebensbereiche übertragen ließen. Bis heute wird diese Arbeit von den chinesischen Gelehrten immer noch als bedeutende sportpädagogische Leistung angesehen. Aber wie sieht die Wirklichkeit aus?

In China gibt es das Phänomen, dass Schüler mit besseren sportlichen Leistungen normalerweise schlechte Noten in anderen Unterrichtsfächern haben. „Schüler in der Sportschule“ ist insofern ein anderer Name für einen „schlechten Schüler“, Sportler werden üblicherweise als „starker Körper mit dummem Kopf“ angesehen. Hat Ma Yuehan hier eine falsche Auffassung vertreten, oder liegen die Probleme woanders?

#### **(1) Begriff und Bedeutung des Transferwerts des Sports**

Der Transferwert des Sports bedeutet, wie gesagt, dass die im Sport erworbenen Eigenschaften in anderen Daseinsbereichen zum Tragen kommen können (Vgl.

Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 116; Röthig/Prohl 2003<sup>7</sup>, S. 479; Zhang Bin 2005). Der Begriff Transferwert des Sports ist nicht neu. Bereits vor 80 Jahren hat Ma Yuehan dieses Phänomen untersucht. Er glaubte an die Existenz von Transfermöglichkeiten und versuchte sich an einer physiologischen Legitimation. Nach Ma Yuehan können drei Transferwerte des Sports angenommen werden (Liu Bo 2001):

- Die Entwicklung der Intelligenz zu fördern.
- Einen besseren Charakter zu gestalten.
- Moralische Eigenschaften auszubilden.

In der Arbeit hat Ma Yuehan gleichzeitig versucht, die physiologischen Grundlagen des Transferwerts zu erläutern. Weil es bis jetzt keine entsprechende Theorie gibt, die den Transferwert des Sports direkt beweisen kann, ergeben sich jedoch Probleme die auch in der deutschsprachigen Literatur immer wieder vorgebracht und diskutiert werden. Es ist immer noch unklar, in welchem Umfang ein solcher Transfer möglich ist und von welchen Bedingungen er abhängt (Vgl. Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 116).

Jedenfalls hat der Transferwert des Sports eine wichtige Bedeutung. Einerseits ist er die Voraussetzung des sozialen Lernens. Wenn sich nämlich die Tugend, die im Sport gelernt oder erworben wurde, nicht auf andere Lebensbereiche übertragen lässt, hat dieses Lernen im Sport keine oder eine nur eingeschränkte Bedeutung. Andererseits wird der Sinn des Sports durch den Transferwert erweitert. Der Sport wandelt sich von einer rein körperlichen zu einer erziehungs- und sozialisationsbezogenen Aktivität.

## **(2) Einflussfaktoren auf die Realisierung des Transferwerts des Sports**

Der wichtige Beitrag von Ma Yuehan ist darin zu sehen, dass er zentrale Einflussfaktoren auf die Realisierung des Transferwerts des Sports benannt hat, wie zum Beispiel die Kommerzialisierung, Siegesbesessenheit, unpassende Erziehungsmethoden und ein unvollständiges Kontrollsystem. Nach der Auffassung von Ma Yuehan sind u. a. die drei folgenden Punkte für die Realisierung des Transferwerts des Sports entscheidend:

- **Organisation:** Die organisationsbezogenen Faktoren umfassen den Erzieher

(Sportlehrer und Trainer), die Umgebung und den Spielpartner. Die im Sport erworbenen schlechten Eigenschaften lassen sich auch auf andere Lebensbereiche übertragen, wenn die Sportaktivität nicht gut organisiert wurde. Darüber hinaus entsteht dieser „Transfer“ (egal ob gute oder schlechte Eigenschaften) nicht ganz automatisch. Mit Erziehung und Einführung geht der Transfer besser und schneller, d. h. die Organisation bildet den Kernfaktor des Transfers.

- **Eigene Qualität:** Wenn externe Faktoren wie Organisation und Umgebung gleich bleiben, besteht die Frage, ob und inwiefern die im Sport erworbenen Eigenschaften in anderen Lebensbereichen zum Tragen kommen können, in enger Beziehung zur Qualität der Sporttreibenden. Im motorischen Lernen gilt: Je besser die körperlichen und psychologischen Qualitäten der Lernenden sind, desto besser und schneller sind die sportlichen Fähigkeiten zu beherrschen. Bei der körperlichen Sozialisation ist es genauso: Je besser die Qualität des Sporttreibenden ist, desto besser wird der Transferwert des Sports realisiert.
- **Gegen-Transferwert:** Obwohl es noch keine entsprechende Theorie gibt, muss man aufgrund von Erfahrungen davon ausgehen, dass sich die in anderen Lebensbereichen erworbenen Eigenschaften in den Sport übertragen lassen. Oder man kann vermuten, dass sich die im Sport und im jeweiligen Lebensbereich erworbenen Eigenschaften gegenseitig transferieren und fördern.

### **(3) Erklärung der chinesischen Bedingungen**

Nun kann die am Anfang gestellte Frage relativ leicht beantwortet werden. Zweifellos existiert ein für Sozialisationsprozesse relevanter Transferwert des Sports. Die Kernfaktoren des Transfers sind die Organisation, die Erziehung und die Umgebung im Sport. Wenn die sportliche Aktivität in einer schlechten Umgebung oder ohne entsprechende Erziehung erfolgt oder falsch organisiert wird, lässt sich der Transferwert des Sports kaum oder gar nicht realisieren, oder es werden sogar nur schlechte Eigenschaften in die anderen Lebensbereiche übertragen.

In China trainieren die meisten jugendlichen Sportler in der Sportschule. Die Qualität der Trainer und die Umgebung in der Sportschule sind nicht befriedigend. Viele Sportler verlassen die Schule schon im Kindesalter und trainieren mindestens für die Hälfte des Tages. Auch die durchschnittliche Qualität der Sportler, wie zum Beispiel Bildungsniveau und Tugend, ist nicht befriedigend. In dieser Situation würde es nicht verwundern, wenn ein „schlechter Mensch“ oder ein „starker Körper mit dummem Kopf“ in der Sportschule oder in einer Berufsmannschaft ausgebildet wird.

Nach den oben erwähnten Analysen kann nun der Transferwert des Sports so kurz zusammenfassen werden:

- Im Prozess der Sozialisation gibt es zweifellos einen Transferwert des Sports und damit eine Sozialisationsrelevanz sportlicher Aktivität.
- Immer noch unklar ist, in welchem Umfang bzw. Dimensionen ein solcher Transfer möglich ist und inwiefern der Transferwert im Einzelfall realisiert wird.
- Es gibt viele Einflussfaktoren, die Organisation und die eigene Qualität des Sportlers sind zwei hauptsächliche.
- Es gibt auch das Phänomen eines „Gegen-Transferwerts“. Die im Sport und im jeweiligen Lebensbereich erworbenen Eigenschaften lassen sich gegenseitig transferieren und fördern.

#### **7.2.4 Kurzfazit**

In den chinesischen Lehrbüchern wurde das Sozialisationsphänomen nicht erläutert, obwohl Sozialisation ein sehr wichtiges sportpädagogisches Thema darstellt, insofern „die Sozialisation alle geplanten und ungeplanten Prozesse, Handlungen und Einflüsse beinhaltet, die auf die Entwicklung eines Menschen einwirken und ihn in seinem Verhalten, seinen Einstellungen und Haltungen bestimmen“ (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 119). In der sozialwissenschaftlich-pädagogischen Sporttheorie wird zwischen der Sozialisation „zum“, „im“ und „durch“ Sport unterschieden.

Wichtige Angriffspunkte eines sportpädagogischen Bezugsrahmens für die körperliche Sozialisation sind die Sozialisationsinstanzen, die von der Familie über den Kindergarten bis hin zur Schule, Beruf und Verein reichen. Neben den Instanzen verdienen die Sozialisationsdeterminanten weitere Beachtung, diese sind „kultureller, gesellschaftlicher, schichten- spezifischer und geschlechtsspezifischer Natur“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 154).

Der Transferwert des Sports ist ein wichtiges Moment in der individuellen körperlichen Sozialisation. Obwohl es immer noch unklar ist, in welchem Umfang ein solcher Transfer möglich ist und inwiefern der Transferwert im Einzelfall realisiert werden kann, spielen Transferpotenziale des Sports in Sozialisationsprozessen zweifellos eine wichtige Rolle. Organisation und eigene Qualität des Sportlers sind zwei hauptsächliche Einflussfaktoren. Unter den gegenwärtigen chinesischen Bedingungen ist der Transferwert des Sports wegen der schlechten Organisation und Umgebung sowie der relativ niedrigen Fähigkeit der Sportler allerdings nicht sehr hoch.

### **7.3 Sportlehrerausbildung**

In China spielt die Sportlehrerausbildung in der Sportpädagogik im engen Sinne bzw. dem Schulsport eine wichtige Rolle. Deshalb ist ihr in den drei chinesischen Lehrbüchern mindestens ein Abschnitt bzw. ein ganzes Kapitel gewidmet. In den drei deutschen Lehrbüchern wird sie zwar kaum behandelt, dafür aber wird die Sportlehrerausbildung an anderer Stelle sportpädagogisch untersucht. Deshalb ist es durchaus möglich, die Theorie und Praxis der Sportlehrerausbildung in beiden Ländern zu vergleichen.

Vor einem konkreten Vergleich sind im Hinblick auf die Sportlehrerausbildung zunächst deutliche Unterschiede zwischen beiden Ländern zu beobachten. Diese Unterschiede existieren nicht nur zwischen Deutschland und China, sondern auch zwischen Deutschland und den meisten übrigen Ländern, da der Sportlehrer in Deutschland mindestens zwei Fächer studieren und lehren muss. Welche Vorteile bietet diese

interessante Regelung? Kann China von den Erfahrungen in Deutschland lernen? Wir werden versuchen, diese Fragen nach dem Vergleich zu beantworten.

### **7.3.1 Sportlehrerausbildung in China**

Aller drei chinesischen Lehrbücher greifen das Thema des Sportlehrers oder der Sportlehrerausbildung auf. Sie unterscheiden hierbei der Theorie (Funktion, Aufgabe und Qualitätsanforderungen des Sportlehrers) und Praxis (Ausbildungsprozess). Deshalb werden diese vier Punkte in den folgenden Abschnitten diskutiert.

#### **7.3.1.1 Berufliche Besonderheiten des Sportlehrers**

##### **(1) Funktion des Sportlehrers**

Die Funktionen des Sportlehrers umfassen die Funktionen im engen Sinne und die Funktionen im weiteren Sinne. Die Funktion im engen Sinne ist die auf den Sportunterricht bezogene Funktion, bzw. die Leibeserziehung. Die Funktion im weiteren Sinne besteht in der allgemeinen Funktion, die andere Lehrer auch haben, wie zum Beispiel die Förderung der allseitigen Entwicklung der Schüler.

Nach Liu Qingli (1994, S. 419f) und Liu Shaozeng/Zhou Dengsong (2004, S. 23) können folgende Funktionen des Sportlehrers im engen Sinne unterschieden werden:

- Der Sportlehrer ist der Organisator und Mentor, der die körperliche Entwicklung und Stärkung der Konstitution der Schüler fördert. Diese Funktion wird unter der Leitung der Schule und durch verschiedene sportliche Aktivitäten verwirklicht.
- Der Sportlehrer fungiert in didaktisch-methodischer Hinsicht als Vermittler, Sport zu treiben. Der Sportlehrer hat demnach die Aufgabe, in verschiedenen Situationen entsprechende Maßnahmen zu treffen, um das Interesse der Schüler anzuregen und die Gewohnheit und die Idee des lebenslangen Sporttreibens zu fördern.
- Der Sportlehrer soll die sportbegabten Schüler entdecken und fördern. Der Sportlehrer kann die sportliche Begabung der Schüler im Sportunterricht erkennen

und sie den entsprechenden Institutionen weiterempfehlen. Normalerweise ist der Sportlehrer auch der erste Betreuer für die Kinderathleten.

- Der Sportlehrer ist der Vermittler und Schöpfer der Sportkultur. Als Verbreiter der Sportkultur (sportliches Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten) ist der Sportler ein Knotenpunkt zwischen Vorfahren und Nachkommen, Tradition und Zukunft des Sports. Gleichzeitig kann der Sportlehrer dazu beitragen eine neue Sportkultur zu schaffen.

Die Funktionen des Sportlehrers im weiteren Sinne umfassen (Vgl. Liu Qingli 1994, S. 420; Liu Shaozeng/Zhou Dengsong 2004, S. 23):

- Der Sportlehrer ist der Erzieher und Verbreiter der geistigen Zivilisation. Der Sportlehrer kann in der Arbeit die Schönheit der sportlichen Fertigkeiten und die Tugend zeigen, die in der sportlichen Aktivität entsteht. Dies sind unsichtbare Quellen der Erziehung. Deshalb kann der Sportlehrer im Sportunterricht erzieherisch wirken und die sozialistische geistige Zivilisation verbreiten.
- Der Sportlehrer ist der Erzieher der modernen gesellschaftlichen Arbeiter. Der Sportlehrer kann die Schüler allseitig erziehen. Durch die sportliche Aktivität und die Erziehung des Sportlehrers können die Schüler sowohl Eigenschaften wie Kühnheit, Innovation und Kooperation, als auch die Tugend und das Bürgerbewusstsein erhalten, um zu geeigneten modernen, gesellschaftlichen Bürgern zu werden.

Theoretisch haben alle Lehrer eine Funktion im engen und weiteren Sinne, und zwar das Lehren des eigenen Fachs und die Förderung der allseitigen Entwicklung der Schüler. Wegen der Besonderheiten des Sports leistet der Sportunterricht jedoch einen größeren Beitrag zur allseitigen Entwicklung und Sozialisation der Schüler. Deshalb ist die „Funktion im weiteren Sinne“ des Sportlehrers wichtiger als die anderer Lehrer.

## **(2) Zur Aufgabe des Sportlehrers**

Nach Liu Qingli (1994, S. 424) und Liu Shaozeng/Zhou Dengsong (2004, S. 26) hat der Sportlehrer folgende Aufgaben:

- Er soll das politische und spezielle Niveau steigern. Das „politische Niveau“ setzt voraus, dass der Sportlehrer die „richtige politische Richtung“ hat und die Bildungsrichtlinien und Erziehungsziele versteht. Das „spezielle Niveau“ bedeutet, dass der Sportlehrer ein relativ gutes sportspezifisches Wissen und ausreichende Fähigkeiten hat und den Sportunterricht angemessen durchführen kann. Eigentlich ist das „politische Niveau“ ein typischer Begriff chinesischer Prägung. In den westlichen Ländern fällt das „politische Niveau“ mit dem „speziellen Niveau“ überein im Begriff der „beruflichen Tugend“.
- Der Sportlehrer soll die Qualität des Sportunterrichts steigern. Die chinesischen Wissenschaftler haben hierzu vier Vorschläge gemacht: Aufgabe des Sportlehrers ist, das amtliche Curriculum zu befolgen, den entsprechenden Lehrplan zu entwerfen, den Unterricht gut vorzubereiten und das Prüfungssystem zu verbessern.
- Sportlehrer sollen zudem die außerunterrichtlichen Sportaktivitäten organisieren. Die außerunterrichtlichen Sportaktivitäten umfassen die Morgengymnastik, die Pausengymnastik, die sportlichen Aktivitäten und das Training in der Freizeit. In China werden alle diese sportlichen Aktivitäten durch Sportlehrer organisiert. Die außerunterrichtlichen sportlichen Aktivitäten mit dem Sportunterricht gut zu verbinden, ist eine wichtige und auch schwierige Aufgabe.
- Eine wichtige Aufgabe ist auch die Förderung der allseitigen Entwicklung der Schüler. Der Sportlehrer soll nicht nur sportliches Wissen und Fähigkeiten lehren, sondern auch die wissenschaftliche Weltanschauung der Schüler herausbilden. Ziel des Sportunterrichts ist es, dass die Schüler körperlich gesund und geistig allseitig wachsen.
- Schließlich haben Sportlehrer den Auftrag, sportliche Aktivisten auszubilden. Die sportlichen Aktivisten sind sehr wichtig. Sie können in der Schule den Sportunterricht und das Sporttreiben aktivieren und in Zukunft in der Gesellschaft den Breitensport fördern. Deshalb soll der Sportlehrer so viele sportliche Aktivisten wie möglich ausbilden.



### (3) Qualitätsanforderungen an den Sportlehrer

Bei den Qualitätsanforderungen an den Sportlehrer vertreten die Autoren der drei Lehrerbücher fast die gleiche Auffassung. Ein geeigneter Sportlehrer soll vier Qualitätsanforderungen erfüllen (Vgl. Liu Qingli 1994, S. 421ff; Liu Shaozeng/ Zhou Dongsong 2004, S. 27ff; Gong Jian/Zhang Xin 2006, S. 163ff):

- **Ideologie: gutes politisch-ideologisches Bewusstsein.**

Ein gutes politisch-ideologisches Bewusstsein umfasst die richtige politische Richtung, die Leidenschaft für das Bildungs- und Sportwesen, die Liebe und Vorbildfunktion für die Schüler, eine richtige Sport- und Bildungsanschauung, ein Innovations- und Entwicklungsbewusstsein, usw.

- **Erkenntnis: die geeignete Wissensstruktur**

Es gibt drei Ebenen der Wissensstruktur des Sportlehrers: ein breites kulturelles Wissen, Kenntnis vielfältiger pädagogischer Theorien und eingehende Spezialkenntnisse. Abb. 6 zeigt die Struktur und die Ebenen der Erkenntnisse des Sportlehrers. Aus dieser Abbildung geht hervor, dass ein Sportlehrer nicht nur sportspezifische Theorien und Fertigkeiten wie sportpädagogische Theorie und Methodik, Bewegungstheorie und -technik, sportwissenschaftliche Grundlagen, sondern gleichzeitig auch pädagogische und elementare Grundlagen benötigt. Diese Erkenntnisse sind die Grundlage, von der aus der Sportlehrer die Fähigkeit der Lehre, des Trainings und der Forschung erwirbt.

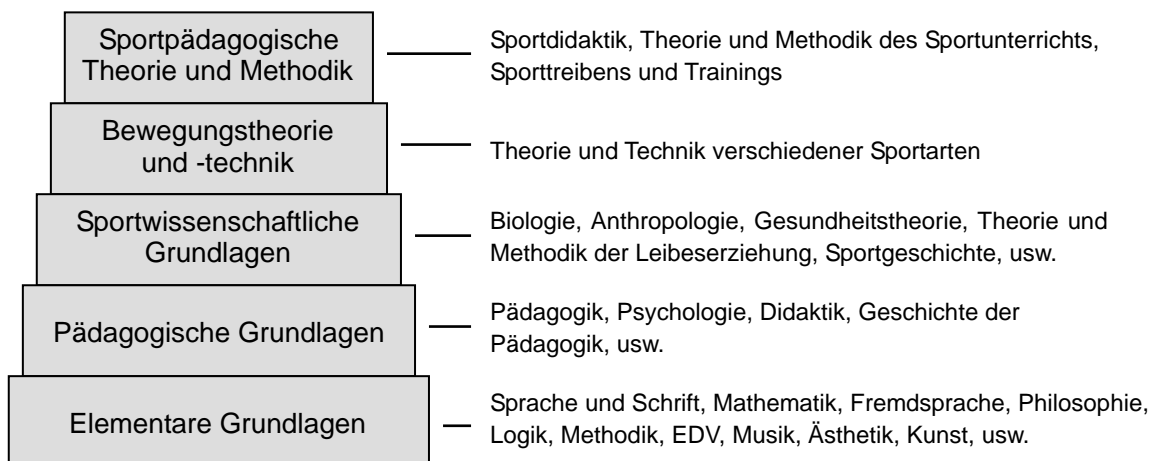


Abb. 6: Struktur und Ebenen des Wissens des Sportlehrers (Liu Qingli 1994, S. 422)

- **Fähigkeit: allseitige und konkrete Fertigkeiten**

In China gibt es hauptsächlich vier Bereiche, in denen sportlehrerbezogene Fähigkeiten benötigt werden: Im Sportunterricht, beim Sporttreiben in der Freizeit, beim Training in der Freizeit sowie in der Forschung. D. h. zu einem qualifizierter Sportlehrer gehört die Ausbildung allseitiger Fertigkeiten.

- **Körperliche und geistige Qualität: starke Körper und gesunde Psyche**

Der Sportlehrer ist sowohl der Organisator der sportlichen Aktivitäten als auch Praktiker des Sporttreibens. Deswegen sind eine starker Körper und eine gesunde Psyche wichtige Voraussetzungen für den Sportlehrer. Er muss gleichzeitig ein Vorbild bei der Erziehung der Schüler sein.

Es ist wichtig am Ende noch einmal mal zu betonen, dass von der Qualität des Sportlehrers sehr viel abhängt, weil sich die Arbeit des Sportlehrers nicht nur auf die körperliche Gesundheit, sondern auch auf die allseitige Entwicklung der Schüler bezieht. Wie Ma Yuehan in der Theorie zum „Transferwert des Sports“ erläutert, ist die Organisation der sportlichen Aktivität der Kernfaktor des Transfers (Vgl. dazu § 7.2.3). Und ob die Organisation der sportlichen Aktivität gut oder schlecht ist, hängt hauptsächlich von der Qualität des Sportlehrers ab.

### **7.3.1.2 Zur Ausbildung des Sportlehrers**

In China wird der Prozess der Sportlehrerausbildung in drei Phasen eingeteilt: die Ausbildung vor dem Beruf („Lehramtsstudium“), am Beginn der beruflichen Tätigkeit („Referendariat“) und im Beruf (Weiterbildung). Darunter ist die Weiterbildung eine Besonderheit in China, die durch das chinesische Bildungssystem und die geschichtliche Entwicklung bedingt ist.

#### **Erste Phase: Die Ausbildung vor dem Beruf („Lehramtsstudium“)**

##### **(1) Forderungen des Bildungsgangs**

Gemäß der Vorschriften des chinesischem Bildungsministeriums bieten sich dem Lehrer drei Studiengänge für das Sportstudium: der Studiengang „Zhongzhuan“ für die

Grundschule, der Studiengang „Dazhuan“ für die Mittelschule und der Bachelor für die Obermittelschule. Die Bildungsgänge „Zhongzhuan“ und „Dazhuan“ sind spezifisch chinesische Bildungsgänge (siehe Anhang IV). Verglichen mit den entsprechenden Abschlüssen in Deutschland, ist „Zhongzhuan“ ähnlich wie der Realschulabschluss und „Dazhuan“ vergleichbar dem Abschluss des Vordiploms an der Fachhochschule.

## **(2) Bildungswege**

In China gibt es hauptsächlich drei Bildungswege für Sportlehrer (Gong Jian/Zhang Xin 2006, S. 167):

- die Sportabteilung der Pädagogischen (Hoch)Schule;
- das Sportwissenschaftliche Institut der allgemeinen Hochschule oder Universität;
- das Fach „Sporterziehung“ an der Sporthochschule oder -universität.

Nach einer unvollständigen Statistik gibt es zurzeit in China 15 Sporthochschulen (eine Sportuniversität und 14 Sporthochschulen), etwa 150 sportwissenschaftliche Institute und Sportabteilungen an den pädagogischen oder allgemeinen Hochschulen und Universitäten. Die Anzahl der Sportabteilungen an den pädagogischen Schulen ist unbekannt.

## **(3) Anforderungen des Bachelorstudiums**

Zurzeit ist der Sportlehrer mit Abschluss des Bachelorstudiums immer üblicher und es deutet sich an, dass dies in Zukunft der hauptsächlich Bildungsweg für Sportlehrer werden könnte. Deshalb wird das Bachelorstudium an der Sporthochschule als Beispiel kurz vorgestellt.

Es gibt das Fach „Sporterziehung“ in allen Sporthochschulen, dessen Ausbildungsziel hauptsächlich der Anschluss als Sportlehrer ist. Zum Beispiel werden an der Beijing Sportuniversität folgende Forderungen für das Bachelorstudium gestellt (Vgl. BSU 2003): vier Jahre (acht Semester) Studienzeit; insgesamt 180 SWS; mehr als 50 Lehrveranstaltungen (inkl. allgemeinen Grundlagen, Pflicht- und Wahlfach); die

Beherrschung von zwei fachspezifischen Disziplinen (erstes Fach und zweites Fach); eine Bachelorarbeit.

Im Vergleich mit dem Lehramtsstudium in Deutschland zeigen sich viele Unterschiede. Um diese Unterschiede konkret zu vergleichen und deutlich zu erkennen, wird das Curriculum des Studiengangs „Lehramt“ an der DSHS und das des Studiengangs „Sporterziehung“ an der BSU im Kapitel acht als Beispiel verglichen. Anschließend werden die Vor- und Nachteile der zwei verschiedenen Ausbildungsmodelle analysiert und die entsprechenden Ursachen hierfür erklärt.

### **Zweite Phase: Die Ausbildung am Anfang des Berufs („Referendariat“)**

Diese Phase ist dem Referendariat in Deutschland nicht ganz vergleichbar, weil diese Phase nicht gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Bedeutung dieser Phase besteht nur darin, dass die neuen Sportlehrer mit Hilfe einer solchen Ausbildung so schnell wie möglich richtig arbeiten können.

Zurzeit gibt es in China drei Wege für die Ausbildung neuer Lehrer (Vgl. Gong Jian/Zhang Xin 2004, S. 173):

- „Meister-Lehrling“: Der neue Lehrer lernt als Lehrling vom alten Lehrer (dem so genannten Meister) die praktische Methode im Unterricht;
- Zentralausbildung: Der neue Lehrer wird in der Ausbildungsorganisation zentralisiert ausgebildet. Gleichzeitig macht er Praktika in der Grund- oder Mittelschule;
- Kombinationsausbildung: Die entsprechenden Institutionen (Ausbildungsorganisation, Hochschule, Grund- und Mittelschule) arbeiten bei der Ausbildung des neuen Lehrers zusammen.

Normalerweise wählen Sportlehrer am Anfang des Berufs den ersten Weg („Meister-Lehrling“), weil Sportlehrer dann eher praktische Fähigkeiten und Erfahrungen brauchen.

In dieser Phase sollen hauptsächlich die erzieherischen Fähigkeiten des neuen Sportlehrers trainiert und verbessert werden. Deshalb umfasst die Ausbildung normalerweise

folgenden Inhalt (Vgl. Liu Qingli 1994, S. 424ff): Entwurf eines Unterrichtsplans; Organisation und Durchführung des Unterrichts; Erklärung und Demonstration der Technik; Organisation außerunterrichtlicher sportlicher Aktivitäten; Organisation des Trainings in der Freizeit; Organisation und Schiedsrichtern von Wettkämpfen.

### **Dritte Phase: Die Ausbildung im Beruf (Weiterbildung)**

In China ist Weiterbildung für Sportlehrer von besonderer Bedeutung. Zum einen haben viele Sportlehrer ein relativ niedriges Bildungsniveau. In Deutschland muss der Sportlehrer mindestens ein Bachelorstudium oder sogar einen Diplomstudium absolvieren. In China gibt es viele Sportlehrer, die nur die Bildungsgänge „Dazhuan“ sogar „Zhongzhuan“ haben. Deshalb ist es wichtig und sinnvoll, die kulturelle und spezielle Qualität dieser Sportlehrer durch Weiterbildung zu verbessern. Zum anderen gibt es in China die so genannte „Spätkomplikation der großen Kulturrevolution“. In der „großen Kulturrevolution“ gab es vier Millionen neue Lehrer, die nicht richtig ausgebildet wurden. Deshalb ist es dringend erforderlich, diese Lehrer im Beruf weiterzubilden.

Die Inhalte der Weiterbildung sind vielfältig. Nach der Untersuchung von Gong Jian und Zhang Xin (2006, S. 175) sind Innovationsfähigkeit, Informatikkenntnisse und praktische Fertigkeiten die wichtigsten Inhalte, die die Sportlehrer in der Weiterbildung verbessern sollen (siehe Abb. 7).

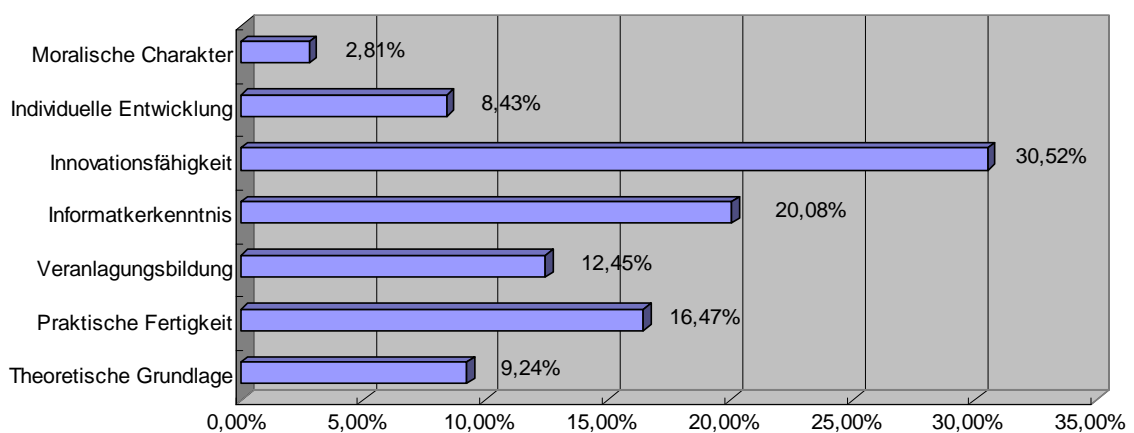


Abb. 7: Die Inhalte der Weiterbildung für Sportlehrer

Zurzeit gibt es in China vier hauptsächliche Weiterbildungswege: im Institut für Lehrfortbildung, in der pädagogischen Hochschule und Sporthochschule, im Institut für Bildungsforschung und durch Funk und Fernsehen.

### **7.3.2 Sportlehrerausbildung in Deutschland**

#### **7.3.2.1 Einige Anhaltspunkte**

In Deutschland ist der Sportlehrer in den letzten Jahren verstärkt Gegenstand sportpädagogischer Forschung geworden. Die Umsetzung entsprechender Forschungsergebnisse soll sowohl die Ausbildungs- als auch die Berufssituation der Sportlehrer verbessern helfen.

##### **(1) Sportlehrer im weiteren und engeren Sinne**

Im sportwissenschaftlichen Lexikon wird der Begriff Sportlehrer im weiteren Sinne und im engeren Sinne verstanden. Sportlehrer im weiteren Sinne ist „eine Sammelbezeichnung für alle Lehrkräfte, die Sportunterricht erteilen. Nach dem Grundsatz der Gewerbefreiheit ist es jedermann gestattet - auch ohne Qualifikation und entsprechende Prüfungen - eine Sportlehrertätigkeit auszuüben. Ausgenommen ist die Unterrichtserteilung, die landesrechtlich in einen Lehrplan eingebaut worden ist, bzw. die durch Sportverbände oder andere Institutionen geregelt wird.“ Sportlehrer im engen Sinne sind „die Personen, die besondere Qualifikationen erworben und diese durch Prüfungen nachgewiesen haben“ (Röthig/Prohl 2003<sup>7</sup>, S. 518).

##### **(2) Kompetenzanforderungen an Sportlehrer**

1975 hat eine Kommission des Deutschen Sportbundes ein handlungsorientiertes Modell zur Sportlehrerausbildung vorgelegt, das „von vier grundlegenden Handlungskompetenzen ausgeht: **sportlich**, **wissenschaftlich**, **politisch** und **unterrichtlich**. Dieses Modell, bzw. Teilaspekte davon, bildeten die Grundlage zahlreicher Studiengänge zur Sportlehrerausbildung an sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen der alten Bundesländer“ (ebd., S. 519).

### **(3) Welcher Wissenschaften bedarf das Lehramtstudium**

Nach Seybold „ist der Schüler Ausgangspunkt und Ziel aller Überlegungen“ (Seybold 1994, S. 84). Deshalb bedürfen die Lehramtstudierenden folgender Wissenschaften:

- „die den Menschen als handelndes und lernendes Wesen verstehen lehren (Anthropologie, Psychologie);
- die den Erziehungsauftrag unter den soziokulturellen Gegebenheiten der Gegenwart klären und realisieren helfen (Pädagogik, Soziologie, Ethik);
- die über das Übungsbedürfnis, über Reizmaß und -intensität im jeweiligen Entwicklungsalter informieren (Sportmedizin, Sportbiologie, Sporthygiene)“ (ebd., S. 84)

Um die Grundsätze des Lehrens und Lernens in Leibesübungen und Sport bestimmen zu können, bedürfen die Lehramtstudierenden darüber hinaus noch folgender Wissenschaften: „die die Gesetze des sensomotorischen Lernens erforschen (Biomechanik, Bewegungslehre); die in den verschiedenen Sportarten über optimale Lehrwege und Belastungsformen informieren (Trainingslehre)“ (ebd., S. 84).

#### **7.3.2.2 Ausbildungswege und -prozess des Sportlehrers**

Bei der Ausbildung von Sportlehrern können zwei Berufsfelder unterschieden werden: „Zum einen gibt es den Sportlehrer mit Abschluss für den außerschulischen Bereich (zum Beispiel für Betriebe, Vereine, Kommunen, die Verwaltung, die Bundeswehr, Erholungs- und Freizeitwerke, Volkshochschulen usw. mit verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten). Zum anderen gibt es den Sportlehrer mit staatlichem Abschluss (Staatsexamen) für den schulischen Bereich. Voraussetzungen sind das Abitur oder ein gleichwertiger Abschluss, sechs bis acht Semester Studium nach Maßgabe der staatlichen Prüfungsordnungen der Bundesländer in Verbindung mit einem oder zwei anderen Fächern, eine Lehrbefähigung für Grund-, Haupt-, Real-, Sonder-, Berufs- oder höhere Schulen bzw. für spezielle Schulstufen (Primarbereich und Sekundarstufe I und II)“ (Röthig/Prohl 2003<sup>7</sup>, S. 518f).

In Deutschland gibt es drei Phasen bei der Ausbildung des Sportlehrers, und zwar das Lehramtstudium, das Referendariat und die Fortbildung. Vor den 60er Jahren fand die Lehrausbildung hauptsächlich an pädagogischen Fachschulen statt. Nach den 60er Jahren wurden immer mehr pädagogische Fachschulen zu pädagogischen Hochschulen, an denen stärker die wissenschaftlichen und theoretischen Lehrveranstaltungen im Mittelpunkt standen. Weitergehend wurden viele pädagogische Hochschulen in die allgemeinen Universitäten eingegliedert. Die Anzahl der pädagogischen Hochschulen verringerte sich immer weiter. Während die Sportlehrerausbildung früher hauptsächlich an der pädagogischen Hochschule erfolgte, wird sie mittlerweile hauptsächlich an der allgemeinen Universität und Sporthochschule durchgeführt (Rao Congman 1994).

Beispielsweise können die Lehramtsstudierenden an der DSHS Erziehungswissenschaft und Sport studieren. Das Studium dauert sechs Semester und umfasst etwa 100 Semesterwochenstunden (DSHS 2007/2008). Gleichzeitig müssen die Studierenden noch ein zweites Fach mit etwa 70 Semesterwochenstunden an einer anderen Hochschule (zum Beispiel an der Universität zu Köln) studieren. Nach der ersten staatlichen Prüfung kann der Lehramtsstudierende Studienreferendar werden und erhält mit Abschluss der Zweiten Staatsprüfung die allgemeine Lehrbefugnis.

Darüber hinaus fand die traditionelle Lehrerausbildung in Deutschland nach den Schultypen statt. Seit den 70er Jahren wird die Lehrerausbildung auch nach Schulstufen durchgeführt. Zurzeit unterscheidet sich die Ausbildung der Sportlehrer in den verschiedenen Bundesländern, in Nordrhein-Westfalen erfolgt sie beispielsweise in kombinierter Form. An der DSHS bietet zurzeit Lehramtsstudiengänge für folgende vier Schulformen (DSHS 2007/2008):

- Gymnasien und Gesamtschulen / Berufskollegs (Fach Sport)
- Grund-, Haupt- und Realschulen und den entsprechenden Jahrgangsstufen der Gesamtschulen - Studienschwerpunkt Haupt-, Real- und Gesamtschule (Erstes Fach Sport)
- Grund-, Haupt- und Realschulen und den entsprechenden Jahrgangsstufen der Gesamtschulen - Studienschwerpunkt Grundschule (Fach Sport)
- Sonderpädagogik (zweites Fach Sport)



Mit dem Abschluss des Masters oder des ersten Staatsexamens ist man noch nicht Lehrer oder Lehrerin. Zunächst schließt sich noch das in der Regel zweijährige Referendariat an. Während des Referendariats wird man bereits vom jeweiligen Bundesland bezahlt, im Prinzip etwa in Höhe der Hälfte des Gehalts der späteren Besoldungsgruppe (A12/A13; BAT 2a/3a). Die Zeit des Referendariats wird von vielen als sehr anstrengend empfunden, da neben der Arbeit an der Schule noch weitere Termine wahrzunehmen sind, insbesondere im begleitenden Studienseminar. Im ersten Jahr wird man öfter als Zuschauer bei Kollegen der Schule den Unterricht beobachten (Hospitation) und nur einzelne Stunden selbst bestreiten. Im zweiten Jahr muss man in im Rahmen des so genannten bedarfsdeckenden Unterrichts (BdU) in der Regel 8-12 Stunden/Woche selbst unterrichten, wird aber noch öfter von Fachlehrern begleitet. So wird das Referendariat in Deutschland als zweite Phase der gesamten Lehrausbildung angesehen.

Nach den 70er Jahren wurde die Fortbildung des Lehrers immer stärker betont. Die Fortbildung des Sportlehrers ist deshalb zur dritten Phase der gesamten Sportlehrerausbildung geworden.

### **7.3.3 Kurzfazit**

Im Vergleich der Sportlehrerausbildung von China und Deutschland konnten sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede herausgestellt werden. Die Gemeinsamkeiten umfassen:

- Die Kompetenzanforderungen an Sportlehrer sind ähnlich. Sportliche Fähigkeiten, wissenschaftliche Grundlagen, politisches Bewusstsein und unterrichtliche Eignungen sind die wichtigsten Voraussetzungen, die Sportlehrer mitbringen müssen.
- Gemäß den verschiedenen Schulen gibt es entsprechende Studiengänge und Curricula.

Folgende drei Unterschiede sind relativ deutlich auszumachen:

- In Deutschland muss der Sportlehrer zwei Fächer studieren.
- In Deutschland findet die Sportlehrausbildung hauptsächlich nach den Schultypen statt, in China erfolgt sie jedoch hauptsächlich nach den Schulstufen.
- In Deutschland werden im Lehramtsstudium theoretische und wissenschaftliche Kenntnisse betont. Viele praktische Erfahrungen werden erst im Referendariat gemacht. In China gibt es das Referendariat nicht, weshalb die Ausbildung der praktischen Kompetenzen bereits im Studium erfolgen muss.

#### **7.4 Hochleistungssport**

In der deutschen sportpädagogischen Literatur gibt es wenige pädagogische Reflexionen zum Hochleistungssport. Pädagogische Entwürfe zu Fragen des Spitzensports sind hier ganz selten. Hierfür gibt es im Wesentlichen zwei Ursachen: „Zum einen hängt dieser defizitäre Zustand ganz gewiss auch mit der Genese der Sportpädagogik zusammen“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 180). Sportpädagogik ist aus der traditionellen Theorie der Leibeserziehung herausgewachsen, die immer noch deren Vorliebe für die Erforschung didaktischer Problembereiche teilt. „Zum anderen wird der Hochleistungssport eben nicht aus pädagogischen Motiven heraus betrieben. Die im Höchstleistungssport Tätigen, insbesondere die Trainer, wollen die Ergebnisse der Wissenschaften zum Zwecke der Leistungsmaximierung ihrer ‚Schützlinge‘ nutzen“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 180), wofür die Sportpädagogik eher ungeeignet erscheint. Aus der Sicht von Trainern, Funktionären und Athleten kann die Sportpädagogik auf den ersten Blick durchaus als eine nutzlose Wissenschaft erscheinen.

In China ist die Situation noch desolater. Weder der Hochleistungssport in der Sportpädagogik noch die Sportpädagogik im Hochleistungssport wurde und wird berücksichtigt und entsprechend erforscht. Einerseits wird die Sportpädagogik in China nur im engen Sinne betrieben (siehe Kap. 5). Das Gegenstands- und Aufgabenfeld der chinesischen Sportpädagogik ist viel enger als in Deutschland. Während der Schulsport und der Sportunterricht in Deutschland wichtige, jedoch keineswegs ausschließliche

Forschungsinhalte der Sportpädagogik sind, stellen diese beiden Themen in China die gesamte diesbezügliche Forschung dar. Deshalb ist es in dieser Studie auch unmöglich, außer der Talentsuche weitere Themen bezüglich des Hochleistungssports zu diskutieren.

Hochleistungssport und Bildungssystem sind in China völlig getrennt. Wegen des besonderen Sportsystems werden der Hochleistungssport und der Schulsport von verschiedenen Behörden (Staatliche Administration für Körperkultur und Sport sowie Bildungsministerium) verwaltet. Deshalb verlaufen auch die Ausbildung der Spitzenathleten und die Schulbildung getrennt voneinander. Die verantwortlichen Akteure wie Sportler, Trainer und Funktionäre sind sich über die Bedeutung des Erziehungsproblem im Hochleistungssport nicht hinreichend im Klaren. Entsprechend bezieht sich die Sportpädagogik auch nicht auf den Hochleistungssport. Trotzdem existieren in beiden Ländern einige Lehrbücher und Literatur, die die Funktion und Stellung der Sportpädagogik im Hochleistungssport untersuchen. In folgenden drei Abschnitten wird dieses Thema auf der Grundlage der gegenwärtigen chinesischen Gegebenheiten diskutiert.

#### **7.4.1 Zum Sportbegriff**

Bevor die Beziehung zwischen Sportpädagogik und Hochleistungssport erläutert wird, ist es notwendig, den Sportbegriff zuerst zu diskutieren und möglicherweise die Bedeutung des Sports im Allgemeinen klar zu machen. „Das aus dem Englisch stammende Wort Sport gelangte 1828 durch den Reiseschriftsteller H. L. H. Fürsten zu Pückler-Muskau ins Deutsche“ (Röthig/Prohl 2003<sup>7</sup>, S. 493). Im Englischen bedeutete Sport eigentlich „Zerstreuung, Vergnügen, Zeitvertreib, Spiel“. Am Anfang wurde „Sport“ deshalb oft mit „Turnen“ zusammen benutzt, wie zum Beispiel beim Turn- und Sportverein. „Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich Sport zu einem umgangssprachlichen, weltweit gebrauchten Begriff entwickelt. Die Bedeutung des Sports wird immer breiter. Deshalb lässt sich eine präzise oder gar eindeutige begriffliche Abgrenzung nicht vornehmen“ (Röthig/Prohl 2003<sup>7</sup>, S. 493).

Nach Meinberg sind es folgende Ansätze, die Antworten auf die Frage: „Was ist Sport“ zu geben versprechen:

- Das Wesen des Sports: Diem zum Beispiel meinte, dass Sport „als Leibesübung im Lebensbereich zweckfreien Tuns ein von Wertgefühl und Festlichkeit erfülltes, natur- und kampffrohes, verfeinert und typisiert geregeltes Streben nach Vervollkommnung ist“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 182).
- Die Funktion des Sports: Heinemann etwa hebt sechs soziale Funktionen des modernen Sports hervor: „die sozio-emotionale Funktion, die Sozialisationsfunktion, die sozial-integrative Funktion, die politische Funktion, die Mobilitätsfunktion und die biologische Funktion“ (ebd, S. 182).
- Philosophische Interpretation: Solche Versuche „rücken ebenfalls von Wesensbetrachtungen ab und berücksichtigen stattdessen die Mehrdimensionalität sportlichen Tuns“ (ebd, S. 182). Zum Beispiel hat Lenk verschiedene Deutungen systematisiert und elf Auslegungen zusammengetragen.
- Spezifische Charakteristika des modernen Sports: Beispielsweise arbeitet Guttman sechs typische Merkmale heraus: „Weltlichkeit, Chancengleichheit, Rollenspezialisierung, Bürokratisierung, Quantifizierung sowie die Suche nach Rekorden“ (ebd, S. 183).

Unter soziologischer Perspektive hat Heinemann vier „Modelle des Sports“ unterschieden (ebd., S. 184): (1) Das „expressive Sportmodell“, für das Normen wie „Spaß“, „Freude“, „Mitmachen“ u. a. kennzeichnend sind. (2) Das „wettkampfbezogene Sportmodell“, für das Wettkampf, Leistung, Gewinn und Verlust die höchsten Werte bilden. (3) Das „kommerzielle Sportmodell“, das Sport weitgehend als Show begreift. (4) Das „funktionalistische Sportmodell“, das den instrumentellen Charakter des Sports betont.

Innerhalb der wissenschaftlichen Sportliteratur Chinas ist es noch schwieriger, den Sportbegriff genau zu bestimmen, weil es außer der breiten Bedeutung des Sports zudem noch Übersetzungsproblem gibt. Im Chinesischen wurden einige sportbezogene

Wörter wie „Ticao“ (Turnen) und „Tiyu“ (Leibeserziehung oder Sport) aus dem Ausland eingeführt. Das Wort „Ticao“ wurde im Zusammenhang der so genannte „Selbst-Stärk-Bewegung“<sup>84</sup> (1860-1890) erstmals benutzt. Das Wort „Tiyu“ wurde am Ende des 19. Jahrhunderts aus Japan eingeführt. Damals bedeutete „Tiyu“ Leibeserziehung, das entsprechende englische Wort lautet „physical education“. Danach wurden „Ticao“ und „Tiyu“ immer gleich bedeutend benutzt. Seit den 1920er Jahren wurde „Tiyu“ nur in der Schule verwendet und „Ticao“ besitzt seither eine nur eingeschränkte Bedeutung, im Sinne von Turnen.

Das englische Wort „sport“ wurde in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts in China eingeführt. Lange Zeit war unklar, wie man das Wort „sport“ ins Chinesische übersetzen soll. Schließlich wurde das Wort „sport“ auch in „Tiyu“ übersetzt. D. h. im Chinesisch bedeutet „Tiyu“ gleichzeitig „sport“ und „physical education“ (Siehe Tab. 4). Die Lösung dieses Übersetzungsproblem ist sogar noch schwieriger als die Definition des Sportbegriffs (Vgl. Liu Bo 2007; Yang Wenxuan 2005, S. 13).

Chinesisches Wort	Pinyin	Anfang der Benutzung	Entsprechende Bedeutung	Zeitraum der Benutzung
体操	Ticao	1860-1890	Leibeserziehung	Bis 1920er
			Turnen	1920er bis heute
体育	Tiyu	1890er	Leibeserziehung	Bis heute
		1920er	Sport	Bis heute

Tab. 4: Der Benutzungsstatus der Wörter „Turnen“ und „Sport“ in China

Um dieses Problem zu lösen, haben chinesische Gelehrte zahlreiche Versuche unternommen. Zum Beispiel bedeutet „Tiyu“ nur „Leibeserziehung“, sodass man ein neues Wort mit der Bedeutung „Sport“ suchte. „Tiyu im weiten Sinne“ bildet einen Oberbegriff, „Tiyu im engen Sinne“ bedeutet nur „Leibeserziehung“. Diese Vorschläge

<sup>84</sup> Die „Selbst-Stärk-Bewegung“ war der Zeitraum zwischen 60er und 90er Jahren des 19. Jahrhunderts. Nach den zwei Opiumkriegen führte die Regierung der Qing-Dynastie in diesem Zeitraum die Industriereform durch, um das Land stärker zu entwickeln und die Herrschaft der Qing-Dynastie zu bewahren.

fielen jedoch nicht auf eine breite Akzeptanz, weil das Wort „Tiyu“ schon seit langem im Alltagsleben, in den wissenschaftlichen Forschungen und auch in den amtlichen Dokumenten benutzt wurde. Deshalb ist die gegenwärtige Situation in China ähnlich wie in Deutschland: „Tiyu“ fungiert fast als Oberbegriff. In der vorliegenden Arbeit wurde der chinesische Begriff „Tiyu“ direkt ins deutsche Wort „Sport“ übersetzt.

Zurzeit gibt es zahlreiche Versuche in China, den Sportbegriff angemessen zu definieren. Eine der allgemeinen Definitionen lautet: „Sport ist jene kulturelle Aktivität, deren Zweck und Ziel es ist, durch körperliche Bewegung die körperliche und geistige Entwicklung zu fördern“ (Yang Wenxuan 2005, S. 24). Die Merkmale des Sports umfassen: Körperstärkung, Erziehungsfunktion, Kulturalität, Wettbewerbsfähigkeit, Geschicklichkeit, Unterhaltsamkeit und Gesellschaftlichkeit (Vgl. Yang Wenxuan 2005, S. 33f)

Hochleistungssport wird definiert als systematisches und wissenschaftlich geleitetes Training, mit dem Ziel der Teilnahme an Wettkämpfen, um auf diese Weise das individuelle und kollektive Potenzial von Körperbau, Kondition, Psyche und Bewegungsfähigkeit so vollständig als möglich zur Entfaltung zu bringen und zu herausragenden sportlichen Leistungen zu befähigen. Dem Hochleistungssport werden in diesem Zusammenhang folgende Besonderheiten zugeschrieben: (1) Konfrontation und Wettbewerbscharakter; (2) Deutliche und offizielle Regeln; (3) Anerkennung der Ergebnisse des Wettkampfs durch die Gesellschaft und sogar durch die ganze Welt; (4) Rollenvielfalt der Teilnehmer; (5) Nützlichkeit, im Unterschied zum Spiel und dem reinen Vergnügen (Vgl. Yang Wenxuan 2005, S. 24f).

## **7.4.2 Pädagogische Zugangsweisen**

### **7.4.2.1 Erziehung im Hochleistungssport**

#### **(1) Der Ansatz Meinbergs**

Meinberg hat die Erziehungsprobleme im Spitzensport ausführlich dargestellt. Ausgewählte Aspekte seiner theoretischen Überlegungen sind im Folgenden

vorzustellen. Meinberg ist der Auffassung, dass ein junger Mensch, „der sich für einen längeren Zeitraum im System Spitzensport aufhält“, viele persönlichkeits- und entwicklungsrelevante Erfahrungen machen könne. Als „erzieherisch bedeutsame Möglichkeiten“ nennt er folgende acht Erfahrungen:

- „Das Erbringen einer individuellen physischen Höchstleistung kann einen Wert darstellen, der honoriert wird.
- Es bedarf Anstrengungen vielfältiger Art, die nicht nur auf dem motorischen Sektor liegen, um eine physische Leistungsmaximierung zu erzielen.
- Eine ganz bestimmte Form der körperlichen Leistungssteigerung beschneidet die Möglichkeit ausgeprägter Leistungen auf anderen Gebieten.
- Erfolge hängen nicht nur von der Intensität der Leistungsbereitschaft ab, sondern können auch von unvorhersehbaren Zufällen u. ä. beeinflusst werden.
- Es kann die Verarbeitung von Niederlagen, Enttäuschungen und Frustrationen gelernt werden.
- Leistungssteigerung lässt sich mit Freude, Lust und Spaß vereinbaren.
- Das System Hochleistungssport ist an bestimmten Normen orientiert, die man zu respektieren hat und die eine bestimmte Art der Anpassung erfordern.
- Junge Athleten können auch erfahren, dass häufige Abweichungen von den Systemnormen geahndet werden, die bis hin zum Ausschluss aus dem System führen können.
- Die konsequente individuelle Leistungssteigerung kann zu Lasten solidarischen Handelns gehen.
- Manipulationen am Körper sind möglich, erscheinen teilweise sogar notwendig, um eine bestimmte Höchstleistung erbringen zu können“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 191f).

Trotzdem lassen die Beurteilungen über den Spitzensport zwei konträre Wertpositionen deutlich erkennen: Die ideologisch-sozialkritische Position betont, dass Spitzensport „eine inhumane spätkapitalistische Entartungserscheinung ist und gleichzeitig ein düsteres und negatives Bild von Spitzenathleten zeichnet. Im grellen Kontrast dazu

stehen jene, die das ‚Hohelied‘ auf den Hochleistungsport anstimmen und diesem eher einen Glorienschein aufzusetzen versuchen“ (ebd., S. 193).

Um den „Idealtyp eines mündigen Athleten“ zu erreichen und den Erziehungswert des Spitzensports zu realisieren, hat Lenk ein Konzept des demokratischen Trainings entwickelt. In „Abgrenzung zur autokratischen Trainingsform“ kann sein Konzept so beschrieben werden: „Dem Athleten wird ein Mitspracherecht (z. B. bei der Trainingsplanung, Wettkampfvorbereitung, Taktik u. a.) eingeräumt und er hat sich nicht willenlos den Anweisungen des Trainers zu fügen. Es wird vielmehr gemeinsam beratschlagt und ein rauher Befehlston und dirigistische Handlungen des Trainers werden weitgehend vermieden. Soziale Spielregeln werden von Trainer und Athlet gleichermaßen eingehalten. Selbstverantwortliches Handeln, solidarische Aktivitäten, nicht jedoch duckmäuserische Verhaltenskonformität und exzentrisches Auftreten des Athleten werden gefördert. Gängelung durch den Trainer ist ebenso verpönt wie rücksichtsloses Verhalten des Athleten gegenüber Teamkameraden“ (ebd., S. 196). Dieses Konzept ist sicher ein interessanter und nützlicher Versuch. Es gibt jedoch zwei wichtige Einschränkungen: „Einerseits handelt es sich um ein idealtypisches Konzept, das in Reinheit so nicht vorkommt, andererseits ist die empirische Untersuchungslage dieses Konzepts viel zu sparsam, als dass man allgemeine Rückschlüsse ziehen könnte“ (ebd., S. 196).

Ans Ende seiner Überlegungen stellt Meinberg noch einige Fragen zu den Erziehungsproblemen des Hochleistungssports, die er für einen wichtigen Forschungsbereich der Sportpädagogik hält. Denn „auch wenn die sportpädagogische Forschung hier noch am Anfang stehe, sei das Problem einer angemessenen Interaktion zwischen Athlet und Trainer sicherlich eine weitere forschungswürdige sportpädagogische Zugriffsmöglichkeit“ (ebd., S. 197).

## **(2) Ansätze chinesischer Forschung**

In China existiert eine umfangreiche Forschungsliteratur zum Hochleistungssport, die sich jedoch fast ausschließlich mit der Trainings- und Bewegungslehre und dem Trainingsmanagement (Trainingssystem) auseinandersetzt. In eher seltenen Studien zu



Erziehungsproblemen im Spitzensport wurden bislang lediglich der Wert und die Funktion der Erziehung im Hochleistungssport behandelt.

Die chinesische Forschung ist überhaupt der Auffassung, dass der Erziehungswert des Hochleistungssports sich auf den Athleten und die Zuschauer richtet. Einerseits hat der Hochleistungssport für den Athleten außer einer allgemeinen Erziehungsfunktion wie etwa der Sozialisationsförderung noch einen darüber hinaus gehenden Erziehungswert. Zum Beispiel müssen die Athleten langfristig und systematisch trainieren, um die neuzeitliche Zielsetzung des modernen Sports, „schneller, höher und stärker“, zu erreichen. Einige exzellente Eigenschaften wie ein unermüdlicher Wille zur Leistungssteigerung, ein stabiler Geisteszustand im Wettkampf und der Mut, Frustrationen zu überwinden sind in der normalen sportlichen Aktivität nicht in dem Maße zu erhalten (Vgl. Wang Lin 2006).

Andererseits besitzt der Hochleistungssport auch einen Erziehungswert für das Publikum. Wegen der Unbestimmtheit des Ergebnisses bzw. Ausgangs hat der Hochleistungssport einen besonderen Reiz für die Zuschauer. Gleichzeitig werden diese auch erzogen, indem das Verständnis und die Billigung des Fairplays und der Einhaltung von Regeln, die Verstärkung des kollektiven Ehrgefühls und nationalen Selbstvertrauens in das Alltagsleben des Zuschauers hineinwirken. Beispielsweise kann das Fairplay im Spitzensport als Pendant zur Beachtung der öffentlichen Ordnung gesehen werden (Vgl. Yan Tianmin 2003, S. 202f).

Im Allgemeinen bestreiten die chinesischen Forscher den Erziehungswert des Hochleistungssports keineswegs, im Besonderen aber sehen sie dessen Minderung in Auswüchsen des chinesischen (Hochleistungs-) Sportsystems (Vgl. dazu § 7.4.3). In der Tat haben weltweit die Probleme im Spitzensport, prominentestes Beispiel ist das Dopingphänomen, aber auch die übermäßige Kommerzialisierung, die Korruption und das Glückspiel, zugenommen. Der Erziehungswert des Hochleistungssports wurde und wird durch diese Probleme stark eingeschränkt. Deshalb ist es wichtig und eine zentrale künftige Herausforderung für die Sportwissenschaft und -pädagogik, Erziehungspotenziale des Spitzensports stärker zu betonen, um dazu beizutragen, angesprochene Probleme zu verringern und oder sogar zu vermeiden.

### **7.4.2.2 Kinder und Hochleistungssport**

Das Verhältnis zwischen Hochleistungssport und Kindern umfasst zwei Aspekte: Zum einen die Beziehung zwischen Hochleistungssport und Entwicklung, bzw. das Entwicklungsproblem der Athleten im Kindes- und Jugendalter, zum anderen die Beziehung zwischen Hochleistungssport und Schule, bzw. die Förderung des Spitzensports im Schulsystem.

#### **(1) Umstände in Deutschland**

Nach Meinberg ist Kinder-Hochleistungssport „in Deutschland nicht nur eine Tatsache, sondern für breite Kreise der Bevölkerung ein Ärgernis, zumindest eine zwiespältige Angelegenheit: Denn einerseits werden die sportlichen Höchstleistungen voller Bewunderung bestaunt, erfreut man sich z. B. an den attraktiven Darbietungen blutjunger Kunstturnerinnen, andererseits erblickt man darin eher ein unververtretbares Schauspiel, das mit allerlei Gefahren für Körper und Psyche der Athletinnen verbunden ist“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 202). Für Meinberg umreißt folgende Fragestellung das Kernproblem des Kinderhochleistungssports: Woraufhin sollen und müssen sich Hochleistungssport treibende Kinder entwickeln, damit Fehlentwicklungen vermieden werden können. (Vgl. ebd., S. 204)

Um dieses Problem zu lösen, bzw. um die Kinder-Spitzenathleten besser zu fördern, hat Kurz fünf so genannte „Prüfkriterien“ entwickelt. Die fünf „Prüfkriterien“ sind auch als Vorschläge für ein idealtypisches Konzept anzusehen und umfassen:

- „Das sportliche Training im Kindesalter muss vielseitig genug sein, um die körperliche Entwicklung umfassend zu fördern; es darf keine gesundheitlichen Risiken, besonders nicht im Sinne von Spätschäden, enthalten.
- Das sportliche Training im Spezialgebiet darf den Schulsport nicht ersetzen wollen oder ihn auch nur in den Augen des Kindes als unwichtig erscheinen lassen.
- Training und Wettkampf in der Leistungssportart sollen in einem sozialen Klima vor sich gehen, das Kindern Geborgenheit und Liebe bietet.

- Das Engagement und die Erfolge im Leistungssport dürfen nicht gegen Abwesenheit von der Schule oder Schulversagen aufgerechnet werden.
- Der Leistungssport muss für Kinder Freizeit bleiben. Neben ihm dürfen aber andere Freizeitinteressen, die sich im Kindes- und Jugendalter entwickeln, nicht ganz verschwinden“ (ebd., S. 204).

Nach Meinberg bietet vor allem die pädagogische Anthropologie eine zentrale Bezugstheorie für die Analyse und Leitbildentwicklung des Kinderhochleistungssports. „Einerseits kann die pädagogische Anthropologie, die zum Teil mit einer Anthropologie der Kindheit identisch ist, den sportpädagogischen Erörterungen ein übergreifendes Fundament bieten. Andererseits kann die pädagogische Anthropologie für die Aufbereitung des Hochleistungssports wichtige und systematisch ergiebige Orientierungspunkte bieten“ (ebd., S. 204f).

Grupe und Krüger haben den Kinderhochleistungssport zwar nicht speziell dargestellt, aber bei der Vorstellung der normativen und empirisch-analytischen Sportpädagogik kurz als Beispiel erwähnt. Nach Grupe und Krüger kann die empirisch-analytische Sportpädagogik die Kontroverse des Kinderhochleistungssports nicht lösen. Mit Bezug auf eine umfassende Studie von Kaminski zu Kindern und Jugendlichen im Hochleistungssport in Deutschland konstatieren Grupe und Krüger, „dass sich die Jungen und Mädchen im Hochleistungssport im Prinzip nicht wesentlich anders entwickeln als die Kinder und Jugendlichen in den Vergleichsgruppen. Der einzige gravierende Unterschied besteht in der Darstellung ihres Körperbildes. Deshalb bekommen sowohl die Befürworter als auch die Kritiker des Kinderhochleistungssports durch die Untersuchung Argumente geliefert, die ihre jeweilige Position stützen, die sie aber auch in Frage stellen können“ (Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 28f). Deshalb meinen Grupe und Krüger, dass die Fragen, wie wir welchen Sport für Kinder und Jugendliche wollen, nach welchen Regeln und Prinzipien sich dieser Sport richten soll, was im Sport mit Kinder noch erlaubt und was verboten ist, müssen pädagogisch diskutiert und können nicht allein durch empirische Untersuchungen beantwortet werden. Die Sportpädagogik muss zu dieser Diskussion beitragen (Vgl. ebd, S. 30).

Bei der Erforschung des Verhältnisses zwischen dem Hochleistungssport und Kindern, ist es zudem unumgänglich, die Schule als Ganze zu diskutieren, weil die Kinder hauptsächlich in der Schule erzogen werden. In Deutschland ist die allseitige Entwicklungsförderung junger Menschen eine der wichtigen Funktionen der Schule. Deshalb glaubt Meinberg, dass „von diesem pädagogischen Auftrag der Schule auch eine Brücke zum Spitzensport geschlagen werden kann. Denn wenn Schule tatsächlich alle Entwicklungsmöglichkeiten der Heranwachsenden voll zur Entfaltung bringen will, wenn jeder Schüler ein Recht auf Entwicklung seiner speziellen Fähigkeiten hat, dann ist es auch Aufgabe der Schule, die sportliche Leistungsfähigkeit der Schüler möglichst optimal zu fördern“ (Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 205). Das eigentliche sportliche Training findet meist im Verein statt. Deshalb werden Leistungssportler in ihrer sportlichen Entwicklung normalerweise in Vereinen und weniger durch den Sportunterricht gefördert. In diesem Sinn ist die Talentsuche die hauptsächlich spitzensportbezogene Aufgabe in der Schule. Obwohl sportliche Begabungen zufällig und nicht immer im Schulsport entdeckt werden, muss sich der Sportlehrer als Förderer von Sportbegabungen betätigen, was aber nicht sehr einfach ist (Vgl. ebd., S. 206).

Eine andere Einrichtung, die für das Verhältnis von Hochleistungssport und Kindern in hohem Maße relevant ist, ist das Sportgymnasium. In der Mitte der 60er Jahre gab es heftige Debatten um das Sportgymnasium. Eine Grundsatzfrage war: ob und wieweit ist das Sportgymnasium pädagogisch zu legitimieren? Als „Kaderschmiede“ für künftige Medaillenanwärter wurde das Sportgymnasium von vielen Pädagogen aufgrund seiner einseitigen Fokussierung auf sportliche Spitzenleistung abgelehnt (Vgl. ebd., S. 209).

Zusammengefasst sind bei den Möglichkeiten der Begabungsförderung drei Gebiete zu unterscheiden, „die allesamt der Entwicklung leistungssportlichen Handelns dienen sollen: Einmal kann diese durch vermehrten Sportunterricht erfolgen. Als eine besonders gängige Praxis der Verbindung zwischen Schule und Hochleistungssport ist der Wettbewerb ‚Jugend trainiert für Olympia‘ zu erwähnen. Ein dritter Bereich sind die Schul- und Trainingsinternate, die sich ausschließlich dem Spitzensport verschreiben, ohne die schulische Ausbildung zu vernachlässigen“ (ebd., S. 209).

## **(2) Die Bedingungen in China**

Auch in China ist Kinderhochleistungssport ein sehr wichtiges Thema, weil die Athleten der meisten starken Sportarten wie Turnen, Wasserspringen, Tischtennis, Badminton und Wushu vom Kindesalter an am systematischen Training teilnehmen müssen. Normalerweise beginnen die Jungen ab dem Alter von sechs Jahren und die Mädchen sogar mit fünf Jahren mit dem Training. Deshalb haben die chinesischen Wissenschaftler großen Wert auf die Untersuchung des Kinderhochleistungssports gelegt. Die Forschungen beschränken sich jedoch meist auf die Talentsuche, die Trainingsmethode und physiologische Besonderheiten, bzw. Themen wie die Bewegungs- und Trainingslehre. Pädagogische Forschungen, die sich auf den Einfluss des Hochleistungssports auf die Entwicklung des Kinderathleten fokussieren, sind relativ selten. Es gibt einige Aufsätze, die das Bildungsproblem des (Kinder)Athleten durch die Analyse des Sportsystems diskutieren. Es mangelt hingegen an einer Diskussion zu pädagogischen und anthropologischen Ansätzen.

Das Verhältnis zwischen Hochleistungssport und Schule ist in China ähnlich wie in Deutschland. Die spitzensportbezogene Hauptaufgabe der Schule ist die Talentsuche. Obwohl die „Entwicklung der Sportbegabung, Talentsuche und -förderung“ auch eines der Erziehungsziele in der chinesischen Schule ist (siehe § 7.1.2), trainieren die (Kinder-) Athleten meist in der Sportschule oder der Berufsmannschaft. Das Niveau des „Amateurtrainings“ in der Schule bleibt relativ niedrig.

### **7.4.3 Die Probleme des chinesischen Hochleistungssports unter sportpädagogischen Gesichtspunkten**

Der chinesische Hochleistungssport ist ein großes und relativ kompliziertes Thema. In diesem kleinen Abschnitt wird der Versuch unternommen, dessen Probleme allein unter sportpädagogischen Gesichtspunkten darzustellen und kurz zu analysieren.

#### **(1) Ideologische Probleme**

In China haben weder die zuständigen Behörden noch das spitzensportbezogene

Personal wie Athleten, Trainer und Funktionäre die Wichtigkeit des Erziehungsproblems im Hochleistungssport in angemessener Weise bemerkt. Wegen der besonderen politischen Stellung wurde Hochleistungssport am Anfang der Gründung der VR China am Prinzip „am Besten in Asien, Konkurrenz in der Welt“ orientiert. Seit den 60er Jahren wurde die Trainingsrichtlinie „streng, hart, praktisch und mit großer Bewegungskapazität zu trainieren“<sup>85</sup> propagiert. Sie ist bis heute immer noch gültig. Deshalb wird die politische Funktion des chinesischen Hochleistungssports wie der „Gewinn für das Vaterland“ zu stark betont und dabei der Erziehungswert weitgehend übersehen.

## **(2) Trainingsmethodische Probleme**

Beim chinesischen Trainingssystem handelt es sich um ein „zentralisiertes System“. In diesem System werden die Athleten als „Muskelmaschine“ bzw. „Leistungsroboter“ trainiert. Ob die Athleten sich allseitig entwickeln können, ist von nachgeordnetem Interesse. Es ist allerdings nicht zu bezweifeln, dass dieses System sehr effektiv ist. Zum Beispiel gibt es in China nur einige Hundert Wasserspringer, viel weniger als beispielsweise in den USA (etwa 12.000). Die Chinesen gewannen aber fast alle Goldmedaillen bei den internationalen Wettkämpfen. Die meisten starken Sportarten der Chinesen wie Wasserspringen, Turnen, Tischtennis, Badminton usw. sind Geschicklichkeitssportarten. Der Kern des Trainings bei solchen Sportarten ist die mehrmalige Wiederholung. Dieses Training ist so monoton, dass sich der Athlet gar nicht allseitig entwickeln darf, um die mehrmalige Wiederholung durchführen zu können. Bei anderen Sportarten wie Fußball,<sup>86</sup> bei denen mannschaftliche Spielintelligenz entscheidend ist, funktioniert dieses Trainingssystem überhaupt nicht bzw. nur eingeschränkt.

---

<sup>85</sup> Quelle: Neues chinesisches Großwörterbuch, Heilongjiang, 1991, S.401

<sup>86</sup> Die chinesische Fußballnationalmannschaft hat seit 1982 sieben Mal an der FIFA Fußball-WM Qualifikation teilgenommen und sich nur einmal (2002 in Japan und Südkorea) qualifiziert. Momentan ist China etwa die Nr. 80 in der Weltrangliste und die Nr. 10 in Asien.

### **(3) Bildungsproblem**

Der Entwicklungsweg chinesischer Athleten gestaltet sich wie folgt: Schule → Sportschule → Berufsmannschaft → Nationalmannschaft. Wenn der Athlet in der Sportschule trainiert, besucht er den Unterricht nicht in der Schule, sondern nur in der Sportschule, d.h. von diesem Zeitpunkt an verlässt er den normalen Bildungsweg. In China gehören die Sportschulen zur zuständigen sportlichen Behörde. Die Qualität der kulturellen Bildung ist hier viel niedriger als in der Normalschule. Deshalb verliert der Athlet, wenn er den Weg zur zentralisierten Trainingsausbildung wählt, gleichzeitig reguläre Bildungschancen.

Die Kinderathleten werden von diesen drei Problemen besonders stark betroffen, weil die Kindheit die wichtigste Wachstumsphase ist, und es im zentralisierten Trainings-system noch folgende Besonderheiten gibt: (1) Gemäß der fünf „Prüfkriterien“ von Kurz (siehe § 7.4.2.2) entspricht das zentralisierte Trainingssystem dem idealtypischen Konzept überhaupt nicht. Allgemein gesprochen, wirkt sich dieses Trainingssystem für die Kinderathleten mit Ausnahme von Leistungssteigerung nur negativ aus. (2) Bei den meisten starken Sportarten in China wie Wasserspringen, Turnen, Tischtennis, Badminton, Wushu und Taekwondo müssen die Athleten schon im Kindesalter (fünf bis acht Jahre) anfangen systematisch zu trainieren. In Deutschland gibt es relativ wenige Disziplinen, bei denen das Training sehr früh aufgenommen werden muss. Hauptsächlich sind das Sportarten wie Kunstturnen, Schwimmen, Eiskunstlauf und Rollkunstlauf (Vgl. Meinberg 1996<sup>3</sup>, S. 205). Das Alter, mit dem das systematische Training begonnen werden muss, liegt in Deutschland höher als in China. Deshalb erleiden die Kinderathleten in China stärkere Nachteile für ihre Entwicklung als in Deutschland.

Darüber hinaus ist noch eine, im chinesischen Kinderhochleistungssport leider sehr weit verbreitete Praxis zu nennen, und zwar die Prügelstrafe. Eigentlich ist die Prügelstrafe eine extreme Handlung und es ist leicht zu erkennen, dass eine solche Maßnahme die Entwicklung und das Wachstum der Kinder stark beeinflusst. In Deutschland ist die Prügelstrafe nicht nur für Kinderathleten, sondern für alle Kinder gesetzlich verboten. In

China gibt es zwar auch entsprechende Vorschriften und sogar Gesetze gegen die Prügelstrafe, und sie ist in der Schule schon fast verschwunden. Trotzdem ist sie im Hochleistungssport weiterhin üblich. Zur Verdeutlichung dieses Phänomens wird die Prügelstrafe am Beispiel der älteren Kinder in Kapitel acht dargestellt und analysiert. Aus diesem Beispiel geht hervor, dass sich die Prügelstrafe nicht nur auf die Pädagogik, sondern auch auf die Geschichte, Kultur und Tradition eines Landes bezieht. Das Ziel ist es, durch dieses spitzensportbezogene Beispiel die Unterschiede der pädagogischen Ideen und kulturellen Traditionen zwischen beiden Ländern zu untersuchen.

In den letzten Jahren hat die zuständige chinesische Behörde diese Probleme bemerkt und einige Maßnahmen zu ihrer Behebung getroffen. Zum Beispiel wird in der „Sportreform und -entwicklung 2001-2010“ von der Chinesischen Staatlichen Administration für Körperkultur und Sport darauf hingewiesen, dass bei der Talentförderung „Training und Bildung“ kombiniert werden müssen und die Berufsmannschaften sich allmählich in der (Sport-) Hochschule entwickeln müssen (Vgl. Song Jixin 2003, S. 1). Die chinesischen Gelehrten haben auch auf dem Gebiet einer entsprechenden Theorie geforscht. Zum Beispiel hat Song Jixin 2003 das staatliche gesellschaftswissenschaftliche Projekt „Pädagogische Theorie und Praxis im Hochleistungssport“ ins Leben gerufen. Nach Song Jixin ist das Ziel der Erziehung im und durch Hochleistungssport „Bilden und Gewinnen“, d. h. durch Bildung und Erziehung sollen bessere Leistungen und auch neue Lebensziele gewonnen werden. Inzwischen hat die Bildung und Erziehung zum ganzen Menschen im Prozess der Leistungssteigerung eine größere Bedeutung gewonnen (ebd., S. 11). In der Studie „Pädagogische Theorie und Praxis im Hochleistungssport“ wurden die Beziehungen zwischen Wettkampf, Talentsuche, Training, Wiederherstellung sowie Bewertung und Bildung ausführlich erläutert.

#### **7.4.4 Kurzfazit**

Es kann also folgendes Fazit gezogen werden:

- Der Sportbegriff wird in Deutschland und in China ähnlich verstanden. Sport ist in beiden Ländern ein üblicher und allgemeiner Begriff. In China gibt es zwar



ein Übersetzungsproblem, die Verwendung des Sportbegriffs ist aber schon seit geraumer Zeit institutionalisiert. Im Hinblick auf dem Begriff (Hoch-) Leistungssport existieren keine kontroversen Auffassungen.

- Der Erziehungswert des Hochleistungssports gilt für den Athleten, aber auch für den Zuschauer.
- Das Kernproblem des Kinderhochleistungssports ist die mögliche Vermeidung von Fehlentwicklungen. Deshalb ist Hochleistungssport ein sehr wichtiges sportpädagogisches Thema. In China wird dieses Thema wissenschaftlich kaum behandelt, insbesondere die Theorie für die allseitige Entwicklung von Kinderathleten ist unterbelichtet.
- Der chinesische Hochleistungssport ist unter sportpädagogischen Gesichtspunkten gekennzeichnet durch folgende drei Probleme: einem ideologischen Problem, einem trainingsmethodischen Problem sowie einem Bildungsproblem. Zur Lösung dieser Probleme ist es dringend erforderlich, eine entsprechende Theorie zu entwickeln. Darüber hinaus müssen bei der Lösung dieser Probleme die chinesischen gesellschaftlichen Bedingungen berücksichtigt werden.

## **7.5 Sport und Umwelt**

### **7.5.1 Umweltbegriff und Problemstellung**

Was kann man unter „Umwelt“ verstehen? Es gibt verschiedene Definitionen in Bezug auf „Umwelt“ und jede Definition hat einen eigenen Schwerpunkt, der zum Beispiel auf einer „anthropozentrischen Grundeinstellung“ oder etwa auf „natürlichen Gegebenheiten“ ruhen kann. Deswegen gibt es keinen universalen Umweltbegriff (Vgl. Radeff 1996, S. 19f). Nach Klenk „umfasst der moderne Umweltbegriff drei Kategorien: die natürliche, gebaute und soziale Umwelt“ (Klenk 1987, S. 18). Diese drei Kategorien sind aber nicht selbstständig und unabhängig voneinander, sondern miteinander verflochten. In diesem Kapitel wird die Beziehung zwischen Sport und Umwelt erforscht. Dazu ist es weniger dringlich und notwendig, einen hoch komplexen Umwelt-

begriff darzustellen oder zu diskutieren, sondern vielmehr die Einwirkungen des Sports auf die drei Kategorien, und zwar auf die natürliche, gebaute und soziale Umwelt zu erforschen.

In der modernen Gesellschaft ist der Umweltschutz eine globale Tendenz. Einerseits ist das Lebensniveau in vielen Ländern, insbesondere in Europa und Amerika wegen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung immer mehr gestiegen. Der Bevölkerung ist an einer schönen und gesunden Umwelt gelegen sowie daran, in die Natur zurückzukehren und eine bessere Lebensqualität zu sichern. Andererseits wird jedoch die natürliche Umwelt durch die menschlichen Produktions- und Lebensaktivitäten immer mehr zerstört. Insbesondere in den Entwicklungsländern nimmt die Umweltzerstörung, vor allem wegen der Wirtschaftsentwicklung, immer weiter zu. In den entwickelten Ländern belasten beispielsweise Kraftfahrzeuge, Schwerindustrien (zum Beispiel durch Kohlenstoffdioxid) sowie exponentiell steigender Energieverbrauch die Umwelt.

Deshalb sind und werden der Umweltschutz und die Verbesserung schützender und präventiver Maßnahmen immer wichtigere Aufgaben der Weltpolitik. Der Begriff „grünes Bruttoinlandsprodukt“<sup>87</sup> ist daher entstanden, um die nachhaltige Entwicklung der menschlichen Gesellschaft zu bewahren. In der gegenwärtigen Situation ist die grüne und ökologische Idee der wesentliche staatliche Gedankengang, der die menschliche ideologische Auffassung und Lebensmethode zu ändern verspricht.

In den letzten Jahren hat sich der so genannte Outdoor-Sport in großem Umfang entwickelt. Die negativen Einflüsse auf die natürliche Umwelt haben durch sportive Outdoor-Aktivitäten massiv zugenommen. In dieser Situation ist es ebenso vernünftig wie nötig, sich für „ökologischen Sport“ oder „grünen Sport“ einzusetzen und diesem

---

<sup>87</sup> Das Grüne Bruttoinlandsprodukt ist ein neues Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft, in dem die Umweltschäden vom Wert des nominellen Bruttoinlandsprodukts wieder abgezogen werden. Je höher die Proportion des grünen Bruttoinlandsprodukts im allgemeinen Bruttoinlandsprodukt ist, desto geringer sind die negativen Einflüsse auf die Volkswirtschaftsentwicklung.

zur Realität zu verhelfen. Das Thema „Sport und Umwelt“ ist ein wichtiges Problem im Rahmen der globalen Umweltproblematik, dass die Menschheit im 21. Jahrhundert berücksichtigen muss.

## **7.5.2 Sport-Umwelt-Konflikt**

### **7.5.2.1 Gründe des Konflikts**

Es gibt relativ viele Ursachen, warum Sport und Umwelt sich gegenseitig beeinflussen. Zusammengefasst gibt es hauptsächlich folgende drei Aspekte, die dieses Wechselspiel determinieren:

Erstens: Aufgrund der Erhöhung des Lebensniveaus und der Verstärkung des Lebensdrucks steigt das individuelle Freizeitkontingent, Urlaubszeiten und -ansprüche nehmen rapide zu. Zum Beispiel sind in Deutschland die durchschnittlichen Urlaubstage von zwölf Tagen 1950 auf 33 Tage 2000 gestiegen. Die Zahl der arbeitsfreien Tage hat sich von 105 Tagen 1960 auf 158 Tage 1985 vermehrt, also um nahezu ein Drittel angewachsen. Der Anteil der Bevölkerung, der Urlaubsreisen unternimmt ist ebenfalls von 14,6% 1970 auf 57,7% 1980 gestiegen (Vgl. Radeff 1996, S. 45). Im Urlaub ist Sporttreiben, insbesondere Natursporttreiben ein wichtiges Thema. Natursport ist eben der Sport, der die natürliche Umwelt relativ stark beeinträchtigt.

Zweitens: Die eigenen Pkw sind ein oft benutztes Verkehrsmittel, weil die Natursportgebiete mit öffentlichen Verkehrsmitteln oft schlecht zu erreichen sind und es zum Natursport normalerweise spezielle Sportgeräte braucht. Zum Beispiel werden allein 83% der Wochenendausflüge und 55% aller Urlaubsreisen in Deutschland mit dem eigenen Pkw durchgeführt (Vgl. Radeff 1996, S. 30). Die Autofahrten verursachen eine große Schädigung für die natürliche Umwelt.

Drittens, wegen der Entwicklung der Sportindustrie und der kommerziellen Förderung wurden und werden nach wie vor immer neuere und bessere Sportgeräte hergestellt. So ermöglichen diese Geräte ein Vordringen in Bereiche der Natur, die vorher weitgehend unzugänglich waren. So ist es beispielsweise seit der Entwicklung des Mountainbikes

möglich, mit dem Rad in vorher ungestörte Bereiche etwa von Bergregionen einzudringen. Umweltschäden waren und sind die Folge.

Zu beachten ist dabei, dass nicht nur Natursport, sondern auch fast alle Sportarten die Umwelt beeinflussen. Die Unterschiede sind allerdings mehr oder weniger ausgeprägt. Deswegen ist Natursport, im Rahmen der Beziehung zwischen Sport und Umwelt, als Schwerpunkt zu nennen. Darüber hinaus muss man beachten, dass nicht nur die Natur durch die Sporttreibenden beeinträchtigt wird, sondern auch im umgekehrten Fall der Sportler durch die Umwelt. Dazu Meinberg (1991): „Hier ist eine ganz eigentümliche Dialektik am Werke: Einerseits ein umweltfeindlicher Sport und andererseits eine sportfeindliche Umwelt“, die Natursportakteuren nicht selten - und manchmal ultimativ bis zum Tod - zu schaffen macht und mit Gleichgültigkeit gegenübertritt.

#### **7.5.2.2 Sportbezogene Umweltbelastungen**

Die Belastungen auf die durch Sportler in Anspruch genommene Natur wirken sich auf verschiedene Bereiche aus. Die Beeinträchtigungen umfassen das Landschaftsbild, Umweltbelastungen in Form von Wasser- und Luftverschmutzungen, Lärm- und Abfallproduktion sowie indirekte und direkte Beschädigungen des Ökosystems mitsamt der dort lebenden Tier- und Pflanzenarten. Außerdem haben Sportaktivitäten ebenfalls beeinträchtigende Wirkungen auf die soziale und gebaute Umwelt. Umgekehrt beeinflusst die natürliche und gebaute Umwelt auch den Sport. Folgend werden die Konflikte zwischen Sport und Umwelt in drei Punkten veranschaulicht.

##### **(1) Die Wirkungen des Sports auf die natürliche Umwelt**

Nicht nur die Produktions-, sondern auch die menschlichen Lebensaktivitäten können die natürliche Umwelt zerstören. Sporttreiben ist ein wichtiger Inhalt menschlicher Lebensaktivität. Vom aktiven Sporttreiben kommen viele negative Einflüsse auf die natürliche Umwelt. Zum Beispiel:

- **Flächenverbrauch und Landschaftszerstörung**

Fast Alle Sportarten verbrauchen Boden und Fläche und tragen auf diese Weise auf

unterschiedliche Weise zur Landschaftszerstörung bei. Der Aufbau der sportbezogenen Anlage (zum Beispiel Wege, Zufahrtsstraßen, Parkplätze, usw.) führt zum einen zur Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, zum anderen zur Versiegelung des Bodens mit allen Folgen, wie zum Beispiel Beeinträchtigung des Bodengasaustausches und Versickerungsmöglichkeiten des Niederschlags. Im Bergland hat der Bau von Skipisten großflächige Waldrodungen zur Folge und führt damit zu erheblichen topographischen Veränderungen. Weiter verschlechtert wird die Situation dadurch, dass die sportbezogenen Anlagen nicht nur Parkplätze, Straßen und Zuschauersektoren benötigen, sondern auch im weiteren Sinne Hotels, Clubheime, Reparaturbetriebe usw. umfassen (Vgl. Seewald/Kronbichler/Größing 1998, S. 174f; Radeff 1996, S. 25f).

- **Umweltverschmutzung**

Unter Umweltverschmutzung werden die negativen Einwirkungen auf die Elemente „Boden, Wasser und Luft“ zusammengefasst. Zum Beispiel:

**Boden:** Die hauptsächlichen Belastungen, die von den Sportaktivitäten stammen, sind die verschiedenen Schadstoffeinträge, die durch die Sportgeräte selbst (zum Beispiel Skiwax), durch Instandhaltungs- und Präparierungsgeräte oder durch Transportmittel (zum Beispiel Pkw, Motorrad) und die bereits oben angesprochene Versiegelung der Böden verursacht werden. Auch die unsachgemäße Entsorgung von Abfall führt zu weiteren Belastungen des Bodens (Vgl. Radeff 1996, S. 28f).

**Wasser:** Die Belastungen für Wasser sind ebenfalls hauptsächlich die Schadstoffeinträge. Obwohl im Vergleich zu Schädigungen durch Industrie und Haushalte der Sport wenig Schuld für die Gewässerbelastung trägt, kann er auch zur Wasserverschmutzung beitragen. Die Schadstoffeinträge können durch das Sportgerät selbst (zum Beispiel Abgaspartikel, Gummiabrieb, Treib- und Schmierstoffe) sowie durch die Sportler (Fäkalienentsorgung) erfolgen. (Vgl. Radeff 1996, S. 30f).

**Luft:** Die Abgase der Sportfahrzeuge und Pkw bei der Anreise sind die unmittelbarsten Belastungen für die Luft. Wegen den oben angesprochenen Ursachen ist die An- und Abfahrt mit dem eigenen Pkw eines der Hauptprobleme der Luftverschmutzung.

- **Beeinträchtigung und Zerstörung ökologischer Lebensgemeinschaften**

Zur Beeinträchtigung ökologischer Lebensgemeinschaften tragen hauptsächlich Natursportarten bei, die die Benutzung von Wasser-, Wald- und Bergregionen als Voraussetzung haben. So besitzen nicht nur spezielle Formen des Skisports, wie Langlauf oder Biathlon, sondern auch Skilauf und Bergtourismus allgemein einen wesentlichen Einfluss auf die ökologische Umwelt, hier insbesondere der Bau von Skipisten und Aufstiegshilfen. Durch großflächige Waldrodungen und Landschafts-einebnungen wird das Ökosystem der Wälder und Gewässer zerstört, etwas durch die Zerstörung der Pflanzendecke und der Wurzeln, Töten der Kleintiere oder Zerstörung der Lebensräume der Fauna (Vgl. Seewald/Kronbichler/Gröbning 1998, S. 175f; Radeff 1996, S32).

## **(2) Die Wirkungen des Sports auf die gebaute und soziale Umwelt**

Wenn man das Konfliktpotential zwischen Sport und Umwelt berücksichtigt, ist es nicht ausreichend, nur das Konfliktelement „natürliche Umwelt“ zu diskutieren. Es gibt noch viele Wirkungen des Sports auf die gebaute und soziale Umwelt, zum Beispiel Lärm, Nachfrage nach Parkmöglichkeiten, die Entsorgung anfallenden Abfalls, Unfallgefahr und die Beeinträchtigungen sozioökonomischer bzw. soziokultureller Lebensbedingungen. Von den erwähnten Einwirkungen des Sports auf die soziale Umwelt ist die Lärmproblematik besonders wichtig und hat weitreichende Auswirkungen (Vgl. Radeff 1996, S. 36f): „Der Lärm gilt zu recht als eine neuzeitliche Geißel der Menschheit“ (Schemel und Erbguth 2000<sup>3</sup>, S. 47). Obwohl der Straßen- und Fluglärm immer noch die größten Lärmquellen sind, reagieren immer mehr Menschen sensibel auf Sportgeräusche, wenn sie in ihrem Wohnbereich davon betroffen sind. Bei den großen Sportveranstaltungen ist nicht selten der Fall, dass daneben lebende Einwohner unter den außergewöhnlichen Geräuschen leiden müssen.

## **(3) Beeinträchtigungen des Sports durch seine Umwelt**

Nicht nur hat der Sport negative Wirkungen auf die Umwelt, sondern beeinträchtigt auch die Umwelt den Sport. Deswegen ist es nicht ausreichend bei der Diskussion um

den Sport-Umwelt-Konflikt, wenn nur die Beeinträchtigungen des Sports auf die Umwelt darzustellen. Die Einflüsse der Umwelt auf den Sport sollen gleichzeitig diskutiert werden. Es gibt hauptsächlich zwei Seiten zu diskutieren.

Einerseits sind da die Beeinträchtigungen durch Umweltverschmutzung. Zum Beispiel, wenn der Sportler in der verschmutzten Umwelt (Luft, Wasser und Boden) Sport treibt. Egal ob er Amateur oder Profi ist, wäre es möglich, seine Gesundheit und sein körperliches Wohlbefinden durch die Umwelt beschädigen zu lassen. Andererseits sind die Beeinträchtigungen durch Raummangel und Nutzungsbeschränkungen zu nennen. Der Raum für einige Sportarten ist immer kleiner geworden. Zum Beispiel, wegen der Flurbereinigung und dem Autobahnbau gibt es immer weniger Bereiche, die für das Reiten geeignet sind. Viele Gewässer sind aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für den Wassersport geeignet (Vgl. Radeff 1996, S. 39ff). Zu beachten ist dabei, dass „die ökologische Belastung der Landschaft nicht von der Gesamtzahl der in der Landschaft aktiven Sportler abhängt, sondern allein davon, ob, wann und in welcher Weise ökologisch schutzwürdige und empfindliche Teilräume durch bestimmte Formen der Sportausübung beansprucht werden“ (Schemel und Erbguth 2000<sup>3</sup>, S. 34).

### **7.5.3 Sportbezogene Umwelterziehung in der deutschen schulischen Praxis**

#### **7.5.3.1 Theoretische Ansätze**

Seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts ist die Umwelterziehung ein wichtiges erzieherisches Thema in der Schule geworden. Seit den 80er Jahren wird in der deutschen Sportwissenschaft die Beziehung zwischen Sport und Umwelt relativ kontinuierlich erforscht. Insbesondere am Anfang der 90er Jahre wurden einige Monographien und Diplomarbeiten bezüglich des Themas Sport und Umwelt geschrieben. Der Forschungsinhalt beschränkte sich dabei hauptsächlich auf die Sportökologie, hier insbesondere auf die Einflüsse von Sportaktivität auf die natürliche Umwelt. So ist zum Beispiel das Handbuch Sport und Umwelt (Aachen 2000, 719 Seiten) von Schemel und Erbguth ein typisches Lehrbuch in Bezug auf die Beziehung zwischen Sport und Umwelt.

In dieser Situation meinten einige Ökologen und Pädagogen, dass „der Sport-Umwelt-Konflikt zu einem zentralen Konfliktfeld des Sports geworden ist“ (Cachay 1990) und Erziehung als Problemlösung dabei eine zukünftige Tendenz bildet. So zum Beispiel der Gesichtspunkt von Cachay (1990), dass „alle Problemlösestrategien sich auf das Problem der Komplexität beziehen müssen. Dies gilt für technologische Bemühungen ebenso wie für politische, für juristische ebenso wie für ethische und auch für pädagogische. Erziehung als Problemlösestrategie in Bezug auf den Sport-Umwelt-Konflikt hat als allgemeine Aufgabe die Verringerung der unerwünschten Nebenfolgen des Wachstums des Sports“.

Um dieser Tendenz zu entsprechen, entstanden die Ideen des „ökologischen Sports“ und die „Sportbezogene Umwelterziehung.“ Der Sportunterricht spielt seit den 90er Jahren eine bedeutende Rolle bei der Umwelterziehung (Vgl. Radeff 1996, S. 76). Einige neue Begriffe entstanden infolgedessen, so etwa „Sportbezogene Umwelterziehung“, „Outdoor-Pädagogik“ oder „Sportspezifische Umweltpädagogik“. Kuhn, Brehm und Suck haben die theoretischen Grundlagen für eine Umwelterziehung im Sportunterricht von einigen Autoren geforscht und sieben Forderungen an eine Umwelterziehung im Sportunterricht herausgefiltert. Diese Forderungen liegen auf zwei Ebenen: „Zum einen auf der Ebene des Naturverständnisses bzw. des Umgangs mit der Natur im Sport (Forderungen eins bis vier), Zum anderen auf der Ebene der Umgestaltung von Bildungsstrukturen (Forderungen fünf bis sieben)“ (Kuhn/Brehm/Suck 1998). Die sieben Forderungen sind (Kuhn/Brehm/Suck 1998):

- „Die Forderung nach einer Neuorientierung des Naturverständnisses.
- Die Forderung nach einem ästhetischen Zugang zur Natur.
- Die Forderung nach einer handlungsorientierten Vorgehensweise.
- Die Forderung nach einem Unterlassen bestimmter sportlicher Aktivitäten.
- Die Forderung nach einer Sensibilisierung des Umfeldes.
- Die Forderung nach Auflösung starrer Unterrichtsstrukturen.
- Die Forderung nach einer ökopädagogischen Sportlehrerausbildung.“



Nach Altenberger (1994, S.46f) wird die Erziehungsaufgabe des Sportunterrichts in der Entwicklung eines lebenslangen und lebensbegleitenden Sporttreibens ausgemacht und auf den hohen Stellenwert der ökologisch orientierten Sporterziehung hingewiesen. Für den Sportunterricht an der Schule lassen sich daraus mindestens zwei Hauptaufgaben ableiten:

- „Die Sporterziehung an der Schule muss alle Maßnahmen ergreifen, die geeignet sind, das Verhältnis des Menschen zu seiner Natur so zu gestalten, dass dieser das zu verwirklichen anstrebt, was er verantworten kann und was ökologisch verträglich ist.
- Mit Blick auf die ökologische Krise hat der Sportunterricht die Fähigkeit zu vermitteln, dass Schüler mögliche Folgen und Nebenwirkungen des sportlichen Handelns erkennen.“ (Altenberger 1994, S. 46f)

### **7.5.3.2 Sportbezogene Umwelterziehung in der Schulpraxis**

Seit den 90er Jahren ist die sportbezogene Umwelterziehung in einigen Bundesländern wie Baden-Württemberg (seit 1994, Vgl. Radeff 1996, S. 98) und Bayern (seit 1992, Vgl. Kuhn/Brehm/Suck 1998) fester Bestandteil der Schulpraxis. Folgend wird die sportbezogene Umwelterziehung in der Schulpraxis in Bayern und Baden-Württemberg in Beispielen dargestellt.

- **Bayern**

Von 1992 bis 1996 wurden neue Lehrpläne für das Fach Sport in Bayern durchgeführt, um den zentralen Forderungen des sportpädagogischen Konzepts „Handlungsfähigkeit im Sport“ zu entsprechen. Deswegen wurden die neuen bayerischen Lehrpläne im Sinne dieser Forderungen „einerseits ein ausbalanciertes Sportarten Curriculum angestrebt, andererseits soll ein mehrperspektivischer Unterricht in den folgenden vier Lernbereichen realisiert werden: (1) Leisten, Gestalten und Spielen; (2) Gesundheit; (3) Fairness und Kooperation; (4) Umwelt“ (Kuhn/Brehm/Suck 1998).

Bei der Umsetzung umweltzieherischer Forderungen wurden zwei Ebenen in Bayern am Beispiel des Fachlehrplans Sport für die Gymnasien aufgeteilt und diskutiert: „(1) Auf der Ebene der Leitkategorien für eine Umwelterziehung im Sportunterricht und deren Umsetzung im Basisunterricht. (2) Auf der Ebene der Natursportarten aus dem differenzierten Sportunterricht“ (Kuhn/Brehm/Suck 1998).

Drei Leitkategorien wurden im Lernbereich Umwelt betont, und zwar „Umwelterfahrung, Beziehungen und Konflikte sowie Verantwortung und Handeln“. Die Leitkategorie „Umwelterfahrungen“ sollen grundlegende Zugänge zur sportbezogenen Umwelt für die Schüler eröffnen. Zum Beispiel, in den 5. und 6. Lebensjahren sollen die Schüler vor allem die räumliche Umwelt im Sport „erfahren“. Für das 8. Lebensjahr sollen die Schüler in dieser Umwelt „sportliche Aktivitäten nach regionalen Gegebenheiten und Möglichkeiten auswählen“ und die Schüler im 9. Lebensjahr sollen „den Zusammenhang zwischen gesundem Sport und gesunder Umwelt erkennen“. Ab dem 10. Lebensalter ist der Bereich „Umwelterfahrungen“ an die Kategorie „Beziehungen und Konflikte“ angeschlossen. In der Leitkategorie „Beziehungen und Konflikte“ wurden die Abhängigkeiten und Interaktionen zwischen Sportaktivität und deren Einwirkungen auf die natürliche Umwelt als Themen angesehen. Unter der Leitkategorie „Verantwortung und Handeln“ wurden sowohl die Diskussion der Natur in der Sportausübung als auch die zunehmenden Wechselwirkungen in Bezug auf Umweltbewusstsein und sportliches Handeln im Sportunterricht durchgeführt. Es gibt verschiedene Schwerpunkte im Verlauf der Jahrgangsstufe zwischen den Leitkategorien. Zum Beispiel ist die Kategorie „Umwelterfahrungen“ der Schwerpunkt für das 5. und 6. Lebensjahr. Für das 7. bis 9. Lebensjahr ist die Kategorie „Beziehung und Konflikte“ von Bedeutung. Die Kategorie „Verantwortung und Handeln“ spielt in den Lebensjahren 10. bis 13. eine große Rolle (Vgl. Kuhn/Brehm/Suck 1998).

Als Natursportarten kann man die Sportarten verstehen, die grundsätzlich in der Natur (Outdoor) betrieben werden können, zum Beispiel Skilauf, Eishockey, Eiskunstlauf, Kanu, Radsport, Rodeln, Rudern und Schwimmen. Hier muss berücksichtigt werden, dass Eishockey, Eiskunstlauf und Schwimmen als Natursport außerhalb bebauter

Sportstätten ausgeübt werden. Deshalb werden die „Indoor-Formen“ dieser sportlichen Aktivitäten als Möglichkeit der Umwelterziehung im Sport ausgeschlossen.

- **Baden-Württembergs**

Seit dem 1. August 1994 treten die neuen Bildungspläne in Baden-Württemberg in Kraft. In den neuen Bildungsplänen gibt es eine geänderte Struktur, „die wesentlich auf der Intention einer Verstärkung fächerübergreifenden Arbeitens in allen Schularten basiert“ (Radeff 1996, S. 98). Durch diesen Ansatz ist es möglich, dass das Verhältnis von Sport und Umwelt erstmals in die Sportlehrpläne eingeht. Der Inhalt der Umwelterziehung im Sportunterricht umfasst drei Ebenen: (1) „Im allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrag des Fachs Sport; (2) durch einen Querverweis auf das Fach Sport (Lehrplanbezüge) bei fächerübergreifend zu behandelnden Themen mit Umweltbezug und (3) durch Hinweise im Sportlehrplan der einzelnen Klassenstufen“ (Radeff 1996, S. 99).

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag des Fachs Sport bezieht sich in allen vier Schularten auf die Umweltgebundenheit der Sportaktivität. In den Lehrplänen aller Schularten werden unterschiedliche Themen für verschiedene Schulklassen aufgeführt. Zum Beispiel für die 5. Klasse der Hauptschule ist das Thema „Kinder erkunden und schützen ihre Umwelt“ und für die 6. Klasse das Thema „Natur und Freizeit: Wie viele Menschen verträgt der Wald?“ geplant. Um den Zugang zu den Themen zu ermöglichen, werden Wander- und Schulsporttage, Schullandheimaufenthalte sowie Orientierungsläufe aufgeführt (Vgl. Radeff 1996, S. 99).

Im Gymnasium und in der Realschule gibt es in den Bildungsplänen zwar auch die Themen, die von verschiedenen Unterrichtsfächern zusammen aufgearbeitet werden sollen sowie die Fragen zur Beziehung zwischen Menschen und seiner Umwelt. Zum Beispiel: „Wie wir verantwortungsvoll mit unserer Umwelt umgehen können“ für die 5. Klasse in der Realschule, „Verantwortung für die Natur“ für die 5. Klasse und „Der Wald als Ökosystem“ für die 8. Klasse im Gymnasium. In diesen Fällen gibt es jedoch weder in den Lehrplanbezügen noch unter möglichem Zugang deutliche Quer-

verbindungen zum Fach Sport. Um diesen Mangel teilweise zu decken, wurden die einzelnen Sportlehrpläne für verschiedene Klassen angepasst. Zum Beispiel das „Laufen über längere Zeit oder über längere Distanz“ wird im Gymnasium für die 5. Klasse im Leichtathletikunterricht als Inhalt festgesetzt. Dazu ist „Schonung des Waldes und der Natur“ als oben genanntes fächerübergreifendes Thema für die 5. Klassenstufe eingeführt (Vgl. Radeff 1996, S. 99f). „Insgesamt kann festgehalten werden, dass die curriculare Integration von sportbezogenen Elementen in den Kanon schulischer Umwelterziehung durch den neuen Bildungsplan wesentlich gefördert wird“ (Radeff 1996, S. 100). Aber nach der Untersuchung von Radeff sowie Kuhn, Brehm und Suck soll die Sportlehrerausbildung bei der sportbezogenen Umwelterziehung noch verstärkt werden, weil die Sportlehrer in Bayern und Baden-Württemberg die Bedeutung sowie die entsprechenden Theorien und Methoden der Umwelterziehung im Sportunterricht noch nicht ausreichend kennen. Zum Beispiel berichteten Kuhn, Brehm und Suck: „Im Rahmen der von uns realisierten Studie kristallisierte sich Umwelterziehung nur bei vier der 39 befragten Sportlehrkräfte als Bestandteil einer vorhandenen planungsbezogenen Berufstheorie heraus“ (Kuhn/Brehm/Suck 1998). Die Ergebnisse der Untersuchungen können aber nur die damalige Situation darstellen, insofern beide relativ früh (1996 und 1998) durchgeführt wurden.

#### **7.5.4 Umwelterziehung und sportbezogene Umwelterziehung in China**

Im Vergleich zu den entwickelten Ländern wie Deutschland ist die Umwelterziehung in China ein relativ spätes Produkt. In den entwickelten Ländern ist die Umwelt bereits seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts ein wichtiges Thema schulischer Erziehung. In China ist die Umwelterziehung hingegen erst in 90er Jahren Inhalt des Lehrplans geworden. Die im November 1992 in Suzhou veranstaltete „1. Nationale Sitzung der Umwelterziehung“ ist das Zeichen für China, großen Wert auf die Umwelterziehung zu legen (Vgl. Pan Hongjia 2006). Danach wurden in einigen Universitäten Fakultäten für Umweltschutz eingerichtet. In der Grund- und Mittelschule wird seither der Inhalt der Umwelterziehung durch Kurse wie „Gesellschaft“ und „Natur“ gelehrt. Seit einigen

Jahren existiert der Kurs „Umweltschutz und -erziehung“ als Wahlfach in der Grund- und Mittelschule in einigen großen Städten wie Peking, Shanghai und Guangzhou. Umwelterziehung ist also offiziell der Inhalt des schulischen Lehrplans geworden.

Die sportbezogene Umwelterziehung ist aber noch ein ganz neues Thema in China, eine entsprechende Theorie und Praxis existiert deshalb bislang noch nicht. Dieses Phänomen kann der globalen Tendenz der (sportbezogenen) Umwelterziehung und der schnellen Entwicklung des chinesischen Sports nicht entsprechen. 2008 finden die 29. Olympischen Sommerspiele in Peking statt. Die „Grüne Olympiade“ ist einerseits eine Leitidee für die Olympischen Spiele in Peking, andererseits auch ein Zeichen und eine Chance, um die sportbezogene Umwelterziehung durchzuführen. Man kann glauben, dass die sportbezogene Umwelterziehung durch die „Grüne Olympiade“ ein wichtiges Thema der chinesischen Sportwissenschaft wird.

## 8 Vergleich ausgewählter Beispiele

Im Kapitel sieben wurde fünf Problemfelder verglichen. Um die Unterschiede zwischen deutscher und chinesischer Sportpädagogik noch deutlicher zu erläutern, werden drei Beispiele in diesem Kapitel ausgewählt und diskutiert, und zwar Curriculum des Lehramts, Prügelstrafe für Kinder-Spitzenathleten und schließlich die „Grüne Olympiade“. Diese drei Beispiele beziehen sich auf die Problemfelder Sportlehrer-ausbildung, Hochleistungssport (in gewissem Sinne auch Sozialisation) sowie Sport und Umwelt. In allen drei Beispielen werden die entsprechenden chinesischen Umstände dargestellt und, wenn möglich, mit der Situation in Deutschland verglichen.

### 8.1 Beispiel I: Curriculum des Lehramts im Vergleich zwischen DSHS und BSU<sup>88</sup>

*„Unsere Lehramtsstudiengänge sind praxisnah gestaltet und orientieren sich an der Kompetenzentwicklung für ein zeitgemäßes Sportlehrerbild. Dabei wird auch berücksichtigt, dass Bewegung, Sport und Spiel im Rahmen der zukünftigen Ganztagschulen eine noch höhere Bedeutung zukommt.“*

— Rektor Univ. Prof. mult. Dr. Walter Tokarski

*„Das pädagogische Institut der Beijing Sportuniversität ist die Wiege der Ausbildung der qualifizierten Personen für Schul- und Sozialsport. Die Hauptaufgabe ist es, die ausgezeichneten Sportlehrer, Instruktoren für Sozialsport, sportwissenschaftliche Mitarbeiter und Manager auszubilden.“*

— Aus der Webseite der BSU

#### 8.1.1 Einführung

Im Abschnitt § 7.3 wurde die Theorie zur Profession und Professionalisierung des Sportlehrerberufs erläutert, also etwa dessen Funktion, Verpflichtung, die Qualitäts-

---

<sup>88</sup> BSU ist die Abkürzung der Beijing Sportuniversität in China. Beijing, in Deutschland oft auch Peking genannt, ist die Hauptstadt Chinas.

anforderungen und das Ausbildungssystem. Davon ist das Ausbildungssystem ein sehr wichtiger Faktor, das in China drei Phasen umfasst: Ausbildung vor der Berufstätigkeit (Studium), Ausbildung am Anfang der Berufstätigkeit und Weiterbildung während der Berufstätigkeit. Die erste Phase ist das Fundament und am Wichtigsten. In Deutschland gibt es zwei hauptsächliche Phasen bei der Ausbildung des Sportlehrers, und zwar das Lehramtstudium (zwei Fächer) und das Referendariat. Vor dem Hintergrund dieser unterschiedlichen Struktur ist es sinnvoll, das (Lehramt-) Studium im Fach Sport in beiden Ländern zu vergleichen und zu analysieren. In diesem Kapitel werden die Curricula des Lehramtstudiums der DSHS und der BSU als Beispiel ausgewählt und verglichen, um die Unterschiede innerhalb der Ausbildung des Sportlehrers zu präzisieren und zu erläutern.

Vor dem Vergleich sollen einige Punkte erklärt werden, hier vor allem, was unter einem Curriculum zu verstehen ist, und wie dieses in den folgenden Ausführungen verglichen wird? In verschiedenen Ländern existiert ein unterschiedliches Verständnis in Bezug auf das Curriculum. In der chinesischen Wissenschaftsdiskussion meint Curriculum die konkrete Verwirklichung des Ausbildungsziels und beschreibt den Kern des Studienplans. Im weiteren Sinne ist das Curriculum die Gesamtheit aller wissenschaftlichen Fächer oder aller Veranstaltungen. Im engeren Sinne bezeichnet das Curriculum nur ein einziges wissenschaftliches Fach oder eine Veranstaltung (Vgl. Chen Wushan 2001). In Deutschland versteht man das Curriculum als die übliche Bezeichnung für den Lehrplan, und zwar als die schriftliche gefasste Vorgabe zur langfristigen Gestaltung des Unterrichts (Vgl. Röthig/Prohl 2003<sup>7</sup>, S. 123, S. 329).

Vor dem Hintergrund genannter Aspekte und Bestimmungsstücke soll unter Curriculum im Folgenden die Gesamtheit aller wissenschaftlichen Veranstaltungen und Praktika verstanden werden. Der Studienplan ist die konkrete Ausführungsform des Curriculums. Gemäß den Studienplänen vergleicht dieses Kapitel die Curricula der DSHS und Beijing Sportuniversität, mit Schwerpunkt Lehramt (in China wird dies als Sport-erziehung bezeichnet), um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die entsprechenden Ursachen sowie die jeweiligen Vor- und Nachteile zu analysieren. Das Ziel dieses Vergleiches lautet: Durch Analyse der DSHS-Curricula exemplarisch Impulse für die

Reform von Curricula chinesischer Sportuniversitäten und -hochschulen zu erarbeiten und vorzustellen.

Neben der Ausbildungsstruktur ist zum anderen die „Klassifikation“ in beiden Ländern unterschiedlich. In Deutschland müssen alle Sportlehrer (im engen Sinne) an der (Sport-)Hochschule drei bis vier Jahre studieren und zwei Bachelortitel erhalten. Die „Klassifikation“ hängt ab vom Schultyp. Zum Beispiel gibt es an der DSHS vier verschiedene Studienpläne für den Studiengang Lehramt, und zwar:

- An Gymnasien und Gesamtschulen/Berufskolleg (Fach Sport);
- An Grund-, Haupt- und Realschulen und den entsprechenden Jahrgangsstufen der Gesamtschulen - Studienschwerpunkt Haupt-, Real- und Gesamtschule (Erstes Fach Sport);
- An Grund-, Haupt- und Realschulen und den entsprechenden Jahrgangsstufen der Gesamtschulen - Studienschwerpunkt Grundschule (Fach Sport);
- Für Sonderpädagogik (zweites Fach Sport)

In China orientiert sich die „Klassifikation“ jedoch nach dem Ausbildungsniveau<sup>89</sup> und wird in vier Typen aufgeteilt:

- Zhongzhuan: Die Sportlehrer für Grundschule;
- Dazhuan: Die Sportlehrer für Mittelschule;
- Bachelor: Die Sportlehrer für Obermittelschule und auch Hochschule (nur die ausgezeichneten Absolventen);
- Master: Die Sportdozenten für Hochschulen<sup>90</sup>.

Die BSU ist eine Universität. Den von ihr angebotenen Schwerpunkt „Sporterziehung“ kann man mit Bachelor oder Master abschließen. Deshalb werden an der BSU nur

---

<sup>89</sup> Die „Studiengänge“ in China umfassen: Zhongzhuan, Dazhuan, Bachelor, Master und Doktor. Die entsprechende Studiendauer siehe Anhang IV.

<sup>90</sup> An den allgemeinen Hochschulen in China ist Sportunterricht Pflichtfach. Normalerweise dauert der Sportunterricht zwei Jahre. Der Sportunterricht an der Hochschule ist ähnlich wie an der Mittelschule, nur dass man mehre Sportarten lernen kann und höhere Leistung erreichen muss, damit die Studierenden mehr Sport treiben können (müssen) und das Gesundheitsbewusstsein und die Gewohnheit Sport zu treiben entwickeln können.



Sportlehrer für Obermittelschule und Sportdozenten für Hochschulen ausgebildet. Um die gleiche, oder mindestens ähnliche Vergleichsbedingung herzustellen, werden deshalb die Studienpläne für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen/Berufskollegs (Fach Sport) der DSHS mit denjenigen des Bachelorschwerpunkts „Sporterziehung“ der BSU verglichen. Beide Studiengänge bilden die Sportlehrer an Gymnasien oder an der Obermittelschule aus, ihre Ausbildungsziele sind ähnlich.

Drittens muss man berücksichtigen, dass die Begriffe „Leistungspunkt“ in China und „Semesterwochenstunde (SWS)“ in Deutschland nicht gleichbedeutend sind. SWS ist genau die Veranstaltungsdauer pro Woche. Der Leistungspunkt hängt hauptsächlich von der Veranstaltungsdauer, aber auch von zusätzlichen Faktoren ab. Zum Beispiel beim Spezialfach zählt eine SWS einen Leistungspunkt. Bei den allgemeinen Grundlagen zählt eine SWS weniger als einen Leistungspunkt, etwa 0,75. Im folgenden Beispiel wird alles mit der SWS verglichen, um die gleiche Vergleichsbedingung zu benutzen.

## **8.1.2 Überblicksdarstellung beider Universitäten**

### **8.1.2.1 Hochschulportrait der BSU<sup>91</sup>**

Die Beijing Sportuniversität ist die bekannteste Sporthochschule in China und gehört zur chinesischen Administration für Körperkultur und Sport. Unter dem Namen „Zentrales Institut für Leibeserziehung“ wurde sie im August 1953 in Beijing gegründet. Im März 1956 wurde ihr Name in „Beijing Sporthochschule“ und im Dezember 1993 in „Beijing Sportuniversität“ geändert. Zurzeit ist sie die einzige Sportuniversität in China.

An der BSU können die Studierenden einen aus acht Schwerpunkten auswählen, um ein Bachelorstudium zu absolvieren: Sporterziehung, Bewegungs- und Trainingslehre, Sozialsport, Sportmedizin und Rehabilitation, Nationalsportart (Wushu), Medien, Sportpsychologie und Sportmanagement. Bei der Promotion<sup>92</sup> gibt es fünf Fächer:

---

<sup>91</sup> Siehe die offizielle Webseite der BSU: <http://www.bsu.edu.cn>

<sup>92</sup> In China sind nicht alle Professoren Doktorväter und haben nicht alle Fächer die Qualifikation, Doktoranden aufzunehmen. Im Gegensatz zur DSHS ist die Anzahl der Bachelorfächer an der BSU höher als die der Doktorfächer. In China ist die Anzahl der Doktorfächer und der Doktorväter sogar ein wichtiges Zeichen, dass das wissenschaftliche Niveau der Universität zeigt.

Sportwissenschaft, Sporterziehung und Trainingslehre, Sportmedizin, Sportgeistes- und Sportsozialwissenschaft, Nationalsportart (Wushu).

Die BSU hat fast 1.000 Mitarbeiter, darunter sind 50 Doktorväter. Es gibt 26 Labore für Unterricht, Forschung und Training, 17 Hallen, 21 Sportplätze, eine sportwissenschaftliche Bibliothek mit 700.000 Büchern sowie einen sportwissenschaftlichen Verlag. Die Studienbedingungen sind somit ausgesprochen günstig. Bis 2006 gab es insgesamt 15.000 Studierende an der BSU, darunter 1.800 Master- und Doktorstudierende, 6.400 Bachelorstudierende, 5.800 Weiterbildungsstudierende, 200 Auslandstudierende sowie 700 an der Hochleistungssportschule Studierende und Nationalsportler. Seit der Gründung hat die BSU etwa 30.000 verschiedene qualifizierte Personen ausgebildet.

Seit ca. 50 Jahren liegt das Niveau der BSU beim Hochleistungssport relativ hoch. Seit 1980 errangen Studenten der BSU etwa 50 Goldmedaillen bei wichtigen internationalen Wettkämpfen (Olympische Spiele, Weltmeisterschaft und Worldcup), sowie 80 Goldmedaillen bei kontinentalen Wettkämpfen. Bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen errangen die Studenten der BSU vier Goldmedaillen und eine Silbermedaille. In der chinesischen Delegation von Athen waren 163 Athleten, also genau 25,75% der Mitglieder entweder Studenten, Mitarbeiter oder Absolventen der BSU.

Seit 50 Jahren gilt die BSU als beste Sporthochschule Chinas, ihre Mitglieder haben seither zahlreiche Rekorde errungen. So hat die BSU zum Beispiel den ersten Doktor in der Sportwissenschaft ausgebildet und die erste postdoktorale Abteilung gegründet. Zurzeit sind etwa 80% der sportwissenschaftlichen Doktoren in China an der BSU ausgebildet worden. Die BSU ist die erste Sporthochschule, die Olympiasieger hervorgebracht hat. Das Fach Sportmedizin war das erste nationale Schwerpunktfach an der Sporthochschule. Auch das erste Olympiaforschungszentrum wurde an der BSU gegründet. Die BSU hat darüber hinaus die höchste sportwissenschaftliche Publikations- und Forschungsquote sowie den ersten und größten sportwissenschaftlichen Verlag an chinesischen Sporthochschulen.

Im Jahr 1981 gründete die damalige Beijing Sporthochschule die Hochschulpartnerschaft mit der DSHS. Seither unterhalten beide Hochschulen eine sehr enge Beziehung.

Um das 25-jährige Jubiläum der Partnerschaft zu feiern, fand der Kongress „Sport in China“ im Oktober 2006 in Köln statt. Dies hat der Entwicklung der BSU einen weiteren Schub versetzt. Das nächste Ziel der BSU besteht darin, einen umfassenden und fortschrittlichen Stützpunkt für Erziehung, Training und Forschung aufzubauen und damit zu einer der besten Sportuniversitäten auf der Welt zu avancieren.

### **8.1.2.2 Curriculum mit Schwerpunkt „Sporterziehung“ der BSU**

Die Regelstudiendauer an der BSU beträgt vier Jahre (acht Semester). Man darf jedoch ein Jahr früher oder ein bis zwei Jahre später absolvieren. Die Voraussetzungen zum Erhalten eines Bachelortitels umfassen: 180 SWS Studium und das Bestehen der entsprechenden Prüfungen, Fremdsprachen- und Computererkenntnis, das Erreichen der erforderlichen Leistungsstandards im Spezialfach, Anfertigung einer Bachelorarbeit und Bestehen ihrer Präsentation. Nachfolgend wird der Studienplan der BSU ausführlich vorgestellt.

#### **(1) Ausbildungsziel**

Gemäß des Curriculums mit Schwerpunkt Sporterziehung lautet das Ausbildungsziel der BSU: Die durch „ein Spezialfach und mehrere Fähigkeiten“ qualifizierten Personen so zu fördern, dass diese eine breite Spezialgrundlage, eine moderne Bildungsauffassung, wissenschaftliche Veranlagung, gute Berufsmoral sowie ein innovatives Bewusstsein entwickeln, und somit sport- und gesundheitsbezogene Arbeiten wie Unterrichten, Training, Forschung, Management sowie Übungsleiten berufsmäßig ausüben können. Aus diesem Ausbildungsziel geht hervor, dass die Absolventen der BSU mit Schwerpunkt Sporterziehung nicht unbedingt Sportlehrer, sondern auch wissenschaftliche Mitarbeiter, Trainer, Manager an der (Hoch-)Schule oder Übungsleiter im Verein werden können.

#### **(2) Studienplan**

Der Studienplan des Bachelorstudiums mit Schwerpunkt „Sporterziehung“ siehe Tab. 5.

Stand: 08.2003

Veranstaltungsarten		Lehrveranstaltungen	SWS	Gesa. SWS
Pflicht- fach	Allgemeine Grundlagen	Philosophieprinzipien des Marxismus	3	44
		Politische Ökonomie des Marxismus	2	
		Moral und Benehmen	2	
		Rechtswissenschaftsgrundlagen	2	
		Grundrisse der Gedanken von Mao Zedong	2	
		Politische Theorien von Deng Xiaoping und Jiang Zemin <sup>[1]</sup>	3	
		Militärische Theorie	2	
		Fremdsprache (meistens Englisch)	24	
		Angewandte Grundlagen des Computers	4	
	Spezial- grundlagen	Einführung der Sportwissenschaft	2	50
		Sportanatomie	4	
		Sportphysiologie	4	
		Sport und Gesundheit	3	
		Pädagogik	2	
		Sportpsychologie	3	
		Theorie des Schulsports	3	
		Leichtathletik (Theorie, Didaktik und Praxis)	8	
		Turnen (Theorie, Didaktik und Praxis)	6	
		Basketball (Theorie, Didaktik und Praxis)	4	
		Volleyball (Theorie, Didaktik und Praxis)	4	
		Fußball (Theorie, Didaktik und Praxis)	4	
		Wushu (Theorie, Didaktik und Praxis)	2	
		Sportwissenschaftliche Forschungsmethode	1	
	Spezial- fach	Fachtheorie und Lehrpraxis der ersten Disziplin	5	41
		Training der ersten Disziplin	36	
	Wahlfach	Fachspezifisches Wahlpflichtfach <sup>[2]</sup>	16	39
		Vertiefung der zweiten Fachdisziplin <sup>[3]</sup>	8	
Allgemeines Wahlfach		15		
Praktikum	Wissenschaftliches Projekt	2	6	
	Pädagogisches Praktikum	4		
<b>Insgesamt</b>			<b>180</b>	

Tab. 5: Studienplan für Bachelor mit Schwerpunkt Sporterziehung (BSU 2003)

**Erläuterungen:**

- [1] Jiang Zemin (1926- ) ist ein chinesischer Staatsmann und Politiker. Er war Staatspräsident der Volksrepublik China (1993-2003), Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas (1989-2002) und Vorsitzender der Zentralen Militärkommission der Chinesischen Volksbefreiungsarmee (1990-2004). Als Inhaber dieser drei Ämter folgte er Deng Xiaoping in der Rolle des Leaders, des höchsten politischen Führers der Volksrepublik China (1989-2002). Seine Idee des „Dreifachen Vertretens“ wurde am 16. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas zur Staatsdoktrin erhoben.
- [2] Aus zwölf Veranstaltungen wählen: Visual Programmieren, Biomechanik, Bewegungs- und Trainingslehre, Sportstatistik, Fremdsprachenvertiefung, Gesundheitserziehung und -bewertung, Theorie des gegenwärtigen chinesischen Sports, Konstitution und Gesundheit, Moderne Pädagogik und Sport, Biochemische Analyse der Ernährung und des Dopings, Massage und Rehabilitation sowie Perspektiven der Brennpunkte des Sports.
- [3] Eine aus 15 Sportarten als zweite Fachdisziplin wählen: Tischtennis, Schwimmen, Tennis, Badminton, Gymnastik, Tanzen, Taekwondo, Fitness und Bodybuilding, Leichtathletik, Turnen, Basketball, Volleyball, Fußball, Kunstturnen und Wushu.
- [4] Vor dem Studiumsabschluss muss zusätzlich noch eine Bachelorarbeit (dauert ungefähr drei Monate) geschrieben und die Vorführung der Bachelorarbeit bestanden werden.

**(3) Wochenplan des Studiums**

Der Wochenplan des Studiums ist eine andere Besonderheit chinesischer Prägung. An der chinesischen Hochschule studiert man in der „Klasse“ und „Klassenstufe“. Die „Klassenstufe“ umfasst alle Studierenden, die ihr Studium gleichzeitig angefangen haben. Eine „Klassenstufe“ wird nach dem Fachbereich und der Anzahl der Studierenden in verschiedene „Klassen“ aufgeteilt. Eine „Klasse“ hat etwa 30 Studenten. Obwohl das Leistungspunktsystem schon lange Zeit an der Hochschule durchgeführt wird, ist dieses in China nicht vollständig durchgesetzt. Es ist festgelegt, welche Veranstaltungen in welchem Semester die Studierenden besuchen müssen. D. h. die Studierenden einer Klasse haben einen fast gleichen Stundenplan. Sie können allerdings selbst entscheiden, welche Wahlfächer sie belegen möchten.

Die Studienzzeit an der BSU dauert vier Jahre, also insgesamt 200 Wochen. Darin sind 126 Wochen Unterricht (inkl. Bachelorarbeit), eine Woche Anmeldung und Einführung der neue Studierenden, drei Wochen militärisches Training, vier Wochen körperliche Arbeit, neun Wochen pädagogisches Praktikum, 16 Wochen Prüfung und flexible Zeit, 38 Wochen Ferien und am Ende zwei Wochen für Abschlussformalitäten. Die konkrete Vergabe siehe Tab. 6.

JG	SA	Anzahl der Woche										Insgesamt	
		UN	AN	MT	KA	PP	VB	PF	FL	FE	AF		
1.	WS	16	1					1	1	5		24	52
	SS	16			1			1	1	6		25	
	SFS			3								3	
2.	WS	16			1			1	1	5		24	52
	SS	16			1			1	1	6		25	
	SFS	3										3	
3.	WS	16			1			1	1	5		24	51
	SS	16						1	1	6		24	
	SFS	3										3	
4.	WS	8				9		1	1	5		24	45
	SS	16					1	1	1		2	21	
Insgesamt		126	1	3	4	9	1	8	8	38	2	200	

Tab. 6: Die Wochenvergabe der verschiedenen Veranstaltungen der BSU (BSU 2003)

#### Abkürzungen:

JG: Jahrgang, SA: Semesterart, WS: Wintersemester, SS: Sommersemester,

SFS: Sommerferiensemester, UN: Unterrichten, AN: Anmeldung, MT: Militärisches Training,

KA: Körperliche Arbeit, PP: Pädagogisches Praktikum, VB: Vorführung der Bachelorarbeit,

PF: Prüfung, FL: Flexibel, FE: Ferien, AF: Abschlussformalität

#### (4) Zusatzforderungen

Vor dem Abschluss des Bachelorstudiums müssen die Studierenden außer allen Leistungspunkten und der Bachelorarbeit noch folgende Zusatzanforderungen erfüllen:

- Fremdsprache (meist Englisch): vierte Klasse der nationalen Prüfung.
- Computererkenntnis: zweite Klasse der nationalen Prüfung.
- Sportliche Leistung: zweite Klasse des nationalen Standards.

Das Niveau der Zusatzforderungen für Fremdsprache und Computererkenntnis ist relativ schwierig zu erklären. Die sportliche Leistung ist jedoch ganz einfach darzustellen. „Der Klassenstandard des Sportlers“ wurde von der Chinesischen Administration für Körperkultur und Sport festgelegt. Der Standard umfasst 64 Sportarten. Jede Sportart ist in sechs Klassen aufgeteilt, und zwar: Internationaler Meister, Nationaler Meister, Erste Klasse, Zweite Klasse, Dritte Klasse und Jugend-Klasse. Bei den „Leistungsdisziplinen“ wie Leichtathletik und Schwimmen wurde die Klasse nach der Leistung qualifiziert. Bei den Nicht-Leistungsdisziplinen wie Fußball und Tennis wurde die Klasse nach der Reihenfolge im Wettkampf bestimmt. Beispielsweise bedeutet die Zweite Klasse beim Tennis, dass man im nationalen jugendlichen Wettkampf den 9. bis 16. Platz oder im nationalen Hochschulenturnier den 3. bis 16. Platz errungen hat. Tab. 7 ist der Klassenstandard einiger Leichtathletikdisziplinen. Aus dieser Tabelle geht hervor, dass das Niveau der Zweiten Klasse schon relativ hoch für Hobbysportler ist.

Disziplin Klasse	100 m	Weitersprung	Kugelstoß	
			7.26 Kg	6 Kg
Internationaler Meister	10“28	8.00 m	20.10 m	
Nationaler Meister	10“60	7.80 m	17.05 m	
Erste Klasse	10“93	7.30 m	16.05 m	
<b>Zweite Klasse</b>	<b>11“74 / 11“5</b>	<b>6.50 m</b>	<b>12.50 m</b>	
Dritte Klasse	12“64 / 12“4	5.60 m	9.50 m	
Jugendliche Klasse	13“24 / 13“0	5.25 m		9.00 m

Tab. 7: Der Klassenstandard einiger Leichtathletikdisziplinen in China<sup>93</sup>

<sup>93</sup> Diese Tab. wurde nach „Der Klassenstandard des Sportlers 2000“ zusammengefasst.

### 8.1.2.3 Hochschulportrait der DSHS<sup>94</sup>

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist die einzige Sportuniversität in Deutschland und blickt als solche auf eine über 80-jährige Geschichte zurück: 1920 wurde die „Deutsche Hochschule für Leibesübungen“ in Berlin gegründet und in der Folge 1947 in Köln die Deutsche Sporthochschule. Seit 1970 ist sie als Universität des Landes Nordrhein-Westfalen mit Promotions- und Habilitationsrecht anerkannt und hat sich in vielfältiger Hinsicht entwickelt. In Köln als „SpoHo“ bekannt, hat die Deutsche Sporthochschule Köln im Sommersemester 2004 5.726 Studierende; davon sind 36 Prozent weiblich, 8 Prozent der Studierenden kommen aus dem Ausland.

Als europäisch orientierte Universität spielt die Deutsche Sporthochschule Köln eine wichtige Vorreiterrolle in der Sportwissenschaft. In diesem Sinne sind unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Veränderungen und der zunehmenden Bedeutung von Bewegung, Körperlichkeit und Sport ständig neue Fachgebiete hinzugekommen. So wird unter dem Dach der Sporthochschule in 20 Instituten geforscht und gelehrt, von erziehungs-, geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern bis hin zu medizinisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen. Dabei wird insbesondere in den angebotenen Diplom- und Lehramtsstudiengängen interdisziplinär und fächerübergreifend gearbeitet.

Im Hauptstudium können die Studierenden zwischen fünf verschiedenen Schwerpunkten wählen: Training und Leistung, Freizeit und Kreativität, Prävention und Rehabilitation, Ökonomie und Management sowie Medien und Kommunikation. Im Sinne der europäischen Gemeinschaft und der Vereinheitlichung der universitären Ausbildung<sup>95</sup> wurden die Bachelor- und Master-Studiengänge seit April 2007 durchgeführt. Darüber hinaus werden verschiedene Zusatzstudiengänge wie „Europäische

---

<sup>94</sup> Siehe offizielle Webseite der DSHS: [http://www.dshs-koeln.de/index\\_neu.htm](http://www.dshs-koeln.de/index_neu.htm)

<sup>95</sup> Ende der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde eine Initiative gestartet, das Hochschulwesen in Europa vergleichbar zu machen. Auf der Grundlage einer Vereinbarung des Jahres 1998 zwischen den Bildungsministern Frankreichs, Deutschlands, Italiens und Großbritanniens erwuchs ein Jahr später die Erklärung der Bildungsminister, die von Vertretern aus 29 europäischen Ländern am 19. Juni 1999 in Bologna unterzeichnet wurde. Die Vorbereitung und Umsetzung dieser Erklärung wird als Bologna-Prozess bezeichnet.



Sportstudien“, „Sport und Umwelt-Management“ sowie „Sportinformatik“ angeboten, die parallel zum oder direkt im Anschluss an das Studium erworben werden können und mit einem Hochschulzertifikat abschließen.

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist nicht nur in der deutschen, sondern auch in der internationalen Hochschullandschaft ein wichtiger Partner des Sports und steht in engem Kontakt zu 20 Partneruniversitäten in der ganzen Welt. Die Deutsche Sporthochschule Köln arbeitet mit zahlreichen Schulen, Vereinen, Kindergärten sowie der Stadtverwaltung im Stadtgebiet eng zusammen. Auf diese Weise können wissenschaftliche Erkenntnisse direkt in das Kölner Sportleben einfließen. In China wird die Deutsche Sporthochschule Köln als die weltweit beste Sporthochschule angesehen.

#### **8.1.2.4 Curriculum für den Studiengang Lehramt der DSHS**

##### **(1) Ausbildungsziel**

Das Ausbildungsziel formuliert der amtierende Rektor des DSHS, Prof. Dr. Walter Tokarski, wie folgt: „Unsere Lehramtsstudiengänge sind praxisnah gestaltet und orientieren sich an der Kompetenzentwicklung für ein zeitgemäßes Sportlehrerbild. Dabei wird auch berücksichtigt, dass Bewegung, Sport und Spiel im Rahmen der zukünftigen Ganztagschulen eine noch höhere Bedeutung zukommt.“ D. h. an der DSHS besteht das Ausbildungsziel des Studiengangs Lehramt darin, Sportlehrer vor allem auch für die künftig an Bedeutung gewinnende Ganztagschule (in diesem Kapitel wird das Gymnasium vorgestellt) auszubilden.

##### **(2) Studienplan**

Das ganze Studium des Lehramts umfasst drei Teile: Sport an der DSHS, Erziehungswissenschaft an der DSHS und ein anderes Fach an der Uni. (z. B. Biologie, Lehramt an Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs, etwa 70 SWS in neun Semestern). Folgend werden nur die zwei sportbezogenen Teile, die man an der DSHS studiert, dargestellt. Der Studienplan für den Studiengang Lehramt an Gymnasien und Gesamtschule/Berufskollegs siehe Tab. 8 und der Studienplan für das erziehungswissenschaftliche Studium aller Lehrämter siehe Tab. 9.

Gültig für Studienanfänger ab Winter-Semester 2006/07

Modulen	Lehrveranstaltungen	VL/SE/KS	SWS	Gesamte SWS
<b>Grundstudium (GS)</b>				
<b>Modul GS 1b</b> Sportartbezogenes Bewegungskönnen vermitteln	Spielen	KS	2	26
	Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik	KS	2	
	Bewegen an Geräten - Turnen	KS	2	
	Mannschaftsspiel <sup>[3]</sup>	KS	2	
<b>Modul GS 2</b> Biologische Grundlagen von Bewegung und Leistung verstehen und anwenden	Biologische Grundlagen	VL	2	
	Bewegen im Wasser - Schwimmen	KS	2	
	Gleiten, Rollen, Fahren	KS	2	
<b>Modul GS 3</b> Gesunde Lebensführung und Bewegungsbildung ermöglichen	Sportpädagogische und sportpsychologische Grundlagen	VL	2	
	Präventive und kompensatorische Bewegungserziehung	SE	2	
	Gymnastik, Tanz	KS	2	
<b>Modul GS 4</b> Körper- und Bewegungs- erfahrungen erweitern	Vertiefende Aspekte der Gesundheitserziehung	SE	2	
	Weitere Sportarten und Bewegungsfelder <sup>[4]</sup>	KS	2	
	Weitere Sportarten und Bewegungsfelder <sup>[4]</sup>	KS	2	
<b>Hauptstudium (HS)</b>				
<b>Modul HS 1</b> Persönlichkeitsentwicklung durch Sport fördern	Erziehung, Entwicklung und motorisches Lernen im Kindes- und Jugendalter	SE	2	44
	Ringern und Kämpfen	KS	2	
	Gestalten, Tanzen, Darstellen	KS	2	
<b>Modul HS 2</b> Sportliche Bewegungen verstehen und vermitteln	Biomechanische Grundlagen	VL	1	
	Sportpsychologische Grundlagen und motorisches Lernen	VL	2	
	Motorisches Lernen	KS	1	
	Gerätturnen	KS	2	
<b>Modul HS 3</b> Üben und Trainieren planen und durchführen	Grundlagen von Anpassung und Training	SE	2	
	Leichtathletik	KS	2	
	Schwimmen	KS	2	
<b>Modul HS 4</b> Sportspiele als Sozial- phänomene verstehen und Sportspielfähigkeit vermitteln	Sozialisation und soziales Lernen	VL	2	
	Mannschaftsspiel <sup>[5]</sup>	KS	2	
	Rückschlagspiel <sup>[6]</sup>	KS	2	
<b>Modul HS 5</b> Schulsport analysieren, planen und bewerten	Didaktische Grundlagen des Schulsports	VL	2	
	Fachdidaktisches Seminar	SE	2	
	Analyse/Planung/Auswertung von Sportunterricht	SE	2	
	Studienprojekt: Forschendes Lernen im Schulsport	SE	2	
<b>Modul HS 6</b> Sportspiele wettkampforientiert analysieren und vermitteln	Handlungs- und Bewegungsanalyse	SE	2	
	Mannschaftsspiel <sup>[7]</sup>	KS	2	
	Rückschlagspiel <sup>[7]</sup>	KS	2	
<b>Modul HS 7</b> Gesellschaftlichen Wandel verstehen und auf Sport beziehen	Schul- und Schulsportentwicklung	VL	2	
	Kulturphänomen Sport	SE	2	
	Erlebnis- / Trendsport	KS	2	
<b>Insgesamt</b>			<b>70</b>	

Tab. 8: Studienplan für den Studiengang Lehramt (DSHS 2007/2008) <sup>[1]</sup>

Gültig für Studienanfänger ab Winter-Semester 2006/07

Modulen	Lehrveranstaltungen	VL/SE/KS	SWS	Gesamte SWS
<b>Grundstudium (GS)</b>				
<b>EWS-Modul GS 1</b> Erziehungswissenschaftliche Grundlagen	Entwicklung und Lernen	VL	2	16
	Philosophische und sozialwissenschaftliche Grundlagen von Erziehung und Bildung	VL	2	
	Pädagogik der Kindheit und Jugend	SE	2	
	Einführung in Forschungsmethoden	SE	2	
<b>EWS-Modul GS 2</b> Didaktische Grundlagen	Erziehungswissenschaft und pädagogisches Handeln	VL	2	
	Schule als pädagogische Institution	VL	2	
	Unterricht als Vermittlungsgeschehen	SE	2	
	Nachbereitung des 4wöchigen Orientierungspraktikums an Schulen	SE	2	
<b>Hauptstudium (HS)</b>				
<b>EWS-Modul HS 1</b> Rahmenbedingungen von Bildung, Erziehung und Ausbildung in schulischen und außerschulischen Einrichtungen	Theorie und Geschichte der Erziehung und Bildung sowie ihrer Institutionen	VL	2	14
	Gesellschaftliche Voraussetzungen von Erziehung und Bildung	SE	2	
	Bildungspolitik, Bildungsorganisation und Bildungsrecht	VL	2	
<b>EWS-Modul HS 2</b> Professionalisierung des Lehramts	Schulentwicklung: Schulprogrammarbeit und Evaluation, Erforschung des Arbeitsfeldes Schule	SE	2	
	Pädagogisches Fallverstehen	SE	2	
	Reflexions- und anwendungsbezogene Vertiefung von Vermittlungskompetenzen	SE	2	
	Empirische Unterrichtsforschung am Beispiel des Sportunterrichts	SE	2	
<b>Insgesamt</b>			<b>30</b>	

Tab. 9: Studienplan für das erziehungswissenschaftliche Studium (DSHS 2007/2008) <sup>[2]</sup>**Erläuterungen:**

- [1] Der Studienplan ist für den Studiengang Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen/  
Berufskollegs/ Fach Sport gemäß Lehramtsprüfungsordnung (LPO) des Landes NRW vom  
27.03.2003
- [2] Der Studienplan für das erziehungswissenschaftliche Studium aller Lehrämter gemäß  
Lehramtprüfungsordnung (LPO) des Landes NRW vom 27.03.2003
- [3] Eine Disziplin auswählen: Fußball, Basketball und Handball.
- [4] Zwei Disziplinen auswählen: Klettern, Sporttauchen, Trampolinturnen, Baseball, American  
Football, Judo, Badminton, Tischtennis und Fechten.
- [5] Eine Disziplin auswählen: Fußball und Volleyball.
- [6] Eine Disziplin auswählen: Badminton und Tennis.
- [7] Die möglichen Disziplinen sind noch nicht bekannt.

[8] Die Veranstaltungen eines Moduls müssen grundsätzlich in maximal zwei Semestern studiert werden.

[9] Parallel zu VL/SE muss in der Regel mindestens ein Kurs belegt werden (Ausnahmen: GS 1b und HS 5).

[10] Zum Nachweis des erfolgreich abgeschlossenen Grundstudiums (Zwischenprüfung) sind zusätzlich zu den Modulen GS 1b-4 drei fachpraktische Prüfungen (f. P.) zu absolvieren.

[11] Bei der Anmeldung zum letzten Teil der Fachprüfung Sport im Staatsexamen sind neben den entsprechenden Modulbescheinigungen vorzulegen: 1. Erste Hilfe-Nachweise; 2. Rettungsschwimmabzeichen in Silber; 3. Sechs weitere fachpraktische Prüfungen.

[12] Abkürzungen: VL = Vorlesung / SE = Seminar / KS = Kurs

### **(3) Zusatzforderungen**

An der DSHS sind bei der Anmeldung zum letzten Teil der Fachprüfung Sport im Staatsexamen neben den entsprechenden Modulbescheinigungen und sechs weiteren fachpraktischen Prüfungen vorzulegen: Erste Hilfe-Nachweis und Rettungsschwimmabzeichen in Silber

## **8.1.3 Vergleich und Analyse**

### **8.1.3.1 Vergleich des Curriculums**

Obwohl das hauptsächliche Ziel der beiden Studiengänge die Sportlehrerausbildung ist, existieren nur wenige Überschneidungsbereiche im Curriculum. Eine deutliche Gemeinsamkeit ist die Ähnlichkeit einiger theoretischer Veranstaltungen, wie etwa biologische oder biomechanische Grundalgen von Bewegung und Sport sowie einiger traditioneller Sportarten wie Leichtathletik, Turnen und Schwimmen. Die Mehrheit der Veranstaltungen ist unterschiedlich. Darunter gibt es sowohl die allgemeinen Unterschiede bei allen Schwerpunkten, als auch einige besondere Unterschiede im Lehramtstudium. Diese Unterschiede sind zurückzuführen auf Unterschiede im Politik-, Gesellschafts-, Wirtschafts- und Bildungssystem sowie auf kulturelle und traditionsbedingte Differenzen.

### **(1) Allgemeine Unterschiede**

- **Studiendauer**

Die Studiendauer an beiden Hochschulen ist ähnlich. An der BSU beträgt die Regelstudiendauer vier Jahre (acht Semester), entsprechend an der DSHS neun Semester (zwei Fächer). Ein wichtiger Unterschied ist, dass die Regelstudiendauer und wirkliche Studiendauer an der BSU fast gleich und an der DSHS jedoch unterschiedlich sind. Wegen des unvollständigen Leistungspunktsystems haben die Studierenden an der BSU selten Flexibilität. Die Folge ist jedoch, dass fast alle Studierenden in der Regelstudiendauer das Studium beenden können. In Deutschland ist es umgekehrt. Die Studierenden haben mehr Einfluss über den Verlauf des Studiums und Flexibilität. Die wirkliche Studiendauer ist jedoch länger. In gewissem Sinne fördert die längere Studiendauer die Verschwendung der Bildungsressourcen.

- **Anzahl der Fächer**

Die Anzahl der Fächer ist ein anderer deutlicher Unterschied und keine Besonderheit bei der Sportlehrerausbildung. In Deutschland müssen alle Lehramtstudierenden zwei Fächer studieren. Die hat eine lange Tradition und ist gesetzlich festgelegt. In China brauchen und können die Studierenden nur ein Fach an der Hochschule studieren.

- **Ausbildungsziel**

Das Ausbildungsziel ist ebenfalls nicht identisch. In China geht es nicht um ein schulbezogenes „Lehramt“, sondern um „Sporterziehung“, weil das Ausbildungsziel dieses Fachs breiter angelegt ist als das Fach „Lehramt“. Durch das Fach „Sporterziehung“ werden ganz allgemein „sportliche Mitarbeiter“ ausgebildet, d. h. nicht nur Sportlehrer, sondern auch Trainer, sportwissenschaftliche Mitarbeiter und Manager an der Schule sowie die Übungsleiter im Verein sind die avisierten Berufsgruppen der Ausbildung. In Deutschland hingegen bezieht sich das Studium eines Lehramts auf den Schullehrerberuf, das Sportstudium auf Lehramt qualifiziert demnach zum Sportlehrer.

## **(2) Semesterwochenstunden (SWS)**

An der BSU sind insgesamt 180 SWS (zzgl. Bachelorarbeit) zu absolvieren. An der DSHS stehen dem etwa 170 SWS (zwei Fächer zusammen) gegenüber. Oberflächlich gesehen ist die Anzahl der SWS also in etwa gleich. Bei genauerem Hinsehen aber existieren große Unterschiede.

Zuerst umfassen die 170 SWS an der DSHS zwei Fächer. Wenn nur das Fach Sport berücksichtigt wird, kommt man insgesamt nur auf etwa 100 SWS (Beispielrechnung: 170 SWS minus etwa 70 SWS vom Lehramtstudium Biologie an Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs an der Universität zu Köln). Am Ende stehen also viel weniger als die gesamten SWS an der BSU (180).

Zweitens haben die Veranstaltungen an der DSHS alle eine direkte Beziehung zu dem Fach Sport. An der BSU gibt es jedoch mindestens 56 SWS, die keine direkte Verbindung mit dem Fach Sport haben, wie zum Beispiel allgemeine Grundlagen (46 SWS) und Wahlfach (zehn SWS). Wenn diese 56 SWS nicht berücksichtigt werden, sind es an der BSU insgesamt nur 121 SWS, was sich den Zahlen der DSHS annähert.

Drittens gibt es noch 36 besondere SWS (Training der Spezialdisziplin) an der BSU. An der DSHS gibt es solche SWS jedoch nicht. Wenn diese 36 besonderen SWS auch nicht berücksichtigt werden, zählt man an der DSHS (100 SWS) sogar mehr SWS als an der BSU (85 SWS).

## **(3) Lehrveranstaltungen**

- **Formen der Lehrveranstaltungen**

Es gibt drei Formen der Lehrveranstaltungen an der DSHS: Vorlesung, Seminar und Praxiskurs. An der BSU gibt es jedoch nur zwei Formen: Vorlesung und Kurs. Das Seminar ist eine sehr übliche Lehrveranstaltungsform in Deutschland und anderen westlichen Ländern. In China gibt es dies zurzeit jedoch leider noch nicht. Normalerweise sind die Vorlesungen über allgemeine Grundlagen an der BSU relativ groß, mit 100 bis 200 Teilnehmern. Die Vorlesungen der Spezialgrundlagen und

Spezialfächer dagegen sind relativ klein, mit 30 bis 50 Teilnehmern, manchmal sogar nur mit 20 oder weniger Teilnehmern. Egal mit wie vielen Teilnehmern, die BSU bietet nur Vorlesungen für die theoretischen Lehrveranstaltungen an.

- **Inhalte der Lehrveranstaltungen**

Die Lehrveranstaltungen an der BSU umfassen: allgemeine Grundlagen, Spezialgrundlagen, Spezialfach, Wahlfach, Praktikum und Bachelorarbeit. Es ist genau so ein anderer Schwerpunkt wie Training und Leistung. An der DSHS ist Lehramt jedoch ein besonderes Fach. Beim Lehramtstudium gibt es keine allgemeinen Grundlagen und kein Wahlfach, wie bei einem anderen Schwerpunkt, etwa wie bei Freizeit oder Sportökonomie. Die Lehrveranstaltungen umfassen nur Pflichtfach und Praktikum.

Außerdem gibt es hinsichtlich des Anteils der Theorie und Praxis in beiden Lehrplänen große Unterschiede, wenn Vorlesung sowie Seminar als theoretisches Studium und Kurs sowie Praktikum als praktisches Studium angesehen werden. Tab. 10 zeigt den Vergleich der Proportionen von Theorie und Praxis der fachbezogenen Lehrveranstaltungen an beiden Hochschulen. Aus der Tabelle geht hervor, dass an der DSHS mehr Theorie (61%) als Praxis (39%) angeboten und unterrichtet wird. An der BSU ist es umgekehrt, hier gibt es weniger Theorie (48,7%) als Praxis (51,3%). Dies ist kein besonderes Phänomen der BSU. In China gilt das Prinzip „Praxis ist wichtiger als Theorie“ an allen Sporthochschulen (Chen Chuanyin 2003).

		BSU	DSHS
VL+SE (Theorie)	SWS	56	61
	Anteil (%)	48,7%	61,0%
KS (Praxis)	SWS	59	39
	Anteil (%)	51,3%	39,0%

Tab. 10: Proportion von Theorie und Praxis der Lehrveranstaltungen

In den theoretischen Lehrveranstaltungen sind ebenfalls große Unterschiede anzutreffen, dies insbesondere im erziehungswissenschaftlichen Studium. An der BSU müssen die Studierenden nur fünf SWS bzw. zwei Vorlesungen bezüglich der erziehungswissenschaftlichen und didaktischen Theorie besuchen, und zwar Pädagogik und Schulsport. An der DSHS sind hingegen insgesamt 44 SWS (30 SWS im Erziehungswissenschaftstudium und 14 SWS im Lehramtstudium) bezüglich der pädagogischen und schulsportlichen theoretischen Lehrveranstaltungen zu absolvieren.

- **Sportarten**

Folgend wird der Inhalt der Praxis in beiden Hochschulen verglichen, bzw. es wird dargestellt, welche Sportarten im Studium gelernt werden müssen oder können.

An der BSU müssen die Studierenden sechs bis acht Disziplinen lernen, üben und trainieren. Die Pflichtdisziplinen umfassen: Leichtathletik, Turnen, Basketball, Volleyball, Fußball, Wushu und die eigene Spezialsportart, wobei letztere entweder zu den sechs Pflichtdisziplinen gehören kann oder nicht. Danach müssen die Studierenden noch eine Disziplin als zweite Fachdisziplin aus 15 Sportarten auswählen und absolvieren. Die Auswahl erfolgt aus den sechs Pflichtdisziplinen sowie Tischtennis, Schwimmen, Tennis, Badminton, Gymnastik, Tanzen, Taekwondo, Fitness und Kunstturnen. Wenn die Spezialdisziplin und die zweite Fachdisziplin nicht aus den sechs Pflichtdisziplinen stammen, können die Studierenden also maximal acht Sportarten im Studium lernen und üben.

Im Vergleich können die Studierenden an der DSHS mehr Sportarten erlernen. Neben traditionellen Disziplinen wie Leichtathletik, Turnen und Schwimmen müssen die Studierenden noch sieben aus mehr als 19 Sportarten (Fußball, Basketball, Handball, Gleiten, Rollen, Fahren, Tanz, Gymnastik, Klettern, Sporttauchen, Trampolinturnen, Baseball, American Football, Judo, Badminton, Tischtennis, Fechten, Ringen und Trendsport) auswählen, lernen und üben. D. h.: an der DSHS können zehn aus 22 Sportarten erlernt und geübt werden. Diese zehn Sportarten sind jedoch in der Gewichtung gleichrangig. Es gibt keine Spezialdisziplin oder ein zweites Spezialfach an der DSHS.



#### **(4) Zusatzanforderungen**

Die Zusatzanforderungen bezeichnen die Anforderungen außerhalb von Lehrveranstaltungen, deren Erfüllen Voraussetzung ist für den Abschluss der Studiengänge. An der DSHS zum Beispiel sind zusätzlich bei der Meldung zum letzten Teil der Fachprüfung Sport im Staatsexamen neben den entsprechenden Modulbescheinigungen vorzulegen: Erste Hilfe-Nachweis und Rettungsschwimmabzeichen in Silber. Selbstverständlich ist das Bestehen des ersten Staatsexamens die Voraussetzung für den Abschluss eines Lehramtstudiums. An der BSU, oder noch genauer gesagt in China, brauchen die Studierenden kein Staatsexamen abzulegen, an dessen Stelle steht die Bachelorarbeit. Außerdem müssen die Studierenden noch drei Urkunden vorlegen, und zwar Fremdsprache (meist Englisch) mit Stufe 4, EDV mit Stufe 2 und Sportliche Leistung in 2. Klasse.

Nach den oben erwähnten Vergleichen sind die Unterschiede zwischen BSU und DSHS relativ groß und deutlich. Der prägnanteste Unterschied besteht in der jeweiligen Schwerpunktsetzung. An der DSHS liegt der Schwerpunkt auf den sportbezogenen Fähigkeiten, insbesondere in Bezug auf erziehungswissenschaftliche Theorien und Didaktiken. An der BSU liegt der Schwerpunkt auf der sportlichen Leistung auf Basis einer allseitigen Entwicklungsförderung.

Mit anderen Worten: Wenn ein Sportlehrer an der DSHS ausgebildet wird, kann er in Zukunft am Gymnasium Sport und auch beispielsweise Biologie unterrichten, er hat gute theoretische Grundlagen und beherrscht relativ viele und neue Sportarten. Wenn ein Absolvent an der BSU ausgebildet wird, kann er, muss jedoch nicht in Zukunft an der Mittelschule arbeiten. An der Schule kann er verschiedene sportbezogene Arbeiten übernehmen. Die beiden Hochschulen bringen „zwei Lehrer“ mit unterschiedlichen Schwerpunkten hervor: An der BSU werden „ein Sportlehrer und ein sportbezogener Mitarbeiter“, entsprechend an der DSHS „zwei Lehrer“ ausgebildet.

### 8.1.3.2 Analyse der Vor- und Nachteile

Nach den oben erwähnten Vergleichen werden für einige typische Besonderheiten der beiden Hochschulen in diesem Abschnitt Vor- und Nachteilanalysen durchgeführt. Wenn es möglich ist, werden die entsprechenden Ursachen unter Einbeziehung der besonderen Umstände in beiden Ländern analysiert.

#### (1) BSU

##### **Besonderheit I: Hervorhebung der „Zwei Kurse“ und „Grundlagenkurse“**

- **Vor- und Nachteilanalyse:**

Die so genannten „Zwei Kurse“ bezeichnen zwei Typen des Lehrgangs, und zwar „Theorien des Marxismus“ und „Politische Ideologie“. „Grundlagenkurse“ beziehen sich auf die allgemeinen Grundlagen, die dem Studium an der Hochschule und der zukünftigen Arbeit helfen können, wie zum Beispiel Fremdsprache, Computer- und Rechtskenntnis. In China sind die „Zwei Kurse“ und „Grundlagenkurse“ Pflichtfächer an allen Hochschulen. Die SWS-Proportion beträgt mehr als 15 Prozent, beispielsweise an der BSU 18,2 Prozent. Die „Grundlagenkurse“ sind tatsächlich hilfreich für die Studierenden. Die „Zwei Kurse“ sind jedoch nur ein politische Bedürfnis. Jedenfalls gibt es dadurch einen deutlichen Nachteil, und zwar wird die Studienzeit der spezialfachbezogenen Lehrgänge stark beeinflusst.

- **Ursachenanalyse:**

Die wichtige Stellung der „Zwei Kurse“ wird vom Politiksystem bewirkt. Die VR China ist ein sozialistisches Land mit der Führung durch die Kommunistische Partei Chinas. Zurzeit gibt es nur wenige sozialistische Länder auf der Welt und die Entwicklung dieser Länder verläuft unterschiedlich. In diesen Bedingungen ist die Bildung der marxistischen Theorien und politischen Ideologie ein sehr wichtiges und effektives Mittel, um die Führung des Kommunistischen Partei Chinas zu stärken und die nachhaltige Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft zu unterstützen.

Außerdem spielt der Glaube in Deutschland und in China eine unterschiedliche Rolle. In China ist der Glaube ein politischer, nämlich Kommunismus, im Speziellen der Marxismus. Es gibt etwa 50 Millionen Mitglieder der kommunistischen Partei in China. Um den kommunistischen Glauben zu verstärken, legen die chinesischen Schulen und Hochschulen großen Wert auf die Vermittlung politischer Ideologien. Die Lehrveranstaltungen über politische Theorien wie zum Beispiel Marxismus, Gedanken von Mao Zedong und sozialistische Theorie von Deng Xiaoping, sind die wichtigsten Inhalte bei der Vermittlung politischer Ideologien. In Deutschland ist der Glaube stärker in der Religion, hier vor allem im Christentum verankert. 71.3% der Einwohner sind Mitglied entweder der evangelischen Kirche (36,9%) oder der katholischen (34,4%) (FZR 1993). Deswegen gibt es nur einige philosophische und ethische Lehrveranstaltungen an den Hochschulen und keine Lehrveranstaltungen für politische Ideologien. Die Vermittlung von Ideologie findet allenfalls unbemerkt im Medium von Religion statt.

Die wichtige Stellung der „Grundlagenkurse“ wird von den chinesischen kulturellen Traditionen bewirkt. Zum Beispiel ist es viel schwieriger für die Chinesen, eine westliche Fremdsprache wie Englisch, Deutsch, Französisch oder Spanisch zu erlernen. Viele europäische Sprachen wie Deutsch, Englisch, Dänisch, Holländisch und Schwedisch haben den gleichen Ursprung aus dem Germanischen. Diese Sprachen gehören zum gleichen Sprachstamm. Deswegen sind Fremdsprachen wie zum Beispiel Englisch, für die Deutschen einfacher zu lernen als für die Chinesen. Deutschland ist ein entwickeltes und offenes Land. Die Deutschen haben große Möglichkeiten, eine oder mehrere Fremdsprachen zu lernen. An deutschen Schulen müssen die Schüler vor dem Abitur zwei Fremdsprachen erlernen. Deshalb sind die Fremdsprachenkenntnisse der deutschen Studenten relativ gut und sie brauchen an der Hochschule keine weiteren Fremdsprachenkurse zu besuchen. In China gestaltet sich die Situation grundlegend anders. Aufgrund der Einflüsse der großen sprachlichen Unterschiede und des lange geschlossenen Politik- und Wirtschaftssystems sind die Fremdsprachenkenntnisse der chinesischen Studenten normalerweise relativ schlecht. Die Studierenden müssen an der

Hochschule Fremdsprachen weiter lernen, um sich den wirtschaftlichen Reformen und den Ansprüchen der modernen Bildung anzupassen.

### **Besonderheit II: Hervorhebung der Praxis und Spezialleistung**

- **Vor- und Nachteilanalyse:**

Als Sportlehrer haben die Absolventen der BSU ein relativ hohes sportliches Niveau. Im Sportunterricht sind sie von daher imstande, die Bewegung und Technik gut zu demonstrieren, und damit die Qualität des Sportunterrichts maßgeblich zu erhöhen. Dies ist ein Vorteil. Allerdings sind die SWS der praktischen Kurse und des spezifischen Trainings zu dominant. Entsprechend bleibt relativ wenig Zeit für das theoretische Studium. Als Folge sind die theoretischen Grundlagen der Studierenden vergleichsweise mäßig ausgebildet.

- **Ursachenanalyse:**

Die wichtige Stellung der sportlichen Leistung hat ihre Ursache im chinesischen Sportsystem. Im Abschnitt § 4.3 wurde die Leitidee des chinesischen Sports dargestellt. Am Anfang der Gründung der VR China gab es wegen der politischen Faktoren und des Mangels an sportwissenschaftlichen Kenntnissen viele problematische Auffassungen, zum Beispiel wurde der Leistungssport an der Sporthochschule, an der allgemeinen Hochschule und sogar an der Mittel- und Grundschule besonders betont. Zwar wurde dieses Problem nachher korrigiert, aber der Leistungssport hat seine wichtige Stellung behalten. Außerdem meinen die chinesischen Gelehrten, dass Sportunterricht oder das Training nur dann angemessen durchgeführt werden können, wenn der Sportlehrer oder Trainer ein relativ hohes Niveau in seiner eigenen Spezialdisziplin besitzt. Deshalb gibt es immer Zusatzanforderungen in Bezug auf die sportliche Leistung für die im Fach „Sporterziehung“ oder „Trainings und Leistung“ Studierenden an der chinesischen Sporthochschule. Beim Fach „Sporterziehung“ müssen die Studierenden die zweite Klasse und beim Fach „Trainings und Leistung“ sogar erste Klasse erreichen (zum Klassenstandard siehe beispielsweise Tab. 7).

Die herausgehobene Stellung der Praxis wird sowohl vom Sportsystem als auch vom Aufnahmesystem der Hochschule bewirkt. Einerseits sind mehre Praxiseinheiten sehr nützlich, um das Niveau der sportlichen Leistung zu erhöhen. Andererseits haben die Studierenden an der Sporthochschule relativ niedrige Bildungsgrundlagen im Bereich Kultur. In China gibt es eine so genannte „Hochschulzugangsprüfung“. Die Schüler müssen diese Prüfung ablegen und bestehen, um einen Studienplatz zu bekommen. Je besser die Note ist, desto besser ist auch die Chance auf einen Studienplatz. Deshalb sind die Studierenden an der Sporthochschule normalerweise „schlechter“ als die Studierenden an der allgemeinen Hochschule oder Universität, weil die nötige Note für die Sporthochschule niedriger ist, als die für die allgemeine Hochschule oder Universität. In dieser Situation ist es eine gute Methode, einige praktische Kurse hinzuzunehmen und den Anteil der theoretischen Kurse zu verringern, damit die relativ „schlechten“ Studierenden das Studium erfolgreich abschließen können.

## **(2) DSHS**

### **Besonderheit I: Zwei Fächer**

- **Vor- und Nachteilanalyse:**

Ein Lehrer, zwei Fächer - das ist eine hochinteressante Besonderheit des Ausbildungssystems in Deutschland. Dieses System besitzt meines Erachtens zwei deutliche Vorteile. Zum einen ist es sehr nützlich für die Vergabe der Lehrkräfte. Jeder Lehrer kann zwei verschiedene Fächer unterrichten. Die Vergabe der Lehrkräfte ist selbstverständlich flexibler und gleichzeitig werden Bildungsressourcen gespart. Zum anderen ist es sehr nützlich für Sportlehrer, um sein Bild bei Schülern und Kollegen zu verbessern. Wenn ein Sportlehrer zugleich Latein oder Biologie unterrichten kann, wird er von den Schülern oder anderen Lehrern nicht, wie in China, als „starker Körper mit dummem Kopf“ angesehen. Dies ist ein sehr guter Modus im Rahmen der (Sport-) Lehrerausbildung, der in der Tradition und der Entwicklung des Bildungswesens in Deutschland begründet ist. Für andere Länder, beispielsweise für China, ist es vielleicht schon zu spät und nicht möglich, einen solchen Modus anzuwenden.

## **Besonderheit II: Hervorhebung des theoretischen Studiums, insbesondere erziehungswissenschaftlicher Theorien**

- **Vor- und Nachteilanalyse:**

Die Hervorhebung des theoretischen Studiums bedeutet zugleich, dass es relativ wenige praktische Kurse gibt und die Studierenden voraussichtlich kein vergleichbares Niveau bei der sportlichen Leistung erreichen. Dies ist ein Vorteil. Die Studierenden können mehr Zeit und Energie darauf verwenden, die entsprechenden Theorien eingehend zu lernen und die Grundlage für zukünftige Arbeit aufzubauen. Außerdem ist es auch nützlich, um das Bild und Ansehen der Sportlehrer zu verbessern.

- **Ursachenanalyse:**

Nach Wang Ge (2005) ist es eine Tendenz, dass die Wichtigkeit der praktischen Kurse und das Niveau der sportlichen Leistung bei der Sportlehrerausbildung in den westlichen Ländern in zunehmendem Maße herabgestuft werden. Die dafür verantwortlichen Ursachen umfassen: (1) Es braucht relativ viel Zeit und Energie, um das Niveau der sportlichen Leistung zu erhöhen. So werden die Studierenden beim Lernen der theoretischen Studiumsinhalte mehr Schwierigkeiten haben. (2) Parallel zur Entwicklung der modernen Unterrichtsmittel kann den Schülern durch verschiedene multimediale Lernmittel die klassische Bewegungstechnik veranschaulicht werden. Die Wichtigkeit der Demonstration durch den Sportlehrer nimmt ab. Entsprechend wird die Fähigkeit zur Diagnose und Bewertung der Bewegungstechnik zur zentralen Kompetenz. (3) Parallel zur Entwicklung des Freizeit- und lebenslangen Sports wird Sport von der Mehrheit der Menschen als Fitness und Vergnügung angesehen. Die höhere Leistung ist nur das Ziel von der Minderheit.

## **Besonderheit III: Sportartenvielfalt und Innovation**

- **Vor- und Nachteilanalyse:**

Mehrere Sportarten, insbesondere einige moderne Disziplinen zu lernen und zu üben ist selbstverständlich ein Vorteil. Denn einerseits wird der Bildungshorizont der Studie-

renden erweitert, andererseits wird die Grundlage der zukünftigen Arbeit besser aufgebaut.

- **Ursachenanalyse:**

Deutschland ist ein im Sport hoch entwickeltes Land. Insbesondere der Breitensport ist sehr populär. Gemäß der Statistik des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB, 2006) gibt es insgesamt 90.467 Sportvereine mit etwa 27,32 Millionen Mitgliedern in Deutschland. Darunter beträgt der Anteil der 7 bis 18-jährigen Jugendlichen 61,97 Prozent. Insbesondere Kinder- und Jugendliche im schulfähigen Alter haben somit scheinbar das Bedürfnis, mehrere verschiedene Sportarten zu betreiben, insbesondere neue und moderne Disziplinen. In dieser Situation kann der Sportlehrer seine Aufgabe dann nur bescheiden erfüllen, wenn er lediglich einige traditionelle Sportarten wie Leichtathletik, Turnen, Schwimmen oder Fußball beherrscht.

#### **8.1.4 Kurze Fazit und Vorschläge**

- **Fazit**

Nach den oben erwähnten Vergleichen und Analysen lässt sich folgendes Fazit ziehen:

(1) Die Studiendauer (8 bis 9 Semester) und die gesamten SWS (170 bis 180 SWS) von beiden Hochschulen sind ähnlich. In Deutschland müssen die Studierenden zwei Fächer studieren und alle Studieninhalte haben direkte Bezüge zu dem Fach. In China brauchen die Studierenden nur ein Fach zu studieren. An der BSU gibt es relativ viele allgemeine Grundlagen wie Politik- und „Grundlagenkurse“ sowie spezifisches Training.

(2) Im Vergleich beider Ausbildungssysteme gibt es mehr theoretische Lehrgänge an der DSHS, etwa 61 Prozent. An der BSU gibt es jedoch mehr praktische Lehrgänge (51,3%). Die theoretischen Lehrgänge, insbesondere die erziehungswissenschaftlichen Theorien, sind dagegen an der BSU vergleichsweise randständig.

(3) An der DSHS können die Studierenden eine Vielzahl von Sportarten lernen und absolvieren. Das Niveau der sportlichen Leistung ist jedoch vergleichsweise niedrig. An

der BSU können die Studierenden zwar wenige und nur traditionelle Sportarten lernen und üben, aber bei der ersten Spezialdisziplin müssen sie ein relativ hohes Niveau der sportlichen Leistung (zweite Klasse) erreichen.

(4) An der DSHS brauchen die Studierenden keine Bachelorarbeit schreiben, das erste Staatsexamen muss jedoch abgelegt und bestanden werden. An der BSU ist dies umgekehrt. Die Studierenden brauchen kein Staatsexamen abzulegen, müssen aber eine Bachelorarbeit anfertigen und deren anschließende Präsentation bestehen.

(5) Beide Hochschulen formulieren in ihren Curricula noch einige Zusatzanforderungen. An der DSHS sind er Erste Hilfe-Nachweis und das Rettungsschwimmabzeichen in Silber die zusätzlichen Forderungen für die Anmeldung zum letzten Teil der Fachprüfung. An der BSU sind das Niveau der Fremdsprache (z. B. Englisch vierte Klasse) sowie Computererkenntnisse (zweite Klasse) die Zusatzvoraussetzungen für den Studiumsabschluss.

Diese Unterschiede gehen ursächlich zurück auf jeweils differente Politik-, Gesellschafts- und Bildungssysteme sowie kulturelle Traditionen in beiden Ländern. Sowohl am chinesischen wie auch am deutschen Ausbildungssystem können Vor- und Nachteile beobachtet werden. In jedem Fall entsprechen die Besonderheiten der beiden Hochschulen den Umständen in den beiden Ländern.

- **Vorschläge**

Die Curricula beider Hochschulen sind jüngeren Datums und vor wenigen Jahren erst aktualisiert worden. Der Studienplan des Fachs „Sporterziehung“ an der BSU läuft seit 2003. Der Studienplan für den Studiengang Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen/Berufskollegs/Fach Sport ist sogar erst seit dem Wintersemester 2006/07 gültig. Wenn der Studienplan an der BSU noch einmal reformiert werden soll, sind folgende vier Vorschläge zu berücksichtigen:

(1) Die Anzahl von SWS zu allgemeinen Grundlagen, insbesondere die Politik- und Grundlagenkurse, könnten, etwa im Rahmen kombinierter Politiklehrgänge, reduziert werden. Das System würde effizienter.



- (2) Die Proportion der Theorie und Praxis wäre zweckmäßig zu modifizieren, etwa dergestalt, dass zum Beispiel die erziehungswissenschaftlichen und didaktischen Theorien im Lehrplan stärkere Berücksichtigung finden. Das Theoriewissen würde dadurch optimiert.
- (3) Die Anforderung für die zu erbringenden sportlichen Leistungen könnten zugunsten eines Angebots neuerer und modernerer Sportarten reduziert werden. Dadurch kann Innovation in das Ausbildungssystem gelangen.
- (4) Die Lehrveranstaltungsform „Seminar“ sollte in einigen Lehrgängen eingeführt werden, um die Aktivität der Studierenden anzuregen. Denn Seminare kennzeichnet ein hohes Maß an kommunikativer Interaktion. Kommunikationsfähigkeit und Motivation der Studierenden würden steigen.

## 8.2 Beispiel II: Prügelstrafe für Kinder-Spitzenathleten in China

*„Die chinesischen Kinder bezahlen immer noch für Medaillen. Es war ein unangenehmes Erlebnis. Ich frage mich, ob es Unterschiede zwischen westlichen und östlichen Trainingsmethoden gibt. Aber ich bin sicher, dass die Kinder misshandelt worden sind.“*

— *Sir Matthew Pinsent, ehemaliges IOC-Mitglied*

*„Wir sollten dieses Phänomen nicht überbewerten. Ich glaube nicht, dass die chinesischen Kinderathleten misshandelt worden sind. Die Methoden der Prügelstrafe in China sind ähnlich wie in den britischen Schulen vor 30 Jahre.“*

— *Jacques Rogge, IOC-Präsident*

### 8.2.1 Einführung

Im Abschnitt § 7.4 wurde die Beziehung zwischen Hochleistungssport und Kindern erläutert. Das Kernproblem des Kinderhochleistungssports lautet: Woraufhin sollen sich hochleistungssporttreibende Kinder entwickeln, damit Fehlentwicklungen möglichst vermieden werden? Bei der Situation des Kinderhochleistungssports in China wurden

einige Probleme in Abschnitt § 7.4 unter sportpädagogischen Gesichtspunkten vorgestellt und diskutiert. Darunter ist die Prügelstrafe ein übliches, sehr schwierig einzuschätzendes Phänomen. Für den deutschen Leser ist es sicherlich kaum zu fassen, warum so ein Phänomen, das in Deutschland gesetzlich streng verboten ist, in China nicht eindeutig abgelehnt wird. Um diese Problematik besser verstehen zu können, wird im Folgenden die Prügelstrafe für die älteren Kinder beispielhaft dargestellt und analysiert. Aus diesem Beispiel geht hervor, dass sich die Prügelstrafe nicht nur auf Pädagogik, sondern auch auf Geschichte, Kultur und Tradition eines Landes bezieht. Das Ziel ist es, durch dieses spitzensportbezogene Beispiel die Unterschiede in der pädagogischen Grundlegung und kulturellen Tradition zwischen beiden Ländern zu suchen.

### **8.2.1.1 Affäre der Sportschule Shichahai<sup>96</sup>**

„Die chinesischen Kinder bezahlen immer noch für Medaillen.“ So berichtete die britische Zeitung „Sunday Telegraph“ am 20.11.2005. Der viermalige Ruder-Olympiasieger Sir Matthew Pinsent, der für den britischen Sender BBC in China unterwegs war, lieferte einen schockierenden Bericht in der Heimat ab. Er hat bei einem Besuch der Sportschule Shichahai in Peking erfahren, dass dort immer noch Kinder geschlagen werden, um sie zu Höchstleistungen anzutreiben. Dies habe der stellvertretende Rektor der Sportschule sogar eingeräumt, obwohl es gegen die offiziellen Schulregeln verstoße. Wenn die Schüler die Übungen nicht richtig fertig gemacht haben, wurden sie manchmal geschlagen. Sir Matthew Pinsent berichtete, er habe mit eigenen Augen einen Jungen mit Striemen auf dem Rücken gesehen. „Es war ein unangenehmes Erlebnis. Ich frage mich, ob es Unterschiede zwischen westlichen und östlichen Trainingsmethoden gibt. Aber ich bin sicher, dass die Kinder misshandelt worden sind.“ Soweit Sir Pinsent.<sup>97</sup>

---

<sup>96</sup> Sportschule Shichahai: eine sehr bekannte chinesische Sportschule in Peking, die ausführliche Vorstellung siehe Anhang II.

<sup>97</sup> Sunday Telegraph, 20.11.2005

Als früheres IOC-Mitglied hatte die Meinung von Sir Matthew Pinsent in Lausanne großen Einfluss. Die IOC-Sprecherin Frau Giselle Davies sagte: „Die Körpermisshandlung ist absolut gegen den Olympiageist. Das IOC spricht sich für gesunde Trainingsmethoden aus. Wir haben probiert, die richtige Trainingsmethode für Kinderspitzenathleten zu suchen. Aber bis jetzt ist es ein allgemeines Problem in der Sportwelt.“<sup>98</sup>

Kurz danach hat sich der IOC-Vorsitzende Rogge dafür eingesetzt, dass die IOC diese Affäre untersuchen wird. „Man muss die Kultur- und Sozialbesonderheiten in China berücksichtigen“, sagte der IOC-Vorsitzende, „Wir sollten dieses Phänomen nicht überbewerten. Ich glaube nicht, dass die chinesischen Kinderathleten misshandelt worden sind. Die Methoden der Prügelstrafe in China sind ähnlich wie in den britischen Schulen vor 30 Jahre.“ Rogge hat seiner Rede jedoch hinzugefügt: „Die Untersuchung wird auf jeden Fall durchgeführt. Wenn das Ergebnis negativ ist, werde ich die chinesische Regierung informieren.“<sup>99</sup>

### **8.2.1.2 Inhalte und Sinn der Forschung**

Es ist also zu untersuchen, ob das Prügelstrafephänomen, das Sir Matthew Pinsent in der Sportschule Shichahai gesehen hat, die Umstände, unter denen Kinder-Spitzenathleten in China trainieren, objektiv wiedergeben. Was sind die sozialen und kulturellen Besonderheiten, von denen der IOC-Vorsitzende gesprochen hat? Welche Funktionen kommen der Prügelstrafe als äußerste Sanktion im Kinderhochleistungssport zu? Diese Fragen stehen im Zentrum folgender Überlegungen.

In den letzten 20 Jahren hat der chinesische Hochleistungssport sich sehr schnell entwickelt. Bei den „starken“ Disziplinen in China wie z.B. Wasserspringen, Tischtennis, Badminton und Turnen muss man sehr früh anfangen, das systematische Training anzunehmen. Deswegen gibt es viele Kinder-Spitzenathleten in China. Als Spitzenathleten haben sie in Sportschulen, Kreis- und Provinzmannschaften oder sogar

---

<sup>98</sup> Sunday Telegraph, 20.11.2005

<sup>99</sup> Website der Volkszeitung: <http://edu.people.com.cn>

in der Nationalmannschaft streng trainieren und als äußerste Sanktion die Prügelstrafe zu akzeptieren. Gleichzeitig können sie als Kinder ihre Kindheit nicht genießen, richtige Bildung bleibt ihnen vorenthalten.

Wegen der besonderen politischen Faktoren sind die Funktionen des Hochleistungssports in China mehr als nur Sport. In diesem Fall ist es unmöglich, die Probleme des Kinderhochleistungssports nur mit physiologischen oder pädagogischen Aspekten zu lösen. Deswegen ist es sehr sinnvoll für die Entwicklung des Kinderhochleistungssports, sogar des gesamten Hochleistungssports in China, wenn das Prügelstrafephänomen für Kinder-Spitzenathleten unter dem Aspekt des chinesischen Politiksystems, der Kulturtradition sowie des Bildungs- und Trainingssystems analysiert wird.

### **8.2.1.3 Einige Begriffe**

#### **(1) Kinderhochleistungssport und Kinder-Spitzenathlet**

Im Abschnitt § 7.4 wurde der Begriff Hochleistungssport diskutiert. Der Hochleistungssport wird in besonderem Maße durch die Merkmale Leistung, Gewinn, Verlust, Konkurrenz und Wettkampf konstituiert und kann wesentlich als quantifizierter, auf Rekordstreben bedachter Sport gekennzeichnet werden. Umgangssprachlich wird der Begriff Leistungssport oft mit Hochleistungssport (auch Spitzensport) gleichgesetzt. Wissenschaftlich versteht man unter Hochleistungssport jedoch Leistungssport, der mit dem ausdrücklichen Ziel betrieben wird, Spitzenleistungen im internationalen Maßstab zu erzielen. Die Ausübung des Hochleistungssports erfolgt in der Regel in einem von nationalen und internationalen Sportverbänden organisierten und strukturierten Wettkampfsystem. An der Spitze dieses Wettkampfsystems stehen Weltmeisterschaften und Weltcup-Serien sowie in vielen Sportarten die Olympischen Spiele.

Nach dem deutschen Kinder- und Jugendhilfegesetz im Sinne von § 7 SGB VIII (Art. 1 des KJHG) gilt als Kind, wer noch nicht 14 Jahre alt ist, allerdings in bestimmten Zusammenhängen nach SGB VIII auch, wer noch nicht 18 Jahre alt ist.<sup>100</sup> Im deutschen Wörterbuch wird Kind definiert als ein junger Mensch und umfasst die Zeitspanne von

---

<sup>100</sup> Enzyklopädie Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kind>

seiner Geburt bis zu dem Zeitpunkt, an dem er oder sie körperlich reif oder erwachsen (juristische volljährig) ist. Ein Kind unter etwa 18 Monaten wird meist Baby genannt, von ca. 18 Monaten bis vier Jahre spricht man von Kleinkind, ab ca. zwölf spricht man von Jugendlichen.<sup>101</sup>

In China bezeichnet das Wort „Kind“ alle Minderjährigen und wird wie folgt klassifiziert: ein Kind unter zwölf Monaten ist ein Baby, von 13 Monaten bis drei Jahren spricht man von Kleinkind, von drei bis zwölf Jahren von einem Kind, von 13 bis 15 Jahren von früher Jugend und ab 16 Jahren von Jugendlichen.

Im Folgenden soll der Begriff wie folgt definiert sein: Kind ist der (oder die) Minderjährige, der (oder die) noch nicht 14 Jahre alt ist. Daraus ergibt sich: Kinderhochleistungssport ist der Hochleistungssport, der mit Kinder zu tun hat. „Kinder-Spitzenathlet“ heißt dann: Kinder, die systematisch trainieren und eine ziemliche hohe Leistungsfähigkeit erreicht und gezeigt haben.

## **(2) Prügelstrafe (Körperstrafe)**

Eine Prügelstrafe (Körperstrafe) ist eine Strafe, die körperlich erfahrbar ist und meist als Schläge mit der Hand oder einem Gegenstand verabreicht wird; dies wird dann auch als körperliche Züchtigung oder Prügelstrafe bezeichnet. Es gibt jedoch auch Körperstrafen, die zwar unangenehm oder schmerzhaft sind, aber keine „Züchtigung“ darstellen, da sie nicht in Form von Schlägen erteilt werden, z. B. das Ziehen am Ohr.<sup>102</sup> Körperstrafen werden als juristische Rechtsfolge und in der Kindererziehung angewendet. Anwendung und gesetzliche Zulässigkeit - sowohl im pädagogischen wie auch juristischen Bereich - haben sich im Lauf der Zeit stark gewandelt und besitzen eine starke Abhängigkeit von den jeweils herrschenden Normen. Zu den heute allgemein gesetzlich unzulässigen Körperstrafen gehören alle Formen, die unter den Begriff der Folter fallen.

In Deutschland sind Körperstrafen verboten. Das Züchtigungsrecht der Eltern eines Kindes wurde im Jahr 2000 durch eine Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB) ausdrücklich abgeschafft. Ob die Abschaffung wirksam ist, oder ob dafür auch das

---

<sup>101</sup> Langenscheidts Großwörterbuch, 1993, Berlin und München

<sup>102</sup> Enzyklopädie Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Prügelstrafe>

Elterngrundrecht des Grundgesetzes (Artikel 6) hätte geändert werden müssen, hat das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe bisher nicht entschieden.

In China definiert das „Moderne Chinesische Wörterbuch“, dass Prügelstrafe die falsche Erziehungsmethode durch die Züchtigung von Kindern, wie zum Beispiel Stehstrafe, Niederknienstrafe oder Ohrfeige.<sup>103</sup> Eine andere typische Definition lautet: Prügelstrafe ist die unerlaubte Handlung, durch die Lehrer den Körper oder die Psyche der Schüler in der Schule mit körperschädlichen Handlungen oder verletzender Sprache oder ihrem Benehmen schädigen, um die Schüler zu bestrafen. Nach Meinung der chinesischen Gelehrten sind zwei Arten von Prügelstrafe zu unterscheiden: Prügelstrafe im weiteren Sinne und im engeren Sinne. Prügelstrafe im engeren Sinne meint jede körperschädliche Handlung, also etwa Schlagen mit der Hand oder einem Gegenstand, Treten, Ohrfeigen, Stehstrafe, Laufstrafe sowie Niederkniestrafe. Prügelstrafe im weiteren Sinne umfasst noch die getarnte Strafe, wie Nachschreibstrafe oder Schimpfen.

#### **8.2.1.4 Gegenwärtige Zustände der Forschung**

In Deutschland ist die Forschung in Bezug auf Kinderhochleistungssport relativ fortgeschritten. Am Anfang der 80er Jahre sind einige Monographien in Bezug auf „Kinder im Leistungssport“ erschienen, zum Beispiel von Meinberg (1984), Steiner (1984) und Kaminski/Mayer/Ruoff (1984). Zum Hochleistungssport mit Kindern beschloss der Deutsche Sportbund 1983 eine Grundsatzerklärung, die zwar „Kinder im Leistungssport“ hieß, sich aber im Kern auf Kinder im Hochleistungssport bezog (Vgl. Grupe/Krüger 2007<sup>3</sup>, S. 32). Danach hat es immer wieder zum Teil sehr heftige neue Diskussionen über Kinderhochleistungssport gegeben. Zurzeit existiert also eine ziemlich umfangreiche Literatur in Bezug auf Kinderhochleistungssport. Bei einer Suche im Gesamtkatalog der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften stößt man beispielsweise auf 27 Ergebnisse zum Thema: „Kinder und Leistungssport“.<sup>104</sup> Das BISp-Recherchesystem Sport listet 59 Einträge auf.<sup>105</sup> Die Studien behandeln etwa den

---

<sup>103</sup> Modernes Chinesisches Wörterbuch, 1981, Beijing

<sup>104</sup> Zentralbibliothek der Sportwissenschaften: <http://zb-sport.dshs-koeln.de/>

<sup>105</sup> BISp-Recherchesystem Sport: <http://bisp-datenbanken.de/>

Wert des Kinderhochleistungssports oder auch Analysen unter pädagogischen, medizinischen, trainingswissenschaftlichen, und Karriereaspekten.

In China ist der Kinderhochleistungssport ebenfalls intensiv erforscht. Zum Beispiel gibt es 87 Literaturquellen in Bezug auf Kinderathleten im CNKI (Chinese National Knowledge Infrastructure).<sup>106</sup> Die Mehrheit dieser Arbeiten hat jedoch nur mit Talentsuche und Trainingsmethode zu tun. Das ist der Unterschied. Es gibt kaum Literatur, die den Kinderhochleistungssport unter pädagogischen Gesichtspunkten oder aus dem Blickwinkel des vorherrschenden Sozial- und Sportsystems analysiert. Auch bezüglich der Prügelstrafe gibt es sehr viele Forschungsberichte, und zwar 282 Literaturquellen im CNKI. Leider beschäftigt sich die Mehrheit der Forschungen in Bezug auf die Prügelstrafe nicht mit Kinderathleten, sondern mit Schülern.

## **8.2.2 Kinder-Spitzenathleten und das Prügelstrafephänom in China**

### **8.2.2.1 Kinder-Spitzenathleten in China**

Die Kinder unter zehn Jahren sind im besten Alter, um ihre Elastizität zu entwickeln, weil ihre Bewegungsorgane wie z. B. der Gelenk- und Muskelapparat weich und dehnbar sind. Deswegen kann das Training sehr früh anfangen in den Disziplinen, in denen Dehnfähigkeit und Elastizität limitierende Faktoren sind, wie z. B. Turnen, Wushu<sup>107</sup> und Schwimmen (Vgl. Li, Xiaoguang 2001).

Beim Turnen z. B. fängt das Training normalerweise ab dem fünften bis sechsten Lebensjahr an; ab dem sechsten bis achten Lebensjahr trainiert man systematisch; ab dem elften bis 14. Lebensjahr kann man gute Leistung erringen; ab dem 14. bis zum 17. Lebensjahr nimmt man schon an den internationalen Wettkämpfen teil (Vgl. Huang Le 1995). Beim Wushu ist das Anfangstraining ab dem siebten bis zum neunten Lebensjahr für die physische und psychische Entwicklung der Kinder geeignet. Man kann bessere Ergebnisse für das spezifische Training und die physische und psychische Entwicklung erzielen (Vgl. Lin Xiaomei 2001).

---

<sup>106</sup> China National Knowledge Infrastructure: <http://www.edu.cnki.net/>

<sup>107</sup> Wushu ist die chinesische Kampfkunst.

Mädchen entwickeln sich allgemein ein bis zwei Jahre schneller als Jungen. Auch ihre Bewegungsfähigkeiten entwickeln sich entsprechend schneller. Deswegen ist das Anfangstrainingsjahr für die meisten Disziplinen bei den Mädchen auch früher als bei den Jungen (zu den zehn am frühesten angefangenen Disziplinen siehe Tab. 11).

Reihenfolge	Disziplin	Altersstufe	
		Junge	Mädchen
1	Schwimmen	5-8	5-8
2	Turnen	6-9	5-8
3	Eiskunstlauf	6-10	5-8
4	Wasserspringen	6-10	5-9
5	Akrobatik	6-10	5-9
6	Tischtennis	6-10	5-9
7	Badminton	6-10	5-9
8	Wushu	6-10	5-9
9	Tennis	7-11	6-10
10	Leichtathletik (Sprint, Hochsprung, Weitsprung)	7-12	6-11

Tab. 11: Altersstufe des Anfangstrainings in den zehn frühesten angefangenen Disziplinen (Wang Jincan 1996)

In diesen zehn Disziplinen sind Turnen, Wasserspringen, Akrobatik, Tischtennis, Badminton und Wushu die traditionellen und starken Sportarten für China. Bei Schwimmen und Eiskunstlauf erreicht China ein ebenfalls konstantes Niveau. Bei Leichtathletik und Tennis hat China in den letzten Jahren große Fortschritte zu verzeichnen (siehe Tab. 12). Das bedeutet: In den zehn Sportarten, deren Training sehr früh einsetzt, kann China auf beachtliche Erfolge verweisen. Außerdem sind Schießsport, Gewichtheben, Taekwondo und Judo auch starke Disziplinen für China. Außer Schießsport (ab dem 14. Lebensjahr), Gewichtheben, Taekwondo und Judo (ab dem zwölften Lebensjahr) muss das Training der anderen starken Disziplinen für China schon mit dem fünften bis siebten Lebensjahr anfangen. Für die Mehrheit der starken



Disziplinen in China gilt somit, dass das Training bereits im frühen Kindesalter einsetzt. Das ist ein zentraler Grund dafür, warum der Anteil an Kinder-Spitzenathleten in China relativ hoch ist.

Disziplinen	Olympische Goldmedaillen		Andere Leistungen
	2000	2004	
Wasserspringen	5	6	
Tischtennis	4	3	
Badminton	4	3	
Turnen	3	1	
Leichtathletik	1	2	
Schwimmen	0	1	
Tennis	0	1	Sieger der Damendoppel bei den Australien Open 2006
Eiskunstlauf	1 Silbermedaille (2006) und 4 Bronzemedailles (1994-2006) bei den Olympischen Spielen und 2 Goldmedaillen bei der Weltmeisterschaft.		
Akrobatik	116 Goldmedaillen bei den internationalen Wettkämpfen von 1980 bis 1997.		
Wushu	Wushu kommt aus China und China hat zurzeit höchstes Niveau auf der Welt.		

Tab. 12: Überblick der Leistungen für China in den zehn frühesten angefangenen Disziplinen<sup>108</sup>

Die Kinder-Spitzenathleten trainieren in den verschiedenen Sportschulen. Zum Teil können die besseren Kinder auch in den Kreis-, Provinz- oder sogar Nationalmannschaften trainieren und gleichzeitig in den Sporthochschulen lernen. Wenn sie ihre Leistungen nicht weiter verbessern können, und in den Provinzmannschaften trainieren, werden sie immer in den Sportschulen bleiben. Mit dem Ergebnis, dass ihnen nur eine unvollständige Bildung und ein „Zhongzhuan“<sup>109</sup>-Zeugnis zuteil wird. Nach dem Abschluss der Sportschule können sie mit dem „Zhongzhuan“-Zeugnis nur sehr schwer einen Arbeitsplatz finden.

<sup>108</sup> Die Tabelle ist von dem Autor aus verschiedenen Quellen zusammengefasst worden.

<sup>109</sup> Zhongzhuan ist ähnlich wie Abitur (siehe Anhang IV).

Selbstverständlich gibt es einen kleinen Teil der Kinder-Spitzenathleten, die große Erfolge erringen. Nach mehr als zehn Jahren harten Trainings stehen sie auf dem höchsten Platz bei den internationalen Wettkämpfen. Als Weltmeister oder Olympiasieger empfangen sie die Belohnung für das harte Training, zum Beispiel eine Prämie von der Regierung, eine Zulassung zur Universität, zur Sporthochschule<sup>110</sup> oder einen relativ guten Arbeitsplatz.

Nachfolgend ein typisches Beispiel für eine Kinder-Spitzenathletin:

*Name: Mingxia Fu*

*Disziplin: Wasserspringen*

*7. Lebensjahr: Beginn des Turntrainings*

*8. Lebensjahr: Beginn des Wasserspringtrainings*

*12. Lebensjahr: Mitglied der Nationalmannschaft*

*13. Lebensjahr: Goldmedaille bei der Weltmeisterschaft, der jüngste*

*Weltmeister aller Zeiten*

*14. Lebensjahr: Goldmedaille bei den Olympischen Spielen 1992, der jüngste*

*Olympiasieger aller Zeiten*

*18. Lebensjahr: Zwei Goldmedaillen bei den Olympischen Spielen 1996*

*19. Lebensjahr: Studentin an der Universität Tsinghua*

*22. Lebensjahr: Goldmedaille bei den Olympischen Spielen 2000*

### **8.2.2.2 Prügelstrafeffänomen und Prügelstrafeffären**

Der chinesische Spitzensport hat sich seit Anfang der 80er Jahre sehr stark entwickelt und ausdifferenziert. Wegen des „Taiwan Problems“ und anderen politischen Faktoren trat China im Jahr 1958 aus dem IOC und anderen internationalen Sportorganisationen aus. Bis 1979 hatten die chinesischen Athleten kaum die Möglichkeit, an den internationalen Wettkämpfen teilzunehmen. Mit Ausnahme weniger Sportarten wie z. B.

---

<sup>110</sup> Nach der Vorschrift von Ministerium für Erziehung können die Athleten, die Medaillen bei den Internationalen Wettkämpfen (Olympische Spiele, Weltmeisterschaft oder Weltcup) errungen haben, ohne Prüfung zur Universität oder Sporthochschule zu gehen.

Tischtennis, Badminton und Gewichtheben, war das Niveau des chinesischen Spitzensports relativ niedrig. Im Jahr 1979 wurde der rechtmäßige Platz für China im IOC wiederhergestellt. Seit 1980 und 1984 nimmt China wieder an den Olympischen Winter- und Sommerspielen teil. Seither entwickelt sich der chinesische Spitzensport sehr schnell.

Die starken Disziplinen Chinas sind in der Regel Geschicklichkeitssportarten. Die Athleten müssen bereits in ihrer Kindheit damit anfangen, systematisch zu trainieren. Wegen der Auswirkungen der traditionellen Bildungsidee und Trainingsmethoden ist die Prügelstrafe in Sportkreisen eine Tatsache, der stillschweigend zugestimmt wird. Insbesondere in den 80er und Anfang der 90er Jahre war das chinesische Rechtssystem noch nicht vollständig ausgebildet, so ist das chinesische Schutzrecht für Minderjährige erst seit dem 01. Januar 1992 in Kraft.

Um die Trainingsaktivität anzuspornen und den Trainingseffekt zu erhöhen, ist die Prügelstrafe für Kinder-Spitzenathleten in der Sportschule und Berufsmannschaft üblich. Um bessere Trainingseffekte zu erzielen, greifen die Trainer nicht selten zur Prügelstrafe. Es liegen keine konkrete Daten darüber vor, wie viel Prozent der Kinder-Spitzenathleten in China körperlich bestraft wurden, weil die Forschung zur Prügelstrafe in China sich fast ausschließlich auf Schule und Familie bezieht.

Erst seit etwa Mitte der 90er Jahre wird das Prügelstrafephänomen wissenschaftlich verfolgt, zum einen aufgrund des seit Januar 1992 in Kraft gesetzten Schutzrechts für Minderjährige, und zum anderen aufgrund der sich seither stark entwickelnden Marktwirtschaft und Medien- bzw. Pressewesens. Prügelstrafeaffären werden seither immer wieder aufgedeckt und öffentlich gemacht. In der Schule findet das Prügelstrafephänomen allmählich große Beachtung. Die Prügelstrafe im engen Sinne wird in der Schule streng verboten. Die Prügelstrafe im weiteren Sinne wird im Hinblick auf ihre Wirksamkeit entsprechend bezweifelt. Prügelstrafe im Training ist ebenfalls verboten, dennoch findet die Prügelstrafe in den Sportschulen oder Berufsmannschaften nach wie vor Verwendung, nicht zuletzt, weil ein effektives Kontrollsystem fehlt und viele Trainer verschiedener Meinung in Bezug auf die Prügelstrafe sind.

Im Folgenden werden zwei typische Beispiele für Prügelstrafeaffären angeführt. Quellen der Beispiele ist die Presse und das Internet, weil es keine Literatur in Bezug auf Prügelstrafen für Kinder-Spitzenathleten gibt. Obwohl die Glaubwürdigkeit der Quellen nicht zweifellos ist, können die Beispiele mindestens die Üblichkeit des Prügelstrafephänomens und die schlimmen Auswirkungen von dritter Seite erklären.

- **Leichte Gehirnerschütterung wegen Prügelstrafe**<sup>111</sup>

Im April 2005 wurde ein elfjähriges Kind beim Tennistraining in einer Sportschule in Hangzhou<sup>112</sup> geschlagen. Es trug deswegen eine leichte Gehirnerschütterung davon. Frau Yang, die Mutter des Kindes, hat gesagt, dass ihr Sohn an dem Tag wie immer zum Training gegangen war. Am Abend stellte sie während des Bades fest, dass es eine Tennisballspur auf dem Körper ihres Sohns gab und ihm ein wenig schwindlig war. Auf ihre Nachfrage sagte der Junge, dass der Trainer ihm wegen eines schlechten Returns mit Tennisball und Tennisschläger und auch per Ohrfeige geschlagen hatte. Wegen der starken Schläge war sein Kopf mit einer Säule zusammengestoßen. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Das Ergebnis der Diagnose: Parenchymschäden am linken Gesicht und eine leichte Gehirnerschütterung. Nachher bekannte der Trainer, dass er die Kinder in der Tat streng bestraft hatte, erklärte jedoch, dass er das Kind geschlagen hatte, damit es beim nächsten Mal bessere Returns spielen könne. Der Leiter der Tennismannschaft erklärte, dass der Trainer relativ jung war. Obwohl der Trainer gute Intentionen hatte, hatte er die falsche Methode benutzt.

- **Verlust der Schwimmfähigkeit. Ursache: Prügelstrafe**<sup>113</sup>

Zhang Mou, 13 Jahre alt, mehrmaliger Sieger bei Schwimmwettkämpfen, Kinder-Spitzenathlet in einer Sportschule. Seine Mutter ist blind. Seit neun Jahren bringt sie ihn jeden Tag zum Training. Die ganze Familie hofft, dass er dem Vaterland bei den Olympischen Spielen 2008 Ehre machen kann. Unglücklicherweise wurde er durch eine

---

<sup>111</sup> Website von NetEase: <http://www.163.com/>

<sup>112</sup> Hangzhou, eine Stadt in Zhejiang Provinz.

<sup>113</sup> Die offizielle Website des chinesischen Jungenrechtsschutzcenters: <http://www.chinachild.org/>

Prügelstrafe schwer verletzt. Seine Wirbelsäule und sein Nervensystem wurden derart geschädigt, dass er dadurch seine Schwimmfähigkeit verloren hat und seine Karriere beenden musste. Im März 2002 hat Frau Zhang, Rechtsanwältin beim chinesischen Jungenrechtsschutzcenter, die Sportschule wegen Prügelstrafe angeklagt, um entsprechende Entschädigung für Zhang Mou zu verlangen. Frau Zhang erklärte, dass dieser Rechtsfall deshalb sehr schwierig gewesen ist, weil es kein Präzedenzfall gab. Die Beweissammlung gestaltete sich entsprechend kompliziert, letztlich aber hat Zhang Mou den Rechtsfall gewonnen und eine Entschädigung bewirkt.

- **Kinder-Spitzenathleten und Prügelstrafe: Ein authentischer Bericht**

Einige chinesische Studenten, die an der DSHS studieren, waren früher Kinder-Spitzenathleten in China. Der Verfasser hat eine chinesische Studentin interviewt, die mit dem vierten Lebensjahr das Schwimmtraining angefangen hat. Folgendes gab sie zu Protokoll:

„Mit vier Jahren (1982) habe ich angefangen, in der Freizeitsportschule Schwimmen zu trainieren. Bis zum 13. Lebensjahr (1991) habe ich mich entschieden, statt zur Stadtjungensportschule zur Mittelschule zu gehen. Damals habe ich schon dritten Platz beim Schwimmwettkampf in Beijing gewonnen. Im Training habe ich fast jeden Tag die Erlebnisse der Prügelstrafe gehabt. Die anderen Kinder genauso. Die Formen der Prügelstrafe umfassen: schlagen mit Schaumstoffblatt, treten, Pantoffel werfen, Laufstrafe, Zusatzschwimmen usw. Zurzeit sind mir meine Gefühle von damals undeutlich. Aber ich denke, es gibt keine peinliche Erinnerung, vielleicht weil mein Charakter extrovertiert ist. In meiner Erinnerung widersprachen die anderen Kinder der Prügelstrafe auch nicht. Meine Eltern wussten, dass ich in der Sportschule manchmal geschlagen wurde. Aber sie dachten, es sei ganz normal, sofern die Prügelstrafe nicht zu übertrieben war. Mein Vater war übrigens früher auch Spitzenathlet. Meiner Meinung nach ist Prügelstrafe eine normale und effektive Methode. In meiner Erinnerung war die Prügelstrafe in den 80er Jahren in der Sportschule sehr üblich. Zurzeit gibt es entsprechende Bestimmungen, um die Prügelstrafe zu verbieten. Aber in der Berufsmannschaft machen viele Trainer es immer noch so.“

Anschließend formuliert die Studentin einen interessanten Vergleich: „In China habe ich kurz als Schwimmtrainer in einer Sportschule gearbeitet. Zurzeit lehre ich Schwimmen in einem Club. In Deutschland darf man die Kinder beim Training nicht bestrafen. Das war ich am Anfang nicht gewohnt und ich finde, man sollte eine neue Methode suchen, um die Aktivität der deutschen Kinder zu fördern.“

### 8.2.2.3 Phänomen im Fokus

- **Prügelstrafe für Kinder**

Das Prügelstrafephänomen in China ist sowohl in der Sportschule als auch in der Schule wie zu Hause relativ üblich. Nach der Untersuchung vom chinesischen rechtswissenschaftlichen Verein haben ungefähr zwei Drittel der chinesischen Kinder zu Hause Prügelstrafeerlebnisse. Die Hochschule für Politik und Gesetz in Beijing hat 498 Studenten zum Thema „heimische Prügelstrafe“ befragt. Das Ergebnis ist ähnlich. 54 Prozent der Studenten wurden zu Hause bestraft, während sie in der Mittel- und Grundschule waren.<sup>114</sup>

Von 2001 bis Mai 2002 hat die Pädagogische Hochschule Beijing eine umfangreiche Untersuchung in Bezug auf das Phänomen Prügelstrafe durchgeführt. Die Untersuchung wurde in zehn Städten durchgeführt (Große Städte: Beijing, Shanghai, Qingdao, Shenzhen; westliche Städte: Xian, Chongqing; mittlere und kleine Städte: Jinzhou, Yangquan, Xiangfan, Xiaoshan). Die Stichprobe der Untersuchung umfasst 5.846 Schüler, 370 Lehrer und 245 Eltern. Bei der Frage „Hast du Prügelstrafeerlebnisse in der Schule gehabt?“ lautet das Ergebnis: 40 Prozent der Schüler hatten ein Straferlebnis wie Stehstrafe, Laufstrafe, Nachschreibenstrafe usw. 30 Prozent der Schüler wurden in der Schule ironisiert oder beschimpft. 15 Prozent der Schüler wurden geschlagen. Zu konkreten Zahlen siehe Tab. 13.

---

<sup>114</sup> Die Volkszeitung, 06.12.2004

Strafe	Junge	Mädchen	Durchschnittlich
Stehstrafe oder Laufstrafe	53,1%	28,1%	40,6%
Bleiben in der Schule nach dem Unterricht	36,5%	21,8%	29,2%
Ironisieren oder schimpfen	32,7%	21,1%	26,9%
Darf nicht in den Unterrichtsraum herein kommen	18,4%	6,1%	12,25%
Mehrmals nachschreiben	45,3%	30,5%	37,9%
Schlagen	22,8%	8,3%	15,6%

Tab. 13: Überblick der Prügelstrafephänomene in zehn chinesischen Städten  
(Liu Hui 2005, S. 10)

#### • Prügelstrafe für Athleten

In den chinesischen Sportschulen und Berufsmannschaften gilt die Prügelstrafe nicht nur Kindern, sondern (fast) allen Athleten. Obwohl es keine Statistik gibt, wie die Situation realiter ist, zeichnen jedoch massenmedial Darstellungen einschlägiger Affären ein typisches Bild.

Für Erwachsene gilt, dass sie im Training eher mit zusätzlichen Trainingseinheiten bestraft werden, und nicht mit Prügelstrafe, weil ihre psychische und physische Belastungsfähigkeit höher entwickelt ist als die der Kinder. Unter dem Trainingsprinzip „hart, streng, praktisch, hoch belastet trainieren“ in China ist Zusatztraining als Strafe in den Sportschulen und Berufsmannschaften sehr üblich. Für Erwachsene besteht die Prügelstrafe ausschließlich in Bestrafungsformen mit körperlichen Schäden als möglicher Folge (Prügelstrafe im engeren Sinne). Für Kinder hingegen ist auch das Zusatztraining als Strafmaßnahme eine Form der Prügelstrafe.

Hierzu als typisches Beispiel die Mannschaft Ma. Die so genannte „Mannschaft Ma“ ist die Liaoning Damen-Langlauf-Mannschaft, die von dem bekannten chinesischen Trainer Ma Junren geführt wurde. Weil diese Mannschaft einen ausgezeichneten Ruf genießt und Ma Junren China stolz machte, nennt man diese Mannschaft „Mannschaft Ma“. 1993 bei der Leichtathletikweltmeisterschaft in Stuttgart ist sie steil aufgestiegen,

im Jahr 2000 bei den Olympischen Spielen in Sydney jedoch von der Bildfläche verschwunden. 1993 in Stuttgart gewannen die chinesischen Frauen alle drei Goldmedaillen im Langlauf (1.500 m, 3.000 m und 10.000 m<sup>115</sup>) und im unmittelbaren Anschluss verbesserte „Mannschaft Ma“ die Weltrekorde dieser drei Disziplinen beim siebten Landsportfest.

1994 kam es dann zur bekannten Affäre, die so genannte „Meuterei der Mannschaft Ma“. Wang Junxia, das beste Mitglied der Mannschaft Ma, und einige Kolleginnen hatten das Team verlassen. Sie klagten an, dass der Trainer Ma Junren seine Mannschaftsmitglieder misshandelt und deren Prämien, wie zum Beispiel drei Mercedes-Automobile,<sup>116</sup> untergeschlagen hatte. Ma Junren gestand ein, dass er seine Mitglieder geschlagen hatte, wenn sie beim Training faulenzten oder nicht gehorsam waren. Zur damaligen Zeit verurteilten die chinesischen Medien Ma Junren und dessen grausame Trainingsmethoden. In Folge der Affäre wurde die Mannschaft Ma schwer geschlagen. Auf nationaler Ebene zwar immer noch übermächtig, ist das Ma-Team seither bei internationalen Wettkämpfen weitgehend erfolglos und konnte bislang das Wunder von Stuttgart nicht mehr wiederholen.<sup>117</sup>

Vor zwei Jahren hat Sir Pinsent Wang Junxia, die 3.000 m und 10.000 m Weltrekordhalterin, interviewt. Sie deckte auf, dass Ma Junren sie oft mit dem Stab schlug, um sie schneller laufen zu lassen.<sup>118</sup>

- **Änderung des Alters**

Eine weitere Besonderheit des chinesischen Leistungssports besteht darin, dass fast alle Athleten ihr Alter aktiv oder passiv modifizieren, also falsche Angaben machen. Damit können sie an den Wettkämpfen für die jüngere Alterstufe teilnehmen, bessere Plätze erzielen und so die oberen Berufsmannschaften, wie Kreis- oder Provinz- sogar Nationalmannschaften zu erreichen.

---

<sup>115</sup> Damals war 5.000 m keine offizielle Disziplin für Frauen, sondern 3.000 m.

<sup>116</sup> Die Prämie aus der Leichtathletik-WM in Stuttgart 1993.

<sup>117</sup> Website von NetEase: <http://sports.163.com>

<sup>118</sup> Sunday Telegraph, 20.11.2005



Unter dem konzentrierten Trainingssystem in China gibt es nur ganz wenige Berufssportathleten, die es bis in die Nationalmannschaft schaffen oder sogar den Weltmeistertitel gewinnen können. Die Mehrheit wurde wegen schlechter Leistungen oder Verletzungen aussortiert und hat große Probleme auf dem Arbeitsmarkt. Deswegen greifen Athleten und Trainer zu allen möglichen Methoden, um eine bessere Leistung oder Platzierung beim Wettkampf zu erreichen. In diesem Sinne ist die Änderung des Alters eine schnelle und effektive Methode für die jugendlichen Athleten, insbesondere bei den Sportarten mit höherer Konkurrenz wie Fußball und Leichtathletik. Im chinesischen Sportkreis denkt man, dass die Athleten durchschnittlich zwei Jahre älter sind als sie angeben.

Das Phänomen der Falschangabe des Alters ist sehr üblich in China. Deswegen wird bei den Teilnehmern einiger Jugend-Wettkämpfe das Knochenalter geprüft. Weil es keine konkrete Statistik in Bezug auf Altersänderung gibt, können wir das Phänomen nur an einigen Beispielen erörtern. Ein typisches ist der chinesische Fußball. Tab. 14 zeigt die Leistungen der verschiedenen Fußballnationalmannschaften. Aus der Tabelle geht hervor, dass je jünger die Alterstufe einer Mannschaft ist, diese umso bessere Leistungen erbringt.

Mannschaft	Alter	Wettkampf	Leistungen
Nationalmannschaft	—	FIFA WM	Nur einmal qualifiziert (2002) 31. Platz bei 32 Mannschaften
Olympiamannschaft	U-23	Olympische Spiele	Nur einmal qualifiziert (1988) 14. Platz bei 16 Mannschaften
National-Jugendmannschaft	U-20	FIFA U-20 WM	1983 12. Platz; 1985 7. Platz 1997 18. Platz; 2001 15. Platz 2005 10. Platz
National-Jugendmannschaft	U-17	FIFA U-17 WM	1985 8. Platz; 1989 10. Platz 1991 14. Platz; 1993 14. Platz 2003 14. Platz; 2005 7. Platz
Mittelschulmannschaft <sup>119</sup>		Mittelschule-WM	1999 Goldmedaille 2003 Silbermedaille

Tab. 14: Leistungen der verschiedenen chinesischen Nationalfußballmannschaften<sup>120</sup>

<sup>119</sup> Die Daten sind nicht komplett.

<sup>120</sup> Die Tabelle ist von dem Autor aus verschiedenen Quellen zusammengefasst worden.

Wegen des Problems der Falschangabe des Alters ist es in China nicht möglich, die Trainingsbelastung für Kinder durch Erhöhung des Teilnahmealters zu reduzieren. Die Athleten können sich einfach jünger machen lassen. Aber genauso können sie sich auch älter machen als sie sind.

### **8.2.3 Analyse des Prügelstrafephänomens**

#### **8.2.3.1 Analyse der Entstehungsursachen**

##### **(1) Traditionelle Kultur und Ethik**

Die Prügelstrafe besitzt in China eine lange Tradition. Die chinesische Beamtenprüfung (siehe Bemerkung 50), die seit der Sui-Dynastie<sup>121</sup> besteht, wurde immer von der Prügelstrafe begleitet. Aus den offiziellen Gesetzen und Vorschriften geht hervor, dass das Benehmen in Bezug auf die Prügelstrafe im alten China positiv ausgefallen ist. Auf einem Orakelknochen<sup>122</sup> findet sich das früheste Piktogramm in China. Das Schriftzeichen für „lehren“ auf dem Orakelknochen folgt der Links-Rechts-Struktur. Die Bedeutung von der linken Seite ist: „Die Handlung muss dem Standard entsprechen“. Die Bedeutung von der rechten Seite lautet: „Ein Erwachsener hebt einen Stock“. Mit eigenen Worten also bedeutet „Lehren“ im alten China, dass das Benehmen des Kindes dem Standard entsprechen muss, sonst wird es geschlagen (Vgl. Dan Hanli 2004).

Als der Feudalismus in China stürzte, wurde das neue sozialistische China gegründet. Die alte Bildungsideologie, und dazu gehört auch die Prügelstrafe, ist jedoch immer noch sehr hartnäckig, obwohl sich das chinesische Marktwirtschaftssystem allmählich entwickelt und die fortschrittlichen Bildungsmethoden aus westlichen Ländern aufgenommen werden. Anhand folgender chinesischer Sprichworte kann man die Situation verdeutlichen:

*„Ohne Schlagen, ohne Erfolg.“*

---

<sup>121</sup> Die Sui-Dynastie (581-618) zählte trotz ihrer Kurzlebigkeit zu den großen Dynastien des Kaiserreichs China, da das Land unter ihrer Herrschaft erstmals seit dem Untergang der Han-Dynastie 220 wiedervereinigt wurde.

<sup>122</sup> Auf Orakelknochen die während der Longshan-Kultur (2000-1850 v. Chr.) entstanden, finden sich die ersten Zeugnisse der chinesischen Schrift.

„*Ein Kind wird ein guter Sohn unter dem Stock.*“

„*Strenger Meister, besserer Lehrling.*“

Wegen der Auswirkung dieser Bildungsideologie meinen viele Eltern, dass das Kind streng diszipliniert werden muss und die Prügelstrafe nötig sei. In diesem Fall ist es ganz normal, dass der Lehrer oder Trainer die Schüler oder Athleten durch die Prügelstrafe erzieht. Nach der Meinung von vielen Eltern, Lehrern und Trainern ist die Prügelstrafe die nötige Erziehungsmethode, solange die Strafe nicht zu übertrieben ist und zum Beispiel zur Misshandlung wird.

Nicht nur in China, sondern auch in Südkorea, Japan und Singapur gibt es die Prügelstrafetradition, weil die Kultur in diesen drei Ländern von China relativ stark beeinflusst wird. Hier gibt es zwei Beispiele, um die supranationale Normalität des Prügelstrafephänomens in Ostasien zu verdeutlichen.

Erstes Beispiel: Es gibt ein populäres Trainingsprinzip im chinesischen Sportkreis: Hart, streng, praktisch und hoch belastet trainieren. Dieses Trainingsprinzip hat China von Japan übernommen. In den 60er Jahren hat die chinesische Damenvolleyballmannschaft den bekannten japanischen Trainer Hirofumi Daimatsu<sup>123</sup> eingeladen, um das Niveau des Volleyballs in China zu verbessern. Daimatsu war wegen seiner harten Trainingsmethoden („Teufelstraining“) sehr berühmt und berüchtigt. Beim Trainingskurs in Beijing waren die Mitglieder der chinesischen Damenvolleyballmannschaft viele Mal zu Boden gefallen und fast alle waren zu Tode erschöpft und konnten sich nicht mehr bewegen. Daimatsu aber schrie immer weiter und schlug die Frauen mit dem Volleyball.<sup>124</sup> Anschließende Erfolge der chinesischen Damenvolleyballmannschaft sprechen für den Einfluss dieses Teufelstrainings von Daimatsu: Von 1981 bis 1987 errang die chinesischen Frauen hintereinander fünf erste Plätze beim Weltcup (zweimal), bei der Weltmeisterschaft (zweimal) und den Olympischen Spielen.

---

<sup>123</sup> Hirofumi Daimatsu (12.02.1921-24.11.1978), bekannter japanischer Volleyballtrainer. Unter seinem Teufelstraining hat japanische Damenvolleyballmannschaft Olympiagoldmedaille in Tokio 1964 gewonnen und einen Rekord, und zwar 175-mal Siege hintereinander bei den nationalen und internationalen Wettkämpfen geschafft.

<sup>124</sup> Tageszeitung des Volkes, 16.04.2004

Das andere interessante Beispiel ist Kim Chang Back, ein bekannter koreanischer Hockeytrainer.<sup>125</sup> Seit 1999 führt er die chinesische Damenhockeymannschaft, die nach nur einem Jahr aus der Zweitklassigkeit in Asien in die erste Klasse der Welt aufgestiegen ist. Auch Kim war wegen seiner Trainingsmethoden in Korea sehr berühmt. Sein Trainingsstil wird in China immer noch ausgeübt. Zusatzbewegungsgröße, Zusatztraining und sogar Prügelstrafe sind normale Bestandteile seines Trainings. Dass einige Medien an seinen Trainingsmethoden zweifeln, kann Kim nicht nachvollziehen, schließlich trainierte er bereits in Südkorea auf diese Weise und vertritt die Meinung, der Erfolg gebe ihm recht.<sup>126</sup>

## **(2) Rechts- und Kontrollsystem**

Parallel zur Entwicklung des sozialistischen Marktwirtschafts- und Rechtssystems wird das Prügelstrafephänomen in der Schulbildung zunehmend kritisch gesehen. Immer mehr Lehrer und Eltern denken, dass die Prügelstrafe der modernen Bildung nicht entspricht und streng verboten werden soll. Der gegenwärtige Stand in Bezug auf die Prügelstrafe in China ist jedoch keineswegs optimal. Außer dem oben erwähnten Faktor, traditionelle Kultur und Ethik, ist das unvollständige Rechts- und Kontrollsystem ein weiterer wichtiger Faktor für die Renitenz des Prügelstrafephänomens in China.

Vor 1992 gab es kein Schutzrecht für Minderjährige in China. Seit dem 1. Januar 1992 ist „Das chinesische Schutzrecht für Minderjährige“ in Kraft. Es gibt drei Gesetzesvorschriften in Bezug auf die Prügelstrafe:

*Abschnitt 2 § 8: Die Eltern und andere Vormünder müssen die Vormundschaft und Erziehungspflicht ausführen. Die Misshandlung für Kinder und das Wegwerfen<sup>127</sup>*

---

<sup>125</sup> Kim Chang Back, bekannter koreanischer Hockeytrainer. Von 1989 bis 1994 führte er die koreanische nationale Damenhockeymannschaft und gewann er die olympische Silbermedaille. Seit 1999 ist er Trainer der chinesischen Damenhockeymannschaft. In einem Jahr hat er die chinesische Mannschaft vom 17. auf den 4. Platz der Weltrangliste erhöht. 2000 und 2004 hat die chinesische Damenhockeymannschaft den 5. und den 4. Platz bei den Olympischen Spielen gewonnen.

<sup>126</sup> Die offizielle Website des chinesischen Hockeyverbandes: <http://hockey.sport.org.cn/>

<sup>127</sup> Der Familienplan (eine Familie darf nur ein Kind haben) ist seit den 70er Jahren als Gesetz in China in Kraft. Die chinesische Familie bevorzugt insbesondere im Dorf Jungen vor Mädchen. Es ist deshalb keine Seltenheit, dass weibliche Babys weggeworfen werden.

*des Babys sind nicht gestatten. Weibliche und behinderte Minderjährige sind nicht zu diskriminieren.*

*Abschnitt 3 § 15: Die Lehrer und Mitarbeiter in den Schulen und Kindergärten sollen die Persönlichkeit der Minderjährigen respektieren. Die Prügelstrafe im engen und weiteren Sinne und die Beleidigung der Schüler und Kinder sind verboten.*

*Abschnitt 6 § 48: Die Lehrer oder Mitarbeiter in den Schulen und Kindergärten, die die Prügelstrafe im engen oder weiteren Sinne für die Schüler oder Kinder durchgeführt und eine schlechte Folge gebracht haben, erhalten von der Schule, dem Kindergarten oder der zuständigen Behörde eine Disziplinarstrafe.*

Aus diesen Gesetzesvorschriften geht hervor, dass die Prügelstrafe, obwohl verboten, nicht deutlich definiert wird und dazu keine konkreten Strafmaßnahmen existieren. Obwohl das Jugendschutzgesetz längst in Kraft getreten ist, ist immer noch unklar, wie das Gesetz durchgeführt und kontrolliert werden kann. Außerdem haben die Chinesen keine starke Rechtsauffassung. So wird das Prügelstrafeproblem normalerweise nicht durch Rechtsmittel gelöst.

Vor einigen Jahren gab es in China einen populären Film „Gua Sha“<sup>128</sup>, der die Unterschiede der Gesetzauffassung zwischen Chinesen und Amerikanern bildkräftig beschrieben hat. Der Film erzählt die Geschichte einer chinesischen Familie, die schon lange Zeit in den USA gewohnt hat. Eines Tages haben die Eltern „Gua Sha“ mit ihrem Sohn gemacht, um seine Krankheit zu behandeln. Der Lehrer des Kindes hat die Spuren auf seinem Rücken gesehen und denkt, dass er von den Eltern misshandelt wurde. Die Schule hat die Eltern angeklagt. Das Sorgerecht wurde ihnen entzogen. Die Eltern widersetzen sich und berufen sich auf die chinesische Tradition des „Gua Sha“, die Situation eskaliert. Zuletzt nimmt sich ein amerikanischer Rechtsanwalt, der die Therapie „Gua Sha“ selbst erlebt hat, der Eltern an, verteidigt diese vor Gericht führt die Familie wieder zusammen.

---

<sup>128</sup> Gua Sha ist eine Therapie der chinesischen traditionellen Medizin. Mit einem/r glatten Löffel oder Münze schabt man auf der Haut des Patienten, um die Krankheit wie Sonnenbestrahlung zu behandeln. Nach dieser Therapie gibt es deutliche Spuren auf der Haut.

Wenn die gleiche Situation in China entsteht, kommt es zu einem anderen Ergebnis. Außer der Erkenntnis in Bezug auf die Therapie „Gua Sha“ gibt es noch einige wichtigere Ursachen, etwa ob das Rechtssystem vollständig ist und ob die Lehrer und die Eltern eine starke Gesetzesauffassung haben. In Deutschland sieht das Gesetz vor, dass wenn die Eltern ihr Kind geschlagen haben, das Kind die Polizei sofort anrufen kann. Eine vergleichbare Vorschrift und ein vergleichbares Bewusstsein für die Problematik der Prügelstrafe würde die Situation in China erheblich verbessern.

### (3) Trainingssystem und -prinzip

In Bezug auf das Prügelstraßphänomen in der Sportschule und der Berufsmannschaft gibt es noch einen wichtigen Faktor, und zwar den Druck und die Konkurrenz aus dem konzentrierten Trainingssystem. Das Trainingssystem in China gleicht weder dem in den USA (hauptsächlich an der Universität) noch dem in Deutschland (hauptsächlich im Verein). Es ist ähnlich wie das Trainingssystem in der DDR und in der UdSSR. In China nennt man dieses Trainingssystem „Konzentriertes Trainingssystem“ oder „Pyramiden-Typ Trainingssystem“ (siehe Abb. 8).

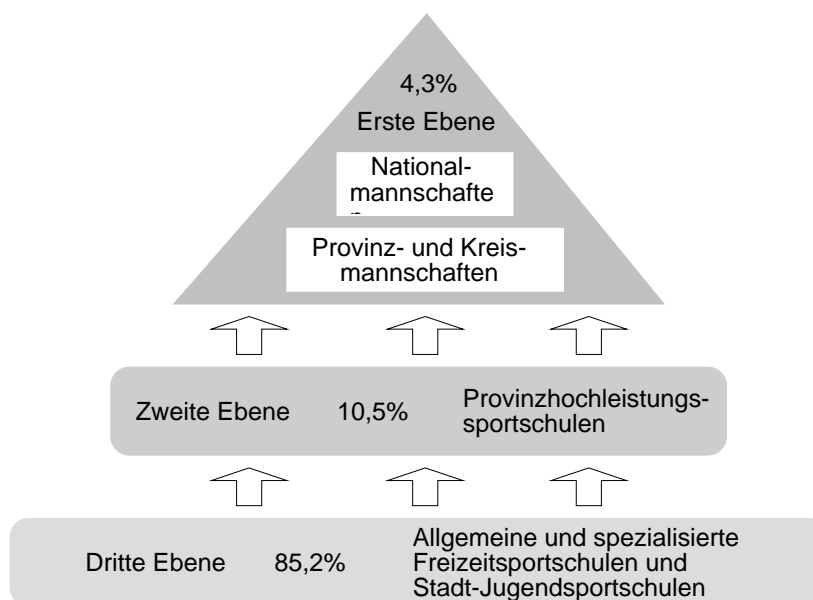


Abb. 8: Kartenskizze des konzentrierten Trainingssystems (Pyramiden-Typ) in China (Stand: 1994)<sup>129</sup>

<sup>129</sup> Quelle der Daten: Das Jahrbuch des Sportwesens 1994-1996.

Unter diesem Trainingssystem gibt es nur ganz wenige berufliche Athleten, die die nationalen Mannschaften erreichen oder sogar den Weltmeistertitel gewinnen können (siehe Tab. 15). Die Mehrheit wurde wegen schlechter Leistungen oder Verletzungen aussortiert. Gleichzeitig verlieren sie die beste Möglichkeit, Lesen und Schreiben zu lernen, also wichtige Bildungschancen. Daraus resultieren in der Folge massive Probleme, eine Beschäftigung außerhalb des Sports zu finden. Unter diesem Trainingssystem müssen die Trainer alle möglichen Methoden benutzen, damit die Berufsathleten ihr Leistungsniveau sukzessive optimieren können. Prügelstrafe zählt in dieser Steigerungslogik zu den „effektiven Methoden“.

Ebene	1994	1995	1996
Weltmeister	79	98	72
Erste Ebene	13.030	13.265	13.910
Zweite Ebene	32.268	31.867	32.241
Dritte Ebene	261.500	264.769	276.041
Insgesamt	306.798	309.901	322.192

Tab. 15: Quantität der chinesischen Athleten<sup>130</sup>

Außerdem gibt es, wie schon bereits erwähnt, ein allgemein anerkanntes Trainingsprinzip in China, es lautet: hart, streng, praktisch und hoch belastet trainieren. Dieses Trainingsprinzip wurde in den 60er Jahren durch das Lernen des Trainingsgeistes von der japanischen Damenvolleyballmannschaft zusammengefasst und überliefert und gilt bis heute. Zurzeit ist dieses Trainingsprinzip das unerlässliche „Zaubermittel“ für den chinesischen Spitzensport. Objektiv gesagt: Obwohl diese Trainingsprinzip die wissenschaftliche Trainingsmethode und die Menschlichkeit quasi übersieht, spielt sie in den letzten 20 Jahren eine große Rolle bei der Entwicklung des chinesischen Spitzensports.

Unter diesem Trainingsprinzip ist die Prügelstrafe im engen Sinne den Methoden Zusatzbewegungsgröße und Zusatztraining vergleichbar. Um das Prinzip „hart, streng,

<sup>130</sup> Quelle der Daten: Das Jahrbuch des Sportwesens 1994-1996.

praktisch und hoch belastet trainieren“ Realität werden zu lassen, greifen viele Trainer zu einigen äußerst anspornenden Methoden, darunter auch zur Prügelstrafe. Bei den Kinder-Spitzenathleten ist sie besonders üblich, weil ihre Welt- und Lebensanschauung noch nicht ausgebildet ist und sie das harte Training nicht selbstbewusst ausüben können.

#### **(4) Qualität der Trainer**

Eine Tradition im chinesischen Sportkreis besteht darin, dass die Trainer sich zumeist aus dem Kreis der Athleten rekrutieren. Vor den 80er Jahren waren fast alle Trainer in den Berufsmannschaften die ausgedienten Spitzenathleten. Diese Trainer haben viel zum chinesischen Spitzensport beigetragen. Zum Beispiel, Yuan Weimin, der frühere Kapitän der chinesischen Herrenvolleyballmannschaft und Nationaltrainer der Damenvolleyballmannschaft, hat als Trainer dreimal den Weltmeistertitel gewonnen (1981-1984). Nach den 80er Jahren besteht diese Tradition in China nach wie vor, viele Weltmeister, die die neue VR China selbst ausgebildet hat, sind zum Trainer geworden und haben großen Erfolg erzielt.

Die Trainer, die früher selbst zu den Spitzenathleten gehörten, haben eigene Vorteile, einen großen Erfahrungsschatz beim Training und Wettkampf beispielsweise. Oder die Tatsache, dass sie die Situation in den Berufsmannschaften aus Athletenperspektive kennen. Außerdem ist dieser Karrieremechanismus ein wichtiger Weg, das Beschäftigungsproblem der ausgedienten Spitzenathleten zu lösen. Gleichzeitig hat dieses System auch viele Nachteile. So haben die meisten Spitzenathleten ein relativ niedriges Bildungsniveau und keine Qualifikation und Fähigkeit für den Beruf des Trainers. Diese Trainer benutzen normalerweise nur die Erfahrungsmethodik beim Training. Deswegen ist es sehr schwer, die schwachen Disziplinen für China zu verbessern. Obwohl es einige erfolgreiche Beispiele bei den starken Disziplinen gibt, entsprechen viele Trainer in den unteren Ebenen (Sportschule, Kreis- und Stadtmannschaft) der Norm nicht. Die Entwicklung des chinesischen Spitzensports wird dadurch beschränkt.



Um das Bildungsniveau der Trainer zu erhöhen, hat China seit den 90er Jahren die Trainersausbildung gefördert. Zurzeit hat das Ausbildungssystem drei Ebenen: Oberklasse (verantwortlich ist die Staatliche Administration für Körperkultur und Sport), Mittelklasse (verantwortlich ist das Provinzsportamt), Unterklasse (verantwortlich ist das Stadtsportamt). Die entsprechenden Sporthochschulen übernehmen die Ausbildungskurse (Vgl. Zuo Qiong 2005).

Nach mehr als zehn Jahren Arbeit ist das chinesische Trainersausbildungssystem viel besser geworden. Das System hat sich von einer einheitlichen Struktur (ausgediente Spitzenathleten) hin zu einem System mit vielen Ebenen und Typen entwickelt (Vgl. Wang Gang 2005). Trotzdem gibt es zurzeit zwei Probleme bei der Trainern in den Sportschulen: relativ niedriger Bildungsgang und „Jugendidealisation“. Zum Beispiel, die Sporthochschule Beijing hat 445 Trainer in den Stadtsportschulen und Freizeitsportschulen in Peking untersucht (Vgl. Xu Xiangjun 2005). Die Alters- und Bildungsgangsstruktur der Trainer in diesen Sportschulen zeigen die Tab. 16 und 17.

Alter	< 30	31-35	36-40	41-45	46-50	> 51
Quantität	94	92	103	79	31	47
Prozent	21,1	20,6	23,1	17,7	7,0	10,5

Tab. 16: Alterstruktur der Trainer in den Stadt- und Freizeitsportschulen in Peking

Bildungsgang	Zhongzhuan	Dazhuan	Bachelorstudium	Masterstudium	Insgesamt
Quantität	65	208	171	2	446
Prozent	14,6	46,6	38,3	0,5	100

Tab. 17: Bildungsgangsstruktur der Trainer  
in den Stadt- und Freizeitsportschulen in Peking<sup>131</sup>

Aus diesen zwei Tabellen geht hervor, dass die Trainer relativ jung (21,1 Prozent unter 30 und 64,8 Prozent unter 40) und ihre Bildungsgänge sehr niedrig (nur zwei Prozent mit dem Masterbildungsgang) sind. Als Hauptstadt ist die Schulbildung in Beijing viel

<sup>131</sup> Zhongzhuan, Dazhuan: Zwei besondere Bildungsgänge in China. Zhongzhuan ist ähnlich wie Abitur. Dazhuan ist ein bisschen niedriger als Bachelorstudium. (Siehe Anhang V)

besser als in anderen Städten. Die Bildungsgänge der unteren Trainer in Beijing sind niedrig, noch geringer aber in anderen Städten. Zurzeit gibt es zum Beispiel 807 Trainer in den verschiedenen Ebenen in der Provinz Fujian. Davon haben nur 432 Trainer (53,5 Prozent) Dazhuan oder höhere Bildungsgänge. Die andere 275 Trainer (46,5 Prozent) haben nur Zhongzhuan oder niedrigere Bildungsgänge (Zhang Jianhua 2004).

Aus den oben erwähnten Beispielen geht hervor, dass obwohl das Trainerausbildungssystem in China sich schnell entwickelt, die Qualität und das Bildungsniveau der Trainer, insbesondere der unteren Trainer immer noch sehr niedrig ist. Das ist mit ein Grund dafür, warum das Prügelstrafephänomen beim Training immer noch üblich ist.

### **8.2.3.2 Analyse der Auswirkungen**

#### **(1) Positive Auswirkungen**

Die Prügelstrafe zeitigt viele Auswirkungen auf Kinder-Spitzenathleten. Zuerst werden die positiven Auswirkungen analysiert, weil die Prügelstrafe zurzeit in China beim Training des Spitzensports in gewissem Sinne positive Effekte zu haben scheint.

In der Kindheit wird die Welt- und Lebensanschauung noch nicht gebildet. Deswegen sind die Kinder-Spitzenathleten beim harten und uninteressanten Training normalerweise passiv. Viele Kinder-Spitzenathleten trainieren nicht nach eigenem Interesse, sondern nach der Forderung ihrer Eltern. In diesem Fall werden die Aktivität und der Trainingseffekt nicht gesichert, wenn der Trainer keine effektiven Anspornmaßnahmen trifft. In diesem Sinne ist es verständlich, dass beim Training solche Strafmaßnahmen eingesetzt werden, die einen Leistungszuwachs erwarten lassen. Insbesondere in den starken Disziplinen wie Wasserspringen, Turnen, Tischtennis und Badminton muss man sehr früh beginnen, systematisch zu trainieren. Durch Prügelstrafe Kinder-Spitzenathleten zu hartem Training zu zwingen fördert die Entwicklung dieser starken Disziplinen und dient damit dem Ansehen Chinas.

Eigentlich sind alle Kinder bei der Geburt gleich. Die chinesischen Kinder wollen auch viel spielen und das harte Training nicht in Kauf nehmen. Aber unter der strengen

Erziehung sogar mit der Prügelstrafe von den Eltern und Trainer haben sie im harten und uninteressanten Training bestanden. Nach allgemeiner Meinung soll das Wohl der Kindheit nicht für die Leistung des Spitzensports aufgegeben werden. Aber wenn man die Sonderstellung des Spitzensports in China und die Erwartung der Eltern berücksichtigt, ist es verständlich, dass die Prügelstrafe der Umstände chinesischer Prägung entspricht und eine relativ effektive Anspornmethode ist.

## **(2) Negative Auswirkungen**

Neben den oben erwähnten Vorteilen überwiegen bei der Prügelstrafe jedoch die negativen Auswirkungen deutlich, die von zwei Seiten analysiert werden können und dabei interne und externe Dimensionen unterschieden werden. Interne Auswirkungen beziehen sich auf den Körper und die Psyche der Kinder. Externe Auswirkungen beziehen sich auf politische Faktoren.

### **• Interne negative Auswirkungen**

Als äußerste Verwaltungs- und Strafemethode hat die Prügelstrafe selbstverständlich schlechte Auswirkungen auf den Körper und die Psyche der Kinder. Zuerst sind die Schäden auf den Körper der Kinder zu nennen. Die oben erwähnten Beispiele, leichte Gehirnerschütterung und Verlust der Schwimmfähigkeit wegen Prügelstrafe, sind zwei extreme Beispiele, die sicherlich nicht repräsentativ sind. Trotzdem gibt es bei der Prügelstrafe im engen Sinne starke negative Auswirkungen auf die Gesundheit der betroffenen Sportler. Außerdem hat die Prügelstrafe im weiteren Sinne wie Zusatzbewegungsgröße auch negative Einflüsse auf die Entwicklung der Kinder. Wenn die Bewegungsgröße überlastet ist, ist nicht nur der Trainingseffekt schlecht, sondern die Kinder werden auch gesundheitlich geschädigt.

Zweitens sind die Einflüsse auf die Psyche zu nennen. Die Stabilität der Motivation wird von der Prügelstrafe beeinflusst oder sogar geschädigt. Die Gelehrten in Kanada haben eine umfangreiche Untersuchung in Bezug auf die Prügelstrafe auf der Welt durchgeführt, um deren Auswirkungen auf die Psyche der Kinder zu erforschen. Sie entdeckten, dass die Anfälligkeit für Drogen- und Alkoholsucht in Zukunft bei den

gestraften Kindern um das Zweifache größer ist als bei „normalen“ Kindern. Außerdem tendieren sie schneller dazu, an Depressionen zu leiden und Gewalttätigkeit zu entwickeln. Nach Forschungsergebnissen von amerikanischen Psychologen führt die Prügelstrafe zu aggressivem, antisozialen Verhalten bei den betroffenen Kindern (Vgl. Pan Shiguo 2005).

Abgesehen von körperlichen und seelischen Schäden hat das Prügelstrafephänomen auch negative Auswirkungen auf den chinesischen Spitzensport. Hierzu existieren einige Statistiken: Die Anzahl chinesischer Athleten in der dritten Ebene (siehe Abb. 8) betrug im Jahr 1996 276.041, im Jahr 2000 waren es nur noch 114.937. Die Anzahl der Athleten in den allgemeinen und spezialisierten Freizeit- und Stadtjugendsportschulen hat sich also um 58,4 Prozent reduziert (siehe Tab. 18).

Ebene	1996	2000
Erste Ebene	13.910	13.849
Zweite Ebene	32.241	38.571
Dritte Ebene	276.041	114.937
Insgesamt	322.192	167.357

Tab. 18: Quantität der chinesischen Athleten in verschiedenen Ebenen<sup>132</sup>

Gleichzeitig ist die Anzahl der verschiedenen Sportschulen deutlich gesunken. In der Jiang Xi Provinz beispielsweise wollen die Eltern wegen des Widerspruchs zwischen Lernen und Training ihre Kinder nicht zur Sportschule bringen. Es gibt 60 verschiedene Sportschulen in der Jiang Xi Provinz, die schon mit den Mittelschulen vereinigt wurden.<sup>133</sup> In Stadt Cangzhou gab es früher 16 verschiedene Sportschulen. Das Freizeittraining in Cangzhou war damals sehr populär. Heutet gibt es jedoch nur drei bis vier Sportschulen, die allesamt große Schwierigkeiten bei der Nachwuchsrekrutierung haben.<sup>134</sup>

<sup>132</sup> Quelle der Daten: Das Jahrbuch des Sportwesens 1996 und 2000.

<sup>133</sup> Xinhuanet (<http://xinhuanet.com.cn>), 01.03.2004

<sup>134</sup> Chinesische Tageszeitung des Sports, 22.03.2002

Dieses Phänomen wird von vielen verschiedenen Faktoren bewirkt, zum Beispiel dem Widerspruch zwischen Lernen und Training, der niedrigen Erfolgsmöglichkeit, der heftigen Konkurrenz, der wachsenden Anzahl an Einzelkindern usw. Außerdem ist die Sorge der Eltern um das harte Training und insbesondere die Üblichkeit der Prügelstrafe eine weitere wichtige Ursache.

Wegen der oben erwähnten negativen Auswirkungen legt die zuständige chinesische Behörde zunehmend großen Wert auf die Bekämpfung der Prügelstrafe. Alle Berufsmannschaften und Sportschulen haben die Prügelstrafe streng verboten. Gleichzeitig widmet sich die chinesische Sportwissenschaft vermehrt der Frage, wie Trainer die Athleten richtig und effektiv anspornen und trainieren können, damit diese beim Training konstantes Interesse und Aktivität an den Tag legen. Diese Entwicklung ist ausgesprochen nützlich und sinnvoll, um einer weiteren Reduzierung der Anzahl von Kinder-Spitzenathleten und der unteren Sportschulen zu vermeiden.

- **Externe negativ Auswirkungen**

Am 20. November 2005 hat Sir Matthew Pinsent das „Affäre der Sportschule Shichahai“ berichtet. Dieser Bericht hat große Erschütterungen ausgelöst. Als früheres IOC-Mitglied hatte die Meinung von Sir Matthew Pinsent in Lausanne großen Einfluss.

Kurz danach haben die Medien in Deutschland und in China über die Affäre berichtet und sie kommentiert. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung schrieb: „Was in Europa die Menschen schockiert, sorgt in China nicht einmal für Schulterzucken. Dass die Mutter ihr Kind schlägt, der Reiter den Stallknecht und der Trainer den Sportler, ist Teil des Alltags, der westliche Beobachter häufig tief verstört.“<sup>135</sup> Die chinesische Jugendzeitung, eine der wichtigsten Zeitungen in China, hat äußerst aufmerksam die Affäre verfolgt und die Frage gestellt: „Wenn wir die Medaillen durch die Prügelstrafe bekämen, wenn die Kosten unserer Ehre die Rechte und Würde der Athleten wären, würden wir dem Vaterland Ehre machen oder es besudeln?“<sup>136</sup>

---

<sup>135</sup> Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.11.2005

<sup>136</sup> Die chinesische Jugendzeitung, 08.12.2005

Es ist verständlich, dass es außer diesen drei Ländern noch viele andere Länder gibt, die die Affäre kritisch verfolgen. Zurzeit ist die VR China eines der ganz wenigen sozialistischen Ländern. Als ein solches beobachten zahlreiche westliche Länder die Umstände des Menschenrechts in China durchaus kritisch, worunter das internationale Bild Chinas zu leiden hat.

Zurzeit befindet sich China in einer kritischen Phase der Wirtschaftsentwicklung. Deswegen ist eine gute internationale Umgebung sehr wichtig für China. Die chinesische Regierung versucht von daher, den Menschenrechtszustand weiter zu verbessern. Außerdem hat der chinesische Spitzensport sich in den letzten 20 Jahren schnell entwickelt. China hat bei den Sommerdisziplinen die traditionell starken Länder wie Russland und Deutschland überholt und ist nur schwächer als die USA. Wenn das Prügelstrafephänomen, insbesondere für Kinder-Spitzenathleten nicht rechtzeitig überwunden werden kann, würde das internationale Bild Chinas geschädigt und die Entwicklung des chinesischen Spitzensports schwer gehemmt.

#### 8.2.4 Kurze Fazit und Vorschläge

- **Fazit**

Nach den oben erwähnten Analysen wird folgendes Fazit gezogen:

**(1) Die Prügelstrafe für Kinder-Spitzenathleten ist in China relativ üblich.** Wegen der Einflüsse von Faktoren wie Kulturtradition, Rechtssystem, Trainingssystem und Trainerqualität in China ist die Prügelstrafe beim Training in den Sportschulen und Berufsmannschaften, insbesondere für die Kinder-Spitzenathleten, relativ weit verbreitet.

**(2) Die Prügelstrafe steht in der chinesischen Kulturtradition.** Zurzeit gibt es beim Training noch keine bessere Anspornmethode für die Kinder-Spitzenathleten. In gewissem Sinne entspricht die Prügelstrafe der chinesischen Kulturtradition und den gesellschaftlichen Umständen. Bei den meisten starken Disziplinen für China muss man als Kind beginnen systematisch zu trainieren. Deswegen hat die Prügelstrafe als besondere Erziehungsmethode in einer bestimmten Periode die Entwicklung des chinesischen Spitzensports gefördert.

**(3) Das chinesische Rechts- und Kontrollsystem in Bezug auf die Prügelstrafe ist lückenhaft.** „Das chinesische Schutzrecht für Minderjährige“ ist seit 1992 in Kraft. Kurz danach wurden entsprechende Vorschriften erlassen. Es fehlt jedoch ein effektives Kontrollsystem und das Jugendschutzrecht wird konsequent genug durchgeführt und kontrolliert. Dies ist ein wichtiger Grund, warum das Prügelstrafephänomen in den Sportschulen und Berufsmannschaften relativ üblich ist.

**(4) Es ist eine Tendenz, dass die Prügelstrafe von angemesseneren, kindgemäßen Trainingsmethoden ersetzt wird.** Nach allgemeiner Meinung hat die Prügelstrafe große Schäden für sowohl den Körper und die Psyche der Kinder als auch für die Entwicklung des Spitzensports. Dieses Phänomen wird äußerst aufmerksam verfolgt. Gleichzeitig beeinflusst das Prügelstrafephänomen das internationale Erscheinungsbild Chinas und hemmt insofern die weitere Entwicklung des chinesischen Spitzensports. Deswegen muss die Prügelstrafe von der fortschrittlichen und wissenschaftlichen Verwaltungsmethode ersetzt werden.

- **Vorschläge**

Nach der Verbindung mit den Verhältnissen chinesischer Prägung werden folgende Vorschläge in Bezug auf die Prügelstrafekontrolle in China gemacht:

**(1) Bildung und Aufklärung in Bezug auf die Prügelstrafe verstärken.** Das Rechts- und Kontrollsystem in China sind noch nicht vollständig entwickelt. In diesem Fall ist die Erkenntnis der Eltern und der Trainer sehr wichtig. Nur wenn die Eltern und die Trainer die Schäden der Prügelstrafe deutlich erkennen, kann das Prügelstrafeproblem effektiv bearbeitet werden.

**(2) Konkrete Vorschriften gegen die Prügelstrafe aufstellen.** Parallel zur Entwicklung des chinesischen Rechtssystems und der Verstärkung der Propaganda und Bildung in Bezug auf die Prügelstrafe sollten konkrete Vorschriften und Kontrollmaßnahmen gegen die Prügelstrafe so schnell wie möglich aufgestellt werden. Nur im Rahmen der geltenden Gesetze und durch die Rechtsmittel wird das Prügelstrafeproblem lösbar sein.

**(3) Neue und effektive Trainings- und Motivationsmethoden für Kinder-Spitzenathleten erforschen.** Wegen der besonderen Umstände und des Politiksystems in China ist es zurzeit unmöglich, auf Kosten des Sinkens des Spitzensportniveaus das Prügelstrafeproblem für Kinder-Spitzenathleten zu lösen. Deswegen wäre es nur möglich, das Prügelstrafephänomen gänzlich zu überwinden, wenn man Trainingsprozesse weiter erforscht, um neue und effektive alternative Anspornsmethoden zu finden und somit das Niveau des chinesischen Spitzensports dadurch zu halten.

### **8.3 Beispiel III: „Grüne Olympiade“: Chance für China?**

Der 8. August 2008 markiert ein historisch wichtiges Datum für China. An diesem Tag beginnen die 29. Olympische Sommerspiele in Peking - ein zweifellos wichtiges Großereignis für das Land und die Bevölkerung Chinas.

Seit 1991 hat China sich zweimal für die Organisation der Olympischen Spiele beworben, jedoch erst 2001 Peking die Organisationsqualifikation für die 29. Sommerspiele errungen. Die Stadt Peking hat in der Bewerbungsphase schon drei Leitideen für die Olympischen Spiele vorgebracht: „Grüne Olympiade, Hightech-Olympiade und Humanistische<sup>137</sup> Olympiade“. Mit dem Dreifach-Motto will China sich als fortschrittliche Weltmacht präsentieren. Darunter ist das Leitmotiv „Grüne Olympiade“ am wichtigsten. Aber was genau bedeutet „Grüne Olympiade“? Wie wurde diese Leitidee hervorgebracht? Welche Bedeutung hat „Grüne Olympiade“ für Peking und China? Wird die „Grüne Olympiade“ ein Ansatzpunkt der „sportbezogenen Umwelterziehung“ in China? Oder grob gefragt, ist die „Grüne Olympiade“ eine gute Chance für China? Diese Fragen sind die Kernprobleme, die im Folgenden diskutiert werden.

#### **8.3.1 Herkunft und Entwicklung der „Grünen Olympiade“**

##### **8.3.1.1 Was bedeutet „Grüne Olympiade“?**

„Grüne Olympiade im engen Sinne“ bedeutet, dass die natürliche und ökologische

---

<sup>137</sup> Es gibt verschiedene Übersetzungen wie zum Beispiel „Kulturelle Olympiade“.



Umwelt im Prozess der Bewerbung, Vorbereitung und Aufführung der Olympischen Spiele und in der Zeit nach den Olympischen Spielen mit der menschlichen Gesellschaft zusammen harmonisch entwickelt wird. In der „Olympische Charta“ gibt es konkrete Forderungen an die Organisationsstädte den Umgang mit der natürlichen und ökologischen Umwelt betreffend. Die „Grüne Olympiade im engen Sinne“ bildet insofern eine wichtige Voraussetzung für die Kandidatenstädte.

„Grüne Olympiade im weiteren Sinne“ beinhaltet alles materielle und bewusste „Grün“ in Bezug auf die Olympischen Spiele. Hier bezieht sich „Grün“ nicht nur auf die natürliche und ökologische Umwelt, sondern auch auf die Ideologie und Methodik in Bezug auf die harmonische und nachhaltige Entwicklung zwischen Natur und Gesellschaft. Deswegen sind die Inhalte der „Grünen Olympiade im weiteren Sinne“ relativ breit. Zum Beispiel, wenn „Grüne Olympiade“ und „Humanistische Olympiade“ zusammengebracht werden, also „Grün“ mit „Humanismus“ kombiniert werden soll, resultieren daraus drei Bedeutungsebenen der „Grünen Olympiade“:

Die erste Ebene ist die Anwendung einer „grünen“ Technologie im Sport: zum Beispiel Bäume und Gräser pflanzen, Städte begrünen, das originale ökologische System und die Sehenswürdigkeiten erhalten, Sonnenenergie und Bio-Stoffe benutzen, Umweltverschmutzung vermeiden, Abfall und -wasser verarbeiten, usw. In dieser Ebene werden die direkten Funktionen und Wirkungen zwischen Sport und Umwelt beobachtet und gestaltet.

Die zweite Ebene ist das „Grün“ in den Olympischen Spielen, und bedeutet rein und ohne „Verschmutzung“. Impliziert ist in diesem Verständnis einer „grünen Olympiade“, dass nicht nur die externen Faktoren (zum Beispiel Umweltschutz und -verbesserung), sondern auch die inneren Faktoren (zum Beispiel Doping) bei den Olympischen Spielen berücksichtigt werden müssen. Handlungen, welche die Sportethik verletzen, wie zum Beispiel Doping, Fehlurteile und Gewaltanwendungen in den Wettkämpfen, müssen durch effektive Maßnahmen verboten und verhindert werden. Nur wenn die Olympischen Spiele in diesem Sinne sauber sind, werden sie ihre Anziehung behalten und sich nachhaltig weiter entwickeln.

Die dritte Ebene bedeutet, dass nicht nur die Inhalte der ersten Ebene durch die Entfaltung der „Grünen Olympiade“ verwirklicht werden, sondern auch Sport, Kultur und Umwelt auf diesem Grund miteinander harmonieren und sich zusammen entwickeln, sogar zu einer Lebenseinstellung werden. Nur wenn beispielsweise auch der Frauen-, National-<sup>138</sup> und Behindertensport gleichwertig unterstützt werden, wird Sport ein Teil des menschlichen Alltagslebens. So wird die harmonische Entwicklungsanschauung zwischen Sport, Kultur, Umwelt und Technologie festgelegt.

Auf den Punkt gebracht: In der ersten Ebene wird die Beziehung zwischen Mensch und Natur erforscht, in der zweiten die Nachhaltigkeit des Sports und in der dritten die Beziehung zwischen Mensch und Gesellschaft. Deswegen bezieht sich die „Grüne Olympiade“ nicht nur auf die Beziehung zwischen Olympischen Spielen und natürlicher und ökologischer Umwelt, sondern auch auf die Beziehung zwischen Olympischen Spielen und nachhaltiger und harmonischer Entwicklung der Gesellschaft.

Im engen Sinne sind „Grüne Olympiade, Hightech-Olympiade und Humanistische Olympiade“ selbständig und gleichwohl miteinander verflochten. Die drei Leitideen zeigen unterschiedliche Aspekte, und zwar die Würdigung für Natur, Humanismus und Modernisierung. Im weiteren Sinne haben sie aber enge Beziehungen und sind nicht unabhängig. Die „Hightech-Olympiade“ etwa ist beispielsweise die Grundlage und Voraussetzung für die „Grüne Olympiade“, und die „Grüne Olympiade“ wiederum ein konkreter Ausdruck des Humanismus.

### **8.3.1.2 Herkunft und Entwicklung**

Die Leitidee der „Grünen Olympiade“ ist keine aktuelle Erfindung von Peking, sondern blickt auf eine gut 15-jährige Geschichte zurück. Seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde die Umwelt bei den großen Sportveranstaltungen als ein wichtiges Problem angesehen, weil, wie weiter oben gezeigt, große, ein Massenpublikum anziehende Sportveranstaltungen eine zusätzliche Verschärfung der Umweltproblematik

---

<sup>138</sup> Es gibt 56 verschiedene Nationen in China. Fast alle Nationen haben eigene Sportarten. Diese Sportarten werden in China als Nationsportarten bezeichnet.

bewirken. Deshalb ist es immer wichtiger, große Sportveranstaltungen im Einklang mit Umweltschutzgedanken zu organisieren und durchzuführen. Als weltweit größte Sportveranstaltung haben die Olympischen Spiele selbstverständlich die Pflicht, ein gutes Vorbild zu zeigen.

Das IOC beobachtet das Umweltproblem bereits seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts. 1993 wurde ein neues Olympisches Museum in Lausanne gebaut. Ein wichtiges Prinzip des Baus bestand darin, die Umwelt nicht zu zerstören oder negativ auf sie einzuwirken. Damals haben die Architekten das Design viele Male verändert, um einen alten Eichenbaum zu erhalten. Diese Handlung wurde in der internationalen Gemeinschaft heftig diskutiert und zeigte, dass die „Grüne Olympiade“ eine wichtige Leitidee für die olympische Entwicklung werden würde. Seit 1995 werden „Sport, Kultur und Umwelt“ als die drei Säulen der Olympischen Spiele angesehen. 1996 wurde das Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“ in die „Olympische Charta“ hinein geschrieben. Im gleichen Jahr wurde die Umweltkommission der IOC gegründet und seitdem ist eine schöne und angenehme Umwelt eine zentrale Voraussetzung für die Kandidatenstädte der Olympischen Spiele.

1999 wurde das wichtige Dokument „Olympische Geschäftsordnung des 21. Jahrhunderts“ festgesetzt. „Nachhaltigkeit“ bildet hier das grundlegende Ziel der Olympiade. Die neue Tendenz und Forderung des Umweltschutzes seitens des IOC haben die Kandidatenstädte sehr angespornt, ihr Umweltbewusstsein zu erhöhen und geeignete Umweltschutzmaßnahmen zu treffen. In Sydney wurde 2000 die Losung „Grüne Olympiade“ erstmals hervorgebracht und in einer neuen Umweltschutzidee konkretisiert, die den Sportstättenentwurf und -aufbau ebenso beinhaltet wie die Wettkampfdurchführung. In Athen und Peking spielte der Umweltschutz ebenfalls eine große Rolle.

### **8.3.1.3 Beispiele der „Grünen Olympiade“**

Seit 1896 und 1924 wurden 25-mal Sommerspiele und 20-mal Winterspiele durchgeführt. Es gab zwei Spiele, die als gute Beispiele der „Grünen Olympiade“ angesehen

werden können, so beispielsweise die Winterspiele 1994 in Lillehammer und die Sommerspiele 2000 in Sydney. Wegen der Wertschätzung und der getroffenen Maßnahmen haben diese zwei Spiele großen Erfolg beim Umweltschutz errungen.

Die Winterspiele 1994 in Lillehammer war das erste Vorbild, das die Olympischen Spiele mit dem Umweltschutz kombinierte. Obwohl die Losung „Grüne Olympiade“ damals noch nicht vorgebracht wurde, wurde damals die Organisation „Umweltfreundliche Olympiade“ für die Winterspiele gegründet. Einige wichtige Vorschläge wurden von dieser Organisation gemacht und von dem olympischen Organisationskomitee angenommen. Zum Beispiel wurde ein Eislaufstadion nicht auf dem Moor gebaut, um den Lebensraum von Vögeln zu schützen. Andere Maßnahmen des Umweltschutzes bestanden darin, die Kampfplätze für Rodeln und Skispringen weit von der Stadt entfernt möglichst der Form des Geländes entsprechend zu errichten; weiterhin war die olympische Fackel umweltfreundlich und die Medaillen stammten aus natürlichem Material.

Außerdem hatte die Regierung einige Umweltschutzmaßnahmen in Bezug auf Abfallaufbereitung, Verkehr, Energie und Gastronomie getroffen, um die natürliche Umwelt so wenig wie möglich zu belasten. Die Winterspiele in Lillehammer haben den Traum von der „Grünen Olympiade“ verwirklicht und „Umwelt“ als den wichtigen Faktor der Olympiade neben Sport und Kultur deutlich etabliert. Deswegen werden die Winterspiele in Lillehammer als „umweltfreundlichste Spiele in der olympischen Geschichte“ angesehen.

Zum Vergleich mit vorherigen Spielen haben die Sommerspiele 2000 in Sydney die Leitidee „Grüne Olympiade“ besonders konsequent berücksichtigt und durchgeführt. Hier wurden fünf effektive Maßnahmen getroffen, um die Umwelt zu schützen, zum Beispiel die Benutzung der Sonnenenergie und die Abwassereinigung. Das Olympische Dorf wurde in Zusammenarbeit mit der Umweltschutzorganisation Greenpeace erbaut. Es wurde, wenn möglich, mit Sonnenenergie gearbeitet, so dass die seinerzeit größte Wohn-Solaranlage der Welt entstand. Für 16 Millionen australische Dollar wurde eine Abwasserreinigungsanlage errichtet. Da das aufbereitete Wasser für die Toiletten-

spülung und das Bewässern von Pflanzen genutzt werden kann, wurde der Trinkwasserverbrauch halbiert. Das bekannteste Beispiel für ökologischen Schutz war die Geschichte des Bell Frogs (Australische Laubfrösche). Für die gefährdeten Bell Frogs wurde hinter dem Baseballstadion ein 16 Hektar großes Biotop geschaffen, in welches sie umgesiedelt wurden. Es kostete insgesamt 900.000 Dollar.

Die Bemühungen von Sydney wurden belohnt. Die Sommerspiele in Sydney waren nicht nur ein sportlicher Erfolg, sondern für alle Teilnehmer und Nachfolger ein lebhaftes Beispiel für gelungenen Umweltschutz. Diese Spiele haben viele wichtige Erfahrungen in Bezug auf die harmonische Entwicklung zwischen Sport und Ökologie gebracht und gelten deswegen als „beste Olympische Spiele aller Zeiten“ bislang.<sup>139</sup>

### **8.3.2 Mögliche Bedeutung der „Grünen Olympiade“ für Peking und China**

#### **8.3.2.1 Umweltproblematik für Peking und China**

Genau wie in allen Industrieländern ist auch in China das Umweltverschmutzungsproblem parallel zur Industrialisierung erschienen. Als in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts die Industrialisierung in China an Fahrt gewonnen hat, war das Umweltproblem noch nicht sonderlich präsent. Seither entwickelte sich die Schwerindustrie in China relativ schnell. Die Umweltverschmutzung wurde deswegen immer problematischer. Der Verschmutzungsbereich beschränkte sich zunächst nur auf die Städte, die Beeinträchtigung hielt sich in Grenzen. Seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelt sich die chinesische Wirtschaft sehr schnell. Der Preis ist die immer weiter zunehmende Umweltverschmutzung, nun insbesondere auch in den ländlichen Regionen Chinas, vor allem weil die Anzahl der ländlichen Unternehmen sich in den letzten Jahrzehnten rapide vermehrt hat. Nunmehr ist das Umweltproblem neben dem Bevölkerungsproblem<sup>140</sup> eins der zwei schwierigsten Probleme für China.

---

<sup>139</sup> Sydney bot die "besten Spiele bisher", wie es der IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch bei der Abschlussveranstaltung auf den Punkt brachte.

<sup>140</sup> Bis in 70er Jahre des 20. Jahrhunderts zählte die chinesische Bevölkerung fast eine Milliarde Menschen. Wegen des Konflikts zwischen zunehmender Bevölkerung und relativ geringen

Folgende fünf Aspekte zeigen das Problem der Umweltverschmutzung in China:

- **Atmosphärenverschmutzung**

Die Atmosphärenverschmutzung in China stammt hauptsächlich aus dem Ruß, zum Beispiel in Form von Staub und saurem Regen (Schwefeldioxid), weil der fossile Brennstoff Kohle zurzeit in China die hauptsächlichliche Energieressource darstellt. Peking, Shenyang, Xian, Shanghai und Guangzhou gelten als fünf der zehn am stärksten verschmutzten Städte auf der Welt.

- **Wasserverschmutzung**

Die Quellen der Wasserverschmutzung sind hauptsächlich biologischer Abfall und Schwermetall. In China gibt es sieben große Flussnetze. Die Hälfte davon ist gegenwärtig stark verschmutzt. In den Städten haben 86% der Flusstrecken eine schlechtere Wasserqualität als es der Standard zulässt.

- **Lärm und Feststoffabfall**

Der Verkehrslärm ist in 92,8% der Städte in China lauter als die obere Begrenzung, die bei 70 Dezibel liegt. Zwei Drittel der Stadteinwohner leben und arbeiten mit und in dieser Lärmbelästigung. Außerdem vermehren sich die Stadtabfälle um ca. 10% pro Jahr. In China werden zehn Millionen Hektar Ackerland von den Feststoff- und Lebensabfällen beeinträchtigt. Jedes Jahr verliert China daher zwölf Milliarden Kilogramm Getreide.

- **Verbreitung des Verschmutzungsbereiches**

Parallel zur schnellen Entwicklung der ländlichen Unternehmen wurden nicht nur Städte, sondern auch Dörfer schweren Verschmutzungen ausgesetzt. So sind etwa zwei Drittel der Flüsse sowie ca. 1,3 Millionen Hektar Erde durch ländliche Unternehmen kontaminiert.

---

Ressourcen führt die chinesische Regierung seit den 70er Jahren den so genannten „Familienplan“ oder die „Ein-Kind-Politik“ durch, um die Bevölkerungsentwicklung zu kontrollieren. Nun ist die Wachstumsrate der Bevölkerung in China schon relativ niedrig. Als Nachwirkungen erscheinen aber andere Probleme wie die Alterung der Bevölkerung und das Ungleichgewicht des Geschlechtes.

- **Zerstörung der Ökologie**

Die Zerstörung der Ökologie in China hat sich im letzten halben Jahrhundert drastisch verschärft. Wegen der übertriebenen und unvernünftigen Ausnutzung natürlicher Ressourcen wurde die Ökologie in China schwer geschädigt. Die Nachwirkungen umfassen das Aussterben einiger biologischer Gattungen, die Beschädigung vieler Pflanzenreiche und die Degeneration großer Ackerflächen. Zurzeit beträgt der Prozentsatz der aufgeforsteten Fläche in China nur 13,9% und die Desertifikation nimmt drastisch zu.

Zusammengefasst hängt das Problem der Umweltverschmutzung und Ökologiezerstörung in China an einem dünnen Faden. Gleichzeitig ist China großem Druck aus der internationalen Gemeinschaft ausgesetzt. Um die Volkswirtschaft nachhaltig, schnell und gesund zu entwickeln und sich vom internationalen Druck zu befreien, müssen die Umweltprobleme so schnell wie möglich gelöst werden. Peking ist die Hauptstadt von China. Mit etwa 16 Millionen Einwohnern und 2,2 Millionen Automobilen ist Peking eine Mega-Metropole. Deswegen gibt es in Peking fast alle Umweltprobleme, die oben erwähnt wurden wie hohe Bevölkerungsdichte, große Industriegebiete, gedrängter Verkehr und starke Umweltverschmutzungen. Diese Faktoren beeinflussen sich gegenseitig und schädigen die ökologische Umwelt Pekings schwer.

Als sich Peking im Jahr 1993 erstmals für die die Olympischen Spiele bewarb, stellte die Umweltproblematik einen auf die Vergabeentscheidung sich nachteilig auswirkenden Unsicherheitsfaktor dar. Das Umweltproblem Pekings war für Sydney geradezu ein Vorteil. Auch Athen hatte die Organisationsqualifikation der Olympischen Spiele 1996 aus diesem Grund verloren. Für beide Städte war die Umweltverschmutzung der entscheidende Faktor für die Niederlage. Danach haben beide Städte Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet und die Organisationsqualifikation nach acht Jahren errungen. Trotzdem ist und bleibt das Umweltproblem immer noch die größte Herausforderung für die Olympischen Spiele 2008.

### 8.3.2.2 Maßnahmen und Erfolg des Umweltschutzes in Peking

Um sich für die Olympischen Spiele 2008 zu bewerben und gleichzeitig durch diese Chance die Umwelt in Peking deutlich zu verbessern, hat die Stadt Peking im August 2000 den Plan „Grüne Olympische Aktion“ vorgebracht. Die Ziele, Aufgaben und Maßnahmen des Plans lauten:<sup>141</sup>

**Ziele der Umweltqualität:** bis 2008 soll die Umweltqualität in der Stadt weiter verbessert werden; Verschmutzungsemissionen reduziert werden; die Infrastruktur in der Stadt soll relativ vollständig sein und die Ökumwelt in der Stadt deutlich verbessert werden; die Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt sollen sich gesund und harmonisch entwickeln. Das Stadtviertel ist der Schwerpunkt der Umweltverbesserung. 2008 sollen die meisten Qualitätskennziffern der Atmosphäre im Stadtviertel dem Standard der entwickelten Länder entsprechen; die Qualität des Fluss- und Seewassers im Stadtviertel soll den nationalen Standard erreichen und andere Umweltfaktoren wie Umweltlärm den nationalen Standard. Im August 2008 soll die Umweltqualität in Peking der Forderung der Olympischen Spiele entsprechen.

**Hauptsächliche Aufgaben des Umweltschutzes:** Saubere Energien durch die verschiedenen Verbrennungsanlagen nutzen; genügend sauberes Leitungswasser anzubieten; die Abwassereinigungsrate und harmlose Abfallentsorgungsrate auf 90% erhöhen; die Grünflächen und Naturschutzgebiete erweitern; die gesamte Verschmutzungsemission reduzieren; den Wirkungsgrad der Energie-Anlagen erhöhen und die Treibhausgase verringern; von 2000 bis 2007 4-5% Bruttoinlandsprodukt pro Jahr in Umwelt- und Ökoschutz zu investieren.

**Maßnahmen:** Es gibt insgesamt 30 Maßnahmen im Rahmen der „Grünen Olympischen Aktion“. Die sechs wichtigsten unter ihnen lauten: Als hauptsächliche Energiequelle Erdgas Kohle ersetzen; die großen Industrie- und Verschmutzungsunternehmen werden aus dem Stadtgebiet abgezogen; drei U-Bahn-Linien werden aufgebaut und saubere

---

<sup>141</sup> Quelle der Daten: Offizielle Website der XXIX. Olympiade:

<http://www.beijing2008.cn/bocog/environment/guidelines/n214067217.shtml>



Energie werden von Bus und Taxi umfassend benutzt; die Abgasnorm wird erhöht (ab 2004 wird die Abgasnorm Euro zwei<sup>142</sup> durchgeführt); beim Design und Bau der Anlage wird umweltfreundliche Technik eingesetzt; die Propaganda der „Grünen Olympiade“ wird durch verschiedenen Medien wie zum Beispiel TV, Zeitung, Funk und Internet verstärkt.



Abb. 9: Umwelt-Abzeichen der Olympischen Spiele 2008

Um die „Grüne Olympiade“ zu propagieren, hat die Organisationskommission der Olympischen Spiele 2008 ein Umwelt-Abzeichen erlassen (siehe Abb. 9). Das Abzeichen - kombiniert aus Mensch und grünen Baum - symbolisiert die nachhaltige Entwicklung des Natur- und Umweltschutzes und die harmonische Vereinigung von Menschen und Natur.

Nach den siebenjährigen Bemühungen funktioniert der Plan „Grüne Olympische Aktion“ relativ effektiv und es wurden einige beachtliche Ergebnisse erzielt. Die natürliche Umwelt in Beijing hat sich nachweislich zum Positiven entwickelt, so wurden zum Beispiel:

- Bis Ende 2007 85% der 160 „Grünen Projekte“ in 31 Wettkampfanlagen und 45 Trainingsanlagen in Peking abgeschlossen.
- 90% der Aufforstungsaufgaben des Olympiaparks erreicht.
- Die sieben Aufforstungskennziffern für die „Grüne Olympiade“, welche die Peking-Regierung zugesagt hat, erzielt.

---

<sup>142</sup> Die Abgasnorm Euro zwei ist in Deutschland seit 01.01.1996 in Kraft.

- Bis Ende 2007 eine Aufforstungsrate in Peking von 51,6% (im Stadtviertel 43%) realisiert.
- Durchschnittlich stehen pro Person 48 Quadratmeter Grünfläche zur Verfügung und alle Einwohner in Peking verfügen über durchschnittlich 12,6 Quadratmeter öffentliche Grünflächen.<sup>143</sup>

2008 gibt es insgesamt 20.879 öffentliche Verkehrsmittel in Peking, darunter 92,5% neue umweltfreundliche Automobile. Peking ist nunmehr die Stadt, welche über die meisten neuen umweltfreundlichen öffentlichen Verkehrsmittel verfügt.<sup>144</sup> Am 26.10.2007 fand der siebten Sport und Umwelt Kongress in Peking statt. Hein Verbruggen, IOC-Mitglied und der Präsident der Koordinationskommission der Olympischen Spiele 2008, hat in seinem Vortrag die Leistungen des Umweltschutzes in Peking bestätigt. Nach seiner Meinung ist die Arbeit des Umweltschutzes in der Hauptstadt eines Entwicklungslands besonders wichtig aber auch schwierig. Vor diesem Hintergrund ist die Arbeit der Peking-Regierung ein besonderer Erfolg.<sup>145</sup>

Die oben erwähnten Beispiele zeigen, dass der Umweltstandard in Peking de facto deutlich verbessert wurde. Nach wie vor ist es das Ziel der Peking-Regierung, die Umwelt und das Ökosystem vor den Olympischen Spielen weiter zu verbessern und die Olympischen Spiele mit einem sauberen, ordentlichen, grünen und umweltfreundlichen Stadtbild willkommen zu heißen.

### 8.3.2.3 Mögliche Bedeutung der „Grünen Olympiade“

Um die Umwelt in Peking durch die Organisation der Olympischen Spiele zu verbessern, ist nicht allein die „Grüne Olympiade“ von Bedeutung. Die Leitideen der 29. Olympischen Spiele sind außer „Grüne Olympiade“ noch „Hightech-Olympiade“ und

---

<sup>143</sup> Quelle der Daten: Offizielle Website der XXIX. Olympiade:

<http://www.beijing2008.cn/news/dynamics/headlines/n214242673.shtml>

<sup>144</sup> Quelle der Daten: Offizielle Website der XXIX. Olympiade:

<http://www.beijing2008.cn/bocog/environment/beijing/n214223742.shtml>

<sup>145</sup> Quelle der Daten: Offizielle Website der XXIX. Olympiade:

<http://www.beijing2008.cn/news/official/ioc/n214184073.shtml>

„Humanistische Olympiade“. Wenn man alle Faktoren zusammen berücksichtigt, hat die „Grüne Olympiade“ mindestens folgende vier Bedeutungen (Vgl. Xia Jiangtao 2007, Zhu Hongjing 2007):

(1) Vorteile für die Umweltverbesserung und nachhaltige Entwicklung der Stadt Peking. Dies ist die unmittelbare und praktische Bedeutung der „Grünen Olympiade“. Die Maßnahmen und Leistungen in dieser Dimension wurden im vorderen Abschnitt dargestellt.

(2) Vorteile für das chinesische Umweltschutzwesen. Einerseits ist die „Grüne Olympiade“ eine sehr effektive Werbung, um mehr Umweltbewusstsein zu propagieren. Das Umweltbewusstsein der Bürger ist ein wichtiger Faktor dafür, ob die Maßnahmen des Umweltschutzes zügig durchgeführt werden können und im Alltag greifen. Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass durch die Olympischen Spiele das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung geweckt und ein konkretes Vorbild statuiert wird. Andererseits wird Peking ein sehr gutes Beispiel oder Vorbild für andere große Städte. Wenn die Umwelt und das Ökosystem in Peking sich verbessern, ist es in anderen großen Städten auch möglich, die Umwelt und das Ökosystem zu verbessern, sozusagen als Nachahmefekt.

(3) Vorteile für die nachhaltige Entwicklung des Sports. Das Bewusstsein für Beeinträchtigungen der Umwelt durch Sportaktivität, insbesondere durch Winter-, Natursport und große Sportveranstaltungen, beeinflusst die Entwicklung des chinesischen Sports in zunehmendem Maße. In dieser Situation wird die Entwicklung der Olympischen Spiele, sogar des Sports insgesamt, nachhaltig beeinträchtigt, wenn der Konflikt zwischen Sport und Umwelt nicht effektiv überwunden werden kann. Deswegen hat es große Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung des Sports, die Olympischen Spiele, insbesondere die „Grüne Olympiade“ nach ökologischen Prinzipien zu organisieren.

(4) Vorteile für das internationale Bild von Peking. Peking ist die Hauptstadt von China. Das internationale Bild von Peking ist wegen der natürlichen und politischen Umwelt

kein uneingeschränkt positives. Nach dem Tian'anmen-Zwischenfall<sup>146</sup> ist das Bild von Peking sogar ein überwiegend schlechtes. Zurzeit hat China in der wirtschaftlichen und politischen Reform relativ große Erfolge zu verzeichnen. Deshalb ist es ausgesprochen notwendig und wichtig, die Stellung und das internationale Bild von Peking zu verbessern. Vor diesem Hintergrund hat Peking die Organisationsqualifikation der Olympischen Spiele errungen. Eine erfolgreiche Olympiade ist die gute Chance für Peking und China, das internationale Ansehen nachhaltig und breitenwirksam zu verbessern. Die Realisierung einer „Grüne Olympiade“ ist zweifellos der entscheidende Faktor für ein erfolgreiches Gelingen der Olympischen Spiele.

Einfach formuliert, besteht die Bedeutung der „Grünen Olympiade“ nicht nur in einer Verbesserung der Umweltsituation der Veranstaltungsortstadt, sondern auch in der Werbung für die Ausbildung eines Umweltbewusstseins, die nachhaltige Entwicklung des Sports sowie das internationale Bild von Peking und China. Genau darin besteht der Erziehungs- und Politikwert der „Grünen Olympiade“.

Allerdings gibt es auch Zweifel an der „Grünen Olympiade“. Niemand bestreitet, dass die Olympischen Spiele 2008 erfolgreich und effektiv für die Umweltverbesserung sein werden. Berücksichtigt man allerdings die wirtschaftlichen Kosten der „Grünen Olympiade“, bleiben Zweifel, ob die Erfahrungen und „Erfolge“ der Umweltverbesserung von Peking auf andere Regionen und Städte übertragen werden können.

Einerseits hat die Peking-Regierung viel Geld investiert. Das Investment für die Umweltverbesserung liegt bei etwa zehn Milliarden Euro, das sind 35,7% des gesamten Investments der Olympischen Spiele 2008 (etwa 28 Milliarden<sup>147</sup>). Andererseits können einige besondere Maßnahmen nur in China, unter der so genannten Einheitsregierung, getroffen werden, wie zum Beispiel die Vorschrift „Gerades und ungerades

---

<sup>146</sup> Der Tian'anmen-Zwischenfall bezeichnet die gewaltsame Beendigung der monatelangen Besetzung des Platzes des himmlischen Friedens in Peking von chinesischen Studenten am 3. und 4. Juni 1989 durch das chinesische Militär. Vor allem im chinesischen Sprachraum wird die Bezeichnung „Zwischenfall vom 4. Juni“ verwendet. Die Hintergrund des Tian'anmen-Zwischenfalls war der Widerspruch zwischen sozialistischer Ideologie und Marktwirtschaft.

<sup>147</sup> 28 Milliarden Euro ist das Budget der Olympischen Spiele 2008. In der Wirklichkeit wird das endgültige Investment wahrscheinlich viel höher ausfallen.

Kennzeichen“<sup>148</sup> im Zeitraum der Olympiade zur Verringerung der Abgasverschmutzung. Diese Maßnahme wurde im Jahr 2007 schon getestet und funktionierte sehr effektiv. Ein anderes Beispiel ist das „Olympische Schwein“. Um die Sicherheit der Lebensmittel zu garantieren, hat die Regierung einige Schweinaufzuchtbasen für die Olympischen Spiele gebaut. Das „Olympische Schwein“ ist seitdem ein neues chinesisches Wort. Mit diesen Maßnahmen kann Peking die Umwelt und das Ökosystem zumindest vor und während der Olympischen Spiele sehr effektiv verbessern. Ob und inwieweit diese Erfolge durch Nachhaltigkeit gekennzeichnet sind und auf China übertragen werden können, bleibt allerdings zweifelhaft.

Die Bedeutung der „Grünen Olympiade“ besteht insofern zunächst und hauptsächlich in der Verbesserung der Umweltsituation Pekings sowie in einem möglichen Erziehungswert für mehr Umweltschutzbewusstsein. Nur wenn die chinesische Wirtschaft sich weiter entwickelt und sich das Umweltschutzbewusstsein der Bürger weiter verstärkt, so wie es in den westlichen entwickelten Ländern der Fall ist, wäre es möglich, die Umwelt und das Ökosystem in China nachhaltig zu verbessern.

### **8.3.3 Bedeutung und Möglichkeit der sportbezogenen Umwelterziehung in China**

#### **8.3.3.1 Bedeutung**

Im Kapitel 7 wurde die Bedeutung und Notwendigkeit der sportbezogenen Umwelterziehung in den entwickelten Ländern diskutiert. Aber hat die sportbezogene Umwelterziehung in den Entwicklungsländer wie China auch Bedeutung und Notwendigkeit? Diese Frage muss unter Einbezug der chinesischen Umstände diskutiert werden. Was sind die Umstände des Problems „Sport und Umwelt“ in China?

---

<sup>148</sup> „Gerades und ungerades Kennzeichen“ ist eine vorläufige Vorschrift in China. Es bedeutet: wenn die Kennzeichenziffer eines privaten Autos gerade ist, darf dieses Auto nur im geraden Datum gefahren werden und umgekehrt. Das Ziel dieser Regel ist es, auf der Straße die Zahl der privaten Automobile zu halbieren. Vom 17-20.08.2007 hat die Peking-Regierung die Regel getestet. In diesen vier Tagen wurden die Verschmutzungen um 15-20% verringert (Quelle der Daten: Offizielle Website der XXIX. Olympiade:

<http://www.beijing2008.cn/bocog/environment/beijing/n214141549.shtml>).

Zunächst muss konstatiert werden, dass der Konflikt zwischen Sport und Umwelt zurzeit zwar noch nicht eskaliert ist, aber doch sehr bedenklich ist. Dies liegt vor allem an folgenden zwei Ursachen:

Zum einen hat der Breitensport sich in China nicht so expansiv entwickelt wie beispielsweise in Deutschland. Die Zahl der sporttreibenden Bevölkerung ist relativ klein. Insbesondere der Winter- und Natursport ist in China nicht so populär. Deswegen sind die Wirkungen des Sports auf die Umwelt in China vergleichsweise geringer als in westlichen Ländern, weil der Winter- und Natursport die Umwelt viel mehr beschädigt als andere Sportarten.

Dass Wintersport in China nicht sonderlich populär ist liegt daran, dass wenige Regionen dazu geeignet sind. China ist relativ groß und hat 31 Provinzen und Provinzstädte. Es gibt jedoch nur drei Provinzen, und zwar Heilongjiang, Liaoning und Jilin im ost-nördlichen China, die über geeignete Bedingungen für Wintersport verfügen. Deswegen ist das Niveau des Wintersports in China relativ niedrig. China hat bislang nur vier olympische Goldmedaillen in sieben Olympischen Spielen errungen, und diese hauptsächlich in den Eissportarten. Der Natursport ist in China noch nicht populär, weil fast alle Natursportarten neue Outdoor-Sportarten sind. Zurzeit treiben die Chinesen eher Tischtennis, Badminton, Fitness, Basketball oder Tennis, weil diese Sportarten billiger und leichter zu praktizieren sind. Die neuen Outdoor-Sportarten sind wegen der Beschränkung durch einige Bedingungen noch nicht verbreitet.

Zum anderen erlebte die chinesische Wirtschaft in den letzten 20 Jahren eine rasante Konjunktur. Umweltverschmutzung und -zerstörung sind die Kehrseite des wirtschaftlichen Erfolgs. Aber China ist gleichwohl bis heute Entwicklungsland. Die hauptsächliche Aufgabe für die Regierung besteht darin, die Wirtschaft so schnell wie möglich zu entwickeln. In der Zwischenphase ist die harmonische Entwicklung zwischen Wirtschaft und Umwelt ein Bedarf, aber nicht zwingend notwendig.

Auf Grund dieser zwei Ursachen ist der Konflikt zwischen Sport und Umwelt in China noch nicht eklatant. Aus diesem Grund ist eine sportbezogene Umwelterziehung in

China noch nicht als Gegenstand der Umwelterziehung erforscht anerkannt. Zwar ist die Umweltsituation mittlerweile zu einem Problemfall in China geworden und Umwelterziehung allmählich ein wichtiger Inhalt der schulischen Erziehung, dennoch aber ist die sportbezogene Umwelterziehung bis heute eine Lücke im chinesischen Bildungssystem.

Zurzeit also ist die sportbezogene Umwelterziehung in China wenig verbreitet. Daraus hingegen abzuleiten, dass China keine sportbezogene Umwelterziehung benötige, wäre ein Trugschluss. Vielmehr ist es so, dass parallel zur Wirtschaftsentwicklung und Berücksichtigung der Umwelt die sportbezogene Umwelterziehung in der Zukunft zu einem wichtigen Teil der Umwelterziehung werden muss. Dafür gibt es hauptsächlich zwei Ursachen.

Einerseits finden immer mehr große Sportveranstaltungen wie Olympische Spiele, Asienspiele oder Frauen-Fußball-WM in China statt. Tab. 19 zeigt die großen Sportveranstaltungen, die in den letzten Jahren stattgefunden haben oder in naher Zukunft in China stattfinden werden. Diese Sportveranstaltungen haben relativ großen Umfang und entsprechend starke Auswirkungen auf die Umwelt. Aus diesem Grund müssen effektive Maßnahmen zum Umweltschutz getroffen werden, ansonsten werden die Umwelt und das Ökosystem nachhaltig beeinträchtigt oder sogar zerstört.

Jahr	Veranstaltungen	Orte
2008	XXIX. Olympische Spiele	Peking
2010	XVI. Asienspiele	Guangzhou
2007	VI. Asienwinterspiele	Changchun
2007	V. Frauen Fußball-WM	Shanghai, Wuhan, Chengdu, Hangzhou, Tianjin
2004	Fußball-Asienmeisterschaft	Peking, Chongqing, Jinan, Chengdu
2005-2008	Tennis Masters Cup	Shanghai

Tab. 19: Die großen Sportveranstaltungen in China

Andererseits wird der Freizeitsport in den großen Städten immer populärer. Einige Outdoor-Sportarten wie Bergsteigen sind in China ausgesprochen beliebt und besitzen eine schnelle Entwicklungstendenz. So ist beispielsweise die Gründung einiger Bergsteigmannschaften an chinesischen Universitäten 1995 als Zeichen für den Boom des Outdoor-Sports in China anzusehen. Bis zum Jahr 2006 gab es schon mehr als 700 Bergsteig- und Campingvereine mit etwa 100.000 Mitgliedern in China. Diese Vereine befinden sich hauptsächlich in den großen Städten wie Peking, Shanghai, Guangzhou, Shenzhen und Chengdu (Vgl. Zhang Junbin 2007). Die zuständige Behörde legt großen Wert auf Outdoor-Sport. 2005 ist „Outdoor-Sport im Bergland“ die offizielle Sportart der SAKS geworden und im Jahr 2006 wurde eine spezielle Versicherung für Bergsteigen und Outdoor-Sport gegründet. Die Weiterentwicklung des Outdoor-Sports ist somit strukturell gewährleistet (Vgl. Zhang Junbin 2007).

Zusammengefasst: China braucht auch sportbezogene Umwelterziehung, obwohl der Konflikt zwischen Sport und Umwelt zurzeit in China noch keine bemerkenswerten Auswüchse annimmt. Es ist ein aktuelles Problem für China, wie die sportbezogene Umwelterziehung durch die „Grüne Olympiade“ in Zukunft weiter entwickelt werden kann.

### **8.3.3.2 Möglichkeit**

Nach oben erwähnten Analysen ist es möglich, eine sportbezogene Umwelterziehung für China näher zu umreißen. Vor dem Hintergrund globaler Tendenzen kann sich China als Entwicklungsland der Notwendigkeit einer sportbezogenen Umwelterziehung nicht länger verweigern. Die Organisation der Olympischen Spiele bietet hier eine gute Möglichkeit des Beginns, schließlich führt die „Grüne Olympiade“ im Kern den Gedanken einer sportbezogenen Umwelterziehung mit sich. Den zuständigen Behörden bietet sich damit eine einmalige Gelegenheit, sportbezogene Umwelterziehung in schulischen Kontexten zu konzipieren und ihre Durchführung zu verordnen. Dieser Schritt wäre sehr sinnvoll, um die Entwicklung des Outdoor-Sports wie zudem die nachhaltige Entwicklung des chinesischen Sports zu fördern.



Hinsichtlich der anzuwendenden Methoden ist von den Erfahrungen der westlichen Länder zu lernen. Zum Beispiel ist es neben der Propaganda der Beziehung zwischen Sport und Umwelt durch die „Grüne Olympiade“ noch wichtiger, im Sportunterricht an der Grund-, Mittel- und Hochschule sowie in der Ausbildung des Sportlehrers den Inhalt der sportbezogenen Umwelterziehung hinzuzufügen. Am Anfang kann diese Praxis nur in den großen und entwickelten Städten wie Peking, Shanghai und Guangzhou eingeführt werden, weil die Umwelterziehung in diesen Städten mit dem Outdoor-Sport kombiniert werden kann. Parallel zur Entwicklung der Wirtschaft und des Natursports in China wäre es weiterhin möglich, die Praxis der sportbezogenen Umwelterziehung in anderen Städten und sogar in Dörfern zu verbreiten. Das langfristige Ziel besteht darin, die sportbezogene Umwelterziehung in Zukunft als Pflichtfach im Sportunterricht an der Grund-, Mittel- und Hochschule zu etablieren.

Zusammengefasst gibt es wenigstens vier Schlussfolgerungen in Bezug auf die „Grüne Olympiade“ und die sportbezogene Umwelterziehung in China:

- (1) „Grüne Olympiade“ oder sogar „Grüner Sport“ bezeichnen globale Tendenzen. Nicht nur bei den Olympischen Spielen, sondern auch bei anderen großen Sportveranstaltungen ist der Schutz der Umwelt ein sehr wichtiges Thema. Von der Bewerbung bis zur Organisation der großen Sportveranstaltungen muss die Beziehung zwischen Sport und Umwelt unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten berücksichtigt werden.
- (2) Obwohl es relativ viele Bedeutungen gibt, besteht die zentrale pragmatische Bedeutungsdimension der „Grünen Olympiade“ in der konkreten Umweltverbesserung für Peking. Das Umweltproblem zu lösen, ist selbstverständlich eine sehr schwierige Aufgabe für China. Ihr Erfolg hängt vom Stand der Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung, der Politik der Regierung sowie schließlich von internationalen politischen Faktoren ab.
- (3) Zurzeit wird der Konflikt zwischen Sport und Umwelt in China verglichen mit westlichen Ländern mit weniger Aufmerksamkeit bedacht. Deswegen ist die

Umwelterziehung im Sport noch nicht zu einem wichtigen Thema geworden. Aber parallel zur Erhöhung des Lebensniveaus bezeichnet die Verbreitung des Natursports in China eine unvermeidbare Tendenz. Das Thema „Sport und Umwelt“ wird daher früher oder später ein wichtiges Thema des Umweltschutzes sein (müssen).

(4) Es ist derzeit durchaus möglich und denkbar, die sportbezogene Umwelterziehung in China durchzuführen. Wenn die zuständigen Behörden die Gelegenheit nutzen, die Forschung und Praxis der Umwelterziehung im Sport durch die „Grüne Olympiade“ zu initiieren und von den fortschrittlichen Erfahrungen der westlichen Länder zu lernen, würde dies einer nachhaltigen Entwicklung des chinesischen Sportwesens Vorschub leisten.

Die Olympischen Spiele eröffnen Peking und China auch unter ökologischen Gesichtspunkten eine sehr große Chance. In Sachen Umweltverbesserung kann Peking die Gelegenheit beim Schopf packen. Betrachtet man jedoch die Aufgabe auf lange Sicht, ist die Frage durchaus offen, ob und inwieweit China bei der Umwelterziehung und insbesondere im Bereich der sportbezogenen Umwelterziehung diese sich bietende Chance rechtzeitig und richtig für sich nutzen weiß.

## **Teil IV Abschließende Bemerkungen**

### **9 Ergebnisse des Vergleichs**

In den vorherigen vier Kapiteln (Kapitel vier, fünf, sieben und acht) wurden insgesamt sieben Themen oder Problemfelder und drei Beispiele erläutert. Das Ende eines jeden Abschnitts bildeten kurze Zusammenfassungen. Um die Unterschiede dieser Themen und Beispiele zwischen China und Deutschland deutlich kenntlich zu machen, werden die Zusammenfassungen in diesem Abschnitt noch einmal dargestellt. Es ist jedoch keine Wiederholung, sondern die Bearbeitung sämtlicher Fazite.

Die ersten drei Themen, die Standortbestimmung der Sportpädagogik, Entstehung und Entwicklung der Sportpädagogik sowie Bildung und Erziehung gehören zu den Themen, die sowohl in den deutschen als auch in den chinesischen Lehrbüchern erläutert wurden. Deshalb werden die Unterschiede zwischen beiden Ländern in der Zusammenfassung hauptsächlich gegenübergestellt. Die weiteren Themen, und zwar die Sozialisation, die Sportlehrausbildung, der Hochleistungssport sowie Sport und Umwelt wurden nur in den deutschen oder chinesischen Lehrbüchern erläutert. Deswegen werden die wichtigsten Auffassungen in der Zusammenfassung dargestellt und wenn möglich, werden die Unterschiede auch diskutiert.

#### **(1) Standortbestimmung der Sportpädagogik**

Das Verständnis der Sportpädagogik in China ist enger als in Deutschland. Obwohl die chinesischen Theoretiker das Konzept der „Sportpädagogik im weiteren Sinne“ schon entwickelten, erforschten sie ihn nicht weiter. Der Stellung der Sportpädagogik kommt in Deutschland eine höhere Bedeutung zu als in China. In Deutschland wird die Sportpädagogik als eine besondere Teildisziplin, sogar als integrativer Kern der Sportwissenschaft angesehen, während die Sportpädagogik in China eine „normale Disziplin“ bildet. An vielen Sporthochschulen existiert kein Lehrgang „Sportpädagogik“. Eine reife wissenschaftliche Disziplin durchläuft drei Phasen: Theorie → Disziplin →

Fach. Während die Sportpädagogik in Deutschland sich in der dritten Phase befindet, befindet sie sich in China zwischen der ersten und zweiten Phase.

## **(2) Entstehung und Entwicklung der „Sportpädagogik“**

Der chinesische sporterzieherische Gedanke entstand relativ früh, entwickelte sich jedoch ziemlich langsam. Die zwei hauptsächlichsten Vertreter der alten chinesischen Sportgedanken Kongzi (551-479 v. Chr.) und Yanyuan (1635-1704) beschäftigten sich beide etwa ein Jahrhundert früher mit der Thematik als die damaligen Vertreter in Europa, Platon (427-347 v. Chr.) und Rousseau (1712-1778). Trotzdem hat die chinesische Sporterziehung kein eigenes System begründen können und sich schleppend entwickelt.

Der neuzeitliche Sportgedanke in China wurde von den westlichen Ländern beeinflusst. Von der Turnerziehung aus Japan und Deutschland, dem Pragmatismus aus den USA bis zum Arbeit-Verteidigung-System aus der UdSSR hat die chinesische Sporterziehung und der Schulsport immer den anderen Ländern nachgeeifert und dabei kein eigenes System entwickelt. In den 80er Jahren wurde die Leitidee „Gesundheitserziehung“ festgelegt. Diese Leitidee ist in gewissem Sinne jedoch auch von anderen Ländern eingebracht worden.

Die Sporterziehung in China wurde von der Gesellschaftsentwicklung stark beeinflusst und hat relativ viele Rückschläge erleiden müssen. Es bestand bisher kein eigenes Sportsystem, so dass China vor allem anderen Ländern nacheiferte. In den unterschiedlichen Gesellschaftssystemen oder Entwicklungsphasen hat China von verschiedenen Ländern, wie zum Beispiel von Japan, den USA und der UdSSR gelernt. Erst seit dem Bruch der Beziehungen zwischen China und der UdSSR entwickelt sich die chinesische Sporterziehung und ging ihren eigenen Weg. Darüber hinaus hatten die politischen Bewegungen nach der Gründung der VR China eine ganz schlechte Auswirkung auf die Sporterziehung und den Schulsport.

Die chinesische Sportpädagogik entstand als eigenständige Wissenschaftsdisziplin relativ spät und wird nur auf den „engen Sinn“ beschränkt. Die Sportpädagogik im

engen Sinn erforscht lediglich das sporterzieherische Phänomen innerhalb der Schule, bzw. der Forschungsbereich der Sportpädagogik ist nur ein Teil des Schulsports.

### **(3) Bildung und Erziehung**

Neben den „sprachlichen“ Unterschieden der zwei Begriffe Bildung und Erziehung versus dem Begriff „Jiao Yu“ entsteht das folgende unterschiedliche Verständnis bezüglich dieses Themas:

Es gibt verschiedene Beziehungen zwischen den Lehrern (Erzieher) und den Schülern (Educand). In China oder in östlichen Ländern werden die Erzieher und Wissenden besonders respektiert. In gewissem Sinne hat Bildung und Erziehung eine Zwangsläufigkeit, während in Deutschland oder in westlichen Ländern der Educand und dessen Fähigkeiten besonders betont werden. Im Erziehungsprozess müssen die Schüler aktiv mit beteiligt sein.

Es gibt verschiedene Bedeutungen der Erziehung im weiteren und engen Sinne. Die Erziehung im engen Sinne bedeutet in China den Erziehungsprozess innerhalb der Schulen, während in Deutschland der personale, absichtliche oder geplante Erziehungsprozess die Bedeutung ausmacht. D. h., das Verständnis der Erziehung im engen Sinne in Deutschland ist weiter gefasst als in China, weil es außerhalb der Schulen auch einen personalen, absichtlichen oder geplanten Erziehungsprozess gibt.

Es gibt verschiedene Erziehungsziele. In China wird die Stärkung der Konstitution und die allseitige Entwicklung als Erziehungsziele besonders betont, während in Deutschland das Wohlbefinden, die Gesundheit und Handlungsfähigkeit hervorgehoben werden. Außerdem wurde die Talentsuche und -förderung in China als Erziehungsziel des Schulsports festgelegt, weil die Freizeitsportschulen und sportbetonten Schulen die Grundsteine des chinesischen Hochleistungssystems sind.

### **(4) Sozialisation**

In den chinesischen Lehrbüchern wurde der Begriff der Sozialisation nicht näher erläutert. Eigentlich ist Sozialisation ein sehr wichtiges sportpädagogisches Thema, weil

die Sozialisation alle geplanten und ungeplanten Prozesse, Handlungen und Einflüsse beinhaltet, die auf die Entwicklung eines Menschen einwirken und ihn in seinem Verhalten, seinen Einstellungen und Haltungen bestimmen. Im Sport wird zwischen der Sozialisation „zum“, „im“ und „durch“ Sport unterschieden.

Wichtige Angriffspunkte eines sportpädagogischen Bezugsrahmens für die körperliche Sozialisation sind die Sozialisationsinstanzen, die von der Familie über den Kindergarten bis hin zur Schule, Beruf und Verein reichen. Neben den Sozialisationsinstanzen verdienen die Sozialisationsdeterminanten weitere Beachtung. Diese Sozialisationsdeterminanten sind kultureller, gesellschaftlicher, schichtenspezifischer und geschlechtsspezifischer Art.

Der Transferwert des Sports ist ein wichtiges Phänomen in der körperlichen Sozialisation. Obwohl es immer noch unklar ist, in welchem Umfang ein solcher Transfer möglich ist und inwiefern der Transferwert realisiert werden kann, bezeichnet Sozialisation zweifellos Prozesse mit und von Transferwert. Organisation und die eigene Qualität sind zwei hauptsächliche Einflussfaktoren. Unter den gegenwärtigen chinesischen Umständen ist der Transferwert des Sports wegen der schlechten Organisation und Umgebung sowie der relativ niedrigen eigenen Qualität des Sportlers nicht sehr weit entwickelt.

### **(5) Sportlehrerausbildung**

Die Sportlehrerausbildung in China und in Deutschland hat sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede. Zum einen sind die Kompetenzforderungen der Sportlehrer ähnlich: Sportliche Fähigkeiten, wissenschaftliche Grundlagen, politisches Bewusstsein und die Eignung für den Unterricht sind die Ansprüche, die ein Sportlehrer erfüllen muss. Zum anderen gibt es den verschiedenen Schulformen gemäß entsprechende Studiengänge und Curricula.

Die Unterschiede zwischen beiden Ländern sind auch relativ deutlich und zwar: (1) In Deutschland muss der Sportlehrer zwei Fächer studieren. (2) In Deutschland findet die Sportlehrausbildung hauptsächlich nach Schultypen statt, in China erfolgt die Aus-

bildung jedoch hauptsächlich nach den Schulstufen. (3) In Deutschland werden die theoretischen und wissenschaftlichen Erkenntnisse im Lehramtstudium betont. Viele praktische Erfahrungen sind im Referendariat erhalten. In China gibt es kein Referendariat, die Ausbildung der praktischen Kompetenz ist deshalb sehr wichtig im Studium.

Konkret existieren im Curriculum des Lehramts zwischen DSHS und BSU noch folgende Unterschiede: (1) An der BSU gibt es relativ viele allgemeine Grundlagen wie Politik- und „Grundlagenkurse“ sowie spezifisches Training. (2) Im Vergleich beider Ausbildungssysteme weist die DSHS eine größere Anzahl theoretischer Veranstaltungen auf. (3) An der DSHS können die Studierenden eine Vielzahl von Sportarten lernen und absolvieren. An der BSU müssen die Studierenden bei der ersten Spezialdisziplin ein relativ hohes Niveau der sportlichen Leistung erreichen. (4) An der DSHS brauchen die Studierenden keine Bachelorarbeit zu schreiben, das erste Staatsexamen muss jedoch abgelegt und bestanden werden. An der BSU ist dies umgekehrt, also ohne Staatsexamen aber Bachelorarbeit ist verpflichtet. (5) Beide Hochschulen formulieren in ihren Curricula noch einige Zusatzanforderungen, zum Beispiel den Erste Hilfe-Nachweis und das Rettungsschwimmabzeichen in Silber (DSHS) sowie Fremdsprache und Computerkenntnisse (BSU).

### **(6) Hochleistungssport**

Bei dem Sportbegriff ist es in Deutschland und in China ähnlich. Sport ist ein üblicher und allgemeiner Begriff. In China gibt es zwar das Übersetzungsproblem, die Benutzung des Sportbegriffs ist aber schon institutionalisiert. Bei dem Begriff (Hoch-) Leistungssport gibt es keine Kontroversen. Der Erziehungswert des Hochleistungssports umfasst zwei Seiten und bezieht sich ebenso auf Athleten wie auf Zuschauer. Das Kernproblem des Kinderhochleistungssports ist die mögliche Vermeidung von Fehlentwicklungen. Deshalb ist Hochleistungssport ein sehr wichtiges sportpädagogisches Thema. In China wird dieses Thema wenig erforscht, insbesondere die Theorie für die allseitige Entwicklung der Kinderathleten ist unterkomplex.

Der chinesische Hochleistungssport hat unter sportpädagogischen Gesichtspunkten mit drei Problemen zu kämpfen: einem ideologischen Problem, einem trainingsmethodischen Problem sowie mit einem Bildungsproblem. Um diese Probleme zu lösen, ist es sehr wichtig, entsprechende Theorien zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen. Darüber hinaus müssen diese Probleme unter den gegebenen chinesischen gesellschaftlichen Umständen berücksichtigt werden.

Wegen Einflussfaktoren wie Kulturtradition, Rechtssystem, Trainingssystem und Trainerqualität in China ist die Prügelstrafe beim Training in den Sportschulen und Berufsmannschaften, insbesondere für die Kinder-Spitzenathleten, relativ weit verbreitet. In gewissem Sinne entspricht die Prügelstrafe der chinesischen Kulturtradition und den gesellschaftlichen Umständen, weil sich zurzeit beim Training noch keine bessere „Anspornmethode“ für die Kinder-Spitzenathleten durchsetzen konnte. Trotzdem ist es eine Tendenz, dass die Prügelstrafe zunehmend von angemesseneren, kindgemäßen Trainingsmethoden ersetzt wird.

### **(7) Sport und Umwelt**

In der modernen Gesellschaft ist der Umweltschutz eine globale Tendenz. Wegen der schnellen Entwicklung des Natursports haben die negativen Einflüsse auf die natürliche Umwelt durch sportive Outdoor-Aktivitäten massiv zugenommen. Deshalb ist „Sport und Umwelt“ ein wichtiges Problem im Rahmen der globalen Umweltproblematik, dass die Menschheit im 21. Jahrhundert berücksichtigen muss. Seit den 90er Jahren ist die sportbezogene Umwelterziehung in einigen Bundesländern wie Baden-Württemberg und Bayern fester Bestandteil der Schulpraxis.

In China ist die sportbezogene Umwelterziehung aber noch ein ganz neues Thema, eine entsprechende Theorie und Praxis existiert bislang noch nicht. Zurzeit wird der Konflikt zwischen Sport und Umwelt in China verglichen mit westlichen Ländern mit weniger Aufmerksamkeit bedacht. Deswegen ist die Umwelterziehung im Sport noch nicht zu einem wichtigen Thema geworden. Aber parallel zur Erhöhung des Lebensniveaus bezeichnet die Verbreitung des Natursports in China eine unvermeidbare Tendenz. Das



Thema „Sport und Umwelt“ wird daher früher oder später ein wichtiges Thema des Umweltschutzes sein (müssen).

„Grüne Olympiade“ ist eine der Leitideen der 29. Olympischen Spiele in Peking. Obwohl es relativ viele Bedeutungen gibt, besteht die zentrale pragmatische Bedeutungsdimension der „Grünen Olympiade“ in der konkreten Umweltverbesserung für Peking. Trotzdem bietet die „Grüne Olympiade“ eine gute Gelegenheit für China. Es ist derzeit durchaus möglich und denkbar, die sportbezogene Umwelterziehung in China durchzuführen.

## **10 Analyse der chinesischen Besonderheiten**

In den vorherigen Kapiteln wurden einige Ursachen analysiert, die die Unterschiede in der Sportpädagogik zwischen China und Deutschland hervorrufen. Allgemein gesagt, gehören diese Ursachen zur Kategorie **System und Kultur**, und zwar zum Politik-, Wirtschafts-, Bildungs- und Sportssystem einerseits, sowie zur Kultur und Tradition auf der anderen Seite. Um die Einflüsse auf die chinesische Sportpädagogik noch deutlicher zu erklären, werden diese Einflussfaktoren in diesem Kapitel zusammenfassend dargestellt.

### **(1) Politik- und Wirtschaftssystem**

China hat nie den Kapitalismus erlebt. Das sozialistische Gesellschaftssystem wurde direkt nach dem Feudalismus und der so genannten halbkolonialen und halbfeudalen Gesellschaft gegründet. Der Feudalismus dauerte in China mehr als 2.000 Jahre, von 221 v. Chr. bis 1840. Die Halbkoloniale und halbfeudale Gesellschaft dauerte ca. 100 Jahre, von 1840 bis 1949. Diese Gesellschaftssysteme haben die chinesische Entwicklung stark beeinflusst. Die Sporterziehung war keine Ausnahme. In der Zeit der Frühlings- und Herbstannalen und der kämpfenden Staaten wurde die kulturell-geistige Entwicklung Chinas nachhaltig vorangetrieben. Die bekannten chinesischen alten Denker und Philosophen stammen meist aus dieser Zeit (221 v. Chr. bis 700 v. Chr.). Die ersten chinesischen Gedanken über Sport entstanden auch in dieser Zeit. Danach hat China lange Zeit den Feudalismus erlebt. Wegen des geschlossenen Zustandes im Feudalismus entwickelte sich die Sporterziehung sehr langsam. Dieser Zeitraum war ähnlich wie das Mittelalter in Europa. Europa entwickelte jedoch nach der Renaissance den Kapitalismus. In diesem Prozess wurden die Gedanken befreit. China blieb immer noch im Feudalismus. Bevor die VR China gegründet wurde, hat China noch die so genannte halbkoloniale und halbfeudale Gesellschaft erlebt. Der westliche neuzeitliche Sport wurde deshalb eingebracht und es wurde dem westlichen Schulsportssystem nachgeeifert.

Von 1840 bis in die 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts hatte China keine stabile politische Situation. Vor der Gründung der VR China erlebte China die Opiumkriege, die Japanisch-Chinesischen Kriege, den Krieg gegen die Vereinigten acht Staaten, die Xinhai-Revolution, den Zweiten Weltkrieg und drei Bürgerkriege. Nach der Gründung der VR China erlebte China drei politische Bewegungen: die Anti-Rechts Bewegung, den Großen Sprung nach vorn und die große Kulturrevolution. Diese Kriege und politischen Bewegungen haben die chinesische Gesellschaft allseitig und stark beeinflusst. Die chinesische Sporterziehung und der Schulsport konnten sich nach den 80er-Jahren schnell entwickeln, weil die politische Situation in China ab da relativ stabil war.

Ein anderer Umstand ist, dass China bis jetzt noch ein Entwicklungsland ist. Auch wenn einige chinesische Statistiken, wie zum Beispiel das Bruttoinlandsprodukt (viertgrößtes auf der Welt, nur weniger als die USA, Japan und Deutschland) schon ziemlich beachtlich ist, leben in China jedoch noch nicht alle Menschen im Wohlstand, weil das durchschnittliche Bruttoinlandsprodukt pro Person sehr gering ist. Früher war es um die chinesische Wirtschaft noch schlechter bestellt. Seit dem ersten Opiumkrieg war die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft sehr rückständig gegenüber westlich entwickelten Ländern. Die Rückständigkeit hatte auf die Sporterziehung großen Einfluss, insbesondere wenn die Einwohner noch nicht mit Kleidung und Nahrung ausreichend versorgt waren, gab es gar keinen Sport und keine Sporterziehung. Zurzeit ist der Widerspruch in den Städten in China wegen der schnellen Wirtschaftsentwicklung nicht so stark. In den Dörfern ist die Entfaltung der Sporterziehung jedoch sehr schwierig.

Darüber hinaus ist China ein sozialistisches Land mit Zentralisierung der Staatsmacht (siehe Anhang III). Entsprechend ist das Wirtschaftssystem auch zentralisiert. Vor den 80er Jahren war China ein planwirtschaftliches Land. Nach der „Reform und Öffnung“ hat das Wirtschaftssystem dabei langsam den Übergang in die Marktwirtschaft vollzogen. Zurzeit ist es sehr schwierig einzuschätzen, was für ein Wirtschaftssystem China besitzt. In China nennt man das gegenwärtige Wirtschaftssystem die so genannte

„sozialistische Marktwirtschaft“, wobei die Bezeichnung also solche weniger von Bedeutung ist. Wichtiger ist vielmehr, dass diese Änderung andere Systeme wie das Bildungs- und Sportsystem stark beeinflusst. Die Erziehungsziele an den Schulen und die Beschäftigungsmöglichkeiten für Sportler haben sich seit den 80er Jahren stark geändert.

## **(2) Bildungssystem**

Bildungssystem ist der Sammelbegriff für nationale Bildungsinstitutionen und Bildungsregeln, die den staatlichen Eigenschaften und Gesetzen gemäß gegründet werden (Zhu Dequan 2003, S. 149). Das Bildungssystem ist ein wichtiger Bestandteil des Überbaus und unterhält enge Verbindungen zum Politik- und Wirtschaftssystem. Es wird zu allen Zeiten von dem Politiksystem eingeschränkt und beeinflusst und dient gleichzeitig dem Politiksystem (Vgl. Ma Chaoshan 1992). Darüber hinaus wird das chinesische Bildungssystem auch von der Geschichtsentwicklung und Kulturtradition nachhaltig geprägt, zum Beispiel dem Konfuzianismus.<sup>149</sup>

Das neuzeitige und gegenwärtige chinesische Bildungssystem hat hauptsächlich von ausländischen Bildungssystemen gelernt und diesen nachgeeffert. Ausgehend von Impulsen aus den USA, Japan am Anfang 19. Jahrhundert und der UdSSR in den 1950er Jahren wurde das chinesische Bildungssystem mehrmals geändert. Erst seit den 1980er Jahren besitzt das Bildungssystem in China allmählich Stabilität. Zurzeit ist das Schulsystem in China das so genannte „Sechs-Drei-Drei-System“, und zwar sechs Jahre für Grundschule, drei Jahre für Mittelschule und drei Jahre für Obermittelschule. Darunter sind die ersten neun Jahre (bis Abschluss der Mittelschule) Schulpflicht. Die Hochschulbildung in China ist ein „Vier-Zwei-Drei-System“, und zwar vier Jahre für

---

<sup>149</sup> Konfuzianismus ist der Begriff für Philosophien und politische Vorstellungen, die sich in die Tradition des Konfuzius und seiner Schüler stellen. Der Konfuzianismus prägt seit vielen Jahrhunderten die chinesische Kultur und Gesellschaft und beeinflusst den Alltag in Japan, Korea, Singapur und Taiwan ebenso wie in Vietnam. Darüber hinaus hat Konfuzianismus großen Wert auf Erziehung gelegt. Die pädagogischen Ideen von Konfuzius sind bis heute weit verbreitet.

Bachelor, zwei Jahre für Master und drei Jahre für Doktor. Selbstverständlich ist die Studiendauer an der Hochschule nur die Regelstudiendauer. Die faktischen Studiendauern sind unterschiedlich (siehe Anhang IV).

Im Vergleich zu Deutschland gibt es relativ viele deutliche Unterschiede beim Bildungssystem. Einige der Unterschiede entsprechen den chinesischen Umständen und haben keine oder nur wenige negative Auswirkungen auf die Bildungsentwicklung. Zum Beispiel gibt es in China noch zwei besondere „Studiengänge“ und zwar „Zhongzhuan“ und „Dazhuan“, weil die chinesischen Hochschulbildungsressourcen wegen der ungeheuren Anzahl der Schüler nicht ausreichend sind. Diese „Übergangsstudiengänge“ sind nützlich für das Bildungswesen. Es gibt jedoch noch einige Unterschiede, die trotz des Entsprechens der chinesischen Umstände viele negative Einflüsse auf die Bildungsqualität und auch auf die Sporterziehung haben. Die folgenden zwei Punkte sind die wichtigsten Beispiele:

Zum einen ist die chinesische Bildung auf eine so genannte „Prüfungsorientierte Bildung“ ausgerichtet. Dieses Phänomen wurde durch die chinesischen kulturellen und erzieherischen Traditionen hervorgebracht. Einerseits hat die Bildung und Erziehung in der Geschichte die Besonderheit, dass Wissen und Lehren wichtiger eingeschätzt wird als Lernfähigkeit. In China oder östlichen Ländern werden die Erzieher und das Wissen besonders betont, während in Deutschland oder in westlichen Ländern der Educand und dessen Fähigkeiten im Zentrum stehen. Andererseits wurden die öffentlichen Funktionen in der Geschichte immer von Männern, die eine Beamtenprüfung (siehe Bemerkung 50) zu absolvieren hatten, ausgewählt. Zurzeit gibt es die „Große Prüfung“ und zwar die „Prüfung für den Hochschulzugang.“ Alle Schüler, die mit Abschluss der Obermittelschule zur Hochschule gehen möchten, müssen die „Große Prüfung“ (fünf Klausuren innerhalb von drei Tagen) ablegen. Die „Große Prüfung“ ist derart von Bedeutung, dass die chinesischen Schüler nur ein Ziel in der Schule haben: die „Große Prüfung“ so früh und so gut wie möglich vorzubereiten und zu bestehen. Deshalb wird das chinesische Bildungssystem von den Kritikern als „Prüfungsorientiertes Bildungssystem“ angesehen. In gewissem Sinne hat die „Große Prüfung“ wegen des Mangels der

Hochschulbildungsressourcen auch vernünftige Gründe. Wie Hegel gesagt hat: „Was vernünftig ist, das ist wirklich und was wirklich ist, das ist vernünftig.“<sup>150</sup> Jedoch hat die „Große Prüfung“ die chinesische Bildungstradition verstärkt gefördert und die Lernfähigkeit und -aktivität der Schüler stark beeinflusst.

Zum anderen wird Sport in der Schule nicht besonders betont. Dieses Problem existierte bereits in der traditionellen Bildungsreflexion. Nach der Gründung der VR China hat die Regierung versucht, großen Wert auf den Sport, insbesondere auf den Sportunterricht und das außerunterrichtliche Sporttreiben zu legen, um die Konstitution der Schüler zu stärken. Der resultierende Effekt war jedoch nicht wie erwartet, weil insbesondere folgende Probleme in Rechnung zu stellen sind: Zuerst ist Sport keine Disziplin in der „Großen Prüfung“. Obwohl die sportliche Fähigkeit eine Voraussetzung des Obermittelschulabschluss ist, hat Sportunterricht keine richtige Stellung wie andere Disziplinen, die in der „Großen Prüfung“ geprüft werden. Zweitens stehen die Schüler bei diesem System unter einem enormen Leistungsdruck. Seit Anfang der Obermittelschule sogar seit Mitteschule müssen die Schüler nachmittags, und dass sogar am Wochenende den Unterricht nachholen, weshalb sie wenig Freizeit haben, um Sport zu treiben. Drittens werden die Schüler, die bessere Noten erringen können, in China als „gute Schüler“ angesehen. Eigentlich sollen alle Kompetenzen der Schüler, inklusive ihrer sportlichen Leistungsfähigkeit gefördert werden. D. h. an der Schule sind alle Kompetenzen formal gleich wichtig, aber die Realität in China zeichnet ein anderes Bild. Die Aktivität des Sporttreibens der Schüler wird aus angegebenem Grund eher negativ beeinflusst.

### **(3) Sportsystem**

„Sportsystem“ ist der Sammelbegriff der verschiedenen sportbezogenen Organisationen, Institutionen und Grundregeln. Wegen der verschiedenen Politik- und Wirtschaftssysteme und aufgrund unterschiedlicher gesellschaftlicher Entwicklungsniveaus gibt es vielfältige Sportssysteme auf der Welt. Diese vielfältigen Sportssysteme sind in drei

---

<sup>150</sup> Hegel, Grundlinien der Philosophie des Rechts, Frankfurt/Main, 1972, S. 11

hauptsächliche Typen zu unterscheiden, und in Systeme mit Staatsmonopol (wie China, früher UdSSR und DDR), gesellschaftlich geführte Systeme (wie die USA und Deutschland) sowie kombinierte Systeme (wie Japan) (Vgl. Yang Wenxuan 2005, S. 178).

Verschiedene Sportsysteme haben unterschiedliche Einflüsse auf die Sportentwicklung. Es gibt keine Beweise dafür, dass etwa das gesellschaftlich geführte System besser im Sinne von erfolgreicher ist als das Staatsmonopol. Die Länder, deren Sportsystem ein gesellschaftlich geführtes System ist, sind normalerweise im Sport hoch entwickelte Länder, wie die USA oder die meisten europäischen Länder, weil die Wirtschaftsentwicklung in diesen Ländern schon sehr fortgeschritten ist. Die besten Effekte eines Sportsystems können nur erreicht werden, wenn ein Land das passende Sportsystem benutzt, das dem Gesellschaftssystem und wirtschaftlichen Umstand entspricht (Vgl. ebd., S. 183).

Das chinesische Sportsystem ist eine Miniatur des chinesischen sozialistischen Politiksystems. Es entspricht den Anforderungen der sozialistischen Marktwirtschaft und der Entwicklung des Schul-, Breiten- und Spitzensports, damit die Regierung den Sport makroskopisch verwalten kann. In China wird das chinesische Sportsystem als „Staatsystem“ bezeichnet. Am Anfang bezog sich das so genannte „Staatsystem“ nur auf das chinesische Hochleistungssystem. Zurzeit umfasst es auch das allgemeine Sportssystem. Dieser Name entstand in den 1960er Jahren. Damals war die Wirtschaft in China relativ rückständig. Um den Hochleistungssport zu fördern und dadurch das Nationalbewusstsein anzuregen, musste die Regierung die Entwicklung des Sports stärker finanzieren und organisieren. Tatsächlich hat dieses „Staatsystem“ sehr gut funktioniert. Seit den 1980er Jahren hat China beim Hochleistungssport große Fortschritte gemacht und beachtenswerte Leistungen im internationalen Vergleich errungen. Danach ist der Begriff „Staatsystem“ allmählich zum Namen des allgemeinen chinesischen Sportsystems geworden (Vgl. ebd., S. 199).

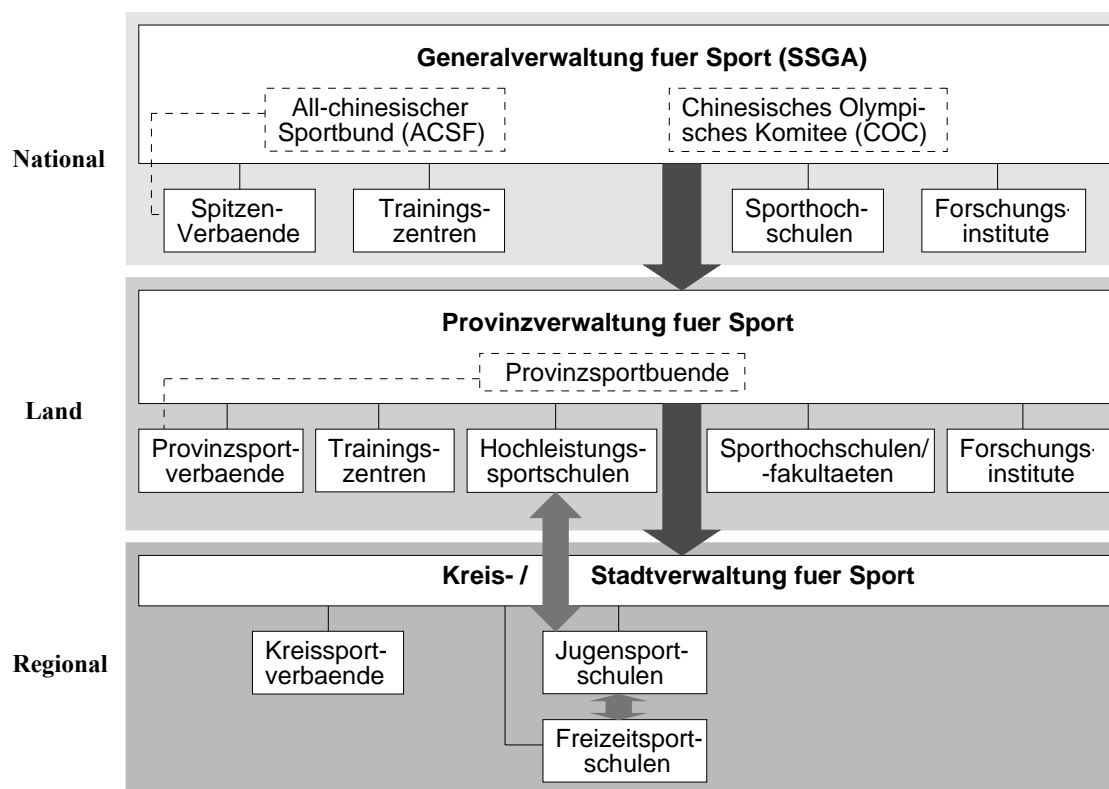


Abb. 10: Das chinesische Sportsystem (Rütten u. a. 2005, S. 18)

Abb. 10 ist das Schema des chinesischen Sportsystems von Rütten u. a. (2005). Aus der Grafik geht deutlich hervor, dass das Sportsystem in China „in die gesamtstaatliche Organisation integriert und stark zentralistisch organisiert ist“. Ganz oben steht die Generalverwaltung für den Sport (vor 1998 heißt sie Kommission für Körperkultur und Sport, 1998 wurde sie als staatliche Administration für Körperkultur und Sport umbenannt), die „den Status eines Ministeriums einnimmt und das zentrale oberste Leitungsorgan des chinesischen Sportsystem darstellt“. Die Aufgaben der SAKS sind die Planung, Regulierung und Organisation des chinesischen Sports (Hochleistungs-, Breiten-, Schulsport usw.). Die Organisation des Hochleistungssports wurde in der Abb. 10 gezeigt, und zwar als dreistufiges Trainingssystem. Die Organisation des Schulsports wurde jedoch in der Abb. 10 nicht gezeigt, weil der Schulsport hauptsächlich vom Erziehungsministerium verantwortet wird (Vgl. Rütten u. a. 2005, S. 17). Auf der nationalen Ebene gibt es noch zwei Institutionen: den All-chinesischen Sportbund und das chinesische Olympische Komitee. Sie nehmen jedoch keine eigenständige Funktion ein. Der All-chinesische Sportbund ist ein Dachverband für alle Sportvereine. Aber in



China gibt es nur ganz wenige Sportvereine und als inoffizielle Organisation kann er nicht wie der DOSB in Deutschland funktionieren. Das chinesische olympische Komitee nimmt die Aufgabe der Organisation der Olympischen Bewegung und Entwicklung ein. Es ist jedoch keine eigenständige Institution, sondern gehört zur SAKS.

Allgemein gesagt besitzt das gegenwärtige chinesische Sportsystem folgende Besonderheiten (Vgl. Yang Wenxuan 2005, S.202):

- **Regierungsverwaltung:** Die Regierung (Staatsebene und auch Provinzebene) übernimmt die meisten Pflichten bei der Entwicklung des Sportwesens und beherrscht gleichzeitig alle Ressourcen. Deshalb haben die gesellschaftlichen oder privaten Institutionen wenige Möglichkeiten, den Sport zu fördern.
- **Staatsfinanzierung:** Unter der Planungsirtschaft werden die meisten Aufwendungen für das Sportwesen durch die Regierung (Staatsebene und auch Provinz- ebene) finanziert. Beim Hochleistungssport zum Beispiel werden fast alle Kosten von der Freizeitsportschule bis zur Nationalmannschaft von der Regierung übernommen.
- **Für sportbezogenes Personal (inkl. Sportler<sup>151</sup>)** gilt die „Staat-Soll-Stärke“. Unter der Planungsirtschaft ist die so genannte „Staat-Soll-Stärke“ sehr wichtig. Wenn man sich in der „Staat-Soll-Stärke“ befindet, wird das Gehalt von der Regierung bezahlt. Es ist ähnlich wie bei dem „Beamtentum“ im Marktwirtschaftssystem.
- **Sport und Wirtschaft sind getrennt.** Unter dem Planungsirtschaftssystem wird der Sport als Non-Profit-Produktion angesehen. Die Sportaktivität ist keine wirtschaftliche, sondern eine gesellschaftliche Aktivität. Deshalb kann das Sportsystem kein Einkommen erhalten. Sport und Wirtschaft sind völlig getrennt.

---

<sup>151</sup> Damals gab es ein interessantes Phänomen. Die chinesische Regierung war gegen den Berufssport und behauptet, dass China nur „Amateursportler“ hat. Eigentlich haben die chinesischen Sportler keine andere Arbeit. Das Gehalt von der Regierung ist das einzige Einkommen. In gewissem Sinne sind die chinesischen Sportler alle Berufssportler.

In diesem System funktioniert die Organisation des Hochleistungssports sehr gut. Die Leistungen bei den internationalen Wettkämpfen in den letzten 20 Jahren sind die besten Beweise. Die hauptsächliche Ursache ist, dass das Zentralsystem (oder Staatssystem) das effektivste System ist und das dreistufige Trainingssystem den Hochleistungssport stark unterstützt. Die Entwicklung des Breiten- und Schulsports in diesem System ist jedoch nicht so erfolgreich. Deshalb sind der Breiten- und Schulsport in China immer noch relativ rückständig. Außerdem wandelt sich das chinesische Wirtschaftssystem zurzeit in eine sozialistische Marktwirtschaft. Obwohl es mit dem Adjektiv „sozialistisch“ ausgestattet ist, besteht tatsächlich eine besondere Art der Marktwirtschaft, denn es werden die Regeln der Marktwirtschaft berücksichtigt. Außerdem ist das Lebensniveau in China immer höher geworden. Die Chinesen haben inzwischen immer mehr Lust am Sporttreiben. Der Sportmarkt entwickelt sich vor diesem Hintergrund rasant. Alle diese Faktoren deuten darauf hin, dass das chinesische Sportsystem der gesellschaftlichen Entwicklung nicht entspricht. Die Reform ist eine natürliche Tendenz. Die gegenwärtigen Reformmaßnahmen umfassen:

- Änderung der Funktion der Regierung. Die Regierung wird nur folgende drei Funktionen weiter beibehalten: (1) sportbezogene Gesetze und Strategien festzustellen, (2) das Sportwesen makroskopisch zu kontrollieren und (3) Sportstätten aufzubauen. Die anderen Funktionen können durch inoffizielle Institutionen übernommen werden.
- Professionalisierung einiger Sportarten. Einige mögliche Sportarten wie Fußball, Basketball, Volleyball, Tischtennis usw. sollen allmählich professionalisiert werden. Diese Sportarten sollen sich unter dem Marktgesetz durch die Nutzenmaximierung selbst entwickeln.
- Förderung des Breitensports. Nach der „Reform und Öffnung“ ist das Lebensniveau in China immer höher geworden. Die Chinesen können nach der Sicherung der eigenen Existenz Sport treiben. Deshalb besteht eine wichtige Zielsetzung darin, durch Aufbau der Sportstätten, Ausbildung der Übungsleiter und Gründung von Sportvereinen den Breitensport zu fördern.

In der Wirklichkeit ist es nicht möglich, die Reform des Sportssystems sehr schnell durchzuführen. Diese Reform muss den anderen Reformen, wie der politischen und wirtschaftlichen Reform entsprechen. Darüber hinaus wird das chinesische Sportsystem, insbesondere das Hochleistungssportssystem in näherer Zukunft (mindestens vor den Olympischen Spielen 2008) wegen der hohen Effektivität nicht geändert. Die Situation nach den Olympischen Spielen 2008 ist immer noch unklar. Deshalb werden die Probleme des chinesischen Sportsystems noch auf unbestimmte Zeit weiter bestehen bleiben. Diese Probleme beeinflussten und beeinflussen weiterhin die Entwicklung der sportbezogenen Wissenschaftsdisziplinen. Diese Probleme bewirkten und bewirken immer noch die besonderen sportbezogenen Phänomene chinesischer Prägung.

#### **(4) Kultur und Tradition**

Normalerweise fängt die traditionelle Bildungsforschung in China mit den Beziehungen zwischen Bildung und Politik oder Wirtschaft an. Die Einflüsse der Kultur und Tradition werden häufig übersehen. Kultur und Tradition haben jedoch einen großen und unsichtbaren Einfluss auf die Politik, Wirtschaft und Bildung eines Landes (Vgl. Qian Liqun 1995). Diese Einflüsse haben sowohl positive als auch negative Effekte. Folgende drei Punkte sind die üblichen kulturellen und traditionellen Phänomene, die die chinesische Sportentwicklung und -erziehung tendenziell blockieren.

Zuerst ist der Konfuzianismus als die Hauptdenkströmung in der chinesischen Kultur zu nennen. Der Konfuzianismus hat China allseitig beeinflusst und die meisten Chinesen glauben, dass die positiven Einflüsse die negativen überwiegen. Bei der Sportentwicklung und -erziehung ist es jedoch umgekehrt. Zum Beispiel gibt es im Konfuzianismus die Leibeserziehung (siehe § 4.1), aber der hauptsächliche Erziehungsgedanke von Konfuzius war die Aufgeklärtheit und nicht die Vergnügung. Deshalb wurde das (Sport-) Spiel in der traditionellen Erziehung übersehen und sogar negiert. Das Sportspiel wurde in der Erziehung immer als Komparse angesehen, was die Spezialisierung des chinesischen alten Sportspiels in hohem Maße verhindert hat. „Bescheidenheit und Harmonie“ sind zwei wichtige Inhalte der Lebenskunst von

Konfuzius. Es handelt sich um Tugenden, die in gewissem Sinne „ohne Konkurrenz“ auskommen und insofern nicht hilfreich für die Entwicklung des modernen Sports sind.

Zweitens denken viele Chinesen, dass der Sport hauptsächlich traditioneller und nationaler Sport ist. Das Ziel des Sports ist hauptsächlich „Yangsheng“, die Pflege der Gesundheit, bestehend aus Übungen wie Taijiquan und Qigong. Man kann natürlich nicht sagen, dass „Yangsheng“ nutzlos für die Gesundheit ist, das wird insbesondere daran deutlich, dass gerade „Yangsheng“ in Deutschland als Variante des Gesundheitssports immer populärer wird. Es geht hierbei um die Kultivierung der körperlichen und geistigen Energie. Aber „Yangsheng“ ist nicht unproblematisch. Zum einen, zwar ist „Yangsheng“ sehr geeignet für die Senioren, für Jugendliche jedoch funktioniert es nicht so richtig. Zum anderen erfordert „Yangsheng“ wenig Bewegung. Zurzeit werden die Herz- und Gefäßkrankheiten in China immer häufiger, weil sich die Ernährungsgewohnheiten geändert haben. Mehr Sporttreiben und Bewegung ist die effektivste Methode gegen die Herz- und Gefäßkrankheiten. Deshalb ist es nicht genug, wenn man nur „Yangsheng“ treibt.

Drittens haben viele Chinesen Vorurteile gegenüber Sporttreibenden und meinen, dass die Sportler alle einen „starken Körper mit einem dummen Kopf“ haben, sie möchten nicht, dass ihre Kinder Sport trainieren oder sogar treiben. Einerseits verstehen sie den Erziehungswert des Sports nicht und übersehen die Sozialisationsfunktion des Sports. Andererseits ist der Transferwert des Sports, insbesondere des Hochleistungssports, wegen der schlechten Organisation und Umgebung sowie der relativ niedrigen eigenen Qualität der Sportler nicht deutlich. Solche Vorurteile gegenüber dem Sporttreiben abzubauen wäre genau die Aufgabe für die chinesische Sportpädagogik.

## 11 Perspektiven

Nach dem Vergleich zwischen der deutschen und chinesischen Sportpädagogik versucht der Verfasser am Ende, das Konzept „**Sportpädagogik chinesischer Prägung**“ vorzubringen. Zurzeit hat die chinesische Sportpädagogik hauptsächlich zwei Probleme:

- Der Forschungsinhalt beschränkt sich nur auf „Sportpädagogik im engen Sinne“, und zwar der Gegenstand der Sportpädagogik ist nur das sportbezogene Phänomen innerhalb der Schule (Grund- und Mittelschule). Deswegen ist die chinesische Sportpädagogik bis heute noch nicht die wissenschaftliche Disziplin geworden, die für alle Phänomene in der Sporterziehung theoretische Anleitung bieten kann.
- Die Sportpädagogik hat keine besondere oder höhere Stellung im chinesischen sportwissenschaftlichen System. Sie ist nur eine normale Teildisziplin und fast gleich wichtig wie andere Teildisziplinen, während die Sportpädagogik in Deutschland als eine besondere Teildisziplin angesehen wird.

Um diese zwei Probleme zu lösen, muss die chinesische Sportpädagogik sich inhaltlich und auch theoretisch weiter entwickeln. Nur wenn sie die entsprechenden theoretischen Grundlagen hat und die sportbezogenen Phänomene in der praktischen Bereiche untersuchen und erklären, wäre es möglich, ihres Forschungsbereich zu erweitern und ihre wissenschaftliche Stellung zu erhören. Deshalb ist es sehr nötig und sinnvoll, das Konzept „Sportpädagogik chinesischer Prägung“ voranzubringen. Das Konzept möchte folgende Bedingungen einlösen:

- Berücksichtigung typisch chinesischer Rahmenbedingungen;
- Angebot theoretischer Leitideen;
- Bezug auf verschiedene Sportbereiche;
- Inhalte des Schulsports und der Sportdidaktik entwickeln;

Folgende Gliederung der „Sportpädagogik chinesischer Prägung“ ist nur ein Entwurf, der zur weiteren Diskussion unter chinesischen Sportpädagogen offen steht und verbessert werden kann. Frei nach dem chinesischen Sprichwort: „Einen Backstein hinwerfen, um einen Edelstein anzuziehen“, was bedeutet: Mit ein paar hingeworfenen Bemerkungen eine fruchtbare Diskussion anregen. Das ist die Zielsetzung folgender Gliederung, die gleichsam den „Backstein“ der „Sportpädagogik chinesischer Prägung“ bilden kann:

### **Gliederung der „Sportpädagogik chinesischer Prägung“**

#### **Teil I: Einführung: Was heißt Sportpädagogik?**

1. Der wissenschaftssystematische Standort der Sportpädagogik
2. Der Gegenstand der Sportpädagogik
3. Wissenschaftscharakter der Sportpädagogik
4. Wissenschaftstheoretische Konzepte der Sportpädagogik
5. Grundfragen und Aufgaben der Sportpädagogik

#### **Teil II: Problemgeschichtliche Grundlagen**

1. Entstehung und Entwicklung der Sportpädagogik in Europa
2. Kurzer Vergleich der gegenwärtigen Entwicklung der Sportpädagogik (Deutschland, die USA, Japan als Beispiele)
3. Entstehung und Entwicklung der Sportpädagogik in China

#### **Teil III: Theoretische Grundlagen**

1. Anthropologische Grundlagen der Sportpädagogik
  - Sportanthropologie und Anthropologie
  - Körper und Bewegung
  - Gesundheit
  - Spiel und Spielen

## 2. Bildungstheoretische Grundlagen der Sportpädagogik

- Bildung und Erziehung
- Lernen
- Entwicklung und Sozialisation

## 3. Gesellschafts- und Kulturtheoretische Grundlagen

## 4. Sportpädagogische Handlungsfelder und Erziehungsbereiche

- Institutionen und Organisationen des Sports
- Die Pädagogische Bedeutung des Sports in unterschiedlichen Organisationen)

### **Teil IV: Praktische Grundlagen**

(Lebenslaufperspektive, Zielgruppenorientierung und Professionalisierung als Herausforderung für die Sportpädagogik)

#### 1. Kindergarten und Vorschule

#### 2. Grundschule und Mittelschule

#### 3. Hochschule

#### 4. Erwachsene im Breitensport

#### 5. Seniorenalter

#### 6. Sondersport

#### 7. Hochleistungssport

#### 8. Sportlehrer- und Trainerausbildung

## Anhang I Periodisierung der chinesischen Geschichte<sup>152</sup>

Gesellschaftssystem	Periodisierung	Zeitraum
Sklaverei	Xia-Dynastie	etwa 2070-1600 v. Chr.
	Shang-Dynastie, auch als „Yin“ bezeichnet	etwa 1700-1046 v. Chr.
	Zhou-Dynastie	1046-256 v. Chr.
	Die Zeit der Frühlings- und Herbstannalen	722-481 v. Chr.
	Die Zeit der streitenden Reiche (oder der Kämpfenden Staaten)	475-221 v. Chr.
Feudalismus	Qin-Dynastie	221-206 v. Chr.
	Han-Dynastie	206 v. Chr.-220 n. Chr.
	Die Zeit der drei Reiche	220-280
	Jin-Dynastie	265-420
	Zeit der Nord- und Süd-Dynastien	420-581
	Sui-Dynastie	581-618
	Tang-Dynastie	618-907
	Die Fünf Dynastien und Zehn Königreiche	907-960
	Liao-Dynastie	907-1125
	Song-Dynastie	960-1279
	Westliche Xia-Dynastie	1038-1227
	Jurchen-Dynastie Jin	1115-1234
	Yuan-Dynastie	1206-1368
	Ming-Dynastie	1368-1644
Qing-Dynastie	1616-1840	
Halbkoloniale und halbfeudale Gesellschaft	Die letzten Jahren der Qing-Dynastie	1840-1911
	Republik China <sup>153</sup>	1912-1949
Sozialismus	Volksrepublik China	Seit 01.10.1949

<sup>152</sup> Die Tabelle wurde von dem Autor nach der Periodisierung der chinesischen Geschichte in „Kleines Chinesisches Wörterbuch“ (Beijing 1998, S. 1232ff) umgeformt.

<sup>153</sup> Seit 1949 wird die Republik China in der internationalen Gesellschaft als Taiwan genannt.



**Anhang II: Überblick der Sportschule Shichahai<sup>154</sup>**

Die Sportschule Shichahai gehört zum Sportamt Beijing. Sie wurde 1958 am Shichahai-See in Beijing gegründet. Sportschule Shichahai ist eine Nationalklasse Sportschule mit dem Bildungsgang „Zhongzhuan“ (siehe Anhang IV) und dem Olympiastützenpunkt der Staatlichen Administration für Körperkultur und Sport. Sie hat mehrmals die nationalen Auszeichnungen bekommen.

Nach der Gründung ist der Umfang der Sportschule Shichahai immer größer und die Anlage des Trainings immer vollständiger. Es gibt fast 100 Trainer, davon sind 80 Prozent Mittel- oder Oberklasse. Die Sportschule umfasst 37.000 m<sup>2</sup> und hat sieben moderne Sportplätze und -hallen. Zurzeit trainiert die Sportschule zehn Disziplinen: Turnen, Tischtennis, Badminton, Wushu, Gewichtheben, Taekwondo, Volleyball, Tennis, Boxen und Vale Tudo. Die Schüler können gleichzeitig in der Sportschule Trainieren, Lernen und Wohnen.

In den Letzen 40 Jahren hat die Sportschule Shichahai mehr als tausend Hochleistungsathleten für Beijing und China ausgebildet. 20 Weltmeister haben das Hochleistungstraining in der Sportschule Shichahai angefangen. 2004 hat China 32 Goldmedaillen in Athen errungen, davon kommen vier Olympiasieger (fünf Goldmedaillen inklusive Kollektivdisziplin) aus Sportschule Shichahai: Yining Zhang (Dameneinzel und -doppel bei Tischtennis), Haibin Teng (Pauschenpferd), Wei Luo (Taekwondo Damen 67Kg) und Kun Feng (Kapitel der Damenvolleyballmannschaft).

---

<sup>154</sup> Quelle aus der offizielle Website der Sportschule Shichahai: <http://sch.bjedu.gov.cn/>

### **Anhang III: Das politische System in China**

Es ist schon klar, dass die VR China seit der Gründung im Jahr 1949 immer ein sozialistischer Staat war. In der Entwicklung der letzten knappen 60 Jahre wurden die Richtlinien des sozialistischen Systems jedoch viele male verändert. So waren etwa „sozialistische Revolution und Aufbau“, „Klassenkampf“ und „sozialistische Modernisierung“ die Richtlinien in den verschiedenen Entwicklungsphasen. Zurzeit sind die Theorien „Grundstufe des Sozialismus“ und „Sozialistische Marktwirtschaft“ die grundsätzlichen Theorien für die Entwicklung des Sozialismus in China. Obwohl die Richtlinien des Sozialismus relativ stark geändert wurden, gibt es ein nie verändertes Element, und zwar die Führung durch die Kommunistische Partei Chinas (KPCh), weil es der wichtigste Bestandteil im chinesischen politischen System ist. Unter der Führung der KPCh ist das chinesische Politiksystem zurzeit immer stabiler. Die hauptsächlichsten Besonderheiten dieses Systems sind: „Diktatur einer Partei“ und „Demokratischer Zentralismus“.

Abb. 11 zeigt das Schema der Parteistruktur der KPCh und des politischen Systems Chinas. Es zeigt deutlich die zwei Besonderheiten. Zuerst ist da die „Diktatur einer Partei“ (siehe die Pfeilen mit massiver Linie in der Abb. 11). Eigentlich besteht China aus einem Mehrparteiensystem, und zwar es gibt außer der KPCh noch acht demokratische Parteien. Sie spielen jedoch nur eine untergeordnete Rolle und können nur geringen Einfluss auf die Politik nehmen. Die so genannt „Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes“ (alle Parteien zusammen, die über die Politik diskutieren) ist nur eine symbolische Organisation. Außerdem gibt es noch zwei Ausdrücke der „Diktatur einer Partei“ in China: (1) Die Leiter der Regierungen auf verschiedenen Ebenen sind fast alle Mitglieder der KPCh. Nach der Verfassung sollen die Leiter der Regierungen durch den Volkskongress (Parlament) gewählt werden. Aber in der Tat wurden sie vom der Zentralkomitee der KPCh ernannt. Die Wahl im Volkskongress ist nur eine Formalität. Deswegen beherrscht die KPCh alle Regierungen auf verschiedenen Ebenen.

(2) Das Militär wurde auch von der Partei (Achtung, nicht von dem Staat oder der Regierung) beherrscht. Seit dem Bürgerkrieg hat Mao Zedong die Theorie „Partei befiehlt Waffe (Militär)“ vorgebracht und bis jetzt ist es immer noch die Richtlinie für das Militär. So ist der höchste Leiter der KPCh (Generalsekretär der KPCh) gleichzeitig der höchste Leiter des Militärs (Vorsitzender der Militärkommission).

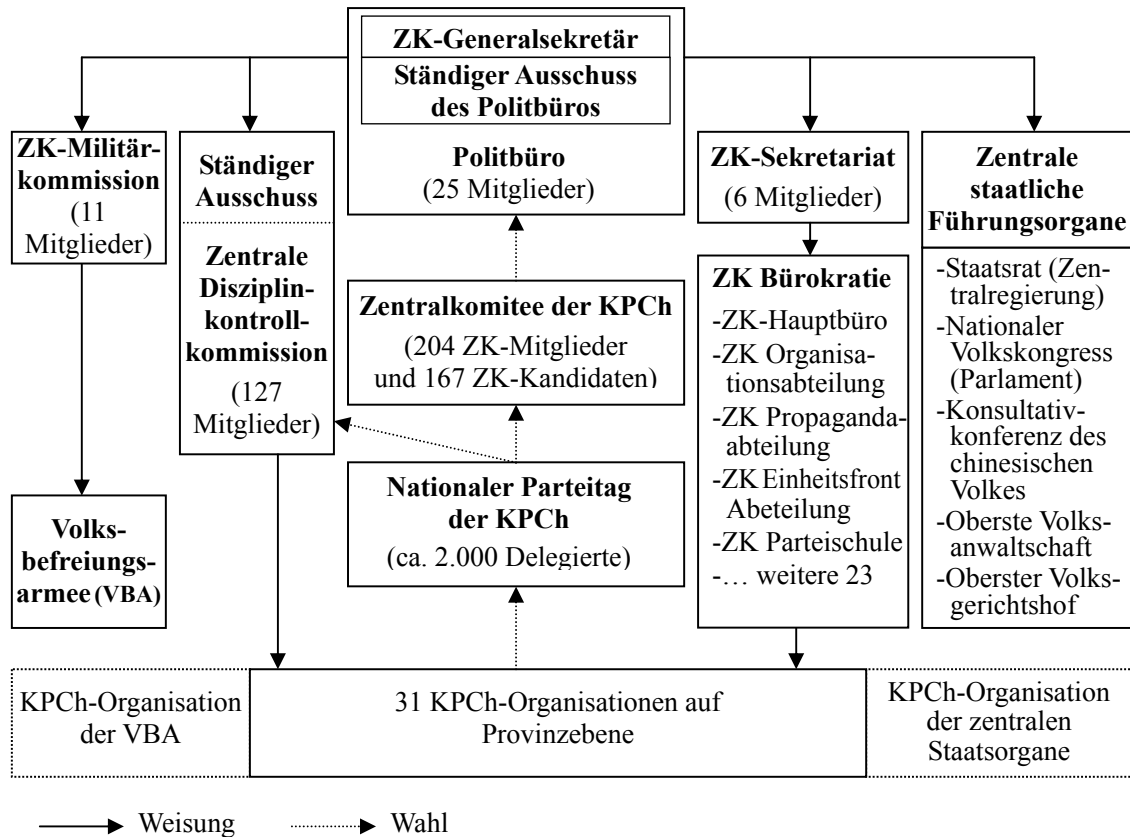


Abb. 11: Parteistruktur der KPCh und politisches System Chinas  
(Vgl. Digel 2003, S.44; Stand: 12.2007)

Zweitens ist der „Demokratischer Zentralismus“, was „die Zentralisierung auf der Grundlage der Demokratie und die Demokratie bei zentralisierter Führung“ bedeutet (siehe den Pfeilen mit gestrichelter Linie in der Abb. 11). In China gibt es zwei hauptsächliche Wahlsysteme, und zwar die Partei-Wahl und die Volkskongress-Wahl. Die Partei-Wahl ist in der Abb. 11 durch die Pfeile mit gestrichelter Linie dargestellt. Die Kongress-Wahl wurde in der Abb. 11 nicht gezeigt, sie ist aber der Partei-Wahl sehr ähnlich. Die Wahl unter dem „Demokratischer Zentralismus“ ist keine „allgemeine Wahl“ oder „Direktwahl“ wie in Deutschland oder in den USA, sondern die so genannt „Stufenwahl“, d. h. alle Mitglieder der KPCh (oder alle Bürger mit dem Wahlrecht in

der Volkskongress-Wahl) haben Wahlrecht, gewählt werden können nur die Mitglieder für den höheren Parteitag (oder Volkskongress). Nur die Mitglieder im Zentralkomitee der KPCh (oder Nationaler Volkskongress) haben die Berechtigung, die höchste Leitung der KPCh (oder Zentralregierung) zu wählen. Deshalb heißt dieses System „Demokratischer Zentralismus“. „Demokratischer Zentralismus“ ist als „Demokratie chinesischer Prägung“ angesehen. Wegen des relativ rückständigen Entwicklungsniveaus der chinesischen Gesellschaft und Wirtschaft und der großen Bevölkerung ist es noch nicht möglich, das demokratische System der westlichen Länder in China auszuführen.

Grob gesprochen hat die KPCh den Marxismus mit den chinesischen Umständen kombiniert. Nach der Forschung und Praxis in den vergangenen knappen 60 Jahren ist das Partei- und Politiksystem in China schon relativ stabil. Es ist sehr schwer zu beurteilen, ob dieses System gut oder schlecht ist. Aber aufgrund der schnellen Entwicklung der Gesellschaft und der Wirtschaft in den letzten 30 Jahren kann man zumindest sagen, dass dieses System den chinesischen Umständen entspricht. Deshalb wird das gegenwärtige chinesische Partei- und Politiksystem eine relativ lange Zeit auch in Zukunft bleiben.

### Anhang IV: Chinesisches Schulsystem

Nach ihrer Gründung im Jahr 1949 folgte die VR China weiter dem amerikanischen Modell der Ausbildungsdauer. Bis 1957 war die Ausbildungsdauer wie folgt festgelegt: sechs Jahre für die Grundschule, sechs Jahre für die Mittelschule (inkl. Obermittelschule) und drei bis fünf Jahre für das Bachelorstudium an der Hochschule bzw. Universität. Von 1957 bis 1977 versuchte China die Ausbildungsdauer abzukürzen, nämlich auf fünf Jahre für die Grundschule und vier Jahre für die Mittelschule. Diese Verkürzung funktionierte jedoch nicht befriedigend. Seit 1977 wird deshalb wieder die frühere Ausbildungsdauer, nämlich sechs Jahre für die Grundschule, sechs Jahre für die Mittelschule (inkl. Obermittelschule) und vier Jahre für das Bachelorstudium, benutzt (Vgl. Liao Qifa 2004).

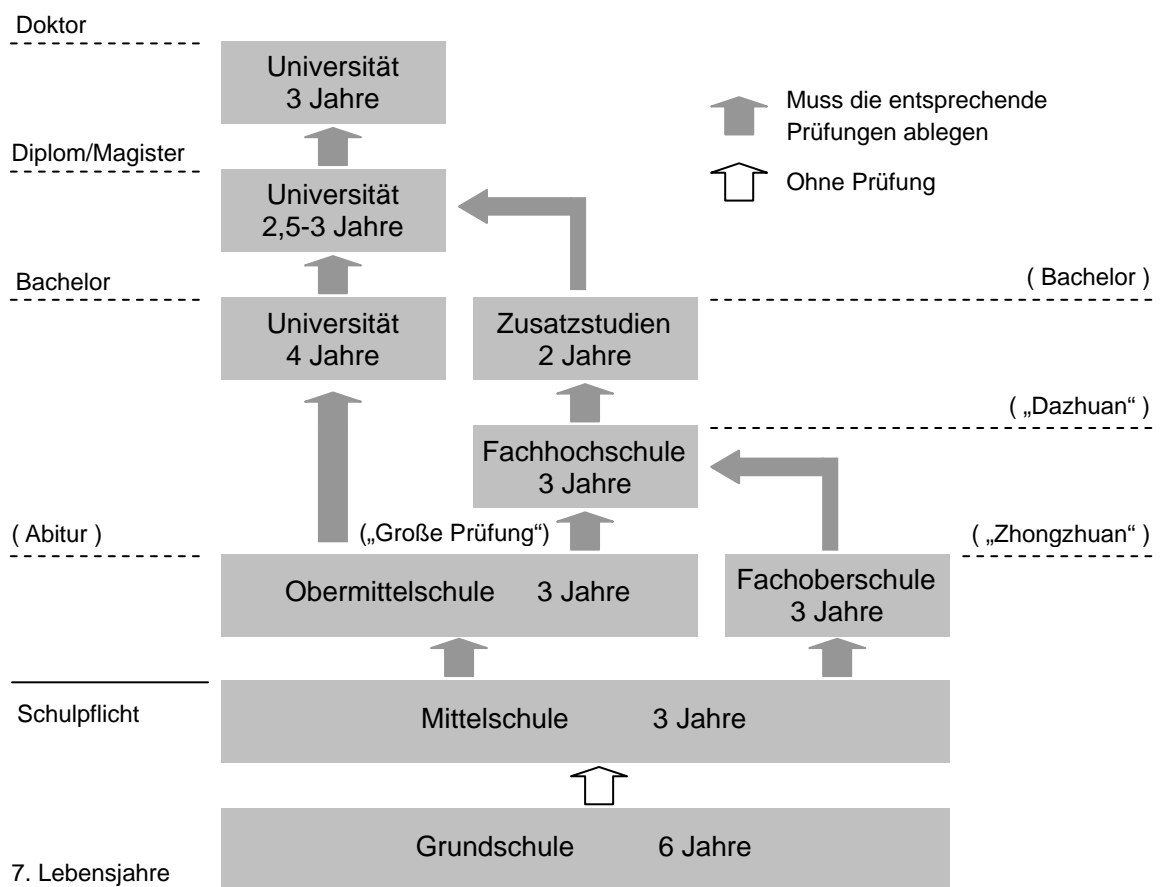


Abb. 12: Chinesisches Schulsystem (Stand: 2005)

Im Vergleich zum Deutschen Schulsystem gibt es zwei besondere Bildungsgänge in China: „Zhongzhuan“ und „Dazhuan“ (siehe Abb. 12). „Zhongzhuan“ ist ein Bildungsgang, der dem Abitur vergleichbar ist. Wenn die Schüler die Fachoberschule abgeschlossen haben, erhalten sie das „Zhongzhuan“-Zeugnis. Obwohl die Bildungsdauer gleich ist, hält man in China das „Zhongzhuan“-Zeugnis für nicht so gut wie das Abitur. „Dazhuan“ ist der Bildungsgang zwischen „Zhongzhuan“ und dem Bachelorstudium. Die Schüler, die nicht zur Universität gehen können, haben die Möglichkeit weiter in der Fachhochschule zu studieren. Nach drei Jahren Studium bekommen sie ein „Dazhuan“-Zeugnis. Die Studierenden mit dem „Zhongzhuan“ oder „Dazhuan“-Zeugnis dürfen durch Zusatzstudien und entsprechende Prüfungen höhere Bildungsabschlüsse erwerben.

Eine andere Besonderheit des chinesischen Schulsystems ist die „Prüfung für den Hochschulzugang“, die in China als die „Große Prüfung“ bezeichnet wird. Alle Schüler, die mit Abschluss der Obermittelschule und zur Hochschule gehen möchten, müssen die „Große Prüfung“ ablegen. Die „Große Prüfung“ findet einmal pro Jahr statt und dauert drei Tage. Innerhalb der drei Tage werden fünf Disziplinen geprüft. Gemäß der Note der „Großen Prüfung“ haben nur etwa 50% bis 70% der Kandidaten die Möglichkeit, einen Studienplatz an einer besseren oder schlechteren Hochschule bzw. Universität zu erhalten. Die „Große Prüfung“ ist so wichtig, dass die chinesischen Schüler nur ein Ziel in der Schule haben: die Große Prüfung so früh und so gut wie möglich vorzubereiten. Deshalb wird das chinesische Schulsystem sogar das ganze Bildungssystem von seinen Kritikern als „prüfungsorientiertes System“ angesehen.

## Literaturverzeichnis

- Anweiler, O.: Vergleichende Erziehungswissenschaft, in: Lexikon der Pädagogik, 1971, S. 293
- Altenberger, H.: Der Lernbereich „Umwelt“ im neuen bayerischen Lehrplan für das Fach Sport, in: Bernhard Haimerl, Rüdiger Hein (Hrsg.), Sport und Umwelt – Ökologische Probleme im Sport, Umwelt - Unterricht - Erziehung, Regensburg, 1994
- Balz, E., D. Kuhlmann, Sportpädagogik - Ein Lehrbuch in 14 Lektionen, 2., Aufl., Aachen 2006
- Bao Ying: Einfluss der Familie auf das Sporttreiben der Schüler, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Hebei, 2001.12, S. 36-38
- Beijing Sportuniversität (BSU): Curricula der Bachelorfächer der BSU, 2003
- Cachay, K.: Leitlinien einer sportspezifischen Umwelterziehung, in: Neuerburg, H., Wilken, T.: Umweltbildung im Sport, Hamburg, 1990, S. 40-52
- Cai Junwu: Überblick des deutschen Sportwissenschaftssystems, in: Zeitschrift der Sportgeschichte, 02.1997, S. 44-46
- Cao Hui: Diskussion der Sozialisationsfunktion des Sportunterrichts, in: Sportwissenschaft Sichuan, 2002.03, S. 73-75
- Chen Guoying: Analyse der Notwendigkeit der Nicht-Koedukation im Sportunterricht, in: Chinesischer Schulsport, 2002.12, S. 12
- Chen Rong: Die Besonderheiten verschiedener Entwicklungsphasen der chinesischen Sportgedanken, in: Zeitschrift der Sportgeschichte, 1999.01, S. 4-9
- Chen Wushan: Die Forschung der chinesischen Hochschulbildung und des Curriculumssystems, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Nanjing, 2001.12, S. 39-42
- Cheng Youxin, Vergleichende Pädagogik, Beijing, 1987

- Cheng Youxin: Methodik der vergleichenden Pädagogik, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Uni. Yanbian, 01.1992, S. 81-84
- Chen Yuqing: Die Entwicklung des chinesischen pädagogischen Schulsportgedankens der neuen Zeit und der Gegenwart, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Hochschule Lingling, 2002.12, S. 144-146
- Cui Lequan: Chinesische Sportgeschichte der neuen Zeit, Beijing 1998
- Dan Hanli: Die Forschung zur Prügelstrafe in den Grund- und Mittelschulen, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Hubei, 2004.04, S. 121-126
- Deng Xiaoping: Ausgewählte Werke von Deng Xiaoping (dritter Band), Beijing 1993
- Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB): Bestandserhebung 2006
- Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS): Personal- und Vorlesungsverzeichnis, Wintersemester 2007/2008
- Digel, H., Miao, J., Utz, A.: Hochleistungssport in China, Weihleim, 2003
- Digel, H.: Wo Ying ist, da ist auch Yang. China vor den Spielen in Peking: Entwicklungsland und sportliche Großmacht zugleich, in: Olympisches Feuer, 2005, H. 4, S. 18-20
- Ding Hanhui: Die Besonderheiten der Entwicklung der chinesischen pädagogischen Schulsportgedanken, in: Ökonomie und Gesellschaftsentwicklung, 2005.08, 183-186
- Gong Jian, Zhang Xin (Herg.), Sportpädagogik, Chongqing 2006
- Grupe, O., M. Krüger: Einführung in die Sportpädagogik, Schorndorf 1997
- Forschungszentrum der Religion (FZR): Lexikon der Religion, Beijing, 1993, S. 261
- Franz B.: Sport in der Volksrepublik China, Leipzig 1991
- Feng Zengjun: Aufbau der Vergleichenden Pädagogik chinesischer Prägung, Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Huadong, 1998.02, S. 45-54
- He Xu: Die pädagogischen Sportgedanken von Yan Yuan, in: Sportkultur, 2004.11, S. 75-77 (a)



- He Xu: Schulsportgedanken von Kang Youwei, in: Sportwissenschaft, 2004.03, S. 64-66 (b)
- Hilker, F.: Vergleichende Pädagogik - Eine Einführung in ihre Geschichte / Theorie und Praxis -, München, 1962
- Huang Le: Die Forschung an das Alter des Turnensanfangtrainings, in: Chinesische Sportwissenschaft und -technik, 1995.02, S. 45-46
- Huang Ruixia: Kulturelle Sportgedanken Kongzis und die gegenwärtige Bedeutung, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Jilin, 2004.02, S. 29-30
- Jia Miao: Entwicklung der Sportwissenschaft in China (Diss.), Weilheim 2005
- Jin Jichun (Übersetzer): Directory of Sport Science (ICSSPE), Beijing 2002
- Kaminski, G., Mayer, R., Ruoff, B.: Kinder und Jugendliche im Hochleistungssport. Eine Längsschnittuntersuchung zur Frage eventueller Auswirkungen, Schorndorf 1984
- Kaulitz, B.: Vergleichende Sportpädagogik, in: Haag, H., A. Hummel (Herg.): Handbuch Sportpädagogik, Schorndorf 2001, S. 95-104
- Klenk, G.: Umwelterziehung in den allgemeinbildenden Schulen. Entwicklung, Stand, Probleme - aufgezeigt am Beispiel Bayern, Frankfurt/M, 1987
- Kuhn, P., Brehm, W., Suck, C.: Umwelterziehung im Sportunterricht - in der Theorie und in der Praxis, in: Sportunterricht, 47(1998), Heft 2, S. 44-53
- Lei Zhen: Die philosophische Theorie von „Yangsheng“ und pädagogische Sportgedanken Xunzis, in: Sportkultur, 2004.11, S. 72-73
- Li Chengkui (Übersetzer): Vergleichende Pädagogik in Frankreich, in: Forschung der Vergleichenden Pädagogik, 1988.06, S. 20-24
- Li Lanqin: Biografie von Tang Ruowang, Beijing 1995
- Li Mengze: Neue Diskussion über die Sportgedanken des Zhuangzis, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Xi'an, 2005.07, S. 32-35
- Li Zhenbiao: Die Sportentwicklung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Tianjin, 03.1995, S. 15-20

- Liao Qifa: Die Erfahrungen und die Lehre der Reform der Studiendauer chinesischer Schulen und Hochschulen, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Hochschule Xiaozhuang, 2004.02, S. 9-16,35
- Lin Xiaomei: Die Beziehung zwischen das Alter des Wushuanfangstrainings und die physische und psychische Entwicklung der Kinder, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sportuniversität Beijing, 2001.03, S. 33-35
- Ling Ping: Die Strukturbedenheiten der Sportvereine in der BRD, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Tianjin, 03.1993, S. 25-28
- Liu Bo: Neue Diskussion des Transferwertes des Sports, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Tsinghua, 2001.01, S. 126-130
- Liu Bo: Sportbegriff in Deutschland und die Aufgeklärtheit für China, in: Sportkultur, 2007.07, S. 74-78
- Liu Fengguang: Forschung der sportlichen Gedanken Mengzis, in: Sportwissenschaft Hubei, 1997.04, S. 7-8
- Liu Hui: Prügelstrafe in der Grund- und Mittelschule und die gesetzliche Verantwortung (Diplomarbeit), Beijing, 2005
- Liu Qingli: Sportpädagogik, Beijing 1994
- Liu Shaozeng, Zhou Dengsong (Herg.), Sportpädagogik, Beijing 2004
- Liu Qian: Der Begriff „Vergleichende Pädagogik“, in: Beijing Aus- und Fortbildung, 1985.05, S. 33
- Lu Chunlei: Die bescheidene Meinung zum Aufbau chinesischer Sportpädagogik, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Shandong, 01.1993, S. 62-65
- Lu Huizhu: Vergleich der Leitlinie des Sportunterrichts zwischen China und Deutschland, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Hebei, 12.2002, S. 31ff
- Lu Yuanzhen: Chinesische Sportkultur, Beijing 2004
- Lu Yuanzhen: Sportsoziologie, Beijing, 2001
- Luo Bingquan: Diskussion der Sportgedanken von Yuan Dunli, in: Pädagogische Forschung von Lehrer, 2005.11, S. 51-54

- Ma Chaoshan: Die Beziehung des Bildungssystems und Politiksystems, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Liaoning, 1992.02, S. 21-25
- Ma Chuanhao: Sportindustrie in der VR China, DA 10420 der DSHS, 2003
- Ma Yan: Chinesische und deutsche Freizeitsportvereine im Vergleich, DA 12019 der DSHS, 2006
- Meinberg, E.: Sportpädagogik, Stuttgart 1981
- Meinberg, E.: Kinderhochleistungssport: Fremdbestimmung oder Selbstentfaltung? Pädagogische, anthropologische und ethische Orientierungen, Köln 1984
- Meinberg, E.: Umwelt - auch eine Provokation für die Sportethik, in: Sportpädagogik, 15(1991), Hn. 3, S. 22-24
- Meinberg, E.: Hermeneutische Methodik, in: Bette, K. (Herg.): Zwischen Verstehen und Beschreiben: forschungsmethodologische Ansätze in der Sportwissenschaft, 2. Aufl., Köln, 1994, S. 21-76
- Meinberg, E.: Hauptprobleme der Sportpädagogik - Eine Einführung, 3., unveränd. Aufl., Darmstadt 1996
- Meng Zhaorong: Pädagogische Sportgedanken von Cai Yuanpei, in: China Schulsport, 1999.01, S. 54-55
- Merkel, U.: Sportentwicklungen im interkulturellen deutsch-britischen Vergleich (Diss.), Oldenburg 1998
- Neuerburg, H., Wilken, T.: Umweltbildung im Sport, Hamburg, 1990
- Pan Hongjian: Umwelterziehung in den pädagogischen Lehrgängen, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der pädagogischen Hochschule Mianyang, 2002.06, S. 47-50
- Pan Shiguo, Diskussion der Ursachen und Gegenmaßnahmen des Prügelstrafe- phänomens, in: Wissenschaftliche Zeitschrift des Instituts Lishui, 2005.06, 80-83
- Park, Hyun-Woo: Die südkoreanische Leibeserziehung und Sportpädagogik aus wissenschaftlicher Sicht, Köln, Diss., 1994

- Qian Liqun: Die Einflüsse auf die moderne Bildung durch die chinesische Kultur und Tradition, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogische Schule Xianning, 1995.01, S. 6-10
- Radeff, R.: Sport und Umwelt - Sportbezogene Umwelterziehung in der Schulpraxis Baden-Württembergs, Frankfurt am Main, 1996
- Rao Congman: Die Entwicklung der Lehrerausbildung in Deutschland, Ausländische Bildungsforschung, 1994.05, S. 50-56
- Röthig, P., R. Prohl u. a. (Hrsg.): Sportwissenschaftliches Lexikon, 7., völlig neu bearbeitete Auflage, Schorndorf, 2003
- Schemel, H., Erbguth, W.: Handbuch Sport und Umwelt, 3., überarb. Aufl., Aachen, 2000
- Schmidt, U.: Chinesische Sportwelt zwischen Kommunismus und Körperkult, in: Sportpraxis, 40(1999), H. 2, S. 16-19
- Seewald, F., Kronbichler, E., Größing S.: Sportökologie, Eine Einführung in die Sport-Natur-Beziehung, Wiesbaden, 1998
- Seybold, A.: Welche und wieviel Wissenschaft braucht die Sportlehrer/innenausbildung? In: H.R. Hasler /A. Hotz (Red.), Theorie in der Ausbildung von Sportlehrer/innen, Magglingen, 1994
- Song Jixin: Leistungssportpädagogik, Beijing, 2003
- Sun Tao: Fakten und Gegenmaßnahmen der Konstitution der Jugendlichen, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Hebei, 2004.06, S. 30-31
- Steiner, U.: Kinderhochleistungssport, Heidelberg 1984
- Wang Gang: Analyse und Diskussion der Umstände und Ausbildung der chinesischen Leichtathletiktrainer, in: Beiträge der 10. sportwissenschaftlichen Konferenz, Guang Zhou, 2005, S.18
- Wang Ge: Das Curriculum des Fachs „Sporterziehung“ im Vergleich zwischen China und Ausländer, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Beijing Sportuniversität, 2005.04, S. 515-517

- Wang Jincan: Altersstufe des Anfangstrainings und die Besonderheiten der Disziplinen, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Wuhan, 1996.03, S. 31-35
- Wang Junmin: Besonderheiten und Bedeutungen des Vergleichenden Sports, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Tangshan, 03.2001, S. 87ff
- Wang Lin: Forschung für den Erziehungswert des Hochleistungssports, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der sportpädagogischen Hochschule Beijing, 2006.05, S. 108-111
- Wang Suhang: Philosophisches Denken zur „Verstärkung der Konstitution“, in: Sportkultur, 2004.10, S. 22-25
- Wang Yaqiong: Vergleich der Entwicklung des Breitensports zwischen China, den USA und Deutschland, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Qinnan, 06.2003, S. 72-76
- Wang Zhe: Die Entwicklung des Fußballsports in China , DA 11819 der DSHS, 2006
- Xia Jiangtao: Grüne Olympiade und nachhaltige Entwicklung des Sports, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Shoudu, 2007.09, S. 33-35
- Xing Chungui: Forschung der Sportgedanken von Zhang Boling, in: Zeitschrift der Sportwissenschaft, 1995.01, S. 50-55
- Xiong Douyin: Die Entwicklung des chinesischen Vergleichenden Sports, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Tianjin, 01.1991, S. 39-44
- Xu Bingsheng: Diskussion der Sportgedanken von Yan Yuan, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Nanjing, 2005.02, S. 55-57
- Xu Xiangjun: Untersuchung und Analyse der Umstände der Trainer in den unteren Sportschulen in Beijing, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sportpädagogischen Hochschule Beijing, 2005.03, S. 12-14
- Yan Jinlan: Verlauf und Tendenz der Entwicklung chinesischer Schulsportgedanken, in: Zeitschrift der Sportwissenschaft, 2003.09, S. 138-140
- Yan Tianmin: Bedeutung des Hochleistungssport (Diss.), Beijing, 2003
- Yang Guiren: Untersuchung der Konstitution und Gesundheit der chinesischen Schüler 2000, in: Chinesische schulische Hygiene, 2002.01, S. 2-3

- Yang Huzhi: Diskussion der Entstehung, Entwicklung und Beeinflussung der Sportgedanken von Mao Zedong, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der ersten Pädagogischen Hochschule Hunan, 2002.12, S. 63-65
- Yang Wenxuan: Diskussion des Sportgedankens Kongzis, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Huanan, 1995.02, S. 109-113
- Yang Wenxun: Einführung in den Sport, Beijing, 2005
- Yao Songping: Erklärung der Sportgedanken von Wu Yunrui, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Shanghai, 2005.10, S. 1-5
- You Jianliang: Überlegungen zur Nicht-Koedukation des Sportunterrichts, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sportpädagogischen Hochschule Beijing, 1991.04, S. 26-27
- Yu Jian: Aufbau der Sportpädagogik und die Forschung des Unterrichts, in: Moderne Erziehungswissenschaft, 01.2002, S. 45ff
- Zang Zehong: Zusammenfassung der Forschungen „Mao Zedong und Sport“, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Shanxi, 2003.12, S. 4-7
- Zeng Xiangang: Die Sportgedanken von Yun Daiying, in: Zeitschrift der Sportwissenschaft, 1995.03, S. 38-41
- Zhang Bin: Transferwert des Sports und dessen Einflussfaktoren, in: Sportkultur, 2005.06, S. 62-63
- Zhang Jian: Die Entwicklung des gegenwärtigen deutschen Sports und die Aufklärung für chinesisches Schulsport, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Nanjing, 10.2003, S. 57-59
- Zhang Jianhua, Die Analyse der Entwicklung der Qualität der unteren Trainer, in: Sportwissenschaft und -technik Fujian, 2004.03, S. 26-28
- Zhang Jiuli: Sportgedanken von Yanfu und ihre Wirkungen, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Tangshan, 2003.09, S. 74-75
- Zhang Junbin: Analyse der Hindernisfaktoren der Entwicklung des Outdoor-Sports in China, in: Sportwissenschaft der Neimenggu Provinz, 2007.04, S. 60-62

- Zhao Ou: Vergleich des Sportunterrichts zwischen China, Japan und Deutschland, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Qinghai, 04.2000, S. 61-64
- Zheng Wie: Diskussion zur Nicht-Koedukation im Sportunterricht, in: Sportwissenschaft und Sporttechnik, 2002.02, S. 44-47
- Zhong Xiaoming: Die Theorieforschung für die Beziehung zwischen Freizeitsportschule und Erziehungssystem, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Wuhan, 1990.01, S. 91-93
- Zhou Dengsong (Herg.): Schulsport, Beijing 2004
- Zhou Min: Sportgedanken und -praxis von Liang Qichao, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Shanxi, 1998.06, S. 93-97
- Zhou Xiaodong: Diskussion über Methodik des Vergleichenden Sports, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Tianjin, 03.1996, S. 84-87
- Zhu Dequan (Herg.): Einführung in die Pädagogik, Chongqing, 2003
- Zhu Hongjing: Herkunft und Bedeutung der Grünen Olympiade, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Sporthochschule Jilin, 2007.04, S. 5-8
- Zuo Qiong: Die Umstände und Tendenz der Trainersausbildung in China, in: Beiträge der 10. sportwissenschaftlichen Konferenz, Guang Zhou, 2005, S.19

## Lebenslauf

### Persönliche Daten

Geburtsdatum: 02.11.1971  
Geburtsort: Shandong, China  
Staatsangehörigkeit: Chinesisch  
Familiestand: Verheiratet, ein Kind

### Schulbildung

09.1978 - 07.1984: Licun Grundschule, Beijing, China  
09.1984 - 07.1990: Huiwen Gymnasium, Beijing, China

### Studium

09.1990 - 07.1995: Bachelorstudium der Materialwissenschaft an der Uni. Tsinghua, Beijing, China  
09.1995 - 07.1998: Masterstudium der Ökonomie und Management an der Uni. Tsinghua, Beijing, China  
04.2003 - 10.2003: Gasthörer an der Deutschen Sporthochschule Köln  
11.2003 - 07.2008: Doktorstudium im Institut für Pädagogik und Philosophie der Deutschen Sporthochschule Köln

### Berufstätigkeit

08.1998 - 04.2002: Mitarbeiter der Studentenverwaltung, Uni. Tsinghua  
09.2000 - 01.2001: Dozent für Sportunterricht, Uni. Tsinghua  
10.2000 - 10.2001: Mitglied der Wasserspringen-Kommission, 21. Universiade Komitee



**Sportliche Erfahrungen**

- 05.1983 - 06.1999: Training im Mittelstecken- und Orientierungslauf
- 08.1993: Der vierte Platz im 3000m Hindernis, nationaler Universitäts-Leichtathletikwettkampf
- 09.1994: Teilnahme an der Universitäts-Orientierungslauf-Weltmeisterschaft, Schweiz
- 04.1999: Teilnahme am Orientierungslauf der PWT (Park World Tour), Schweden

**Auszeichnungen**

- 10.1994: Ausgezeichneter Sportler, Uni. Tsinghua
- 04.1997: Auszeichnung der Studentenkader, Beijing
- 10.1997, 10.1999: Ausgezeichneter Studentenberater, Uni. Tsinghua
- 10.2001: Auszeichnung des Mitarbeiters der 21. Universiade Komitee

## **Abstract**

Vorliegende Arbeit beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Vergleich zwischen der deutschen und chinesischen Sportpädagogik. In ihr wird einerseits ein geschichtlicher Überblick der chinesischen Sporterziehung sowie andererseits der gegenwärtige Stand der chinesischen Sportpädagogik skizziert. Der Vergleich und die Analyse werden durch fünf theoretische Themen (Bildung und Erziehung, Sozialisation, Sportlehrausbildung, Hochleistungssport, Sport und Umwelt als ausgewählte Problemfelder) sowie anhand von drei Beispielen durchgeführt (Curriculum des Lehramts, Kinder-Spitzenathleten und „Grüne Olympiade“).

Die Kernergebnisse des Vergleichs lauten: (1) Der chinesische sporterzieherische Gedanke entstand relativ früh, entwickelte sich jedoch vergleichsweise langsam. Der neuzeitliche Sportgedanke in China wurde von den westlichen Ländern beeinflusst. Die chinesische Sportpädagogik entstand als eigenständige Wissenschaftsdisziplin relativ spät und wird bis in die Gegenwart nur auf den „engen Sinn“, und zwar den Schulsport beschränkt. (2) Wegen der unterschiedlichen Verständnisse bezüglich Bildung und Erziehung weisen sowohl die Erziehungsziele im Sportunterricht als auch die Sportlehrerausbildung in beiden Ländern große Differenzen auf. (3) Im Sport wird zwischen der Sozialisation „zum“, „im“, und „durch“ Sport unterschieden. Der chinesische Hochleistungssport hat unter sportpädagogischen Gesichtspunkten mit drei Problemen zu kämpfen: einem ideologischen, einem trainingsmethodischen sowie einem Bildungsproblem. (4) Obwohl „Sport und Umwelt“ ein wichtiges Thema im Rahmen der globalen Umweltproblematik ist, ist die sportbezogene Umwelterziehung in China noch weitgehend Desiderat. Die „Grüne Olympiade“ bietet eine gute Gelegenheit für China, die sportbezogene Umwelterziehung durchzuführen.

Die Ursachen für die Unterschiede in der Sportpädagogik zwischen China und Deutschland gehören zur Kategorie System und Kultur, und zwar zum Politik-, Wirtschafts-, Bildungs- und Sportsystem einerseits, sowie zur Kultur und Tradition auf der anderen Seite. Deswegen muss das Konzept „Sportpädagogik chinesischer Prägung“ sich unter den chinesischen Rahmenbedingungen entwickeln.

## **Abstract**

The objective of this paper is to compare the sport pedagogy between Germany and China. The history of Chinese physical education and current status of Chinese sport pedagogy were reviewed. Five main topics are discussed theoretically, including education, socialization, sports teachers' training, professional athletics and sports & environment. In addition, three selected examples, curriculum in sports teachers' training, child professional athletes and "Green Olympics", were described to better illustrate the similarities and differences.

The main results are: (1) the concept of Chinese physical education appeared relative early, but the development was quite slow. Chinese modern sports concept was influenced by western thoughts. Chinese sport pedagogy appeared relative late as independent scientific subject with narrow sense concept limited in school sports only. (2) The objective of education in school sports course was different in these two countries due to different understanding of education, as well as sports teachers' training. (3) The socialization of sport is the results "to", "in" and "through" the sport. From the sport pedagogy's aspect, Chinese professional athletics has three problems in terms of ideology, training method and education. (4) The environment education in sport is a quite new topic in China, although "sport and environment" is an important issue in the global picture. The "Green Olympics" provide a good opportunity for China to further develop the environment education in sport.

The reasons for the differences in the sport pedagogy between China and Germany can be interpreted from two aspects, system and culture, including politic system, economic system, educational system, sports system and history and tradition as well. As a prospective suggestion based on above discussion, the development of Chinese sport pedagogy must in accordance with Chinese characteristic country situation.